Liturg. 1409 ±

Anhang

zum

Frankfurther Gesangbuch.

Frankfurth an der Oder,
in der C. G. Flittnerschen Buchhandlung.
1823.

G. m. 1259

Inhalt

Gesangbuch

für die

evangelisch-christliche

Gemeinden

zu

Frankfurth an der Oder.

Frankfurth an der Oder,
in der C. G. Flittnerschen Buchhandlung
1823.

Litterg. 1409 X-

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Inhalt.

I. Werth der Religion. Nr. 1 — 4.

II. Gottes Wesen, Eigenschaften und Werke. 5 — 57.

1. Dasein Gottes 5 — 8. 2. Gottes unendliche Vollkommenheit und Grösse 9 — 14. 3. Ewigkeit und Unveränderlichkeit 15 und 16. 4. Allmacht 17 — 19. 5. Allwissenheit und Allgegenwart 20 — 23. 6. Weisheit 24 — 26. 7. Heiligkeit und Gerechtigkeit 27 — 30. 8. Liebe, Güte, Barmherzigkeit 31 — 36. 9. Werke Gottes 37 — 44. 10. Regierung und Vorsehung Gottes 45 — 57.

III. Erlöser und Erlösung 58 — 147.

1. Des Menschen Sündhaftigkeit 58 — 61. 2. Die Erlösung des Menschen durch Christus 62 — 70. 3. Die Ankunft Christi (Adventslieder) 71 — 77. 4. Die Geburt Christi (Weihnachtslieder) 78 — 84. 5. Lehre Jesu. Wort Gottes 85 — 90. 6. Leben und Wandel Jesu 91 — 98. 7. Jesu Leiden und Sterben (Passionslieder) 99 — 127. 8. Auferstehung Jesu (Osterlieder) 128 — 140. 9. Himmelfahrt 141 — 146. 10. Wiederkunft Christi 147.

IV. Geist Gottes. Dreieinigkeit. Christliche Kirche und Sakramente 148 — 202.

1. Heiliger Geist (Pfingstlieder) 148 — 160. 2. Von der Dreieinigkeit 161 — 165. 3. Von der christlichen Kirche (Reformationslieder) 166 — 175. 4. Die Taufe

se 176 und 177. 5. Einsegnung (Confirmationslieder) 178 — 183. 6. Vorbereitung zum heiligen Abendmahl 184 — 191. 7. Das heilige Abendmahl 192 — 202.

V. Gesinnungen und Verhalten der Christen 203 — 394.

1. Wahres Christenthum in einem thätigen Glauben an Jesus Christus 203 — 221. 2. Christliche Gesinnung und Leben in Hinsicht auf Gott 222 — 285; und zwar a) Erkenntniß Gottes 222 — 225. b) Lob und Preis Gottes 226 — 233. c) Ehrfurcht und Liebe gegen Gott 234 — 240. d) Dankbarkeit und Gehorsam gegen Gott 241 — 245. e) Vertrauen auf Gott 246 bis 260. f) Das Gebet 261 — 270. g) Das Gebet des Herrn 271 — 273. h) Oeffentlicher Gottesdienst (Sonntagslieder) 274 und 275. Beim Anfang des Gottesdienstes 276 — 282. Beim Schluß desselben 283 bis 285.

3. Gesinnungen und Verhalten der Christen in Hinsicht auf uns selbst 286 — 341. a) Streben nach Einsicht, Weisheit und Tugend 286 — 295. Das Gewissen 296 und 297. b) Selbstprüfung und Selbsterkenntniß 298 — 302. c) Reue, fromme Vorsätze und Besserung 303 — 311. d) Weiser Gebrauch des Lebens 312 — 314. e) Genuß irdischer Güter und Freuden 315 — 320. f) Fleiß und Berufstreue 321 — 325. g) Zufriedenheit und Genügsamkeit 324 — 328. h) Demuth und Bescheidenheit 329 — 331 i) Sorge für den Leib und seine Gesundheit 332 — 334. k) Sorge für die Ehre und den guten Namen 335 und 336. l) Erinnerung an das Ende des Lebens 337 — 341.

4. Gesinnungen und Verhalten der Christen in Hinsicht auf unsern Nächsten. 342 — 394. A) Allgemeine Pflichten 342 — 369. a) Menschenliebe 342 — 347. Freundschaft 348 u. 349. b) Sorge für Anderer Wohl 350 — 354. c) Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit 355—357. d) Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit 358 — 361. e) Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit 362 — 364. f) Gerechtigkeit und Billigkeit 365 und 366. g) Sorge für des Nächsten Ehre 367—369. B) Pflichten in besonderen Verhältnissen 370 — 394. a) gegen den König, das Vaterland und die Obrigkeit 370 — 376. Wenn das Vaterland in Gefahr ist 377 und 378. An Denktagen großer Siege 379 und 380. b) im Haus- und Ehestande 381 — 385. Vor der Trauung 386. Nach der Trauung 387. c) der Eltern und Kinder 388 — 391. d) der Herrschaften und Dienstboten 392 — 393. e) Verhalten in Ansehung der Thiere 394.

VI. Sterblichkeit und Unsterblichkeit 395 bis 434.

1. Flüchtigkeit des Lebens. Nähe des Todes 395—400. 2. Aussicht in die Ewigkeit 401 — 408. 3. Das Ende des Frommen 409 — 412. 4. Grablieder 413—416. 5. Unsterblichkeit und Seligkeit der Frommen 417 — 423. 6. Auferstehung und Vergeltung 424 — 430. 7. Wiedersehn 431 — 454.

VII. Für besondere Zeiten und Veranlassungen 435 — 473.

1. Neujahrslieder 435 — 443. a) beim Anfang des Jahres

Jahres 435 — 440. b) beim Schluß des Jahres 441 bis 443. 2. Beim Wechsel der Jahreszeiten 444 — 452. a) im Frühling 444 — 446. b) im Sommer 447 und 448. Das Gewitter 449. c) im Herbst 450. d) im Winter 451 und 452. 3. Am Ernte-Dankfeste 453 — 455. Bei einer sparsamen Ernte 456. Bei einer mißrathenen Ernte 457. 4. Am Buß- und Bettage 458 bis 465. 5. In allgemeinen Nöthen und Gefahren 466 — 471. a) Bei Kriegsgefahren 466. b) Beim Friedensfest 467. c) bei großer Dürre 468 und 469. d) bei großer Theurung und Mangel 470. e) nach Rettung aus theurer und böser Zeit 471. 6. Bei Einführung eines Predigers 472 und 473.

VIII. Für die häusliche Andacht 474 — 500.

1. Morgenlieder 474 — 480. Morgenlieder für Leidende 481. Für Kranke 482. 2. Tischlieder 483 — 486. 3. Abendlieder 487 — 491. Abendlieder einer glücklichen Familie 492. 4. In Armuth und Noth 493 und 494. 5. In Krankheit 495 und 496. 6. Nach der Genesung 497. 7. Bei einem schweren Verlust 498. 8. Bei dem Tode eines Kindes 499. 9. Bei einer Kranken-Communion 500.

Lieder-

Lieder-Register

mit den Namen der Verfasser.

Nro.	A.	Seite	Verfasser.
175.	Ach bleib mit deiner Gnade .	162	Stegmann.
127.	Ach endlich, Dulder, findest du	123	Niemeyer.
500.	Ach könt ich mit der Kirche	464	Sturm.
113.	Ach, fiel ihn dulden, bluten .	113	J. A. Hermes.
61.	Ach, wan werd ich von der .	56	Münter.
398.	Ach wie ichtig, ach wie flüchtig	372	M. Franke.
308.	Allein an dir, mein Gott, hab	286	J. A. Cramer.
161.	Allein Gtt in der Höh' sei Ehr	153	Decius.
70.	Allein zu dir, Herr Jesu Christ	65	Schneesing.
401.	Alle Menschen müssen sterben	374	Albinus.
265.	Alle Wes, was lebt und webet	250	Joh. Franke.
324.	Alles ist an Gottes Segen .	301	Kohlroß.
328.	Alles, was ich bin und habe .	306	Eschenburg.
179.	Allgegenwärtiger, ich schwöre	167	Münter.
448.	Allgütige, dich will ich singen	417	Sturm.
319.	Alliebender, du gabst dem Herzen	297	Niemeyer.
477.	Allmächtger, ich hebe . . .	446	C. F. Neander.
497.	Als in der Krankheit Schmerzen	461	P. Gerhard.
155.	Anbetung ihm und Lob und Dank	131	
14.	Anbetungswürd'ger Gott, mit .	13	Rambach.
42.	An den Ring der Erdenwelten	37	
143.	Auf Christi Himmelfahrt allein	137	J. Wegelin.
134.	Auf, du Land der Gräber . .	130	
380.	Auf, danket Gott und betet an	355	E. M. Arndt.
16.	Auf ewig ist der Herr mein Theil	15	Klopstock.
253.	Auf Gott und nicht auf meinen	258	Gellert.
141.	Auf, Jesu Jünger, freuet euch	135	Dietrich.
146.	Auf, mein Herze, schicke dich	140	
81.	Auf, schicke dich recht feierlich	75	Gellert.
362.	Aufrichtig, redlich, offen .	339	J. A. Cramer.
426.	Aus des Lebens Stürmen hebet	396	
305.	Aus einem tief vor dir gebeugten	284	J. A. Cramer.

Nro.		Se:	Verfasser.
217.	Aus irdischem Getümmel . .	2(	E. M. Arndt.
306.	Aus tiefer Noth ruf ich zu dir	2(	Luther.

B.

260.	Befiehl dem Herren deine Wege	24	Fr. v. Gersdorf.
246.	Befiehl du deine Wege . . .	22	P. Gerhardt.
414.	Begrabt den Leib in seine Gruft	38	Klopstock.
155.	Belebt von dir, o Geist des Herrn	14	Reche.
393.	Berufen hast du mich, mein Gott	36	J. A. Cramer.
337.	Bestimme meinem Pfade . .	31	
235.	Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	21	J. Ritter.
441.	Bis hieher hat mich Gott gebracht	41	A. J. Gräf. zu Schw. Rudolst.
188.	Blick herab aus deinen Höhen	17	
484.	Bringet ihm für seine Güte .	45	Demme.
132.	Bringt Preis und Ruhm . .	13	Diterich.

C.

255.	Christ, alles, was dich kränket .	24	C. F. Neander.
412.	Christus, der ist mein Leben .	38	Graf.
137.	Christus ist erstanden . . .	13	Luther.

D.

63.	Dank, Preis und Ehre Gott .	3	Diterich.
368.	Darf sich der Mensch, zu richten	34	
442.	Das Jahr ist wieder hin . .	41	Gellert.
124.	Das letzte Wort aus deinem Munde	12	
400.	Das Ziel von meinen Tagen .	37	E. v. d. Recke.
55.	Dein Gottesdienst, o Mensch .	5	Hartwig.
261.	Dein Heil, o Christ, nicht zu .	24	Gellert.
472.	Dein ist das Licht, das uns .	44	J. A. Cramer.
396.	Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit .	370	Klopstock.
429.	Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit	399	Hesekiel.
282.	Dein Tag sey mir ein Denkmal	262	
88.	Dein Wort, o Höchster, ist .	81	J. A. Cramer.
43.	Dem Menschen glänzt, o Gott .	38	Schink.
117.	Denkt mein Geist an jene Stund.	115	Wegleiter.
108.	Der am Kreuz ist meine Liebe	108	Menzer.
52.	Der du selbst die Wahrheit bist	46	Münter.
335.	Der Ehestand soll heilig seyn .	360	P. Gerhard.

Nro.		Seite	Verfasser.
59.	Der Hang zum Bösen wohnt in .	54	J. A. Cramer.
10.	Der Herr ist Gott um keiner mehr	9	J. A. Cramer.
487.	Der Mond ist aufgegangen .	453	Claudius.
481.	Der Morgen kommt und meine	449	Sturm.
370.	Der Welten Herrscher . .	346	Klopstock.
334.	Der Wollust Reiz zu widerstreben	310	Gellert.
394.	Der weise Schöpfer, dessen Ruf	367	Fulda.
174.	Der Spötter Strom reißt viele fort	162	Klopstock.
418.	Des Todes Graun, des Grabes	590	J. J. Spalding.
138.	Dich bet ich an, erstandner Held .	132	C. F. Neander.
476.	Dich, dich, mein Gott, will ich	445	Diterich.
475.	Dich seh ich wieder, Morgenlicht	444	C. F. Neander.
29.	Dich täuschen Wahn und Irrthum	27	Grot.
397.	Die auf der Erde wallen . .	371	G. B. Funk.
317.	Die Herrlichkeit der Erden . .	295	A. Gryphius.
389.	Die Kinder, deren wir uns freun	363	J. A. Cramer.
490.	Die Ruhe senkt sich wieder . .	455	Demme.
82.	Dieß ist der Tag, den Gott .	75	Gellert.
228.	Dir, dir, Jehova, will ich singen	211	Craselius.
92.	Dir immer ähnlicher zu werden	87	Sucro.
470.	Du bester Trost der Armen .	438	Schlegel.
436.	Du bists, dem Ehr und Ruhm .	405	Gellert.
301.	Du, der alles sieht und kennt .	280	Eschenburg.
304.	Du, der kein Böses thut . .	283	Diterich.
100.	Du der Menschen Heil und .	97	Homburg.
271.	Du, deß sich alle Himmel freun	255	Klopstock.
111.	Du, dessen Augen flossen . .	111	Ramler.
3.	Du, die auf Andachtsflügeln .	2	Stiegler.
268.	Du, durch den die Sonnen glühn	253	
25.	Du führst, o großer Gott .	25	
498.	Du hast es mir gegeben und .	462	Münter.
471.	Du hast, o gnadenreicher Gott	439	Küster.
450.	Du hast, o Herr, den Tag best.	399	
73.	Du kamst herab zum Staube .	68	Grot.
473.	Du mächt'ges Haupt der Christ.	442	
390.	Du mein Schöpfer u. Erhalter	363	Schlosser.
206.	Du sagst, ich bin ein Christ .	191	J. A. Haßlocher.
458.	Du Vater deiner Menschenk.	427	B. Schmolke.
24.	Du weiser Schöpfer aller Dinge	22	Rambach.
86.	Du wohnest zwar, o Gott .	80	B. Schmolke.

Nro.	E	Seite	Verfasser.
148.	Eh' der Schöpfer sprach: es .	142	
79.	Ehre sei Gott in der Höhe .	73	Niemeyer.
38.	Ein Blick ins weite Schöpfungsr.	35	
304.	Ein Christ, ein tapfrer Kriegesh.	188	
170.	Ein' feste Burg ist unser Gott	159	Luther.
201.	Ein festlich schöner Morgen .	185	
288.	Eifrig sei und fest mein Wille	265	J. A. Cramer.
9.	Ein heil'ger Schauer überfällt	8	
327.	Ein Herz, o Gott, in Leid .	304	Gellert.
101.	Ein Lämmlein geht und trägt	98	P. Gerhard.
66.	Eins ist noth, ach Herr, dies	60	Schröder.
78.	Empor zu Gott, mein Lobgesang	73	Krummacher.
340.	Er eilt, der letzte von den .	317	C. F. Neander.
105.	Erforsche mich, erfahr mein Herz	103	Gellert.
13.	Erhabner Gott, was reicht an	12	
165.	Erhalt uns, Herr, bei deinem W.	156	Luther.
175.	Erhalt uns, Herr, bei deinem W.	163	Luther.
573.	Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit	350	Diterich.
229.	Erhebe dich, mein Lobgesang .	213	B. E. Läseher.
75.	Erhebt den Herrn, ihr Frommen	70	Schirmer.
147.	Erhöhter Jesu, Gottes Sohn	141	Ulber.
270.	Erhöre Gott, erhöre! . .	254	B. Schmolke.
129.	Erinnre dich, mein Geist, erfreut	125	Gellert.
114.	Erlöser, einst im Staube . .	114	Tode.
486.	Erquickt, gestärkt durch deine G.	452	
222.	Erschalle, Lied, zu Gottes Ruhm	207	
480.	Erwacht! das Dunkel ist verg.	448	G. W. Sucro.
414.	Erwacht zum neuen Leben .	413	Sturm.
118.	Es giebt so bange Zeiten .	116	Novalis.
6.	Es ist ein Gott, o fühl es Herz	5	Pfranger.
420.	Es ist noch eine Ruh' vorhanden	391	Diterich.
123.	Es ist vollbracht, so ruft . .	119	Diterich.
203.	Es kostet viel, ein Christ . .	187	C. F. Richter.
8.	Es lebt ein Gott, der Menschen	8	v. Stamford.
377.	Es sei mein Herz und Blut .	353	F. W. Schlegel.
387.	Es schloß das Herz den heil'gen	361	
314.	Es strömen unsre Lebenstage .	291	
169.	Es trieb auf ungestümen Wogen	159	A. H. Niemeyer.
466.	Es zieht, o Gott, ein Kriegesw.	435	Borchward.

Nro.		Seite	Verfasser.
259.	Ew'ge Liebe, die zum Bilde	222	
438.	Ewig und unwandelbar	407	Loder.

F.

230.	Fallet nieder, fallet nieder	214	J. A. Cramer.
171.	Fest steht dein Bund wie Felsen	160	
48.	Fleug auf, mein Psalm, mein	43	Cramer.
320.	Flüchtig sind der Erde Freuden	298	Rech?.
136.	Freiwillig hast du's dargebracht	131	Gellert.
407.	Freu dich sehr, o meine Seele	381	Graf.
450.	Früh mit umwölktem Angesicht	418	Münter.
269.	Für unsern Nächsten beten wir	253	J. A. Cramer.
49.	Fürwahr, du bist o Gott	44	Frank.

G.

422.	Gedanke der Unsterblichkeit	394	Weddigen.
417.	Gedanke voller Seligkeit	389	Bruhn.
157.	Geist der Wahrheit, lehre mich	149	Bürde.
150.	Geist vom Vater und vom Sohne	143	Hoffmann.
180.	Gerührt, o Herr, komm ich zu	167	
485.	Gesund, mit frohem Muthe	451	J. H. Voß.
344.	Gieb mir, o Gott, ein Herz	321	Gellert.
302.	Gieb Selbsterkenntniß	281	Cramer.
431.	Gleich des Feldes Blume	400	J. H. Voß.
266.	Gott, deine Güte reicht so weit	251	Gellert.
244.	Gott, deinen heiligen Befehlen	228	J. A. Cramer.
371.	Gott, deiner Stärke freue sich	348	J. A. Cramer.
50.	Gott, deine weise Macht erhält	45	Münter.
56.	Gott, der an allen Enden	51	Fr. v. Gersdorf.
356.	Gott, der du die Menschen	333	Hiller.
465.	Gott, der du unsre Zuflucht bist	433	
391.	Gott, dir sey mein Dank geweiht	364	J. A. Schlegel.
28.	Gott, du bist heilig und gerecht	26	Heeren.
183.	Gottes Friede sey mit euch	170	Funk.
274.	Gottesruhe, Sonntagsstille	258	
462.	Gott, gieb einen milden Regen	431	
405.	Gott hab' ich alles heimgestellt	378	
435.	Gott hat den Raum, wo Leben	404	
87.	Gott ist mein Hort	81	Gellert.
325.	Gott ist's, der das Vermögen	300	Liskov.

Nro.		Seite	Verfasser.
354.	Gott, segne mein Bestreben	331	J. C. Grot.
77.	Gott sey Dank in aller Welt	72	H. Held.
27.	Gott, vor dessen Angesichte	25	Zimmermann.
224.	Gott, wer ist dir zu vergleichen	208	J. A. Cramer.
44.	Gott werde stets von dir	39	J. A. Cramer.
388.	Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht	362	Cramer.
58.	Gut und heilig ist dein Wille	53	Münter.

H.

258.	Habe deine Lust am Herrn	221	Schmolke.
194.	Halt im Gedächtniß Jesum Christ	179	Günther.
202.	Heil mir! Mir ward das Brod	186	Lavater.
95.	Heiland, deine Menschenliebe	90	Rambach.
91.	Heil'ger Jesu, Heilgungsquelle	85	Gottfr. Arnold.
584.	Heil'ger Bund der Lieb und Treue	558	Sonntag.
343.	Heilig, heilig ist das Band	320	J. A. Cramer.
237.	Heilig, heilig sey der Eid	220	Münter.
469.	Herr, allerhöchster Gott	458	Diterich.
19.	Herr, deine Allmacht reicht so weit	18	Rambach.
166.	Herr, deine Kirche danket dir	156	
210.	Herr, deine Rechte und Gebot	196	D. Denicke.
96.	Herr, deine Sanftmuth ist nicht	91	Ulber.
195.	Herr, deines Lebens letzte	180	Lavater.
439.	Herr, den die Sonnen u. die Erden	408	
329.	Herr, der du alles giebst	307	Zimmermann.
488.	Herr, der du mir das Leben	453	Gellert.
366.	Herr, dessen Augen alles	343	C. F. Weiße.
21.	Herr, du erforschest mich	19	J. A. Cramer.
434.	Herr, du warfest eine Kluft	405	
197.	Herr, du wolltest mich bereiten	182	Klopstock.
491.	Herr, es ist von meinem Leben	456	
232.	Herr Gott, dich loben wir	216	Luther.
440.	Herr Gott, dich loben (Neujahrsl.)	409	
284.	Herr Gott, was irdisch ist	263	Starke.
112.	Herr Jesu Christ, dein theures	112	Joh. Olearius.
279.	Herr Jesu Christ, dich zu uns	261	Herz. Wilhelm v. S. Weim.
64.	Herr Jesu Christ, du höchstes	59	Ringwald.
313.	Herr, ich bin dein Eigenthum	291	Münter.
89.	Herr, ich falle vor dir nieder	175	Lavater.

Nro.		Seite	Verfasser.
460.	Herr, ich habe mißgehandelt	429	Joh. Francke.
453.	Herr im Himmel, Gott auf Erden	421	
322.	Herr, laß mich doch gewissenhaft	299	Diterich.
335.	Herr, laß nach eitler Ehre	311	Heeren.
99.	Herr, stärke mich, dein Leiden	94	Gellert.
372.	Herr, unser Schirm und	349	Fink.
276.	Herr, vor deinem Angesicht	260	Schiebler.
245.	Herr, wie du willst, so	229	Melissander.
215.	Herzlich lieb hab ich dich	201	Schalling.
102.	Herzliebster Jesu, was hast	99	J. Herrmann.
200.	Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	184	Bruhn.
295.	Hier ist noch unsre Prüfungszeit	273	Mich. Weiß.
495.	Hier lieg ich, Gott, in Angst und	459	
464.	Hier liegt vor deiner Majestät	433	
208.	Hilf mir, mein Gott, hilf	193	J. Herrmann.
4.	Hinauf zu dir, durch den ich bin	5	
421.	Hoch über Erd und Welt	392	
290.	Hoch über mir dein Sternenh.	269	Dolz.
445.	Höher hebt sich Gottes Sonne	414	B. Münter.
280.	Hör' doch, o Vater, das Flehn	262	Hermes.

J.

54.	Jauchzt unserm Gott! Er ist	52	J. A. Cramer.
176.	Ich bin getauft nach Jesu Lehren	164	Rambach.
395.	Ich bin, o Herr, in deiner Macht	369	Sim. Dach.
152.	Ich blick hinaus zur Frühlingsflur	145	
459.	Ich erhebe mein Gemüthe	428	Lavater.
424.	Ich freue mich der frohen Zeit	395	P Busch.
225.	Ich glaub' an Gott von ganzen	209	Maria Mniovch.
256.	Ich hab' in Gottes Herz und	241	P. Gerhard.
191.	Ich habe, Gott, mir ernstlich	176	J. A. Cramer.
257.	Ich hoff' auf Gott mit festem	242	E. v. d. Recke.
461.	Ich komme, Friedensfürst, zu dir	430	Sturm.
185.	Ich komme, Herr, und suche dich	171	Gellert.
263.	Ich komme vor dein Angesicht	249	Gellert.
131.	Ich sag' es jedem, daß er lebt	127	Novalis.
7.	Ich singe dir mit Herz und	6	P. Gerhard.
258.	Ich weiß mein Gott, daß all	245	Derselbe.
307.	Ich will von meiner Missethat	285	Louise H. Churf. v. Brandenb.

Nro.		Seite	Verfasser.
107.	Jesu, deine tiefe Wunden .	107	J. Herrmann.
216.	Jesu, Freund der Menschenk.	202	Lavater.
121.	Jesu, meines Lebens Leben .	118	Homburg.
199.	Jesu, wahres Brodt des Lebens	184	J. Franke.
133.	Jesus lebt, mit ihm auch ich	129	Gellert.
130.	Jesus, meine Zuversicht . .	126	Louise H. Churf. v. Brandenb.
187.	Jesus nimmt die Sünder an .	173	Neumeister.
115.	Ihr Augen weint, der Menschenfr.	114	Ramler.
293.	Ihr Mitgenossen, auf zum Streit	271	Klopstock.
381.	Im Stillen wollen wir dich .	356	Eschenburg.
249.	In allen meinen Thaten . .	233	P. Flemming.
348.	In deiner Liebe, Gott, nicht zu	325	J. A. Cramer.
153.	In Ost und Westen, nah und fern	147	
254.	Ist Gott für mich, so trete .	239	P. Gerhard.
247.	Ist Gott für uns in aller Pein	231	

K.

76.	Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich	71	Rambach.
365.	Kinder, die ihr Christi Glieder	342	Conr. Hubert.
158.	Komm, heiliger Geist, Herre .	150	Luther.
156.	Komm, o Geist, von Gott gegeb.	149	Joach. Neander.
151.	Komm, o komm, du Geist des	144	Derselbe.
80.	Kommst du nun, Jesu vom Him.	74	Nachtenhoefer.
85.	Kommt und laßt euch Jesum leh.	78	Dav. Denicke.
455.	Kommt, laßt uns Gott lobsingen	423	J. A. Cramer.

L.

65.	Laß doch, o Jesu, laß dein Reich	60	C. S. Ulber.
345.	Lasset uns einander lieben .	322	
446.	Lasset uns vor Gott heut freuen	415	
392.	Laß jeden, Herr, auf deine Rechte	365	
351.	Laß meines Nächsten wahres .	328	Küster.
205.	Laß mich, o Jesus, ganz in dich vers.	190	Hesekiel.
350.	Laß, o Jesu, mich empfinden .	327	J. A. Cramer.
33.	Laßt, unserm Vater, laßt uns	31	Niemeyer.
332.	Leben ist des Himmels Gabe	309	Rudolphi.
211.	Lehre mich, Herr, recht . .	197	Freylinghausen
97.	Liebe, dies Grundgesetz Gottes .	92	
287.	Liebster Jesu, wir sind hier .	262	Clausnitzer.

Nro.		Seite	Verfasser.
227.	Lobe den Herrn, den mächtigen	211	J. Neander.
163.	Lobsinget Gott! Dank, Preis	154	Crasselius.
172.	Lobsinget! Gottes starke Macht	161	J. A. Cramer.

M.

311.	Mache dich mein Geist bereit	288	Freystein.
40.	Majestätisch glänzet ihr . . .	36	Bürde.
326.	Mehr als für die reichste Habe	303	Pfranger.
474.	Mein erst Gefühl sei Preis und	443	Gellert.
106.	Mein Erlöser, Gottes Sohn .	106	Diterich.
339.	Meine Lebenszeit verstreicht .	316	Gellert.
219.	Meinen Jesum laß ich nicht; er	204	Keymann.
68.	Meinen Jesum laß ich nicht; weil	63	Derselbe.
104.	Meine Seel' ermuntre dich .	102	K. Schade.
214.	Meines Herzens reinste . . .	201	Bürde.
67.	Mein fester Fels und starker .	62	
403.	Mein ganzer Geist, Gott, wird	376	Diterich.
164.	Mein Glück im kurzen Raum	155	Sturm.
493.	Mein Gott, du hast mein Loos	458	
399.	Mein Gott, ich weiß wohl, daß	372	B. Schmolke.
479.	Mein Gott, nun ist es wieder M.	447	
536.	Mein Herz, o Gott, soll redlich	315	Recke.
94.	Menschenfreund, nach deinem B.	89	Niemeyer.
220.	Mir nach! spricht Christus . .	105	Angelus.
443.	Mit diesem Tage geht	412	Ch. F. Weiße.
37.	Mit heil'gem Schauer blick ich	34	Sturm.
144.	Mit Preis und Ruhm gekrönt	138	Niemeyer.

N.

218.	Nach dir, o Jesu, heben hier .	204	Novalis.
482.	Nach einer leidenvollen Nacht	450	El. v d. Recke.
408.	Nach einer Prüfung kurzer Tage	382	Gellert.
576.	Nach Gottes weisheitsvollem R.	352	Grot.
287.	Nach meiner Seelen Seligkeit	264	Diterich.
489.	Nacht und Stille schließen wieder	454	J. Franke.
193.	Naht mit Andacht im Gemüth	178	Starke.
291.	Nicht, daß ich's schon ergriffen	269	Gellert.
496.	Nicht mehr, als meine Kräfte	460	Bürde.
364.	Nicht mürrisch, finster . . .	341	Cramer.

Nro.		Seite	Verfasser.
53.	Nichts ist von ungefähr . .	47	J. P. Uz.
149.	Nicht um ein flüchtig Gut der	143	C. F. Neander.
23.	Nie bist du, Höchster, von uns	21	Sturm.
494.	Noch hält dein Antlitz sich verb.	458	
272.	Noch sing' ich hier aus dunkler	256	Heeren.
47.	Noch strahlt der Sonne mildes	42	
233.	Nun danket alle Gott . . .	217	Mart. Rinkart.
285.	Nun, Gott Lob, es ist vollbracht	263	Schenk.
72.	Nun kommt er von des Himmels	67	Joh. Jak. Heß.
437.	Nun laßt vor Gott uns treten .	406	P. Gerhard.

O.

499.	O banges Herz, sei stille . .	463	Niemeyer.
310.	O daß du mich mit auserlesen	288	Joh. F. Möller.
226.	O daß ich tausend Zungen . .	210	Menzer.
312.	O daß von meinen Lebenstagen	289	Niemeyer.
178.	O feierliche Morgenstunde . .	166	Dolz.
289.	Oft klagt dein Herz, wie schwer	267	Gellert.
109.	O Golgatha, zu deinen Höhen	108	Loder.
347.	O Gott, der du ein fühlend Herz	324	Jul. Veillodter.
267.	O Gott, du frommer Gott .	251	J. Herrmann.
184.	O großer Gott, du reines Wesen	170	J. Olearius.
103.	O Haupt voll Blut und Wunden	100	P. Gerhard.
154.	O heil'ger Geist, kehr bei uns ein	147	Schirmer.
36.	O heil'ge Lieb', wie soll ich dich	34	
122.	O hilf, Christe, Gottes Sohn	119	M. Weiß.
221.	O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	206	J. Herrmann.
116.	O Lamm Gottes, unschuldig .	115	Decius.
299.	O Mensch, wie ist dein Herz best.	278	
331.	O rühmt euch eurer Weisheit n.	308	Heeren.
382.	O selig, wer zufrieden . . .	357	G. J. Paulk.
84.	O stimm auch du mit frohem	77	Diterich.
69.	O Sünde, tobe nur und wüthe	64	
483.	O Vater, kindlich beten wir .	451	
349.	O was wären meine Freuden .	326	
297.	O welch ein unschätzbares Gut	275	Nist.
110.	O Welt, sieh hier dein Leben .	110	P. Gerhard.
303.	O wie sanft ist dein Gebot .	282	Niemeyer.
411.	O wie selig seid ihr doch, ihr Fr.	385	Sim. Dach.
402.	O wie unaussprechlich selig .	375	B. Schmolke.

Nro.	P.	Seite	Verfasser.
139.	Preis dem Todesüberwinder .	133	Klopstock.
93.	Preis dir, Herr Jesu Christ .	88	Niemeyer.
	Q.		
240.	Quelle der Vollkommenheiten	223	Münter.
	R.		
1.	Religion, von Gott gegeben .	1	J. O. Thieß.
447.	Rings um mich her ist alles Fr.	416	J.F. Feddersen.
	S.		
415.	Sanft und ruhig sei dein Schl.	387	Recke.
168.	Schaff mir, Gott, ein reines	172	Elisab. Gräf. v. Schwarzberg.
468.	Schmerz u. Klage füllt das Land	437	
192.	Schmücke dich, o liebe Seele .	177	Joh. Francke.
374.	Schön ist, wo sich der Eintracht	351	
452.	Schöpfer, deine Herrlichkeit. .	420	E. Lange.
264.	Schweigt ihr Sinne! diese Stille	250	Heidenreich.
453.	Schwer liegt der Trennung .	401	Schubart.
11.	Schwingt, heilige Gedanken .	10	J.A Cramer.
45.	Seh' ich erstaunt der Welten	40	E. v. d. Recke.
275.	Seht aus des Himmels goldnen	259	Krummacher.
126.	Seht, welch ein Mensch, wie	122	Münter.
294.	Sei getreu bis an das Ende .	272	Linzer.
231.	Sei Lob und Ehr dem höchsten	215	J. J. Schütz.
292.	Sei mir, o Herr, mit deiner H.	271	
277.	Sei uns gesegnet, Tag der . .	260	Sturm.
278.	Sei uns gesegnet, Tag des .	261	Niemeyer.
325.	Sei zufrieden mein Gemüthe .	302	B. Schmolke.
181.	Sieh hernieder auf die Deinen	168.	
318.	Suchst du die reine Freude .	296	
74.	Singt Jesu Christo nah u. fern	69	P. Nicolai.
404.	Sink' ich einst in jenen Schlummer	378	Klopstock.
342.	So jemand spricht, ich liebe Gott	319	Gellert.
89.	Soll dein verderbtes Herz .	82	Gellert.
5.	Soll sich mein Geist, o Gott .	4	J. A. Cramer.
242.	Sollt' ich meinem Gott nicht .	225	P. Gerhard.
463.	So wahr ich lebe, spricht dein G.	433	J. Hermann.
31.	So weit, Herr, deine Himmel .	29	J.A. Cramer.

Nro.		Seite	Verfasser.
46.	So weit nur Menschen deine	41	J. A. Cramer.
416.	Staub bei Staube ruhst du nun	388	Klopstock.
190.	Steil und dornigt ist der Pfad	175	Bürde.
410.	Still, o Seele, Gott erscheinet	384	Klopstock.

T.

241.	Tief anbetend, tief im Staube	224	
359.	Trockne gern des Kummers Thr.	336	Recke.

U.

142.	Ueber aller Himmel Heere . .	136	Münter.
15.	Unendlicher, den keine Zeit . .	14	Münter.
57.	Unerforschlich sei mir immer .	52	J. A. Cramer.
12.	Unser Gott ist groß und mächtig	11	J. A. Cramer.
283.	Unser Gott, wir danken dir .	263	J. A. Haßlocher.
259.	Unser Schicksal, wie verschl. .	245	
492.	Unser Tagwerk ist vollendet .	457	
423.	Unsterblichkeit! Unsterblichkeit!	394	Demme.

V.

357.	Verbittern laß mein Leben nicht	334	Mudre.
145.	Vollendet ist dein Werk . .	139	Lavater.
198.	Voll Inbrunst, Dank u. Freude	183	Niemeyer.
196.	Von der Erd' emporgeschwungen	181	
386.	Von dir, du Gott der Ewigkeit	361	Eschenburg.
330.	Von dir in diese Welt gerufen	307	J. A. Cramer.
160.	Von dir, mein Gott, strömt Licht	152	
451.	Von ihrer Arbeit ruht die Erde	420	Münter.
182.	Vor deinem heil'gen Angesichte	169	
18.	Vor dir, Allmächtiger . . .	17	Sturm.

W.

478.	Wach auf mein Herz, und singe	447	P. Gerhard.
425.	Wachet auf! ruft einst die St.	396	P. Nicolai.
355.	Wann hast du, Jesu, Haß .	332	
262.	Wann ich vor meinen Schöpfer	248	E. v. d. Recke.
2.	Was dich ergreift, wenn jetzt .	2	Chr. Schreiber.
251.	Was Gott gefällt, mein frommes	235	
248.	Was Gott thut, das ist wohlg.	232	Rodigast.
456.	Was Gott thut, das ist wohlg. so	425	

Nro.		Seite	Verfasser.
369.	Was ist es, das die ganze Welt	546	
225.	Was ist, o Gott, im Himmel	208	J. A. Cramer.
51.	Was mein Gott will, gescheh'	46	Albrecht d. 4te.
457.	Was trauen wir? Gott sorgt ja	426	F. L. Bäßler.
213.	Was wär' ich ohne dich gewesen	199	Novalis.
83.	Weg, ihr irdischen Gedanken .	76	
30.	Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel	28	B. Schmolke.
353.	Wem Gott Gesundheit hier .	309	Küster.
419.	Wenn alle Freuden kranken .	391	Novalis.
207.	Wenn alle untreu werden .	193	Novalis.
367.	Wenn du des Nächsten Ehr' .	344	J. L. Paulmann.
168.	Wenn Christus seine Kirche schützt	158	Gellert.
62.	Wenn heiße Thränen mir entfl.	57	Bürde.
427.	Wenn, Herr, einst deine Stimme	397	
41.	Wenn hochentzückt mein Auge	37	Matthisson.
212.	Wenn ich ihn, den Heiland .	199	Novalis.
346.	Wenn ich mit mehr als Menschenkr.	323	Backmeister.
17.	Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	16	Gellert.
352.	Wenn Menschen streben dir .	329	J. A. Cramer.
120.	Wenn mich die Sünden kränken	117	Just. Gesenius.
383.	Wenn Verwandte fromm und weise	358	Reche.
252.	Wer auf seinen Gott vertraut	237	Grot.
236.	Wer bey dem Namen Gottes schwört	219	Junkheim.
298.	Wer bin ich? welche wicht'ge Frage	276	Diterich.
428.	Wer giebt mir Flügel hinzuschweb.	398	
209.	Wer Gottes Wort nicht hält .	195	Gellert.
125.	Wer ist der große Sterbende .	121	
39.	Wer machte diese schöne Welt	35	Lavater.
250.	Wer nur den lieben Gott läßt w.	234	G. Neumark.
353.	Wer seinen Nächsten herzlich .	330	
60.	Wer Sünde thut, der liebt nur Wahn	55	Grot.
361.	Wie bitter ist der Armuth . .	338	
167.	Wie durch Gewölk die Sonne bricht	157	
341.	Wie fleucht dahin der Menschen	318	C. F. Neander.
32.	Wie groß ist des Allmächt'gen	30	Gellert.
379.	Wie hehr, wie wichtig ist . .	354	
128.	Wie herrlich, Jesu, starker . .	124	Homburg.
309.	Wie ist mein Herz so fern von	287	G. B. Funk.
316.	Wie mannigfaltig sind die Gaben	294	Diterich.

Nro.		Seite	Verfasser.
409.	Wie sanft sehn wir den Frommen	383	Felix Weiße.
243.	Wie schlägt voll Dank und Liebe	227	
300.	Wie selig, Herr, ist der Gerechte	279	Lavater.
338.	Wie sicher lebt der Mensch .	315	Gellert.
71.	Wie soll ich dich empfangen .	65	P. Gerhard.
35.	Wie viele Freuden dank' ich dir	35	D. Schiebeler.
406.	Wie wird mir dann, o dann .	379	Klopstock.
360.	Wie wohl ist mir, wenn mit .	337	Niemeyer.
467.	Willkommen, holdes Kind des	436	K. Stresow.
177.	Willkommen! rufen wir dir zu	165	Starke.
234.	Willst du der Weisheit Quelle	217	Zollikofer.
454.	Wir alle, Menschenvater, bringen	422	C. G. Meister.
119.	Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist	117	C. Fischer.
140.	Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist	135	Selneccer.
433.	Wir denken, Gott, der Lieben	402	Starke.
162.	Wir glauben All' an einen Gott	154	Luther.
90.	Wir Menschen sind zu dem, o Gott	84	Just. Gesenius.
413.	Wir stehn am Grab und hoffen	386	Bürde.
378.	Wir stehen hier in Gottes Haus	354	Th. Körner.
315.	Wohl dem, der beßre Schätze liebt	292	Gellert.
286.	Wohl dem Menschen, der nicht	264	P. Gerhard.
363.	Wohl dem, der richtig wandelt	340	Bruhn.
449.	Wo ich auch bin, will ich dem Herrn	418	
22.	Wo ist die Nacht der Einsamkeit	20	J. A. Cramer.
358.	Wohlzuthun und mitzutheilen .	335	J. Paulmann.
54.	Wunderbar ist Gottes Schicken	48	D. Weißenborn
375.	Wünscht Glück der Stadt .	351	

Z.

26.	Zaget nicht, wenn Dunkelheiten	24	Reche.
159.	Zeuch ein zu deinen Thoren .	151	P. Gerhard.
98.	Zu dir erhebt sich mein Gemüthe	93	Sturm.
20.	Zu Gott, o Seele, schwing dich auf	19	E. v. d. Recke.
321.	Zum Fleiße ward das Leben .	299	G. D. Hartmann.
273.	Zum Herrn, zum Herren steig empor	257	
296.	Zum Trost in unsern Kümmernissen	274	Pfranger.

I. Werth der Religion.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

I. Religion, von Gott gegeben, sei ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel ist der Weg durchs Leben dem, der dein himmlisch Licht entbehrt! Nur du, du führst an sichrer Hand den Pilger hin ins Vaterland.

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, gewiß sein, daß er mich erhört. Du rufst mir zu: dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines Geistes Blick zur hellen Einsicht meiner Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück? Du stärkest den Gewissenstrieb und machst mir Recht und Tugend lieb.

4. Du giebst dem Geiste süßen Frieden, erheiterst mild den trüben Sinn, reichst den Belasteten und Müden den sichren Stab der Hoffnung hin. In Angst, Gefahr und Todesschmerz erquickt dein Trost das wunde Herz.

5. Du lehrst mich glauben, lieben, hoffen, verkündest mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch dich mir offen, und mein ist seine Seligkeit. Ich glaube fest und zweifle nicht, denn du bist meine Zuversicht.

6. O du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir,

gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erster Laut an Gottes Thron sei Dank für dich, Religion!

Mel. O daß ich tausend ꝛc.

2. Was dich ergreift, wenn zu den Sternen dein Herz die stille Andacht trägt, was dich hinaufzieht zu den Fernen, und dich mit heil'ger Gluth bewegt: Sie ists, die aus dem Innern dringt, Religion, die Frieden bringt.

2. Wenn in des Tempels heil'gen Hallen des Geistes hoher Flug dich lenkt, wenn fromme Töne dich umwallen, im Anschaun Gottes tief versenkt; Sie rühret dein bewegt Gemüth, Religion, die in dir glüht.

3. Wenn in des Lebens Schmerz versunken, des Trostes Stimme dir genaht; in Zweifelsnacht der Himmelsfunken in Klarheit dir geleuchtet hat: Sie wars, die dich dem Staub entrückt, Religion, die dich entzückt.

Mel. Keinen hat Gott v. ꝛc.

3. Du, die auf Andachtsflügeln des Frommen Geist erhebt, daß er den Grabeshügeln der Erdenwelt entschwebt, sich über alle Sphären zum Thron der Gottheit schwingt, und in der Engel Chören das: dreimal heilig! singt;

2. Du, die des Staubes Söhne mit Himmelsluft erfüllt, die trocknet jede Thräne und jeden Kummer stillt, hoch über Furcht und Grauen und Gräber triumphirt, und zu den Friedensauen verfolgte Unschuld führt:

3. Du bists, Gebenedeite! für die mein Herz entbrennt; du, die nur der Geweihte der Wahrheit recht erkennt, der fern vom Schulgeschwätze, vom Sektengeist entfernt, die heiligen Gesetze der Weisheit von dir lernt.

4. Du Schutz und Licht der Jugend, Trost in des Alters Noth, du Mutter ächter Tugend, des Geistes Lebensbrot! Religion

der

der Liebe, die du vom Himmel stammst, und uns mit regem Triebe für Menschenwohl entflammst!

5. Du zeigst dem Erdensohne, was Recht und Pflicht erheischt, daß er des Bruders schone, den Wahn und Irrthum täuscht. O daß doch deine Stimme der Eiferer erkannt, wenn er in seinem Grimme Herz und Gefühl verbannt!

6. Wenn in des Trübsals Nächte der fromme Dulder weint; wenn zaget der Gerechte, daß ihm kein Freund erscheint; wenn Elend, Schmach und Schande dem Wahrheitsforscher dräun, und unverdiente Bande des Edlen Leib entweihn:

7. Dann trittst im Strahlenkleide du zum Verlaßnen hin, als Trösterin im Leide und stählest seinen Sinn; du zeigest ihm die Krone, die an dem Ziele glänzt, die einst zum schönen Lohne des Dulders Haupt umkränzt.

8. Stärk uns im Todesstreite, wenn uns die Kraft gebricht, o Himmlische, und leite vom Dunkel uns zum Licht, zu jener Welt voll Klarheit, wo jede Täuschung fällt, und wo der Freund der Wahrheit das Bürgerrecht erhält.

Mel. Mir nach, spricht Ch. ꝛc.

4. Hinauf zu dir, durch den ich bin, soll sich mein Geist erheben. Zwar faßt dich nicht der schwache Sinn, doch ahnd' ich höhres Leben, und heilger wird mir die Natur folg ich zu dir der stillen Spur.

2. Ich fühle dich — du bist mir nah, wohin mein Blick sich wendet. Durch Gottes Kraft ist alles da, begonnen und vollendet. Auch in des Herzens Tiefen spricht dein heil'ges Wort, und täuscht mich nicht.

3. O wohl mir, daß ich dich, mein Herr, im Glauben darf erkennen, dich lieben darf, Allmächtiger, dich freudig Vater nennen! Das hebt mich über Er-

und Zeit, das füllt das Herz mit Seligkeit.

4. So kann ich fest bei Freud und Schmerz auf deine Schickung bauen. Es darf das tief gebeugte Herz nur hoffend auf dich schauen: so strömt ihm hoher Friede zu; in dir allein liegt Kraft und Ruh.

5. Des Lebens seligstes Gefühl giebt Hoffnung, Lieb und Glaube. Sie preist.

führen sicher an das Ziel, geht gleich der Weg im Staube. Dort fließet ewig rein und hell, der höheren Erkenntniß Quell.

6. Dort öffnet eine neue Welt sich den erstaunten Blicken. Der Sinnen dichte Hülle fällt; der Glaube wird Entzücken; und näher, Gott, kommt dir mein Geist, dir, den er hier nur stammelnd

---

II. Gottes Wesen, Eigenschaften und Werke.

1. Dasein Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

5. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben, und nach der Klarheit deines Lichtes streben: so mußt du selbst dem Geist zum richt'gen Denken die Klarheit schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen: erleuchte mich, daß mich, zu

deiner Ehre, dein Glanz verkläre!

3. Dich suchen, ist die heiligste der Sorgen. Wohl bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen!

4. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

5. Und immer mehr willst

willst du dich offenbaren, wenn wir dein göttlich Wort getreu bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen!

6. Ach möcht' ich, Gott, mit allem Ernste streben, im Licht der Wahrheit stets vor dir zu leben und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen.

7. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie des Wegs zum Lichte nicht verfehle; gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Kraft, Lust und Friede!

8. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott nur leben.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

6. Es ist ein Gott! O fühl' es Herz! Erhebet euch, Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken! Woher die Hoffnung, die mich hält in den Verirrungen der Welt, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Bestimmt zur Tugend, leb ich hier, und sehne mich nach Freuden. Wer stillt die heiße Sehnsucht mir? Wer stärket mich in Leiden? Wenn sich mein Herz der Tugend weiht; wer knüpft an sie die Seligkeit? wer reicht mir Siegeskronen?

3. Du bist es, Gott; du bist und lebst! Gleich Felsen, steht mein Glaube. Du lohnst der Tugend; du erhebst sie mächtig aus dem Staube. Du bist der Anker, der mich hält im sturmbewegten Meer der Welt. Dir will ich ewig trauen!

4. Da steht die Welt, der Allmacht Bild! Wer zählt das Heer der Sterne? Dort leuchtet friedlich, sanft und mild der Mond aus weiter Ferne! Da steigt die Sonn' in ihrer Pracht so strahlend aus dem Schooß der Nacht und bringet Licht und Leben!

5. Du, Ewiger, du zogst sie an mit diesem Strahlenkleide; du leitest sie auf sichrer Bahn zu unsrer Lust und Freude. Du hast, mein Gott, mit starker Hand den Himmelsbogen ausgespannt, in dem die Welten wandeln.

6. Und sollt' auch Alles, Alles hier vor meinem Blicke schwinden; doch würd ich den Beweis in mir von deinem Dasein finden. Ich bin, ich bin! Wie könnt ich sein, wär ich, o Herr der Welt, nicht dein, nicht dein Geschöpf, o Vater?

7. Der mich aus seiner Quelle tränkt, mich speist von seinem Gute; deß Kraft in meiner Seele denkt und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt in Herz und Sinn; durch den ich ward, durch den ich bin, — Gott, du mußt sein und leben!

8. Drum blick' ich, Herr, mit Zuversicht empor zu deiner Höhe! Du bist und lebst! ich zweifle nicht, obgleich ich dich nicht sehe. Stets müsse dieser Glaube rein und stets durch Werke thätig sein; dann freu ich dein mich ewig!

Mel. Lobt Gott ihr Chr. ꝛc.

7. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust. Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Rath und Macht, daß du die Quelle bist, daraus uns allen Tag und Nacht viel Heil und Segen fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5 Wer wärmet uns in Kält' und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man

Korn

Korn und Most zu seiner Zeit gewinnt?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, dessen wir uns freun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu! Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer gut und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst uns väterlich; und reuet uns in Ernst die Schuld, erbarmst du unser dich.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du von uns zurück, und die schon gegenwärt'ge Noth verwandelst du in Glück.

11. Oft wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, wenn dieses Leibes irdisch Haus einst auch zu Trümmern geht.

13. Wohl auf, mein Herz, sei froh und sing und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Guth.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Tröster und dein Licht, dein Schirm und Schild, dein Rath und Heil. Dein Gott verläßt dich nicht!

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch nie-

mals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red' ihm nicht darein: so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich sein.

Mel. Mein erst Gefühl ꝛc.

8. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt! ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

2. Ich seh's an jeder dunkeln Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er in stiller Pracht mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen, ich seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn, durch Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten stehn, seh ich des Schöpfers Güte:

5. Ich seh sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket, und brausend von des Himmels Höh der Sturm den Wandrer schrecket.

6. Ja, wie sie sich in der Natur allliebend meinem Blicke entdeckt, so seh ich ihre Spur beim wechselnden Geschicke.

7. Ich sehe sie nicht nur im Glück, bei dieses Lebens Freuden; ich seh sie mit bethränten Blick auch in des Lebens Leiden.

8. Einst seh ich ohne Thränen sie, noch heitrer als die Sonne, und singe, frei von aller Müh, ihr Lob in ew'ger Wonne.

2. Gottes unendliche Vollkommenheit und Größe.

Mel. Herr Gott, dich lob. alle ꝛc.

9. Ein heilger Schauer überfällt, und nie empfundne Ahndung schwellt des Forschers Brust: mein Auge starrt! Ich fühle Gottes Gegenwart.

2. Ich

2. Ich sehe in der Sterne Heer zahllose Welten um mich her. Es strebt und forscht der kühne Sinn durch alle diese Welten hin.

3. Ich schweb' im grenzenlosen Raum, und sieh! es rollt ein Lichtpunkt kaum, tief unter mir der Erdenball in jenem großen Schöpfungsall.

4. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jetzt mein Geist und sieht sie alle, Vater der Natur, bewohnt von deiner Kreatur.

5. Und Alle sind, wie wir beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf Alle gütig, wie auf uns, und sorgt für Alle, wie für uns.

6. Gott! Gott! wie groß erscheinst du mir! Dem Munde fehlen Worte hier, wie er dich würdig preisen kann: die Seele betet schweigend an.

Mel. Wir Menschen sind ꝛc.

10. Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß; sein Nam ist groß! unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn zu ergründen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war Er, noch eher als der Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns umhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet: er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet alles, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und er umfaßt mit starker Hand die Erde und die Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? weiß er nicht Aller Wege? wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in unsers Herzens Tiefe.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, reich an Liebe.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! du lohnst mit ew'ger Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein; du, aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, bringt ihm euren Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! wer gleichet ihm? wer ist wie Er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

II. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Er ist der höchste Geist, und will verherrlicht werden von Menschen hier auf Erden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von dem kein Bild, der aller Welten Kreise zu seines Namens Preise mit Herrlichkeit erfüllt.

3. Laß Sonn' in hoher Ferne dein strahlend Antlitz glühn; glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne; was seid ihr gegen Ihn? Ihr seid mit aller Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer seiner Macht.

4. Er

4. Er ist des Weltbaus Meister und herrschet hoch erhöht, als Vater aller Geister voll Macht und Majestät. Der Welten ganzes Heer in zahlenloser Menge, ertönet Lobgesänge zu seines Namens Ehr.

5. Stimm in der Engel Chöre du, meine Seele, auch! sei voll von seiner Ehre, du seines Odems Hauch! Dies, dies ist dein Beruf! Auf, widme deine Kräfte dem würdigsten Geschäfte, wozu dich Gott erschuf.

6. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie seelig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben, dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

12. Unser Gott ist groß und mächtig, sehr herrlich, schön geschmückt und prächtig, Kraft, Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, rühmt mit den Himmeln Gottes Ehre, verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht! Er hält im Gleichgewicht ganze Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Er sprach das allmächt'ge Werde! da trat die anmuthsvolle Erde vor ihren Schöpfer, aufzublühn. Und Er spricht, so stürzen Welten, die Berge fliehn vor ihrem Schelten, und fahren vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand, die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, so wie ein Held aus dem Gezelt, die Sonne und erfreut die Welt.

3. Dir gebühret Preis und Stärke! Wie groß und viel sind deine Werke, wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren, da wimmelts von den frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Mannichfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit,

mäßigkeit prangt die Erde, mit Reiz geschmückt, wohin entzückt mein Aug' auf deine Wunder' blickt.

4. Er herrscht in ungemeßnen Weiten, läßt Wonne sich auf uns verbreiten, und sorgt mit weisheitsvollem Rath. Menschen muß der Wein erquicken, für sie muß sich die Blume schmücken, vor ihren Augen reift die Saat. Hain, Garten, Flur und Vieh vergnügt und nähret sie. Er, vor dem sich die Ceder neigt, der Sturmwind schweigt, Gott ließ sich uns nicht unbezeugt.

5. Der das Gras auf Wiesen kleidet, die Vögel nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt als Vater auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; sollt ich zagen? Nein, meine Seel', ermuntre dich! Trau deinem Gott! Auf ihn wirf alle Sorgen hin! Gott wird sorgen! Er, der mich nährt, mein Flehen hört, und alles Gute mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus tiefer Brust dem Herrn zu singen, soll meine höchste Freude seyn! Laut soll ihm mein Lied erschallen; mög auch das Opfer ihm gefallen, das ihm die frommen Lippen weihn! Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmelsglück erneut, werd' ich dereinst bei Engeln stehn, entzückt ihn sehn, und ewig seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Das waltet Gott der ꝛc.

13. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe? Wo ist der Mensch, der sie erforsch und messe? Zu hoch ist sie dem endlichen Verstand; von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

2. Wie sollt denn ich, ich Staub, mich unterwinden, dich und dein Thun, du Höchster, zu ergründen? O, präge tief es meinem Herzen ein, mein Forschen sei dazu zu schwach, zu klein.

3. Du wohnst im Licht, das hier kein Mensch erkennet. Wer ist es, Gott, der deine Größe kennet?

Weit

Weit über menschliche Begriffe geht der Widerschein von deiner Majestät.

4. Dein ist das Reich! Als Schöpfer aller Dinge regierest du das Große und Geringe. Begreif ich gleich nicht, wie dies möglich ist: so weiß ich doch, daß du allweise bist.

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren, wenn dich mein Geist in frommer Demuth ehrt und freudig gläubt, was uns dein Sohn gelehrt.

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sei, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst!

7. Da werd' ich dich im hellern Lichte sehen, und freudenvoll dein ewig Lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath!

Mel. O, Gott, du frommer ꝛc.

14. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen, du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein! Laß stets mein Herz vor dir voll Ehrerbietung sein!

2. Du riefst dem, das nicht war, um tausend Seligkeiten, durch aller Wesen Reih'n, rings um dich zu verbreiten. Du bist die Liebe selbst; Verstand und Rath sind dein, und deiner Weisheit Ziel ist Segnen und Erfreun.

3. Du sprichst: und es geschieht! Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Wer hat, Unendlicher, wer hat dich je gesehen? Kein endlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du

mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und Alles, was da lebt, mit Seligkeit beglückst.

5. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Der Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir; wenn alles untergeht, bleibst du doch für und für.

6. Jetzt kennen wir dich, Herr, nur schwach und unvollkommen: einst aber — Heil uns — wird der Vorhang weggenommen, der deine Herrlichkeit hier unserm Aug' entzieht. Hell sieht dann unser Blick, was er jetzt dämmernd sieht.

7. Doch sei auch hier von uns dein hoher Ruhm besungen! Verschmäh' ein Loblied nicht von schwacher Menschen Zungen! Dort soll, wenn wir verklärt im hellern Licht dich sehn, ein beßrer Preisgesang dich, Ewiger, erhöhn!

3. Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

15. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken. Beim Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll; du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch diese Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründe her: da warst du, Gott, schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du, die künftge Welt entstehen, und maßest auch die Zeit ihr zu, wann sie wird untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogst jedem du sein Schicksal ab, und kanntest ihn mit Namen.

4. Herr, du bist ewig!

du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der starke Fels, den ich für sie zur sichern Zuflucht wähle: denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen. Er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nach kurzer Zeit: am Erndtentag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

6. Ob Alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen, vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinen Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen!

7. Ja fallen Erd und Himmel hin bei deinem Weltgerichte: dann dank ich dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig selig sein, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

8. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, laß mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken. Sie sei mein Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Eine feste Burg ist ꝛc.

16.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht, selbst im Gericht! Mit jenes Lebens Ruh' erquickst, beseligst du mich schon in diesem Leben.

2. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd' ich dich, und leben. Hier und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! Wie reich an Troste Gottes!

3. Ich lebe dir, ich sterbe

sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ists in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig sei! Auf ewig dein Erlöster!

4. Allmacht.

Mel. Wir Menschen sind ꝛc.

17. Wenn ich, o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel prächtig ausgeschmückt preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater sei gepreist und alle

Welt

Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien' ihm gern! wer wollte Gott nicht dienen!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

18. Vor dir, Allmächtiger, tritt unser Chor zusammen, durch den die Erde ward, und alle Sonnen flammen! Wie selig ist's, vor dir empfindungsvoll zu stehn, und dich mit einem Mund lobsingend zu erhöhn.

2. Erheb ihn hoch den Herrn, mein Geist, mit allen Frommen. Dein stammelnd Lied wird doch zu seinen Ohren kommen! Er neigt zu deinem Dank herab sein gnädig Ohr, und sanfte Wonne hebt den Dankenden empor.

3. Allmächtiger! Es sei von aller Menschen Zungen, vom Staub hinauf dir Preis und Dank und Lob gesungen. Wer ist, der deine Macht, Unendlicher, versteht? Wir beten schauernd an vor deiner Majestät.

4. Es hängte deine Hand der Erde Ball ins Leere, mit seiner Berge Last, mit seinem offnen Meere. Dein Wort der Macht hieß ihn sich um sich selber drehn, und mit der Sterne Heer in stiller Ordnung gehn.

5. Du, Vater, schufst die Luft durchsichtig, gleich Kristallen; sie leiht des Lebens Hauch allgegenwärtig Allen, bahnt Strahlen ihren Weg, die schneller als der Wind durch deiner Schöpfung Reich der Sonne Boten sind.

6. Du schufest deinen Bliß und alle Lande zittern. Gehst du bei schwüler Luft in schweren Ungewittern, gehst du im tiefen Thal und auf dem grauen Meer; dann bebt der Erde Grund vor dir, Unendlicher.

7. Doch bringt dein Feuerbliß, dein Donner Heil und Segen. Aus Wetterwolken strömt uns Fruchtbarkeit entgegen. Du bist die Liebe stets, die Erde weit und breit ist

voll von deiner Macht, voll deiner Gütigkeit.

8. Der Frühling kommt herab mit anmuthsreichen Blicken, streut Blumen um sich her und gießet sein Entzücken in unsrer Erde Schooß mit holder Pracht herab, auf jegliches Geschöpf, dem Gott Empfindung gab.

9. Sei hochgelobt von uns, du Herr der Weltenheere! Von unserm Chor hinauf in deiner Engel Chöre, schall unser Lobgesang nie ohne Dankgefühl, dich singe unser Herz und unser Saitenspiel.

Mel. Mir nach spricht, Chr. ꝛc.

19. Herr, deine Allmacht reicht so weit, so weit dein Walten reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was ist so groß, was ist so schwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort fällt Alles dir zu Füßen. Du führest deinen Rathschluß fort bei allen Hindernissen. Wenn du gebeutst, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig aufgeführet. Es bleibt noch stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, in deiner Hand ruht Alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn aus des Grabes tiefer Nacht die Todten auferstehen! Dann schallt durchs ganze Himmelreich: Herr, wer ist deiner Allmacht gleich?

6. Allmächtiger! erstaunt fall ich vor dir anbetend nieder. Mein blöder Geist verlieret sich, und lallt nur schwache Lieder, bewundert

dich

dich und deine Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. O schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet, der Macht, die Hülf und Trost verspricht, wenn man auf dich nur bauet. In dir soll meine Hoffnung ruhn, denn du kannst überschwenglich thun.

5. Allwissenheit und Allgegenwart.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

20. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf und werde Dank und Wonne! Er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der hohen Sonne, Er, der die ganze Schöpfung lenkt, und allen Wesen Freude schenkt, Gott ist allgegenwärtig.

2. Wenn sich in stiller Einsamkeit der Geist zu Gott erhebet, und voll von hoher Seligkeit, in heil'ger Andacht schwebet: dann sieht sein milder Vaterblick mit Wohlgefallen unser Glück; Gott ist allgegenwärtig.

3. Wenn er mir heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden, und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so zag ich nicht; er ist auch da mit seiner Hülf und Güte nah; Gott ist allgegenwärtig.

4. Und wenn mein Auge sterbend bricht; wenn jeder Sinn mir schwindet; wenn selbst des Freundes Tröstung nicht das bange Herz empfindet und nicht mehr liebend schlagen kann, o bester Vater, dann, auch dann bist du mir gegenwärtig.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

21. Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest,

was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ ich gen Himmel auf; so bist du, Höchster, da. Führ' ich zur Tief' hinab: auch dort bist du mir nah.

4. Und nähm' ich schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall und dein ist jedes Land.

5. Wollt ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen: so sucht ich doch umsonst auch da, dir zu entfliehen. Die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du wähltest schon mein Loos, eh ich mich selber kannte; du bildetest mein Herz, eh es dich Schöpfer nannte. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Wie herrlich sind vor mir des Ewigen Gedanken! Unzählbar sind sie mir, sind ohne Maaß und Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

8. Erforschen lehr mich Gott, und prüfen, wie ichs meine; ob ich auch wirklich bin, der ich zu sein mir scheine. Und wenn mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht; so leite mich zurück auf ebnen bessern Pfad.

Mel Es ist gewißlich an ꝛc.

22.

Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor Gott verhehle? Er sieht euch schon, noch eh ihr seid, Gedanken meiner Seele; eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten

Bil-

Bildung an, bis ihr zu Thaten reifet.

2. Seid heilig, seid der Sünde feind, Gedanken, Wünsch', Entschlüsse, daß ich, wenn euer Lohn erscheint, euch nicht bereuen müsse. Ihr seid der Quell von Freud und Schmerz; ihr bildet allgemach mein Herz zur Tugend und zum Laster.

3. Allgegenwärtiger, wenn ich auf meinem Pfade wanke, dann gebe der Gedank' an dich, der heilige Gedanke, dem leicht verführten Herzen Kraft, damit ich meine Pilgerschaft, wie du es willst, vollende.

Mel. Mir nach spricht Chr. ꝛc.

23. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; du leitest und beschüzzest mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat; was ich verwerf' und wähle; der erste Trieb zu jeder That, der stillste Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir, Gott, Alles liegt enthüllt vor dir.

3. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie und warnest mich zu meiner Beßrung väterlich.

4. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, und über deine Huld erfreut, mich deinem Dienst ergebe; so siehst du es und stehst mir bei, daß ich dir ganz ergeben sei.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein

Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Du bist um mich, Herr, o verleih, daß dies mir Trost und Warnung sei.

6. Weisheit.

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

24. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Weisheit geht; sie ists, die deine große Welt in ihrer Ordnung stets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unsern Augen fern und nah, stehn als Beweise deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand! der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Werke, die dein Verstand hervorgebracht. Du, dem es nie an Kraft gebricht, bedarfst der Menschen Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, so bald du willst, zur That; wenn tausend Hindernisse kommen, so sieget doch dein weiser Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Der Mensch hat seinen freien Willen und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschließest, das besteht; was dir entgegenstrebt, vergeht.

6. O Weisheit, decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, daß ich zur Führerin dich wähle durch meines Lebens

ganzen

ganzen Lauf! Den Weg zur Wohlfahrt wüßt' ich nicht, umstrahlt' mich nicht dein helles Licht.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Dir, dir Jehovah, ꝛc.

25. Du führst, o großer Gott, die Deinen nach deinem heil'gen Rath oft wunderbar. Du kannst es niemals böse meinen; dein Vaterblick schaut auf uns mild und klar. Und gehet auch durch Dunkel unser Pfad, doch leitet uns dein heil'ger, treuer Rath.

2. Was Menschensinn in Eins will fügen, vertheilt nach Ost und Westen dein Verstand; was Mancher in den Staub will biegen, hebt zu den Sternen deine starke Hand. Die Welt baut trotzig auf: du reißest ein! Zu Tod und Jammer bringest du Gedeihn.

3. Was bis zum Himmel wir erheben, hast aus dem Buch des Lebens du gethan; das vor der Welt geringe Leben führst in der Stille du selbst Himmelan. Du zeigst der stolzen Tugend harte Schuld, dem reu'gen Sünder deine Vaterhuld.

4. Scheinst du auch streng dich zu erweisen; ist doch dein ganzes Thun so väterlich. Verirrts sichs auch zu fernen Kreisen, du leitest doch das Kindlein sicherlich. Wir eilen blöd und schüchtern auf dich zu, und du schenkst unserm Herzen neue Ruh.

5. So gehst du nicht der Menschen Wege. Dein Pfad wird nie von uns im Licht gesehn, daß sich der Glaube kräftig rege, wenn du mit uns durch Dunkelheit willst gehn. Und ist uns auch dein Vorsatz niemals klar, doch wird uns deine Liebe offenbar.

6. So ziehe mich nach

deiner

deinem Willen, und schütz und trag', o Herr, dein schwaches Kind! Du wirst des Herzens Wünsche stillen, damit ich muthig alles überwind'! Es lebe stets dein guter Geist in mir! Es führe Leid und Freude mich zu dir.

Mel. Eins ist Noth, ach ꝛc.

26. Zager nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruhn! Gott ist gut! Er wird euch leiten; ihm ist's Freude, wohlzuthun. Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken, laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken, daß er, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch weise und sicher durchs Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens glänzt vor Gott wie Sonnenlicht. Wir durchforschens oft vergebens; seinen Blick beschränkt es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan, den seine unendliche Weisheit ersann.

3. Von Erstaunen hingerissen, sinnt der hohe Seraph nach. Alles kann er doch nicht wissen; ewig fühlt er sich noch schwach. Was murren wir Menschen von schwachem Verstande? Wir sind ja nur Wandrer im schattigen Lande. Nur Demuth erhebet den ängstlichen Sinn; sie führt in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach erkenne dich, o Seele! Fühle, wie so schwach du bist. Blicke still zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet ist. Dem Unglück entströmen geheiligte Freuden, und Sinnenlust ist oft die Quelle der Leiden. Bedenk' es, und jauchze, daß Gott dich regiert! Sei folgsam, auch wenn er durch Dornen dich führt!

5. Nicht das sinnliche Vergnügen wird von Edlen hochgeehrt. Schätze nur, die nimmer trügen,

sind des heißen Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen, entehrenden Sorgen! Die Schätze des Edlen sind in ihm verborgen. Hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz; auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage; der Allweise wägt sie ab. Er durchschauet unsre Tage, von der Wiege bis ans Grab. Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken. O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken! Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht; der Ewige spricht, und das Dunkel wird Licht.

7. Hebe dich empor vom Staube! Fasse Muth, verzagter Geist! Siegen, siegen wird der Glaube, der den Herrn des Leidens preist. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern! Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern, die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt. Da rufst du einst jauchzend: Mein Wunsch ist erfüllt!

7. Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Freu dich sehr o meine ꝛc.

27. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus dessen Licht stets die reinste Wahrheit quillt! Heilig und gerecht bist du, und uns allen rufst du zu: ich bin heilig! heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft, ist gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Nur den kannst du, Vater, lieben, der wie du so heilig lebt, nur das Gute sucht zu üben, nach Vollkommenheit nur strebt.

Darum zittert unser Herz, denn es fühlt mit tiefem Schmerz, daß es sich bei seinen Schwächen deine Huld nicht darf versprechen.

4. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr, vor dir besteht kein Sünder; denn du bist vollkommen rein. Werden wir vor dir bestehn, die wir oftmals irre gehn, und, statt Gutes nur zu lieben, dennoch oft das Böse üben?

5. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns hast zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht! Du bist nur des Frommen Freund, und dem Sünder bist du Feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

6. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. Reinige durch ihn vom Bösen, Vater, unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und uns zu dem Himmel führe.

7. Jede Neigung und Begierde, jede That sei dir geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sei die reinste Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

28. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen, und krönst des Redlichen Geschlecht mit deinem Vatersegen. Nur Sünder tragen ihre Schuld; nur sie verscherzen deine Huld, und fühlen Leid und Reue.

2. Du bist der Herrscher aller Welt, und willst nach den Gesetzen, die du mit Weisheit festgestellt, den Werth des Menschen schätzen. Wer sie verwirft, zerstört zugleich sein eignes Glück; in deinem Reich ist nur der Fromme selig.

3. Du hältst dein heiliges Gericht, o Herr, oft

schon auf Erden. Du knüpfest an verletzte Pflicht Verachtung und Beschwerden, und dem, der seine Pflicht erfüllt, und stets sein Herz in Unschuld hüllt, lohnst du mit hohen Frieden.

4. Uns klaget das Gewissen an, wenn wir Dir widerstreben; wenn wir nicht recht und gut gethan, straft's unser böses Leben. Da flieht die Ruh aus unsrer Brust, da flieht des Herzens reine Lust, da flieht des Himmels Segen.

5. Auch strafst du manchen Sünder schon für seine Freveltaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Elend oft gerathen; dann fühlet er, der einst so kühn und stolz und trotziglich erschien des Lasters harte Strafen.

6. Doch nur zu seiner Besserung bestrafest du den Sünder; du rufest sie zur Heiligung, die abgeirrten Kinder. O wohl dem, der sich bessern lernt, vom Lasterpfade sich entfernt, und deinem Rufe folget!

7. Weh aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und sich nicht bald bekehret! wie wirds ihm seyn, wenn ihn zur Gruft des Todes Schreckensstimme ruft, und du dann Rechnung forderst?

8. Nur deine Freunde dürfen nicht vor dir, Gerechter, zittern, und ihren Muth kann dein Gericht zu keiner Zeit erschüttern. Sie sind getrost, und winkest du, so eilen sie dir fröhlich zu durch's dunkle Thal des Todes.

9. Du giebst, gerechter Gott und Herr, uns einst nach unsern Werken. O hilf denn, daß wir nimmermehr die böse Lust verstärken! O nimm dich unsrer Schwachheit an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, daß Jeder selig werde!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

29. Dich täuschen Wahn und

Irrthum nicht; dir Höchster glänzt der Wahrheit Licht, frei von den kleinsten Flecken. Herr, der du ins Verborgne siehst, und alles kennest, wie es ist; dir kann sich nichts verdecken. Ewig heilig, bist du Vater und Berather deiner Kinder, doch auch Richter aller Sünder.

2. Du strafest den, der Sünden liebt, der seinen Lüsten sich ergiebt, auf dein Gesetz nicht höret; der boshaft wider Pflicht und Recht, als seiner Leidenschaften Knecht, dein heil'ges Recht entehret; der sich schändlich selbst entweihet, nie sich scheuet, fern vom Glauben, sich des Herzens Ruh zu rauben.

3. Die Quelle wahrer Seligkeit, die Tugend, die sich ganz dir weiht, willst du, o Gott, belohnen. Der Fromme, der in reiner Brust, schon hier empfindet heilige Lust, soll einstens bei dir wohnen. Redlich, christlich hier im Leben dir ergeben hat er Freuden, selbst im Kampf mit bitt'ren Leiden.

4. Herr, lehre mich von Herzen rein, mich deinem Dienst ergeben sein, und fromm und heilig leben! Laß mit Gedanken, Wort und That mich, wie dein Sohn befohlen hat, nach deinem Reiche streben. Laß mich eifrig und mit Freuden stets vermeiden alle Sünden und den Weg der Wahrheit finden.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

30. Weicht ihr Berge! Fallt, ihr Hügel! Felsen, wankt und stürzet ein! Gottes Treue hat dieß Siegel: sie soll fest und ewig sein. Laßt den Weltkreis untergehn: Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gnade hat mir Gott versprochen, einen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen: was er spricht, das wird vollbracht. Erd' und Himmel mag vergehn: was er zusagt, muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will

will ich bauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heuchelei, ist wahrhaftig und getreu.

4. Scheint er oft mein nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten: so vergißt er mein doch nicht; wenn auch Grund und Boden weicht, ist er's, der die Hand mir reicht.

5. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur werth! Er, der allen Kummer stillt, ist mein sichrer Schutz und Schild.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genannt. Welch ein Trost! Nun bin ich Armer sicher unter seiner Hand. Er will meine Zuflucht sein; sollte nicht mein Herz sich freun?

7. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn; ewig will ich darauf bauen: was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel mag vergehn: Gottes Treu' bleibt ewig stehn.

8. Liebe, Güte. Barmherzigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

31. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh' weichen den Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt; gleich mächtigen Gebirgen steht die treue Lieb', die uns erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; du lässest keines aus der Acht; du würdigst Alle deiner Sorgen und bist auf Aller Wohl bedacht. Der Mensch und auch das kleinste Thier dankt seines Daseins Freuden dir.

3. Mit frommen, freudigem Gemüthe erheb' ich, Gott der Liebe, dich! Wie

gren-

grenzenlos ist deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß ohne alle Furcht und Graun, wir deiner Vaterhuld vertraun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllest du dein großes Haus! du theilest Allen zum Genusse die Gaben deiner Liebe aus. Ach jedes Lebens Quelle fließt, aus dir, der du das Leben bist.

5. Ja, unerschaffner Geist, wir schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sei über die, die dich erkennen! Segne sie!

In eigner Melodie.

32. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wundervoll bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf! Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf! Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glücks genießen? Ist's nicht der Herr, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden: durch Gottes Güte sind sie dein; sieh darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn? Auf seinen Ruf sollt' ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; Vernunft

nunft und Schrift belehren mich: Gott sollst du über alles lieben, und deinen Nächsten so wie dich.

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er; und wenn ich dieß Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle; herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen sie leite mich Zeit zur des Glücks, und sie besieg im bangen Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Dir, Dir Jehova will ꝛc.

33. Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! O wag es, Geist, dich aufzuschwingen, zu unserm Gott, der auf uns niedersieht, uns hört von seiner Höh, und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben, sind schwache Lieder, und ein dankbar Herz für alle, alle seine Gaben, für alle Vatertreu bei Glück und Schmerz, für jeden Trost, den, zu ihm hingewandt, das bange Herz in seiner Liebe fand.

3. Er ist die Liebe! Voll Erbarmen hat, eh' wir waren, er uns schon geliebt! Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von des Verderbens Bahn, beut uns die Hand, und nimmt sich unser an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen oft undankbar, was er an uns gethan; der Gnade, die das Herz nicht messen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergessen sein, der unser nie vergißt

gißt, den Undank sieht, und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt. Uns segnen, war dein Wohlgefallen; uns retten, wann wir uns von dir verirrt, uns trösten, wann wir weinten; unbewußt uns Freude schaffen, Gott, war deine Lust.

6. Wohl uns! Du wirst mit Vaterhänden uns ferner leiten bis an unser Grab; uns vollbereiten, uns vollenden; im Todesthal' uns Stecken seyn und Stab; und, weihen wir dir unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut bist du! O Seele, sink in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fleuß, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, mein Gott, aus Huld an mir gethan! Ihm ähnlich werden sei der beste Dank, mein ganzes Leben sei ein Lobgesang!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

34. Jauchzt unserm Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe. Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade, voll Lieb und Gnade.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, verschonend läßt er das uns nicht empfinden, was wir durch Mißbrauch seiner Liebesgaben verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld

und

und Schmerzen von unserm Herzen.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Es welkt, wie Gras; es blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen, und ihre Stäte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet, die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach leite mich doch auch auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen; so werd ich dort in allen Engel Chören dich ewig ehren.

Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! O Gott, voll Langmuth und Geduld, auch bei der Größe meiner Schuld währt ewig deine Liebe!

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht: blick' ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, das weite Heer der Sterne: so bet ich dich voll Ehrfurcht an; was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wenn du den Willen Gottes thust, soll dein Glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe: du wirst das Gute mir verleihn, um das ich kindlich flehe. Ich preise dich und fleh zu dir: gieb, Vater, Fried und Freude mir, um deiner Liebe willen.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

35. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen; und wie viel

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

36. O heil'ge Lieb, wie soll ich dich mit Preis und Lobe zieren? In deinen Tiefen muß ich mich anbetungsvoll verlieren. Gott selbst, die höchste Seligkeit, ist voller Lieb und Gütigkeit; und ich bin so erkaltet?

2. Der heilige und gute Geist, das allerreinste Wesen, hat Alles, was da Kinder heißt, zur Liebe auserlesen. O schweig', mein Herz, gieb Gott die Ehr; Er will unendlich lieben mehr, als du begreifen solltest.

3. Aus Liebe hat Gott seinen Sohn für uns dahin gegeben, damit er von des Vaters Thron uns Gnade brächt' und Leben. Sein Wirken, Dulden, Kreuz und Grab, sie mahlen uns in Bildern ab, wie stark Gott lieben könne.

4. Ich grüble nicht und glaub' allein; kann ichs auch nicht ergründen. Ich seh' der Liebe hellen Schein, trotz aller meiner Sünden. Gott gab mir, was sein Liebstes war; drum bringe ich mein Herz ihm dar, zum treuen Dank und Opfer.

5. O liebster Vater, nimm es hin; gieb Kraft, dich recht zu lieben; Verstand und Wille, Muth und Sinn, sei alles dir verschrieben. Ach dämpf' das Feuer böser Lust, laß ewig nichts in dieser Brust, als deine Liebe, brennen.

9. Werke Gottes.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

37. Mit heil'gem Schauer blick ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt, so schön geordnet stehen.

2. Auf deine Erde strahlt herab aus weiter, hoher Ferne des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag ichs hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort,

dort, Herr deines Reiches Gränzen.

4. Umsonst! den gränzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner, zahllos sind sie, wie der Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrschest hier, und segnest dort, wo nur Geschöpfe wohnen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen: und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich zur Ewigkeit erlesen.

7. Frei werd' ich einst mit ihnen mich von Sonn' zu Sonne schwingen; mit ihnen, Weltenschöpfer, dir Dank, Preis und Ehre singen.

Unendlichen oft still anbetend denke.

2. Herr aller Welt, dich staun ich an, wer mag dich würdig preisen? Wer kann dich fassen? O wer kann dir würdig Lob erweisen? Ganz Liebe, ganz Vollkommenheit bist du, mein Gott, und Seligkeit ist all' dein Thun und Lassen.

3. Dein hohes Bild erhalt in mir, und laß mich hier auf Erden, o guter Vater, ähnlich dir, und reif zum Himmel werden; damit nach dieser Uebungszeit ich deine Macht und Herrlichkeit ohn Ende sehen möge!

Mel. Allein Gott in der 2c.

38. Ein Blick in's weite Schöpfungsreich macht mich vor Freude trunken; nichts kömmt der hohen Wonne gleich, mit der ich, hingesunken in heiligen Entzückungen, die Größe des

Mel. Sei Lob und Ehr 2c.

39. Wer machte diese schöne Welt? das Nahe und das Ferne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Felder, Berg und Thal, und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäch' und Seen? Wer streut im Winter

Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, träufelt Thau, auf Wiesen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot, ist Alles, unerforschter Gott, ist auch der Mensch geworden.

4. Von dir kommt alles, was ich hab'; ohn' dich kann nichts geschehen; von dir kommt jede gute Gab', und mehr als wir verstehen. Dein ist die Welt, und ich bin dein; nichts ist so groß, und nichts so klein, dafür du, Herr, nicht sorgest.

5. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh ich, wohin ich blicke: denn gut ist, was geschaffen ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond, und Wald und Thier, Feld, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

6. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die herrliche Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und Allen alles Gute giebt, dir kann der Mensch nichts geben.

7. Wie bin ich froh! Du machst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk an dich mit freudigem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst, und du erhältst auch mich zu immer größern Freuden.

Mel. Gott sei Dank in aller ꝛc.

40.

Majestätisch glänzet ihr, Sterne Gottes, über mir! Eure Wunderschönheit reißt mächtig hin den freien Geist.

2. O wer gab euch Maaß und Zahl? Wer des Lichtes schnellen Strahl, der Jahrtausende vielleicht doch die Erde nicht erreicht?

3. Stellte Zufall euch so schön dort in jene weite Höhn? Warf ein blindes Ohngefähr euch im Weltraum rings umher?

4. Nein, der Allmacht Lebensruf, Weisheit war es, die euch schuf. Gott, der mich entstehen hieß, war's auch, der die Bahn euch wieß.

5. Seinen Wundern nachzuspähn, hieß er mich gen Himmel sehn; dort preißt jeder, jeder Stern seinen Schöpfer, seinen Herrn.

6. Ueber jenes Sternenchor schwinge dich, mein Geist, empor. Bist du doch das Ebenbild deß, der alle Himmel füllt!

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

41. Wenn hoch entzückt mein Auge sieht, wie schön, Gott, deine Erde blüht, und tausend Wesen groß und klein, sich dieser schönen Erde freun;

2. Und sie, voll holder Freundlichkeit, sich jedes ihrer Kinder freut, so mütterlich sie alle liebt, und milde Nahrung jeden giebt.

3. Wie hier der Baum in seiner Pracht und dort die Blumenwiese lacht; und tausend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur;

4. Der Gras und Blumen wachsen hieß, von Strömen sie durchwässern ließ; von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt;

5. Dann fühl ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgesang, deß wundervoller Allmachtsruf auch diese schöne Erde schuf.

6. Drum, o mein Geist, erhebe laut den, der die Welt so schön gebaut; und freu, so lang es ihm gefällt, dich immer dieser schönen Welt!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

42. An den Ringen der Erdenwelten schließet sich die Geisterwelt. Einst nach der Vollendungsstunde, wenn der dichte Schleier fällt, einst, wenn wir hinüber

schwebet

schweben über Grab und Eitelkeit, reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

2. Engel nennt sie unsre Sprache, lieblich mahlt sie unser Geist, stellt sie vor dem Weltenthrone, wo ihr Lied den Schöpfer preißt; angethan mit weißen Kleidern, Friedenspalmen in der Hand, ausgeschmückt mit Kraft und Tugend, ewig rein, wie ihr Gewand.

3. Reine Wesen — Himmelskinder, schön durch ew'ge Heiterkeit! ach, der Glaube ist so selig, daß ihr unsre Freunde seid, daß euch unser Schicksal rühret, daß ihr uns zur Seite steht, unsre stille Tugend segnet, unsre fromme Thräne seht.

4. O wer wollte sich nicht scheuen vor geheimer Lasterthat! nicht mit Schaam zurücke treten — vom verbotnen Sündenpfad — Ist es möglich, daß der Pilger sein erhabnes Ziel vergißt, wenn er den Gedanken denket, daß er unter Engeln ist?

5. Auf, mein Geist, in jene Welten, wenn die Erde dich umstrickt! auf zu jenen Freigebornen, wenn dich deine Fessel drückt! Fleug empor zu jenem Ziele, aus der Finsterniß zum Licht: Gott und Engel sind dir nahe, kämpfe, ringe, weiche nicht.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

43. Dem Menschen glänzt, o Gott, dein Licht. Mit heiligen Gedanken naht er sich dir; ihn hemmen nicht der Sinnen enge Schranken. Er ist dein Bild im Wesenheer; mit deinem Geist empfing nur er Vernunft, der Gaben höchste.

2. Sie zeigt im Staub ihm deine Spur, wie in der Weltenferne; führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne; zerstreut um ihn des Irrthums Wahn, und weiß des Lebens dunkle

Bahn

Bahn ihm freundlich aufzuhellen.

3. Sie macht durch weisen Unterricht ihm schöner seine Freuden, und bringt ein überirdisch Licht in seine Nacht der Leiden. Sie zeigt ihm sein erhabnes Ziel, und weckt und nährt in ihm Gefühl für seine hohe Würde.

4. Sie giebt ihm Muth, sie giebt ihm Kraft, sich selber zu bezwingen; im Kampfe mit der Leidenschaft die Freiheit zu erringen. Sie lehrt, daß nur der Tugendbahn zu einer schönern Welt hinan, zu deinem Himmel führet.

5. Durch sie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle Menschen segnend wand, und fühlet heil'ge Triebe. Tief rührt ihn nun der Brüder Schmerz; mild wird die Hand, und groß das Herz, auch Feinde zu beglücken.

6. Durch Jesum (preißt es laut) erschien sie in des Himmels Klarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Wir sehn in Ihm den hellen Geist, der sich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

7. Preis dir, der uns so herrlich schuf! Dich mit Vernunft zu ehren, und folgsam stets auf ihren Ruf, auf ihr Gesetz zu hören; dieß sei uns allen heil'ge Pflicht, daß wir im Sinnentaumel nicht zu niedern Wesen sinken.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

44.

Gott werde stets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu sein, und seiner Werke mich zu freun?

2. Voll Pracht und Anmuth, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken, die Güter, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht verstehn

stehn, wie wundervoll sie sei, wie schön.

3. Verständ'gen Geistern nur, nur Seelen, die Gott zu dieser Würd' erhob, dem Menschen nur, nur mir erzählen die Welten ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

4. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt ich alle dir zu weihn, wie selig könnt ich hier schon sein!

5. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; ich kann die Welt, kann mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft von dir, o Gott, der Alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine Seele nach Ruhe, Licht und Seligkeit! Nur, daß ich oft aus Irrthum wähle, was mich nach dem Genusse reut! Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist Mißbrauch deiner Vaterhuld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich dich Gott nur lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften sein!

8. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit! Wer kann mir rein're Freuden nennen? Wo find' ich höh're Seligkeit? Bewahr', o Seele, dieß Gefühl, nur Gott und Tugend sei dein Ziel!

10. Regierung und Vorsehung Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

45. Seh' ich erstaunt der Welten Pracht, und denk ich dessen Güt und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor, und betet an und preist.

2. Gott,

2. Gott, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reiches Herrlichkeit ist ohne Gränzen, Maaß und Zeit.

3. Und diese Welt, im Schöpfungsreich ein Punkt nur, wie an Schmuck so reich! Wie voll von Freuden ohne Zahl, und Wundern Gottes überall!

4. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur; er, der den kleinsten Staub beseelt, hat jedes Haupthaar auch gezählt.

5. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder; denn er hält den Wurm, der sich im Staube nährt, des Schutzes, wie den Engel, werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab' und bin, Leib, Seele, Geist, Herz und Verstand verdank ich seiner Vaterhand.

7. Er wog nach meiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, heilig, gut.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

46. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du auch, Vater aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

2. Du suchst das Land heim, und die Fluren lachen! Du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen; dein Strom ist voll, durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude!

3. Du schmückst und füllest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden. Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt' entgegen.

4. Und Dank und Freud' und Jubel jauchzt aus allen, der Hain, die Au' und das Gefild erschal-

len die

len vom lauten, bir froh-
lockendem Getümmel, bis
in den Himmel.

5. Dich preise denn, o Gott, auch meine Seele! Was ist's, das ihr zum ew'gen Heile fehle? Wenn auch die Welt mit aller Pracht zerstäubet, die Seele bleibet!

Mel. Eine feste Burg ist 2c.

47. Noch strahlt der Sonne mildes Licht herab aus hoher Ferne; noch weicht aus seinem Gleise nicht das große Heer der Sterne. Noch weiß der Mond die Zeit, wann er sein Licht erneut; es wechseln Tag und Nacht, und durch des Herren Macht bleibt alles wohl geordnet.

2. Noch bringen Frost und Schnee und Wind, und Reif und Thau und Regen, die deiner Güte Boten sind, den Ländern reichen Segen. Noch strömet auf dein Wort die Lebensquelle fort. Wenn sich die Erndte naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

3. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehrenfelder; auf sie des Herbstes trübe Nacht, des Winters öde Wälder. Noch hauchen durch die Luft die Blumen ihren Duft; noch stellt in jedem Jahr verjüngt sich wieder dar die Fülle deiner Güte.

4. Kein Saame, Gott, kein Kraut vergeht und kein Geschlecht von Thieren. So lange je die Erde steht, darf keines sich verlieren. Du bist's, der in der Welt die Wesen all erhält. Es pflanzet auf dein Wort sich jedes Würmchen fort in ungezählten Schaaren.

5. Die Thiere werden einst zu Staub, die Zeit wird sie zerstören; die Menschen sind des Todes Raub, um nie zurückzukehren und dennoch fehlten sie bisher der Erde nie, und wenn ihr auch der Tod sogar Vernichtung droht: sie ward doch nicht verödet.

6. Ja Gott, du sorgst

als

als Herr der Welt, auch für der Menschen Leben. Du bist es, der es uns erhält; du hörst nicht auf, zu geben, was unsern Leib ernährt und unsre Kräfte mehrt. Wer sollte sich nicht freun? Nicht dir sein Leben weihn? Wer sollte dich nicht preisen?

Mel. Komm, heil'ger Geist ꝛc.

48. Fleug auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung Gott, und Ruhm und Dank, vor seinen Thron zu bringen! Gott hört auch Menschen Lieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn erhabner Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seid; zu seinem Erdkreis: werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm zum Preise seiner Macht, der Himmel und die Erde. Wie er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, einträchtig alle Gott erhöhn und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher lauter Lobgesang dem Gütigen und Weisen! O wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel über seine Welt auch für mich ausgebreitet. Wer nutzt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal, für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf segenreichen Triften? Quellen rieseln; Winde

Winde wehen; Flüss' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken; noch ist sie freudenreich für mich, noch immer schön und jugendlich mein Auge zu entzücken. Eher werden diese Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin Empfindungen voll Lust in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

49.

Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sei genug zum Trost für mich.

2. Vor unsern Blicken zwar verlieret dein Weg sich oft in Finsterniß: doch wenn wir sehn, wohin er führet, dann jauchzen wir und sind gewiß, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschieht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich

dir

dir überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Und kann ich deinen Rath nicht fassen, so blick ich auf die Zukunft hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre, im Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. So preis ich einst vollkommen dich; und freue dein auf ewig mich.

Mel. Vater unser im Himm. ꝛc.

50. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und ihnen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigst sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir, was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel baues nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand; du schmückst die Blume königlich, doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt. Nichts, was die Erde

zeugt

zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Laß du mich nur genügsam sein und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

8. Bei deiner Gaben Ueberfluß, erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer: Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Leben lang.

hofft auf dich; du bist mir Ruh und Leben. Dein Thun ist Liebe! nie will ich dir murrend widerstreben. Dein Wort ist wahr, und in Gefahr werd ich von dir beschützet. Herr, deine Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn es dein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in deinen Rath mich fassen. Erbarme dich, und rette mich in meiner letzten Stunde. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

Eigene Melodie.

51. Was mein Gott will, gescheh' allezeit!

Er wählet stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Aus jeder Noth hilfst du, mein Gott, und züchtigest mit Maaßen. Wer dir vertraut, fest auf dich baut, den wirst du nicht verlassen.

2. Herr, meine Seele

Mel. Liebster Vater, ich dein ꝛc.

52. Der du selbst die Wahrheit bist,

Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! Alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen.

len. Unser Blick ist ungewiß, uns're Schlüsse fehlen. Aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Recht und ew'ge Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füssen! Seine Wahrheit und sein Recht lässet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret! glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihr's höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen, die Verheißung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn unfehlbar erfahren!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

53. Nichts ist von ungefehr; ein weiser Gott regieret, ein Gott, der seine Welt mit reichem Segen zieret. Ist dunkel auch sein Weg, doch führt er uns zum Licht; und drohet auch Gefahr, der Herr verläßt uns nicht.

2. Er sah vor aller Zeit, was künftig werden sollte, und alles, was geschieht, ist, wie der Herr es wollte. Und alles, was er will, ist weise, recht und gut. O wohl mir, daß mein Loos in seinen Händen ruht!

3. Wie dürft ich mißvergnügt in meinem Stande leben? Kann jemals böse sein, was Gott mir hat gegeben? Der Thor nur klagt und murrt und lästert Gottes Rath; er hat nicht, was er will, und will nicht, was er hat.

4. Wer Gott von Herzen liebt, hält fest an dem Gedanken: mein Heil, mein Fels ist Gott, und wenn auch Welten wanken. Ich bleibe stets bei ihm, droht auch Gefahr und Noth. Ich baue auf sein Wort und dringe durch den Tod.

5. Wie thörigt würd' es seyn, wann ich begehren wollte, daß alles Ungemach nur mich verschonen sollte! Gott schaut mit Huld auf mich und mischt mit Freund-

lich

lichkeit in seinen Segens-
kelch des Leidens Bitterkeit.

6. In Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen und mich mit frommen Sinn von falschen Freuden trennen. Wie kann mir schrecklich sein, was gut und weise macht? Wie kann ich zagen doch, da Gottes Auge wacht?

7. Durch Widerwärtigkeit gewinnt die Tugend Stärke zum Muthe, zur Geduld zu jedem guten Werke. Drum steh ich fest im Sturm, und wank und weiche nicht; der Herr, der ist mein Hort und meine Zuversicht.

8. Des Frommen Auge weint bei seines Nächsten Thränen; er hilft, wenn Arme sich nach seiner Hülfe sehnen. Meint ihr, daß unser Gott nicht gütiger noch sei? Er, der so mächtig ist, so liebreich, so getreu?

9. Bald wird die Tugend schwach im Schooße niedrer Freuden, und stark erscheinet sie im Kampf mit schweren Leiden. Sie strahlt am herrlichsten aus tiefer Dunkelheit. Da leuchtet sie der Welt, und überlebt die Zeit.

10. Sei denn ein Freund des Rechts, verlaß den Weg der Sünden, und wandle treu vor Gott: so wirst du Gnade finden. Beharre in Geduld und fasse frohen Muth; denn gut und weise ist, was Gott, dein Vater, thut.

11. Thu selbst in Leiden nur der Tugend edle Werke. Sei standhaft, wanke nicht; der Herr ist deine Stärke! Das Elend, das dich drückt, und das dich noch bedroht, verwandelt dir in Glück der Helfer in der Noth.

12. Drum weg mit Angst und Furcht! Der Herr will mich regieren und auch auf rauher Bahn zu meinem Ziel mich führen. Hier bin ich, Herr, mein Gott; o stehe du mir bei, daß selbst in Todesnoth mein Herz dir folgsam sei!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

54. Wunderbar ist Gottes Schikken,

ken, unbegreiflich ist sein Rath: doch ist herrlich sein Erquicken: dieß beweist zuletzt die That. Wohl dem, der dieß recht bedenkt, ihm sein ganz Vertrauen schenkt! Der wird Schicksal, Leib und Leben Gottes Führung gern ergeben.

2. So verfährt Gott mit den Seinen; welche er als Vater liebt, werden oft mit bitterm Weinen, und mit bittrem Leid betrübt. Er, der weis' und güt'ge Gott, läßt sie kommen oft in Noth, um sie auf ihr kindlich Flehen, herrlich wieder zu erhöhen.

3. Dieß erwäge, meine Seele, wenn dich Schmerz und Kummer drückt! Denke nicht, daß Gott dich quäle, und im Zorne auf dich blickt. Er geht mit dir wunderlich, doch stets weis und väterlich: laß daher dein Herz nicht wanken; du wirst ihm gewiß noch danken.

4. Wie viel Unglück und Gefahren hat nicht seine Vaterhand, schon seit deiner Jugend Jahren, liebreich von dir abgewandt! Oefters, wenn du selbst gedacht, daß du in der Leidensnacht würdest untergehn und sterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Er, der große Herr der Erden, waltet unveränderlich; und du wolltest muthlos werden? zweifeln, ob er schütze dich? Nein, sein treues Vaterherz ist voll Liebe bei dem Schmerz, und bei allem, was dich kränket, seine Huld an dich gedenket.

6. Wie sein Wollen, so sein Können. Er erschuf die Welt aus nichts; wer muß ihn nicht mächtig nennen? Wie er spricht, so auch geschiehts. Nimmt die Noth gleich überhand, sind doch Mittel ihm bekannt, wie er dich von allem Bösen unbegreiflich kann erlösen.

7. Dazu hat er nie gebrochen, was er dir in seinem Wort so gewiß und fest versprochen; er war stets dein treuer Hort.

Erd' und Himmel wird vergehn; Gottes Wort bleibt ewig stehn: Drum kannst du ihm fest vertrauen, und auf seinem Worte bauen.

8. Endlich, banges Herz, erwäge, Gott ist auch ein weiser Gott. Er nur kennt die besten Wege, er lenkt jede Freud und Noth. Wunderbar wählt er die Zeit, wo er nach dem Leid erfreut: herrlich weiß stets sein Regieren seinen Plan hinauszuführen.

9. Hält's nun Gott vor dir verborgen, wann, wie, wo er helfen will; o entschlage dich der Sorgen; sei du in dem Herrn nur still! Er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt; will Gebet und Tugend mehren, und dich dankbar werden lehren.

10. Mächtigster, dich laß ich walten! Du, mein Trost und Freud und Lust, kannst und wirst mich stets erhalten; meine Noth ist dir bewußt. Stärke meine Zuversicht! und dann wird dein Angesicht huldreich, Vater, auf mich blicken, und mich wunderbar beglücken.

Mel. O, Gott, du frommer ꝛc.

55. Dein Gottesdienst, o Mensch, besteht noch nicht im Schauen; nein, in Ergebenheit, in kindlichem Vertrauen. Auch lebst du glücklicher, wenn du entschlossen bist, getrost den Weg zu gehn, der dir bezeichnet ist.

2. Wenn wahre Frömmigkeit auf diesen Weg dich leitet; so ist es Gottes Huld, die dich zum Ziel begleitet. Du baust dein Glück auf ihn, und dieser Grund ist fest. Gesegnet ist der Mann, der sich auf Gott verläßt!

3. Sprich nicht: Wie läßt sich das mit weiser Huld vereinen, wenn hier ein Frevler jauchzt, und dort die Frommen weinen? Gott weiß den rechten Weg, und dieser trügt nicht; er weiß, was jeder hat, und was ihm noch gebricht.

4. So, wie des Menschen

schen

schen Geist auch dann noch immer bleibet, wenn der entseelte Leib schon modert und zerstäubet; so kann die Tugend auch vom Glück geschieden sein, und ihren Liebling doch erquikken und erfreun.

5. Mag auch der trübe Quell des Erdenglücks versiegen! Aus reiner Tugend quillt doch göttliches Vergnügen. Sie lebet in sich selbst. Es giebt kein Glück der Welt, das nicht, so bald sie flieht, in leeren Tand zerfällt.

6. Sei still und unverzagt! Ergieb dich Gottes Willen, und suche stets dein Herz mit Hoffnung zu erfüllen! Bewundernd werden wir die Vorsicht einst erhöhn, wenn wir des Lebens Plan im Ganzen übersehn.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

56. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut! Du bist's, in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht, hast in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Schooß der Mutter lag, da wachte schon dein Sorgen. Ach, Vater, wie vermag mein endlicher Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Lust und Müh, so führt auch sie zum Segen, du Herr, erleichterst sie. Du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern, hilfst Last und Sorgen mindern, und förderst gern ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieses Trostes Licht von neuem Kraft gegeben, und frohe Zuversicht. Wenn ich bekümmert war, so fleht' ich in der Stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Noch immer ist

mein Hoffen, das sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mir's dein Wort verhieß. Du hast mir wohlgethan; denn deine Gnad' ist größer, und deine Huld macht's besser, als ich's begreifen kann.

6. Dein Name sei gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen jetzund und immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

57. Unerforschlich sei mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sei ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich Gott nur weise nennen, wenn er meinen Wunsch erfüllt, und gleich seine Huld verkennen, wenn sein Rath sich mir verhüllt? Wehe dem, der murrend klagt, Gottes Weg zu tadeln wagt!

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kaum die Engel können fassen, was des Höchsten Rath beschließt. Hier soll ich dem Herrn vertraun; glauben hier, und dort erst schaun!

4. Soll er uns're Wünsch' erheben zu Gesetzen seiner Welt? Kann er heilig sein, und geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sei mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die rechte Seligkeit! Mag mein Gang hier dunkel sein;

sein; führt er doch zum Himmel ein.

6. Auf des Lebens rauhen Wegen zage darum, Seele, nicht! Was hier Schmerz ist, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

III. Erlöser und Erlösung.

1. Des Menschen Sündhaftigkeit.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

58. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst: in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Geister, die dein Loblied singen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne sel'ger Geister zahllos Heer: deine Veste, deine Sonne, Sturm, und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen, Alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot auch zu erfüllen! Nur der Mensch, der Erdensohn, spricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deinem göttlichen Befehle widersetzt er frevelnd sich, läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber seinem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, die ihn soll zum Heile führen, und geht blind mit sicherm Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß uns doch empfinden, wie uns böse Lust verführt, und wie jeder Hang zu Sünden nichts, als Angst und Noth, gebiert! Mach uns deinen

Willen

Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Gieb, daß unser Herz dir treu, unser Wandel heilig sei!

5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, und entweichen manche Noth. Alle, Alle, die dich kennen, werden Dir gehorsam sein, gern sich deine Kinder nennen, und sich deiner Liebe freun; denn, wer deinen Willen thut, der hat immer frohen Muth.

Mel. Vater unser im Himm. ꝛc.

59. Der Hang zum Bösen wohnt in mir, und trennet mich, o Gott, von dir. Zu oft nur wird in meiner Brust zur Leidenschaft die böse Lust, daß ich verführt durch Sinnlichkeit, vollbringe, was dein Wort verbeut.

2. Ich fühl's, die Tugend, Gott, ist schön, ich will auch ihre Pfade gehn voll regen Eifers und voll Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut und seiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort selig ist:

3. Doch oft erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust und locket mich zu Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt es ihr: so glaub' ich dann, daß ich so leicht nicht fallen kann.

4. Und ach, wie nah ist dann mein Fall, wenn ich, versuchet überall, von außen her und durch mein Herz, mit Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht vergißt sich da das Herz und weicht!

5. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! Mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz!

6. In diesem Kampf kannst du allein, Herr, meine

meine Hülf' und Stärke sein! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen sein, daß ich von dir nie weich' und meiner Pflicht getreu, dir bis zum Tod ergeben sei!

Mel. Mir nach, spricht Ch. ꝛc.

60. Wer Sünde thut, der liebt nur Wahn, nur Träume, die ihn trügen: er wandelt auf des Irrthums Bahn, und lernt sich selbst belügen. O hilf mir, Gott, daß ich dir treu, und fern vom Selbstbetruge sei.

2. Wer Sünde thut, der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte; wird frech und blind und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte. O Vater, gieb, daß nie mein Geist sich seine Würde selbst entreißt.

3. Wer Sünde thut, der haßt das Licht, das Gott uns angezündet; er kennt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. O lehre, Gott, mich weise sein, und stets den Reiz der Sünde scheun!

4. Wer Sünde thut, der trotzt dem Herrn, durch den wir sind und leben; er bleibt von Gottes Reiche fern, nach dem die Frommen streben. Wie thöricht und wie undankbar! Entreiße, Gott, mich der Gefahr!

5. Wer Sünde thut, ach der entzieht sich stolz dem Ruf der Gnade; verkehrt, verstockt wird sein Gemüth, und tief der Seelenschade. O welch ein frevelhafter Sinn, wenn ich dir, Gott, nicht folgsam bin!

6. Wer Sünde thut, sieht schreckenvoll die letzte Stunde kommen; die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist genommen. Er liebte Gott und Tugend nicht; nun drohn ihm Tod und Weltgericht!

7. So täuscht die Sünde; so bestraft sie selbst sich schon auf Erden. Einst wird zur strengern Rechenschaft ihr Sclav gezogen werden. O lehr' uns,

Gott,

Gott, die Sünde fliehn: noch ist uns Zeit dazu verliehn!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

61. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sei? Immer noch, ich fühl's mit Schmerzen, regt sie sich in meinem Herzen; nur zu oft noch zeigt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu sein, stets mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, o Gott, zum Dienste geben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber wie so schnell empöret sich der Leidenschaft Gewalt! Sie entkräftet und zerstöret Eifer und Entschluß gar bald. Harte, sturmbewegte Zeiten, Beispiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue Muth und Kraft der Seele fehlt; den so oft die tiefe Reue, und die Angst des Herzens quält! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von der Sünde Joch erlösen? Ich Elender, wer befreit mich vom Dienst der Sinnlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur; nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Sünden Bürde ganz erliegen, und mich

dein,

dein, Heiligster, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden: bin und bleib' ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, meiner Pflicht gemäß zu leben, daß ich nur von Heuchelei und von Bosheit ferne sei!

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; führe mich auf rechter Bahn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; siehe mich in Gnaden an; warne mich; sei mein Begleiter, führe, Gott, mich täglich weiter, bis ich's in der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit!

2. Die Erlösung der Menschen durch Christus.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

62. Wenn heiße Thränen mir entfließen, mein Herz mit Angst und Schmerzen ringt; dann sink' ich, Herr, zu deinen Füßen, und finde, was mir Tröstung bringt; dann wird der Glaube mir ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bietest jedem Müden Erquikkung, Muth und Hoffnung an, und giebst ihm jenen heil'gen Frieden, den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieses Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt, willst du uns Schwache nicht beschämen, so lang ein Funke Glaubens glimmt; du fachst ihn an, du nährest ihn, und bald wird er von neuem glühn.

4. Du stärkst die schon gesünknen Hände, du stärkst des matten Kämpfers Fuß, giebst der Versuchung solch' ein Ende, daß unser Dank dich preisen muß, und führest durch die Prüfungszeit uns zu der ew'gen Herrlichkeit.

5. Wir würden immer un-

unterliegen im Kampfe mit der Leidenschaft, wir könnten keinen Feind besiegen, erfüllt' uns nicht des Glaubens Kraft; doch wenn dein Geist nur auf uns ruht, so siegen wir mit Heldenmuth.

6. Des Glaubens Kraft ist unsre Stärke, er überwindet eine Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die ihm wohlgefällt; und jeder Sieg, den er verschafft, belebet uns mit neuer Kraft.

7. Verleih', o Herr, mir diesen Glauben, entferne jeden falschen Schein! Laß nichts mir seinen Frieden rauben! durch Liebe laß mich thätig sein! Dann werd' auch ich in jener Welt den Auserwählten zugesellt.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

63.

Dank, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, um uns der Sünde zu entziehn, daß wir dir treulich dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, dich, mein Gott, im Geist zu sehen!

2. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir den reichen Segen, den du mir aus treuer Lieb erwiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nur hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst ew'ges Heil erlangen.

3. O gieb, daß ich an diesem Heil nur auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh, die Wege deiner Wahrheit geh, und deiner nie mich schäme; bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen einst auch mich seh aufgenommen.

4. Dir bring' ich, Herr, ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln.

deln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln! Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wonnevoll dich ewig loben!

In eigner Melodie.

64. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten, ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten, durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! Nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh bei der Empfindung ganz vergeh', wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück: was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bei dir allein; und würde ganz verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht ja Allen Gnad' und Leben, die sich von Neuem ihrer Pflicht und dir, dem Herrn, ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreit, aus wahrer Lieb' und Dankbarkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: „ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir, ich schaff euch Ruh, und richt euch auf vom Falle; Mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden."

6. Herr, dieser Zuruf tröstet mich bei des Gewissens Schrecken: du siehst es, ich vertrau auf dich, laß seine Kraft mich schmecken! vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg es durch deine Gnade!

7. Wie groß ist doch die

Selig

Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen, und dann zu thun auch sein bereit, Herr, deines Vaters Willen. O, leite mich auf dieser Bahn, daß ich im Glauben nun fortan dir ganz zu Ehren lebe!

8. Stärk auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wenn dir's gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

65. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden, das Reich der Wahrheit stets erweitert werden! Gieb, daß doch alle Menschen dich erkennen, dich Heiland nennen.

2. Sei der Verirrten Licht in Finsternissen; erweck der Frevler schlafendes Gewissen; gieb ihnen Eifer, deinen heil'gen Willen treu zu erfüllen.

3. Laß sie die Schrift mit frommer Achtung ehren; denn sie enthält der wahren Weisheit Lehren; und ohne diese suchen wir vergebens den Weg des Lebens.

4. Wehr deiner Feinde Spott, steur' ihrem Grimme, die Deinen warne vor des Irrthums Stimme, und laß selbst Zweifel sie aus Dunkelheiten zur Wahrheit leiten.

5. Laß, Menschenfreund, laß alle deine Treuen, voll hohen Glaubens deiner stets sich freuen; und schlagen Leiden ihre Herzen nieder: so stärk sie wieder.

6. Gieb Vorsicht und Geduld uns unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen, und wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

In eigner Melodie.

66. Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, worunter die Seele vergebens sich plaget, und niemals vollkomm-

kommne Ruhe erjaget. Erlang ich das Eine, das Alles ersetzt: so werd' ich durch Einen mit Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden: such' es bei dem Eiteln nicht; laß der Erde Tand dahinten, schwing dich auf zu jenem Licht, wo Jesus zur Rechten des Ewigen thronet, und seine getreuen Verehrer belohnet. Da, da ist dein bestes nothwendigstes Theil, dein Ein und dein Alles, dein ewiges Heil.

3. Als Maria einstens hörte, nur bekümmert um ihr Heil, was dein Mund die Jünger lehrte, wählte sie das beste Theil. Ihr Herze entbrannte, die göttlichen Lehren der ewigen Weisheit von Jesu zu hören; voll Andacht vergaß sie die Erde und sich, und sahe und hörte, Erlöser, nur dich.

4. Also richte mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir. Laß mich treulich dir anhangen, schenke dich zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beim Eiteln verweilen, ich will dir, mein Heiland, im Glauben nacheilen. Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist, das ewigen Frieden dem Herzen verheißt.

5. Aller Weisheit höchste Fülle findet man, o Herr, in dir! Gieb mir, daß sich auch mein Wille zu dir lenke für und für; daß Demuth und Einfalt mein Herze regiere, und mich zu der Weisheit, der himmlischen, führe. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß; so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kann mich zu Gott ja bringen, als nur du, mein höchstes Gut! Laß mir dies, o Herr, gelingen durch dein theuer werthes Blut. Vergebung der Sünden hast du mir erworben, als du zur Erlösung der Menschen gestorben; die Zeichen der Gnade hab' ich nun erlangt, in denen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Gieß

7. Gieb nur, Herr! daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, daß ich dich zum Vorbild wähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich sündlichen Lüsten der Welt, und lehre mich leben, wie dir es gefällt.

8. Ja nur, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein. Gieb nur, daß ich's redlich meine, tilge allen Heuchelschein. Und wollten mich Reize zur Sünde betrügen: so hilf mir, sie standhaft im Glauben besiegen. Was acht ich die Erde, was Leiden und Tod? Ich habe dich, Jesu! dieß Eine ist noth.

Mel. Eine feste Burg ist unſ. ꝛc.

67. Mein fester Fels und starker Hort, darauf ich mich verlasse, ist dieses theure werthe Wort, das ich im Glauben fasse: Jesus, Gottes Sohn, ist mein Schild und Lohn, er hat mich erkauft, ich bin auf ihn getauft, und er bleibt mein Erlöser.

2. Kein Bruder, welcher selbst ein Knecht, kann mir die Hoffnung geben, und das Gesetz, durchs Fleisch geschwächt, hilft mir auch nicht zum Leben. Gott mein Herr allein kann mein Helfer sein, der die Schuld vergiebt. Er hat die Welt geliebt, die Sünder zu erlösen.

3. Das ist gewiß und theuer werth! mein Jesus ist gekommen, die große Last, die mich beschwert, hat er auf sich genommen. Der gerechte Knecht machet uns gerecht: für die Schuld der Welt gab er das Lösegeld durch Blut uns zu erlösen.

4. Denn weil er unser Bürge war, so trug er unsre Ketten. Er stellte sich zur Knechtschaft dar, uns Sünder zu erretten. Der Erlöser starb, Gott, der Herr, erwarb uns durch eignes Blut. Das stärket meinen Muth. Ein Gott-Mensch hat erlöset.

5. Daher

5. Daher ist für die ganze Welt die Zahlung auch vollkommen. Der in dem Siege starke Held ist aus der Angst genommen: und sein theures Blut wird mein höchstes Gut, dieses macht mich los; das Heil ist aber groß, dazu es mich erlöset.

6. Nun Gott sei Dank! der also mir in Jesu Sieg gegeben. Als ein Erlöster will ich dir, mein Herr, zu Ehren leben. Finstre Todesnacht! Teufel, deine Macht! Hölle, dein Gericht erschrecken mich nun nicht. Ich bin von euch erlöset.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, er lebet mir zum Leben. Ihm will ich, wenn er mich erhebt, Lob, Preis und Ehre geben. Denn aus aller Noth wird er durch den Tod, und aus dieser Zeit, zu seiner Seligkeit mich ganz gewiß erlösen.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

68. Meinen Jesum laß ich nicht!

weil er sich für mich geben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht, ihm mit fester Treue leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht!

3. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht!

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken, denn nach dieses Lebens Müh' will er ewig mich erquikken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nichts auf dieser Erde, ist's, was des Herzens Wünsche stillet; du,

O Jesu, du nur bist's, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, laß auch nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

69. D Sünde tobe nur und wüthe, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt, mein Sinn, mein Herz und mein Gemüthe, sind nicht von deinem Reiz entzückt: denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

2. Die Liebe, die zur Sünde treibet, bethört nicht mehr den reinen Sinn; Ich bin dem Heren einverleibet, sein Lieben nur bringt mir Gewinn: denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

3. Mein Herz ist himmlisch nur gesinnet, was irdisch ist, bleibt unberührt, die Liebe, die mein Herz gewinnet, ist, die den Weg zum Himmel führt: denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

4. Und wär' ich auch der Welt verhasset, weil mir verhaßt ist, was sie liebt, so leb ich doch von Lieb' umfasset, von dem, dem sich mein Herz ergiebt: denn, ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

5. Und ob mich Kreuz und Elend drücket, und Kummer meine Seele füllt, fühl' ich mich jeder Noth entrücket, in Ihm, der allen Jammer stillt. Denn ob mich Lust, ob Kummer triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

6. Auch wenn der bittre Tod erscheinet, das dunkle Grab mich schon empfängt; wenn treue Liebe um mich weinet, bringt Freude, der am Kreuze hängt;

denn

denn ob mich Welt und Tod schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

In bekannter Melodie.

70. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bist's allein, der helfen kann.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! Nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sünden Last. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneue mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sei mir, in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sei Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

3. Die Ankunft Christi.

(Adventslieder.)

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

71. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen? Gieb selbst mir zu erkennen, wie, frommen Dankes voll, dich meine Seele

nennen, dich würdig preisen soll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen holt dort dein Volk dich ein. Ich will in Freudenpsalmen dir meine Seele weihn. Dich, Herr, will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreitest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, weihtest du selbst zum Opfer dich. Du sahst, von Allen Keiner vermocht' es, außer dir: da jammerte dich meiner; da kam'st und half'st du mir.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? das dich herab zum Staube, zur dunklen Erde zog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, Sohn Gottes, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'! O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah', der eure Seelen labet; der treue Freund ist da!

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint: glaubt, daß er euch verzeihe; er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh'.

7. Er übersiehet Keinen, und weiß, was Jedem nützt; hat immer noch die Seinen mit mächt'gem Arm beschützt, und sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt; erfreun ist seine Freude, auch Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Ketten der schnöden Sünde frei; er kann uns wohl erretten, und steht uns mächtig bei; giebt stillen Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That, und sichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Frohlockt, ihr frommen

men Seelen! Ihr habt das beste Theil. Was solltet ihr euch quälen? Er ist ja euer Heil. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn und einst mit Freudenthränen zu seiner Rechten stehn!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

72. Nun kommt er von des Himmels Thron des Vaters eingeborner Sohn, und bringt des Glaubens goldne Zeit, den Kummervollen Heiterkeit.

2. Er steiget von des Himmels Höhn, daß wir die Klarheit Gottes sehn; dem Pilger, der nicht Ruhe fand, zeigt er das liebe Vaterland.

3. Ach Finsterniß und Dunkelheit verschloß des Höchsten Herrlichkeit: da brach hervor der helle Schein und drang in Herz und Seele ein.

4. Schon in der Vorwelt grauer Zeit verkündete uns Fried und Freud' der heiligen Propheten Schaar und machte Gottes Rathschluß klar.

5. „Kommt einst der Herr, der treue Hirt, was ists, das uns dann mangeln wird? Er leitet uns auf rechter Bahn zum ew'gen Leben himmelan."

6. „So weit die Welt reicht, geht sein Reich! Der schönen goldnen Sonne gleich, erquicket er die weite Flur; von Segen triefet seine Spur."

7. Betritt er nun die Heldenbahn, so nehmt ihn, Brüder, freundlich an! Mit Dank und Freude überall begrüße ihn der Jubelschall.

8. So sang der frommen Väter Schaar, die seiner Ankunft Herold war, und aus der Wüste Einsamkeit erschallt Johannes Stimme weit:

9. „O bahnt die Wege unserm Herrn, und hofft auf ihn und folgt ihm gern! Es bricht der Segenstag heran; der Himmel wird uns aufgethan."

10. „Verkündigt's auf der Berge Höhn, vom Meer zu Meere soll sie gehn, die Friedensbothschaft: Davids Sohn besteiget der Erlösung Thron."

11. Dem Tage mach es kund der Tag! Ihr

stillen Nächte werdet wach! Es kommt der Herr, der wunderbar und Rath und Heiland ist und war."

12. So sah er ihn im Geiste schon der keuschen Jungfrau heil'gen Sohn. Er wieß mit demuthsvollem Sinn auf ihn die treuen Jünger hin.

13. Er kommt, der Herr der Herrlichkeit! erhaben über Welt und Zeit. Sein ist die Macht, sein ist das Reich. Ihm kommt auf Erden Niemand gleich.

14. Er ist der Völker Trost und Licht, der Frommen feste Zuversicht. Der Himmel Herr kommt in sein Reich und wird uns armen Menschen gleich.

15. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an! Wir sehn des Ew'gen Huld sich nahn. Auf uns, die Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab.

16. Wie lacht die Erde ihrem Herrn! Wie reich ist alles, nah und fern! Wie fällt sein Thau auf fruchtbar Land! Welch Eden schafft der Liebe Hand!

17. Er ziehet segnend durch das Land! Als Heiland wird er anerkannt. Durch ihn wird alles, alles neu, voll Recht, voll Wahrheit, Lieb' und Treu.

18. Jauchzt Himmel! Erde, freue dich! Der Herr versöhnt die Welt mit sich. Der Menschen sündiges Geschlecht entsündigt er und machts gerecht.

19. Gelobet sei'st du Jesus Christ, daß du zu uns gekommen bist. Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

73.

Du kamst herab zum Staube, zu uns von Gottes Thron; in dir erblickt mein Glaube des ew'gen Vaters Sohn; Glanz seiner Herrlichkeit! wer kann dich gnug erheben? Du schenkst uns neues Leben, und Herzensfreudigkeit.

2. Wer reicht an deine Größe? Im weiten Schöpfungsreich fühlt jeder seine Blöße, fühlt keiner dir sich gleich. In deinen Thaten zeigt sich hoher Tugend Würde, die auch des Lebens Bürde, nicht

Schmerz,

Schmerz, selbst Tod nicht beugt.

3. Du hast durch deine Lehren des Irrthums Nacht zerstreut. Wenn wir sie folgsam hören, wird unser Herz erfreut; es lernt, mit regem Fleiß nach wahrer Tugend streben, lernt für die Zukunft leben, lernt, was es sonst nicht weiß.

4. Dich, Jesu, zu verehren, sei mir stets heil'ge Pflicht; und folg' ich deinen Lehren, so irr' ich sicher nicht. Du bist, was keiner war im Himmel und auf Erden, was auch nicht Engel werden, und bleibst es immerdar.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

74. Singt Jesu Christo nah und fern! Ein heller Glanz geht auf vom Herrn, wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben! Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe. Wer wär' ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Erlöser, bliebe? Ja dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, mich hinauf zu Gott zu schwingen!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. O süßer Blick in jene Ruh! Voll wunderbaren Heils bist du,

voll

voll Wonne, voll Entzücken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. O du, der schuf und der erhält! Du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder, und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach ich falle nieder; lalle Dank im Staube, weiß und fühl', an wen ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem, der für uns geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu ich dein mich, Jesus Christ, daß du auch mein Erlöser bist und daß ich dich erkenne. Stets heilig sei dein Name mir, es glüh mein Herz voll Dankbegier, so oft ich ihn nur nenne. Laß stets fester mein Verlangen an dir hangen, dir mich trauen, und dereinst dein Antlitz schauen.

Mel Aus meines Herzens ꝛc.

75. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, Gott hat zum Heil und Leben uns seinen Sohn gegeben, und uns durch ihn erlöst.

2. O welche hohe Liebe hat uns der Herr erzeigt! Mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein hocherhabner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden, in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden der harten Pilgerzeit; entäußert sich der Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis

er

er durch Todesleiden, sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Er nimmt sich unser an, heilt unsrer Seele Schaden, und hilft uns gern aus Gnaden, wo niemand helfen kann.

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsrer Seelen Ruh; hilf jeden Reiz zu Sünden uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig sein.

Mel. Vater unser im Himm. ꝛc.

76. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du, sowohl durch Wort und That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist, mein Herr und Meister, dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Du zeigtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sei!

5. Du bist es, Herr, von

von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen schafft!

6. Noch immer hilfst du deinem Wort bei allen Kämpfen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sei: bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bei dir erfreut.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

77. Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, was der Herr uns prophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil und Davids Sohn, der so wunderbare Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna dir, mein Theil! Richte du dir eine Bahn auch zu meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein! Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und wie hier dein Wandel war, stets in Liebe offenbar; also mach mein Herz bereit dir zu folgen jederzeit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und elend bin und des Satans Macht und List wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, zeig an mir auch deine Treu! Gieb, daß ich in Wohl und Weh fest im wahren Glauben steh.

9. Laß

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, freudig dir entgegen gehn und vor dir gerecht bestehn.

4. Die Geburt Christi.

(Weihnachtslieder.)

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

78. Empor zu Gott mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag ist da! Lobsinget ihm! Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns das Lebenslicht gebracht! Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der dort oben herrlich thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt! damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelbahn uns, seine Brüder, auch hinan! und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da! Singt Heilig! und Hallelujah!

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

79. Ehre sei Gott in der Höhe! Der Herr ist gebohren! Lasset uns singen, o Brüder! sind wir nicht erkohren, hier schon uns sein, seiner Erbarmung zu freun? Ist er nicht uns auch gebohren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, als Brüder bestimmet, den Vater

zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären. Jesus erschien! und es ward Friede durch ihn! Friede! Singts laut ihm zu Ehren.

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten, ward ihnen Freund, hatte oft selber geweint, hatte geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn uns, o Preis ihm! durch ihn uns gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Ehre sei dir, Heiland der Menschen, schon hier! Ehre sei Gott in der Höhe!

Nach derselben Melodie.

80. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? sollen nun Himmel und Erde vereiniget werden! Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Noth dringen zur Menschheit auf Erden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkohren: Gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen; mächtiger Gott! wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o Jesu! nur heilige guten Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu! ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben,

da

da ich bei Gott ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben.

Mel. Wir Christenleut sind ꝛc.

81. Auf schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil er ist das Heil! Thu täglich Buß und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Hallelujah! Hallelujah! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

82. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir, ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kommt im Herrn.

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes-kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; du, Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Alle Welt, was lebt und re.

83. Weg, ihr irdischen Gedanken!

Dies Geheimniß ist zu groß; die Vernunft hat ihre Schranken und der Glaube fasset bloß, was dem menschlichen Verstand dunkel, schwer und unbekannt.

2. Der von Ewigkeit gezeuget, wird gebohren in der Zeit: vor dem sich der Him-

Himmel beuget, wird ein Kind der Niedrigkeit. Dem, den nichts umfassen kann, zieht man Pilgerkleider an.

3. Den die Himmel heilig achten, Gott, der Herrscher wird ein Knecht; der, vor dem die Berge krachten, liegt hier schwach, gering und schlecht; der den ganzen Weltbau trägt, wird im engen Schooß gehegt.

4. Der als Brunnquell reger Güte alles, was da lebet, tränkt, und sein väterlich Gemüthe segensvoll auf uns gesenkt, muß die Tropfen seiner Lust suchen an der Mutter Brust.

5. Starker Held, mit Kraft gezieret, Gott an Wesen, Ehr und Pracht, der der Knechtschaft uns entführet und zu Gottes Kindern macht, sei willkommen tausendmal in dies, elendsvolle Thal!

6. Holdes Kind, wie hat die Liebe dich so tief herabgebracht? Ach was zogen dich für Triebe in der Erde düstre Nacht? Ach was lenkte deinen Sinn zu dem Thal des Todes hin?

7. Da nun mein Mund deine Treue würdig niemals preisen kann, o so will ich stets aufs neue deine Hoheit schauen an und mit andachtsvollem Flehn stets bei deiner Krippe stehn.

8. Mache mich auch neugebohren, nimm mein Herz und meinen Geist; laß ihn dir ein auserkohren, daß er stets dein Tempel heißt. Ich verspreche dir allein ewig, ewig treu zu sein.

Mel. O heil'ger Geist, kehr ꝛc.

84. O stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, von dem die Himmel klangen, als der zur Erd' hernieder kam und unsre Menschheit an sich nahm, dem jene Hirten sangen. Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja Preis und Ehre, Gott,

Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, uns dem Verderben zu entziehn, daß wir dir treulich dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich von Sünden rein zu sehen.

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die große Liebe, die du mir so huldreich hast bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und den Himmel einst erlangen.

4. So will ich denn an diesem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehmen; ich will hinweg vom Eiteln sehn, die Wege deiner Wahrheit gehn, und deiner nie mich schämen, daß ich heilig leb' und sterbe, und zum Erbe deiner Frommen auch von dir werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit in Freuden und in Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben würdiger dich ewig loben.

5. Lehre Jesu. Wort Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

85. Kommt und laßt euch Jesum lehren! Kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn; und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet,

wenn

wenn er groß und glück= lich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schäz= zen.

5. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Gu= ten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanft= muth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Feh= ler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ru= hig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz be= zwingt; Gott wird über ihn stets wachen und ihn reich an Segen machen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, recht gesinnt und fromm zu sein, welche fest am Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt; Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen kalt und herz= los nicht entflieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich gern be= müht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Rath und That erscheint. Ach er wird auch Hülf empfangen, und Barm= herzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu sein; die der Wollust Reiz entfliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerste= hen, werden Gottes Ant= litz sehen.

8. Selig, wer in Frie= den lebet, wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der

Ein=

Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die des Guten willen leiden, und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Kampf nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' einst mit Wonn und Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichrer Bahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sei, meine Schuld vor dir bereu', die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

86. Du wohnest zwar, o Gott, im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, wodurch es uns gelingt, dich, Herr, zu kennen, wie du bist, und was dein heil'ger Wille ist.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte, dieß Licht in meiner Finsterniß, und mache mich, wenn ich's betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß! Laß für der Wahrheit hellen Schein Verstand und Herz stets offen sein.

3. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und Den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe mich auf dieser Bahn, Gott, selbst zu deiner Wahrheit an!

4. Vor Allem gieb, daß stets lebendig in mir, Gott, dein Erkenntniß sei, und daß ich dir darnach beständig Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'. Gieb, daß ich thu', mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

5. Dich kennen, Gott, das soll in Leiden die Linderung meines Kummers sein, und mich, wenn Leib und Seele scheiden, mit

Hoffnung und mit Kraft erfreun! Dort seh' ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

87. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo fänd' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verständ ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit mir, Herr, von dir gegeben.

5. Gott, deine Huld, von Sündenschuld durch Jesum uns zu retten, sie kennt' ich nicht, wenn wir dein Licht, dein theures Wort nicht hätten.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünde nicht verzagen: nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag's ich nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieß dein Wort mir Licht und Freude geben! Es sei mein Theil; es sei mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

Mel. wer nur den lieben ꝛc.

88. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß;

es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben: lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und wanket nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

89. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort, zum Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot mit treuem Eifer halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, und stets das Göttliche in deiner Lehre sehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen; forsch in der heil'gen Schrift, du wirst die Wahr-

Wahrheit fassen. Des ew'gen Lichtes Quell, Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und sie von Herzen liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Des Abends stille Ruh, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sei der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke: empfinde seinen Geist und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu sein, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wirst du inne werden, die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Einigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

10. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der heller schauet, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Wahrheit weiht, ein heilverlangend Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes

Spott, die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

90. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater von des Himmelsthron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist! laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben; daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes heil'gen Willen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes, mache selbst uns gleich dem fruchtbarn, guten Lande, daß wir an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und frei vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, im Glücke wie im Leiden.

Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt; hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen sein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

6. Leben und Wandel Jesu.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

91. Heil'ger Jesu, Heil'gungsquelle, wie strahlt dein Tugendglanz so helle! wie leuchtet deine Heiligkeit! Aller Glanz und Licht auf Erden, was Großes mag bewundert werden, ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild sei du mir! ach bilde mich nach dir: du mein Alles! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich mag heilig sein wie du!

2. Stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen Gott gelassen, dein Geist erfüll' mich ganz und gar! Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind! fromm und stille! Jesu hilf du auch mir dazu, daß ich gehorsam sei wie du!

3. Wachsam ohne Rast und Schlummer, in großer Arbeit, Müh' und Kummer, bist du gewesen Tag und Nacht. War dein Tageswerk geschehen, lagst du des Nachts vor Gott mit Flehen, hast viel gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu jeder Zeit Gutes

tes wirke! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich so wachsam sei, wie du!

4. Güt'ger Jesu! o wie gnädig, wie liebreich, freundlich, und gutthätig! selbst gegen Feinde gut gesinnt! — Deiner Liebe Glanz scheint Allen, dein Segen will auf Alle fallen, ob sie dir gleich undankbar sind! Mein Heiland lehre mich, daß auch darinnen ich dir nachar'! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich so gütig sei wie du!

5. Sanfter Jesu, warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, und übtest niemals Rache aus. Wer könnte deine Sanftmuth messen, die nie den hohen Ernst vergessen, der nöthig war fürs Vaters Haus! Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer. Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich sanftmüthig sei wie du!

6. Würd'ger Jesu, Wahrheits-König! du suchtest Menschen Ehre wenig und wurdest niedrig und gering! Du wandeltest gebeugt auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr fleißig üben. Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich demüthig sei wie du!

7. Keuscher Jesu, all' dein Wesen war züchzig, rein und auserlesen, voll Tugend und voll Sittsamkeit. Denken, Reden und Beginnen, dein Wandel und dein Herz von innen war voller Zucht und Ehrbarkeit. Erhalt' auch mich darinn! und mach mein Herz und Sinn keusch und züchtig. Jesu, hilf du mir stets dazu, so keusch und rein zu sein wie du!

8. Mäß'ger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Mehr noch als den Hunger stillen, lag dir's am Herzen, Gottes Willen zu thun mit aller Freudigkeit.

Herr,

Herr, hilf, mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib mäßig, nüchtern! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich stets mäßig sei wie du!

9. Nun, o Jesu, liebstes Leben, mach mich in Allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich. Daß dein Geist mich ganz durchdringe, daß ich viel edle Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zieh mich ganz zu dir! behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, hilf du auch mir dazu, daß ich bei dir einst finde Ruh!

Mel. Dir, dir Jehovah, ꝛc.

92. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das sei mein Ziel schon hier auf Erden, das große Ziel, dem ohne Maaß und Zeit mit höh'rer Kraft mein Geist entgegen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus reiner Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn mein Thun kein sterblich Auge sieht: dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus Liebe schuf, aus Liebe noch erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie Er; dann werd ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe, das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie reizend auch das schnöde Laster lacht; dann gleich ich dem, der rein und heilig ist, nur Gutes liebt und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich mich Leidender erbarme mit brüderlichem liebevollem Sinn, nicht stolz erst frage, ob

der

der Arme es werth sei, daß ich sein Erretter bin: dann gleich ich dem, der menschenfreundlich ist und keines der Erlösten je vergißt.

6. So sei, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden; mein Ziel, zu welchem einst in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geist zu dringen strebt; ob er sich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

93. Preis dir, Herr Jesu Christ! Dem Alter, wie der Jugend warst du als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Von frühster Kindheit an betratst du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon das nur, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu sein, war deines Strebens Ziel.

3. Mit Freuden stets bereit, des Vaters hohen Willen, selbst bis zum Kreuzes Tod, gehorsam zu erfüllen, trugst du geduldig, still, Entbehrung, Müh und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

4. So menschlich schlug dein Herz für jedes Menschen Leiden; theilnehmend sah dein Blick auf unschuldsvolle Freuden. Dein himmlisch hoher Sinn von Eigennutz wie rein! nur selig im Gefühl, stets Andre zu erfreun.

5. Nie hast du deine Pflicht, die kleinste nie, verletzet, nie Leidende gesehn, und nicht mit Trost ergötzet. Stets hast du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und sie mit Freundeshand auf bessern Weg geführt.

6 Voll hoher Seelenruh bliebst du bis an dein Ende, empfahlest still den Geist in deines Vaters Hände. Vollendet war

dein

dein Lauf; am Ziele deiner Bahn fahst du mit heiterm Blick den großen Lohn dir nahn.

7. Blick, o mein Geist, auf ihn! Verschmäh des Lasters Freuden! der Sünde Sold ist Tod, ihr Ende Qual und Leiden. Wie er, so weih auch du Gott deine Lebenszeit, dann gehst du auch, wie er, ins Reich der Seligkeit.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

94. Menschenfreund,

nach deinem Bilde, bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde, neig auch mich zur Liebe hin. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth mich nach dir zu nennen, ehrt' ich nicht der Liebe Pflicht.

2. Wo du dich nur Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur; an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. O du Gütigster von Allen! Keinen hast du je verschmäht; wer verirrt war, wer gefallen, wer um Trost zu dir gefleht, hat für seines Herzens Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Rettend streck' ich meine Arme, du Verlaßner, aus nach dir; wenn ich dein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir. Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben üb' auch meine Seele gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken; — er, mein Heiland, litt wohl mehr. Mag man Arges von mir denken; dulden will ich es, wie er. Wenn ein Mensch mir Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand; und ich reich' ihm

ihm, weil er gleitet, um so williger die Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn. Es gewährt so hohen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, hat ja seinen Lohn dahin. Wen das Herz zur Liebe dringet, erndtet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens reiner Güte freut er einst sich, wär's auch spät; endlich — Heil uns! — kommt zur Blüthe, was der Menschenfreund gesät.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

95. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleisch gezogen, zu so großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf' erscheinen, sich der Leidenden und Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb', o Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie sahe man dich eilen, Trost und Hülfe mitzutheilen!

4. Die Geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war mit Opferung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Er-

Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen, dein unschätzbar theures Leben in den bittren Tod gegeben; da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wolltest dulden, und uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze sterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Liebe zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschen Lob geachtet; deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden. Heilige auch meine Triebe zu der treusten Menschenliebe! Laß mich immermehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

96. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest voll Mitleid, die dich schmähten; du konntest selbst für deine Mörder beten; du zeigtest, tobten Feinde noch so wilde, der Sanftmuth Milde.

3. Und ich, Herr, sollte mich zu dir bekennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemahls Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden bei dir, o Herr, auch nicht Vergebung finden.

Dei

Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

5. So heilige denn meines Herzens Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß ich mich stets versöhnlich finden lasse, und Rachgier hasse.

6. Sollt' ich im Zorn auch jemals mich vergehen; laß auf dem Fehltritt mich nicht stolz bestehen; mich bald Vergebung suchen, und auch eilen, sie zu ertheilen.

7. Flucht mir mein Feind: so gieb, daß ich ihn segne, mit frommer Sanftmuth seinem Haß begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

9. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Lobe den Herren ꝛc.

97. Liebe! dieß Grundgesetz Gottes für Glauben und Leben, Lieb' uns zu lehren, und von ihr das Muster zu geben — wardst du uns gleich, arm, doch an Liebe so reich, Jesus, du Führer durchs Leben!

2. Ehrfurcht und Liebe und Dank, und das Opfer der Thränen, regt nun die Sehnsucht des Herzens bei jedem Erwähnen deiner Geduld, deiner unendlichen Huld! Ach daß du wohntest im Herzen!

3. Bis du erbarmend uns aufnimmst aus Strauscheln und Fallen, bleibe dein Beispiel der Liebe uns Alles in Allen! Liebe zu dir stärk uns, so lange wir hier, sterblich bei Sterblichen wallen!

4. Ewig herrscht dann in dem weiten Gebiet der der Vollendung, göttliche Liebe, als Frucht deiner

Lehre und Sendung; Liebe nur weiht selbst, was die Himmel erfreut, erst zu des Himmels Vollendung.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

98. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, mein Herr und Heiland, Jesus Christ! der du in Fülle deiner Güte der Welterlöser worden ist. Du kamst herab zu den Erlösten; sie zu befreien, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war der Beladnen Seligkeit.

2. Wie heilsam waren deine Werke! Du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war mild wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte und deine Huld gab Armen Brot. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr als du eigne Noth empfandst. Aus deinen Blicken strömten Freuden, wenn du im Kreis des Elends standst. Es war dein tägliches Geschäfte, selbst ohne Schonung eigner Kräfte, als Menschenfreund umherzugehn. Eh noch ein Leidender es wagte und dir sein Elend flehend klagte, trieb dich dein Herz ihm beizustehn.

4. Errettung, Nachsicht und Erbarmen fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem Armen die Hülfe, die er sich erbat. Dem Lahmen stärktest du die Glieder; dem Stummen kam die Sprache wieder; dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde. Reuvolle fühlten Ruh und Friede, sie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da

folgten Lieb und Mitleid nach; sie folgten in der Armen Hütten und zu der Reichen stolzem Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, sie schauten deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfad dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren auf allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Heldenmuth. Du bliebst Beschützer deiner Freunde, du bliebst Erbarmer deiner Feinde, und gabst für sie das theure Blut.

7. O Jesu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich; wär ich wie du, der Menschen stetem Dienst ergeben, so sanft, so mitleidsvoll wie du! O pflanz' in mich die heil'gen Triebe des Mitleids und der Menschenliebe und gieb mir deinen frommen Sinn. So ziert mein Wandel deine Lehre, so krönst du einstens mich mit Ehre, weil ich dein Freund und Erbe bin.

7. Jesu Leiden und Sterben.

(Passions-Lieder.)

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

99. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden: an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen —

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh' und ich em-

empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine

Brüder, hassen? Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Gott gebe uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du littest, uns zu Gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd' ich dort von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke: sei's meine Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz verleih, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

100. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben, ach, wie dank', wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath, längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch in den Gedächtniß-Tagen deiner bittern Leiden sagen tiefgerührt, o Jesu, wir Preis und Dank von Neuem dir.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, die Bekümmerten im Herzen. Diese liebe preisen wir; unvergeßlich sei sie mir!

4. Meinetwegen du Bande, littest du der Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, zu versöhnen mich mit Gott. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erstritten. Preis, Anbetung, Dank, sei dir, Herr und Heiland stets dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

zu

zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dies, dies sei mein Dank dafür.

8. Bin ich einst zu dir erhoben, Bürger einer bessern Welt, feuriger werd' ich dich loben, treuer thun, was dir gefällt. Durch dich hoff' ich ew'ge Freuden. Dank dir, Dank für deine Leiden! Noch im Himmel bringen wir, durch dich selig, Dank dafür!

In eigner Melodie.

101. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich will's gern leiden!

2. Dieß Lamm ist Jesus, unser Freund, der Retter unsrer Seelen; den wollte Gott, der Sünde Feind, zum Sündentilger wählen. Geduldig geht er wie ein Lamm, und stirbt für uns am Kreuzesstamm, für uns und unsre Sünden. Drum, meine Seele, freue dich: durch Jesum, der am Kreuz verblich, kannst du nun Rettung finden.

3. Herr, welche Huld erzeigst du mir, wie liebest du mich Armen! Ach, wie vergelt ich, Jesu, dir dein göttliches Erbarmen! Du bist mein Heil, du liebtest mich, und ach so treulich möcht ich dich, so herzlich wieder lieben! Laß bleiben mich dein Eigenthum, und mich zu deinen eis und Ruhm, in treue Liebe üben.

4. O könnt ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm, Jesu, meines Herzens Dank; nimm meinen schwachen

Lobgesang! Ach nimm mein ganzes Leben. Dir eilt die frohe Seele zu! In dir find ich die heil'ge Ruh! Du kannst mir Frieden geben.

5. Mein ganzes Herz umfasse ihn, den Retter unsrer Seelen! Ich will der Sünde Umgang fliehn, will ihn zum Freunde wählen. Verschmähen will ich, was der Welt, und meinen Lüsten wohlgefällt: er giebt mir bessre Freuden. Daß Gott mich, wie ein Vater, liebt, und Seligkeit und Heil mir giebt, das dank ich seinen Leiden.

6. Gott, der mir seinen Sohn geschenkt, wird meiner stets gedenken, und wenn mich Schmerz und Kummer kränkt, mir Trost und Gnade schenken. Der Herr ist meine Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Tröster, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

7. Wie könnt' ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Sollt ich durch meines Jesu Tod nicht auferstehn und leben? Nun schreckt mich nicht das finstre Grab; ich halte dich, und laß nicht ab, bis du, o Herr, mich segnest, und nach des Lebens kurzer Zeit, im Lande der Unsterblichkeit, mit deinem Trost begegnest.

8. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht in Staub verwandelt werde. Nach dieses Lebens kurzem Lauf nimmst du mich in den Himmel auf; ich steh' vor deinem Throne! Ich habe fest an dich geglaubt; drum schmückt einst das erlöste Haupt des Himmels Siegerkrone.

In eigner Melodie.

102.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen! Du, Heiligster, bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeisselt, und von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach solcher harten Plagen? Ach unsre Sünden haben dich geschlagen! Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie unbegreiflich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Du, Herr, bezahlst die Schuld für böse Knechte, du, der Gerechte.

5. O große Lieb', o Liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. So will ich denn, o Herr, mein ganzes Leben zum Dienst dir geben.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich deine Treue g'nug verbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge und des Fleisches Lüste dämpfe; dein Geist sei mit mir, deinen heil'gen Willen stets zu erfüllen.

8. Ja, gieb zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich auf den Pfad der Tugend führe und mich regiere!

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb' zu dir verachten. Gieb Kraft, o Heiland, deinem heil'gen Leben stets nachzustreben.

10. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des Todes bittre Leiden nicht von dir scheiden.

11. Empfang ich einst unsers Gottes Throne, wie du empfingst die Seligkeit zum Lohne: dann will ich würdiger dein Lob besingen, und Dank dir bringen.

Eigene Melodie.

103. D

Haupt voll Blut und Wun-

Wunden, voll Schmerz und Schmach und Hohn, o Haupt, vom Spott umwunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön geschmücket mit Anmuth, Glanz und Zier, von Leiden tief gebücket; gegrüßet seist du mir!

2. Du Abglanz der Verklärung, du heil'ges Angesicht, das Flehenden Gewährung versprach, und Trost und Licht, wie bist du so verblichen, wie deiner Augen Glanz, dem selbst die Sterne wichen, von dir geschwunden ganz!

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen. Des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von nes Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan; du hast mich oft gelabet mit süßem Himmelsbrodt, dein Geist hat mich begabet mit Trost in mancher Noth.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich nur nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. O, laß dein Haupt erblasset, von aller Marter los, von liebesarm umfasset, sanft ruhn in meinem Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinen Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß

daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß' mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn im Bilde die bange Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

104. Meine Seel', ermuntre

dich, Jesu Liebe zu bedenken; auf sein Kreuz hin müsse sich jetzt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der großen Treue deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ward für dich ans Kreuz geschlagen, voller Schmerzen, Schmach und Hohn, überhäuft mit schweren Plagen. Er läßt sich für dich verwunden; wo wird größre Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest große Pein, als den Lohn der Sünde leiden, und von Gott verstoßen sein, von der Quelle aller Freuden; aber Jesus, der Gerechte, starb, daß er dir Frieden brächte.

4. Durch ihn steht zu Gottes Huld dir nun freier Zutritt offen. Tilgung deiner Sündenschuld, Recht, ein ew'ges Glück zu hoffen; Kraft, der Sünder Weg zu meiden, ist der Segen seiner Leiden.

5. O vergiß nun nicht, mein Herz, dankbar ihm dich zu beweisen, dessen Angst und Todesschmerz seine Liebe zu dir preisen! Gieb aus dankerfülltem Triebe ihm dein Herz voll reicher Liebe.

6. Herr, ich kann dir nim-

nimmermehr deine große Treu vergelten. Leider muß ich nur zu sehr meines Herzens Trägheit schelten, daß ich dich so lau geliebet, oft durch Sünden gar betrübet.

7. Was ich, Herr, gethan, soll nicht fernerhin von mir geschehen. Ich will in der Wahrheit Licht deine heil'gen Wege gehen; dir mein Herz und Sinn ergeben, weihen dir mein ganzes Leben.

8. Ja, mein Jesu, dir mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, als dein Eigenthum und Theil ewig dir getreu verbleiben. Was du liebst, will ich auch lieben; was dich kränkt, soll mich betrüben.

9. Was du willst, sei auch mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; schickst du Leid', ich halte still, denn dein Tod ist mir ein Siegel, daß ich einstens, wenn ich sterbe, deines Himmels Freuden erbe.

10. Nun so bleibt es fest dabei: du, mein Heiland, bist mein Leben, dem ich diene fest und treu, dem ich bis zum Tod ergeben. Du, du wirst mich auch nicht lassen; ewig will ich dich umfassen.

11. Ruh und Freude sind schon hier, in der sünd'gen Welt, zu finden, wenn wir, Jesu, nur mit dir uns im Glauben recht verbinden. Schenkst du denn schon dieß auf Erden: was wird's erst im Himmel werden!

12. Welche Wonne nach dem Leid! Nach dem Elend, welche Ehre! Welche Ruhe nach dem Streit! Welche frohe Jubelchöre! Ewig werd ich dort dich loben, bin ich erst zu dir erhoben.

13. O mein Gott, wie freu ich mich auf dieß freudenvolle Leben! Jesu, dir sei Dank! durch dich wird es mir dereinst gegeben. Hilf nur, Herr, an den ich glaube, daß mir nichts dieß Kleinod raube.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

105. Erforsche mich, erfahr' mein Herz

Herz, und sieh, Herr, wie ich's meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz sei mir geheiligt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! wann hab' ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht, genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Der dich verräth, o Herr, ist nah, des Todes finstre Stund ist da, und Schrecken strömen über, du zagst, und fühlst der Hölle Weh: „Ist's möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber!"

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder; du Sohn des Höchsten, kämpfst und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst der Sünde tiefes Leid, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so war's vorher verkündigt. Die freche Schaar begehrt dein Blut, du duldest ihres Hasses Wuth, um Seelen zu erretten. Ein Sünder, Jesus, bin auch ich; und Gott warf alle Schuld auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Schmach, Spott und Gewalt, voll Leid und bittrer Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt und Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer nach des

Ew'-

Ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld, stumm, gleich wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als ein starker Held, trägst du, aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

7. Sie haben deine Hände dir, die Füße dir durchgraben, ach schwere Leiden sind's, die hier dich, Herr, umringet haben. Du rufst, die Hülfe ist so fern. Sie spotten dein! du klagst's dem Herrn, ob dieser dich befreite! du legst dich in des Todes Staub. Mein Heiland, ach du bleibst ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute.

8. Du neigst dein Haupt! Es ist vollbracht; du stirbst! die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit? o wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

9. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten: die solcher Gnade werth zu sein, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn und dich! durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt in's Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versöhner.

10. Du hast gesagt: du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets, vor dir erfunden werden. Dein Heil sei mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im

Tod; mein letzter Trost auf Erden!

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

106. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest; und erhöht auf Gottes Thron jetzt noch für mich bittest! welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden.

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konntest allezeit, reich an Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde übernahmst du meine Schuld, meiner Leiden Bürde.

3. Nun kann ich bei arger That noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, uns vom Tod zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was ein neues Leben schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du Muth und Kraft durch dein Kreuz bereitet. Ach du linderst jeden Schmerz, den du selbst empfunden, labst das arme schwache Herz in den bangen Stunden.

5. Nun kann ich in's dunkle Thal, voller Freuden sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen; denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, wer bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen; was

ich

ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad, und Huld mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden, o so hilf darzu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

107. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Quaal, dein bittrer Tod, geben mir in trüben Stunden Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, o so gieb von deiner Pein starken Eindruck meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle böse Lust zu meiden, dich zu lieben, höchstes Gut! Ach wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sünderbahn, will des Lasters Reiz mich rühren: so erinnre du mich dann an der Leiden schwere Last, die du ausgestanden hast, daß ich böse Lust vertreibe, und dir immer treu verbleibe.

4. Gieb bei allem, was mich kränket, durch dein Leiden heil'ge Ruh. In des Kreuzes Weh versenket, strömet reicher Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, kann mich nur dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, auch Vergebung mir erworben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, meine ganze Zuversicht. Du vertreibst

des

des Todes Grauen durch der Auferstehung Licht. Sicher ist bei dir mein Heil; hab' ich, Herr, an dir nur Theil: o so wirst du ew'ges Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Hab ich denn in meinem Herzen Hoffnung jener Herrlichkeit; so besieg ich auch die Schmerzen in dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Trost, den ich gefunden, wird sie siegreich überwunden.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

108. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Christus nur; weichet fern, Verführungstriebe sündbeladener Natur! Eitle Weltlust wirkt den Tod, wer sie liebt, ist nicht von Gott. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Welt, was wunderts dich, daß ich ihn denn über Alles liebe, der so blutete für mich! durstend, bleich, zum Fluch gemacht, hing er in des Todes Nacht. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, der so sehnlich mein begehrt; wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich dann des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Hohn, keine Schmach, Gefahr und Drohn; denn mein Fels ist der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe; selbst der Tod ist nicht mehr Feind. Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, werd' ich Jesu stets vereint. Dann erfahr ich ganz sein Heil. Meiner Seele schönes Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beim Richter bürgte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

109. O Golgotha! zu deinen Höhen erhebet dankend sich

sich mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines bittern Todes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit!

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Gott und Pflicht und Ewigkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Heiland, sei gebenedeit! du kämpftest fromm für Gott und Pflicht, und scheutest Tod und Hölle nicht.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem Jesu Kreuz den Tod versüßt.

5. Froh feierst du die große Stunde, die du zu deinem Vater gehst, und noch mit halbgebrochnem Munde für Feinde selbst mit Großmuth flehst; den sterbend segnest, der dich schalt, der Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich stehen, gießt du der Liebe Segen aus, sprichst glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus; strömst hohen Muth und Trost und Ruh den kummervollen Seelen zu.

7. Du stehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat auf die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost ins beßre Land.

8. Erlöser! tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben

ben weihn, dir auch noch sterbend dankbar sein!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

110. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und sieh mit Thränen der Wehmuth banges Sehnen, die Brust mit Angst erfüllt; aus seinem edlen Herzen, vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ist's, der dich geschlagen, mein Heil, und solche Plagen dir aufgebürdet hat? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, und rein von aller Missethat!

4. Wir, wir und unsre Sünden, der sich so viele finden, wie Sand am weiten Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entfernt von Gottes Huld; die Geiseln und die Banden, und was du ausgestanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertödten schwer; du wirst ein Fluch, dagegen erwirbst du mir den Segen; und o wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld; du lässest dich verhöhnen, mit Dornen dich bekrönen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du gingest meinetwegen dem Todeskampf' entgegen, mit wahrem Heldenmuth; du starbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben; wer ist, o Herr, wie du, so gut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll dich

mein

mein Leben preisen; dir zu gehorchen, sei mein Ruhm.

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets vor Augen sein. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

11. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

12. Gleich dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, gleich dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen, getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

13. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Selbst Unrecht will ich dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

14. Hilf mir durch treues Kämpfen die Macht der Sünde dämpfen; hilf enden meinen Lauf! wenn ich einst meine Seele in deine Hand befehle, so nimm sie gnädig zu dir auf.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

III. Du, dessen Augen flossen, so bald sie Zion sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn, wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesu, dich verbirgt; Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ach seht, ihr Menschenkinder, des höchsten Gottes Sohn! Er zittert gleich dem Sünder und trägt der Frevler Lohn.

3. Ach wie er tief im Staube bedeckt mit Angstschweiß liegt! Doch seht, sein frommer Glaube im schweren Kampfe siegt! Schon kommt der Mörder

Rot

Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im heißen Grimme erweicht sein Anblick nicht, selbst nicht des Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter, sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm seines Blutes Lohn!"

5. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sieh dulden ihn, und bete, mein Geist, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz; Er ruft: „Vergieb es ihnen!" — und Mitleid bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh sein Haupt: nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuz ruht nun die Hülle, der Geist schwebt sanft entckt zu Gott, wo ihn die Fülle des ew'gen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sei dein Dank! Hör ihn, vernimm vom Staube, den schwachen Lobgesang!

Mel. Herr Jesu Christ, m. ꝛc.

112.

Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seele höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Mitleid und Barmherzigkeit, dein' Unschuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und zu des Himmels Freud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil vor Gottes Thron! dein theures Blut, des Glaubens Kraft, ein neues Leben in mir schafft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreck-

schreckt Teufel, Höll' und Tod, so laß ja dies mein Labsal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Dir, Dir Jehova will ꝛc.

113. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele bring ihm deinen Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die höchste Liebe drang! Wo ist ein Mensch, der je, was Er, gethan? der so viel leiden, tragen, dulden kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Trost für mich. Es ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, erhabner Dulder, du.

3. So sollt' es sein! du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedesbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gab, so wahr schaut er voll Huld auf mich herab.

4. Dein bin ich nun, des Himmels Erbe werd' ich gewiß durch thät'gen Glauben sein. Wenn ich auch leide, wenn ich sterbe, sind doch des Himmels ew'ge Freuden mein. Und sollt' auch Erd und Himmel untergehn; so bleibt doch Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; bestätigt ist nun deine Lehre, ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. O Herr, dein Beispiel soll mich lehren, wie sanft und schön der Tod des Frommen sei! Wenn sich auch meine Leiden mehren; mein Herz sei doch der reinsten Tugend treu. Dir folgen, bringt dem Leben süße Ruh und führt

mich sicher meiner Heimath zu.

7. Nie will ich mich an Feinden rächen: auch dies, mein Heiland, lehrt dein Beispiel mich; nie Gottes Schickung widersprechen, verlör' auch gleich mein Pfad in Dunkel sich. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Im Grabe schliefst du auch, o Menschenfreund. Mag Erde meine Hülle decken, wenn einst des Todes dunkle Nacht erscheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, erhebt mich einstens über Tod und Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, den dir mein Herz hier noch im Staube bringt! Einstpreis' ich dich für höhre Freuden dort, wo mein feiernd Lied dir würd'ger singt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein; dann soll der ganze Himmel Zeuge sein!

Mel. O Lamm Gottes unsch. ꝛc.

114. Erlöser, einst im Staube, mit Blut, und Thränen bedecket! Dein tröste sich mein Glaube, wann Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sei meine Ruhe, o Jesu, o Jesu!

2. Du littest so unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugst sie doch geduldig mit sanftem versöhnlichem Herzen. Dein Bild muß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, o Jesu, o Jesu!

3. In unnennbaren Schmerzen starbst du am Kreuze verschmachtet. Tief dring's in unsre Herzen; wie hoch du Menschen geachtet! Dein Tod schreck' uns von Sünden, er müß' uns dir verbinden zu innigem Danke, o Jesu, o Jesu!

Mel. O Traurigkeit, o H. ꝛc.

115. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte

rechte wird verachtet, wird verschmäht stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund verläßt sein theures Leben, hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund ruht in des Grabes Schatten. Weint nicht! — Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen, wird nach kurzer Grabesruh wieder auferstehen.

Eigne Melodie.

116. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warst verachtet. All' Sünd'n hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarme dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des Kreuzes ꝛc. Erbarme dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des Kreuzes ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jsu!

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

117. Denkt mein Geist an jene Stunden, da du, Mittler, für mich starbst, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbst; denk ich, was du noch gesprochen, eh dein liebend Herz gebrochen, o dann reißet meinen Sinn Andacht und Bewundrung hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde bat'st, laß mich mit versöhntem Herzen mich verzeihn, wie du es thatst, Gott die Rache überlassen, denen wohlthun, die mich hassen. O, wie selig ist der Christ, der dir, Jesu, ähnlich ist!

3. Noch in deiner To-

desstunde sahst du auf der Deinen Schmerz, und mit segensvollem Munde riefst du Tröstung in ihr Herz. Herr, dein Beispiel soll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu sein.

4. Ach wer kann dein Leiden fassen, als du riefst: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ Doch da endete die Noth. Mir auch eilt Gott beizustehn und erhört mein letztes Flehn, wenn die bange Seele spricht: „Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!“

5. Dürsten mußtest du und schmachten, du, der mit dem Tode rang! Racherfüllte Feinde brachten Wermuth dir zum Labetrank. Einst, wenn Angst und Noth mich quälen, will ich dir mein Leid empfehlen: Du erfuhrst, was Leiden heißt, und erquikkest meinen Geist.

6. Endlich endeten die Schmerzen in des Todes stiller Nacht, und es sank dein Haupt zum Herzen, als du riefst: „Es ist vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele!“ So giengst du mit frommen Sinn, wie der Sohn zum Vater hin.

7. Naht sich einst, von Gott gesendet, der Erlösung Stunde mir, ruf ich auch: „Es ist vollendet! meinen Geist befehl ich dir!“ Dann versiegen meine Thränen, dann stillst du mein letztes Sehnen, führst mich nach des Lebens Pein zu des Himmels Freuden ein.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

118.

Es giebt so bange Zeiten, es giebt so trüben Muth, wo Alles sich von weiten so schrecklich zeigen thut. Es schleichen wilde Schrecken so ängstlich leise her, und tiefe Nächte decken die Seele zentnerschwer.

2. Die sichern Stützen schwanken, kein Halt der Zuversicht; der Wirbel der Gedanken gehorcht dem Willen nicht. Die

Sünde

Sünde steht und locket unwiderstehlich hin; der Puls des Lebens stocket, und stumpf ist jeder Sinn.

3. Wer hat das Kreuz erhoben zum Schutz für jedes Herz? Wer wohnt im Himmel droben und hilft in Angst und Schmerz? Geh zu dem Wunderstamme, gieb stiller Sehnsucht Raum, aus ihm geht eine Flamme und zehrt den schweren Traum.

4. Wird dir im Herzen bange, beugt dich des Lebens Noth; verzieht die Hülfe lange und droht der schwarze Tod: ein Engel steigt hernieder von deinem Herrn gesandt und führt dich freundlich wieder in das gelobte Land.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

119. Wir danken dir,

Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun, nach Spott und Hohn! sei unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod.

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unsern Pilgerstand, damit auch wir geduldig sein, wie du in deiner Kreuzespein!

4. Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn.

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

120. Wenn mich die Sünden

kränken, so laß, Herr Jesu Christ, voll Glaubens mich bedenken, daß du gestorben bist, und alle meine Sündenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen! Betracht' es, Seele, recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn hat Gott für uns verlorne Menschen gegeben in den Tod.

3. Was

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut. Die Sünde beugt mich nieder; der Mittler hebt den Muth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein lebenlang für deine Todesschmerzen, o Jesu, Lob und Dank! Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, durch Liebe dankbar sei.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier. Nie komme mir es aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und jede Angst und Noth hilf mir geduldig tragen, du treuer Herr und Gott. Hilf mir verläugnen diese Welt und folgen dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelei, und wie du mirs erwiesen, aus reiner Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, besieg' auch diese Noth. Du bist's, auf den ich fest vertrau! Mich stärkt der frohe Glaube, daß ich dich ewig schau.

In eigner Melodie.

121.

Jesu, meines Lebens Leben, du mein Retter, schlummerst ein, mir den größten Trost zu geben, der die Seele kann erfreun. Ach wie wird dem Herzen bange, da dein Aug im Tode bricht! Todesbläße deckt die Wange; bleich, entstellt ist dein Gesicht.

2. Deine Augen sind geschlossen, die auf Sünder liebreich sahn, wenn in Reu und Leid zerflossen, sie erwählten deine Bahn. Du, Versöhner, neigest müde auf die Brust dein

dein Haupt herab; ach du stirbst; dein Tod ist Friede, Ruh und Ehre ist dein Grab!

3. Ruhe sanft im Schooß der Erde; weihe du mein Grab mir ein, daß auch mir die Hoffnung werde, meiner Ruhe mich zu freun! Du hast, Heiland, schwer gelitten, wie noch nie ein Dulder litt, hast den größten Sieg erstritten, wie noch je ein Held erstritt!

4. Alle Früchte deiner Leiden, deiner Siege sind auch mein; ich soll aller deiner Freuden froher Mitgenosse sein. Welche Wonne, welcher Segen fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen dieser sel'gen Ruh mich zu.

5. Laß auch mir das Angedenken dieses Tages heilig sein; statt durch Sünde dich zu kränken, durch Gehorsam dich erfreun! Heilig bleibe mir die Feier deines Todes, Jesus Christ; unvergeßlich, ewig theuer, weil dein Tod mein Leben ist.

6. Dann sei noch dein bittres Leiden ewig unvergeßlich mir! Dankbar schlag im letzten Scheiden noch der letzte Pulsschlag dir! Dann soll mich die Hoffnung trösten, dich, der für mich starb, zu sehn, und im Kreise der Erlösten dir zur Rechten einst zu stehn.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

122. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

123. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt! Die

Die Felsen beben; der Vorhang reißt, die Erde kracht; der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünden lag, und uns die Bahn durch's Todes Nacht zur sel'gen Ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube hebt sich himmelan. Ich seh mein Heil am Kreuze hangen und Gottes Gnade aufgethan. Er, den mir Gott zum Trost gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ist vollbracht.

6. Du schufst in mir ein neues Leben. Wie sollt' ich nicht voll Eifer sein, mich deinem Dienste zu ergeben, und dabei Schmach und Leiden scheun? du, Jesus, bist mein Eigenthum, und meines Herzens Freud und Ruhm!

7. Soll ich bei demuthsvollem Herzen auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mir Gott viel Leid und Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so soll die Hoffnung mich erfreun: du werdest, Herr, mein Helfer sein.

8. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last, und laß mich sehn mit frohem Herzen, wie du den Tod besieget hast. Ich geh getrost zur Grabesnacht mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

Mel. wie wohl ist mir, o ꝛc.

124.

Das letzte Wort aus deinem Munde soll, Jesu, auch das meine sein. Laß es

in

in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du riefest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele!“ Und so bewährst du sterbend mir die Hoffnung jenes bessern Lebens; ich weiß, nun ist sie nicht vergebens, erfüllt wird sie gewiß von dir.

2. Hab' ich hier treu mein Werk vollendet, wie du das große Werk vollbracht, wozu der Vater dich gesendet, und naht sich mir des Todes Nacht: so neig ich froh, wie du, zum Sterben mein Haupt; den Himmel zu ererben, geht dann mein Geist zum Vater hin. Gleich dir befehl ich ihn am Ende getrost in seine Vaterhände; ich weiß, daß ich unsterblich bin.

Mel. Nun lasset uns den ꝛc.

125. Wer ist der große Sterbende, der dorten in Gethsemane in schauervoller Einsamkeit so müde, so verlassen schreit?

2. „Ich bin betrübt bis in den Tod, in allen Adern wühlt der Tod. Da lieg ich wie ein Wurm vor dir, mein Vater, nimm den Kelch von mir!“

3. Doch allgewaltig schrecken sie die Donner von dem Sinai, und aus des Richters Auge bricht ein unerbittliches Gericht.

4. Fallt nieder, Sünder, betet! wacht! Und seht die fürchterliche Nacht, die über jenen Menschen sinkt, der dorten mit dem Tode ringt.

5. Schwer liegt auf ihm des Richters Grimm, die Füsse sinken unter ihm; und aus gepreßten Adern drängt sein Todesschweiß mit Blut bemengt.

6. Noch brennt des Schmerzes tiefe Gluth, noch trinkt die Erde Schweiß und Blut, ach der, den Gott so hoch geliebt, ist bis zum Tode tief betrübt!

7. Er redet nicht, er seufzet nur und die mit klagende Natur spricht jeden Seufzer tausendfach

den Felsen und Gebirgen nach.

8. O warum füllt so große Noth des Welterlösers Kreuzestod? Ei schreckt des Ew'gen Stimme mich: „für Sünder blutet Er, für dich!“

Mel. Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

126. Seht, welch ein Mensch! wie lag so schwer auf ihm der Fluch der Sünder. Wie unaussprechlich bildet er für alle Menschenkinder! So leiden sah vom Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; so wird auch keiner leiden.

2. Geschäftig war der Frevler Wuth, erfindrisch ihn zu plagen. Sein Leib war ihm bedeckt mit Blut, voll Striemen und zerschlagen. Durch wilder Krieger Spott verhöhnt aus Hohn mit Dornen gar gekrönt, litt er, und litt geduldig.

3. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken: „Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen; denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben!“

4. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden, Blut wollte die ergrimmte Schaar und sah die Schmach mit Freuden. Was sättigt sie? Sein Tod allein! Sie stürmten auf den Richter ein: „Er sterb'! Er sterb' am Kreuze!“

5. Du denkst wohl ohne Schaudern nie an diese That der Sünder; und sprichst: „die Rache strafe sie und strafe ihre Kinder!“ O Seele denkst du auch dabei an deine Sünden? bist du frei von Schuld an seinem Tode?

6. Sieh, welch ein Mensch! wohl auch für dich gemartert und zerschlagen? Hör ihn, er spricht: „Ich selber, Ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein; — durch meinen Tod versöhn ich, Sünder, dich mit Gott!

Gott! du bist's, für den ich blute!"

7. Sieh, welch ein Mensch! — aus Liebesgluth entquoll der Lebensquelle, dem Herzen, jeder Tropfen Blut auf Sions Schädelstelle! Sieh, welch ein Mensch! der so erblich für alle, wie für dich und mich, aus seiner ew'gen Liebe!

8. O du des ew'gen Vaters Sohn! Du Tilger meiner Sünden! du großer, guter Gottes-Sohn, laß mich Vergebung finden! Erlöser, der allein es kann, nimm, Göttlicher, dich Aller an um deiner Liebe willen!

9. Versöhner! ich gelob es Dir, und will es ewig halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten; dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd', an dich, und was du that'st, erinnern.

10. Lockt mich mit ihrem Glanz und Gluth die arge Welt zur Sünde, dann rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde, im Kampfe sprich mir liebreich zu: „Denk, welch ein Mensch ich war! und du, du wolltest mich nicht lieben?" —

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

127. Ach endlich, Dulder findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt.

2. Ermüdet durch der Leiden Last, die, Mittler, du getragen hast, mußt du, uns allen gleich zu sein, auch deinen Leib der Erde weihn.

3. Allein nicht der Verwesung Raub wird er, zerfället nicht im Staub: am dritten Tage zeigst du schon verklärt dich wieder, Gottes Sohn!

4. O daß, wenn nun einst meinen Geist der Tod dem Staube hier entreißt, auch ich nach edlen Thaten ruh, und freudig auferstehe, wie du.

8. Jesu Auferstehung.

(Osterlieder.)

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

128. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach wohl vollbrachtem Lebenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; reine Freuden blühn dir droben, dich hat Gott zu sich erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt Wahrheit, Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zieh unsre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth sein, und eitle Lust verachten. Jede Sünde lehr uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sei unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein göttlich Wort, wenn uns hier Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Stärke, Jesu, unsre Herzen in den Schmerzen, die wir leiden, durch die Hoffnung jener Freuden.

6. Für uns erlittest du

den Tod; für unser Heil bist du zu Gott, zum Himmel eingegangen. Schenk uns im Guten Festigkeit und laß uns nach der Uebungszeit zur Heimath auch gelangen. Dafür soll dir von uns Allen Dank erschaelln, Ueberwinder! durch dich sind wir Gottes Kinder.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

129.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Von seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein; Herr, welche Herrlichkeit ist mein?

7. Mein Herz erlieget unter ihr; Lieb und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, erheb' ich, Gott, mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Majestät einst kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Dann stimm ich ganz

ganz von Sünden rein in deiner Engel Loblied ein; mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komme mir es aus dem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Du bist's, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

In bekannter Melodie.

130. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! Ich werd' auch das Leben schauen, wenn er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubensband zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit starker Hand, bis ich glücklich überwunden. Auch im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Ich bin Staub und muß daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm lebe allezeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh' ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht seine große Lieb' erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann

ihn

ihn meinen Heiland nennen! Heil mir! von der Sterblichkeit bin ich ewig dann befreit.

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; zur Verwesung sink ich ein, dort werd ich unsterblich sein!

8. Seid getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn einst die Posaun erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf ins bessre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

131. Ich sag' es jedem, daß er lebt und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es jedem, jeder sagt es seinen Freunden gleich; das bald an allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Graun, und jeder kann nun leicht und hehr in seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, und wer nur hört auf seinen Rath, kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weint auch keiner mehr allhier, wenn Eins die Augen schließt,

vom Wiedersehn, spät oder früh, wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That ein jeder frisch erglühn; denn herrlich wird ihm diese Saat in schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns verläßt! Und so soll dieser Tag uns sein ein Weltverjüngungs-Fest.

Mel. Christ lag in Todesb. ꝛc.

132.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Halleluja!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben, daß du für uns genug gethan und Sündern eine neue Bahn zum ew'gen Heil eröffnet! Halleluja!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest, daß du mein Erretter seist und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! Befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mich, damit ich Gott ergeben dich als dein Erlöster preise. Halleluja!

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst und der Gräber Nacht wird Todte nicht

nicht mehr decken. Wie Licht; dieß ist meine Zu-
du auferstanden bist, so versicht.
werd' auch ich, Herr Jesu 2. Jesus lebt! ihm ist
Christ, durch dich einst das Reich über alle Welt
auferstehen. Halleluja! gegeben; mit ihm werd'
7. O laß mich, weil ich auch ich zugleich ewig herr-
hier noch bin, im Glau- schen, ewig leben. Gott
ben an dich wandeln, und erfüllt, was er verspricht;
jederzeit nach deinem Sinn dieß ist meine Zuversicht.
rechtschaffen sein und han- 3. Jesus lebt! wer nun
deln, daß ich, wenn ich verzagt, der verkleinert
auferstehe, und dich, des Gottes Ehre. Gnade hat
Todes Sieger seh, vor er zugesagt, daß der Sün-
dir dann nicht erschrecke, der sich bekehre. Gott
Halleluja! verstößt in Christo nicht;
8. Da, wo du bist, da dieß ist meine Zuversicht.
soll auch einst dein Jün- 4. Jesus lebt! sein Heil
ger mit dir leben. Du ist mein! sein sei auch
wirst ihn, wenn du nun mein ganzes Leben. Rei-
erscheinst, zu deiner Freud' nes Herzens will ich sein,
erheben. Laß dies auch und den Lüsten widerstre-
mein Erbtheil sein; so ben. Er verläßt den
werd' ich ewig deß mich Schwachen nicht; dieß ist
freun, daß du vom Tod meine Zuversicht!
erstanden. Halleluja! 5. Jesus lebt! ich bin
gewiß, nichts soll mich von
Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc. Jesu scheiden; keine Macht
der Finsterniß, keine Herr-
133. Jesus lebt! mit lichkeit, kein Leiden. Er
ihm auch ich! giebt Kraft zu dieser
Tod, wo sind nun deine Pflicht: dieß ist meine Zu-
Schrecken? Er, er lebt, versicht.
und wird auch mich von 6. Jesus lebt! nun ist der
den Todten auferwecken. Tod mir der Eingang in
Er verklärt mich in sein

das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel wachet auf, ruft uns ꝛc.

134. Auf, du Land der Gräber, Erde! empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden, und von den Schrecken des Gerichts! Heil dir! das Grab ist leer! des Abgrunds Schrecken-Heer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

2. Was vermag uns zu erschüttern? Der Sünde Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, wir Christen, unsers Hauptes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter bebt! der Sieger lebet; er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

3. Unser Herz darf nun nicht wanken. Die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Des Himmels Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: doch immerfort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben: mag doch des Körpers Staub zerstäuben; verzehre, Moder, mein Gebein! Jesus lebt: des Hauptes Glieder erweckt einst Gottes Allmacht wieder; wie er, werd ich unsterblich sein. Vom Staube schwingt mein Geist zu ihm sich auf, und preist dort ihn ewig. Dann werd' ich sein mich ewig freun. Gott! welche Wonne ist dann mein!

Mel.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

135. Anbetung ihm und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und den sein Gott erhöhte. Der große Sieger überwand; Nacht war um ihn, doch sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werdens sein, dann, dann empfängst du mein Gebein in deine Schattenhülle. Ewig, selig, einst dich sehen, dieß erflehen soll im Staube, Gott, von dir mein frommer Glaube.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

136. Freiwillig hast du's dargebracht, für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest es zu lassen Macht, Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns gegeben.

2. Du warst in deiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden; verschmäht, gegeisselt und verspeit, voll Angst und voll Beschwerden. Doch nach der Leiden kurze Zeit gab Gott dir eine Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen.

3. Du sprachst, o Herr: „erfreuet euch, ich will euch wieder sehn; euch lehren meines Vaters Reich und seinen Rath verstehen; euch den verheißnen Geist verleihn, und ihr sollt meine Zeugen seyn, daß ich vom Tod erstanden.“

4. „Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürstenthum, nichts soll euch von mir scheiden. Man wird euch hassen und euch schmähn, euch tödten; dennoch solls geschehn, daß eure Lehre sieget.“

5. Herr, unser Heil! sie hat gesiegt, und siegt in allen Landen, und zeu-

get, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, daß du erstanden. Dein Kreuz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn dein Wort ist wahrhaftig!

6. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch die Herrlichkeit die Kraft und Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Greul; doch sterben für de Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

7. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb' ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze sein, dieß war, Herr, deine Größe.

8. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort, auch ich einst ewig lebe.

9. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, am jüngsten Tag erstehen.

Mel. Christus ist erstanden ꝛc.

137. Christus ist erstanden! Keine Todesbanden hielten ihn, den Göttlichen. Freut euch, ihr Erlöseten! Jauchzt ihm, dem Herrn!

2. Bei dem Grabgedanken mag der Zweifler wanken! unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt. Heil uns durch Ihn!

3. Gott sei Preis und Ehre! Nun siegt Jesu Lehre; ewig sind wir sein, seines Lichtes uns zu freun! Gelobt sei Gott!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

138. Dich bet ich an, erstandner Held, Errretter einer Sünden-

denwelt, du unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Licht und Majestät; ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich! So wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und bete an. Du, Gott, durch den die Himmel sind, du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil! hab' ich an deiner Gnade Theil.

6. Wir sahen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu; Gott war dein Ziel, dein höchstes Gut; Ihm folgtest du mit Heldenmuth.

7. Trifft uns hier auch noch mancher Schmerz, beugt Wehmuth auch das arme Herz; sind wir doch, Auferstandner, dein! Du wirst aus Trübsal uns befrein.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Du Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, ins Grab mit hoffnungsvollem Aug hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Verklärter, schaun.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

139. Preis dem Todesüberwinder!

Sieh, er starb auf Golgatha! Preis dem, der erlöst die Sünder! Preis ihm und Halleluja! Aus dem Grab' eilt er empor! Singet ihm im höhern Chor! Mit ihm laßt uns über-

überwinden und den Weg zum Himmel finden.

2. Laßt den Siegsgesang erklingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt mit Macht und Lust uns singen Dem, der starb und ewig lebt. Ruft mich einst mein Herr und Gott; ruft zum Leben mich der Tod: o dann will ich schöner singen, lautern Dank, dir, Höchster, bringen.

3. Wenn ich aus dem Grabe gehe, wenn mein Leib verkläret ist, wenn ich, Herr, dein Antlitz sehe, dich mein Mittler, Jesus Christ: hab ich, du der Sünder Heil, ganz an deinem Leben Theil, sehe deine Herrlichkeiten sich durch alle Himmel breiten.

4. Jetzt, da ich an dich nur glaube, seh ich dunkel nur und fern, ich, der Wanderer im Staube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn. Doch strömt mir schon süße Ruh durch das Wort des Lebens zu. O wie wird's mein Herz erquicken, wenn ich dich werd' dort erblicken.

5. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst, betend vor dir niederfallen, daß du mich mit Kraft erfüllst. Meine Seel', mein Herz und Sinn, geb' ich dir mit Freuden hin; bis ich einst, zu dir erhoben, herrlicher dich werde loben.

6. Da hinauf die Engel wallten; in den mächtigen Gesang lauter ihre Harfen schallten, daß der Himmel weit erklang: da, da hattest du vollbracht; da warst du vom Tod erwacht! da erschallten Jubellieder von der Ewigkeit hernieder.

7. Singt dem Herrn, o singt ihm, Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr vorher weinend schwiegt. Zu der Himmel höhern Chor schwinge dich, mein Geist, empor! bis du einst in Engelkreisen singen wirst nach höhern Weisen.

8. Ueberwunden! überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er

schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit. Er zersprengt des Grabes Thür, tritt mit Himmelsglanz herfür. So verklärt werd' ich einst stehen und des Herren Antlitz sehen.

Mel. Erschienen ist der herrl. 2c.

140. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du vom Tod erstanden bist, und hast zerstört des Todes Macht und uns das Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wir bitten dich durch deine Gnad', nimm von uns unsre Missethat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dir treue Diener sein. Halleluja!

3. Gott dem Vater im höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis' in Ewigkeit sei Lob und Preis. Halleluja!

Mel. Nun freut euch lieb. 2e.

141. Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim! Lobsinget ihm mit hoher Stimm.

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held: bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Auf preiset ihn mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn Herr, bei dir steht

Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an: was ist es, das uns schaden kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bei dir zu sein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachten Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du verklärter Heiland bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein höhres Lied im Heiligthum.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

142. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Stifter unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, zur ew'gen Macht und Herrlichkeit. Du hast die dunkle Welt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sei, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters heil'gen Willen auf Erden freudig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Nun sitzest du auf Gottes Throne, empfingst zum segensreichen Lohne die ew'ge Herrlichkeit von Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottessohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Kampf und Schmach! Gott giebt euch dann das Himmelreich.

3. Deine traurenden Er-

Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weißt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Bald, bald empfahn auf dieser Bahn auch wir, wie du, des Kampfes Lohn.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dies Vaterland. Geweiht hast du uns, Gott, und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Dann verschwinden unsre Leiden, dann gehn wir ein zu deinen Freuden, und schauen dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir, hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöser! Dann führest du der Wonn' uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

143. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein stets siegreich überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmelan, und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß deine Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dir's gefällt, mit

Freu-

Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen.

Mel. Mir nach spricht Chr. ꝛc.

144. Mit Preis und Ruhm gekrönt hast du, dein großes Werk geendet, schaust auf dein Tagewerk mit Ruh; denn Alles ist vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du schaust herab und siehst den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon sammeln zu dem hohen Sohn im fröhlichen Gedränge sich Schaaren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen sie mühselig und beladen, und suchen Ruh und finden sie, sind jeder Noth entladen; weihn freudig sich dem hohen Sohn und werden seiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren; welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort gebohren! wie auf der frischen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle selig, und durch dich, Dank deinem edlen Herzen! das nur für Andre schlug und sich vergaß bei Quaal und Schmerzen, gerettet alle leben dir; und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch wir! o schau von deinem Thron herab auf deine Kinder! auch wir sind deines Schweißes Lohn, zwar sterblich noch und Sünder; doch das ist unsre Zuversicht, wir wandeln einst im reinern Licht.

7. Gieb, du o Mittler, gieb, daß wir nie deine Huld verkennen; dich, unsern Heiland, niemals hier mit kaltem Herzen nennen! Ach keiner von uns Allen sei, dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann sein, wenn zur Schaar der Heiligen erhoben, auch wir uns drängen in die Schaar, dich, unsern Herrn zu loben; das Herz von reinem Danke glüht, der

Blick

Blick dich, den Verklärten, sieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und ists vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen; dort, wie du, an des Richters Thron auch finden guter Thaten Lohn.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

145. Vollendet ist dein Werk, vollendet, o Welterlöser, unser Heil. Den Fluch hast du von uns gewendet; nun wird dein Segen uns zu Theil! Erheb, erhebe dich vom Staube; zum vollen Schaun wird nun dein Glaube, o Sieger, himmlisch wird dein Licht! Dich will nach deinem Leid und Thränen, dein Gott mit Herrlichkeiten krönen vor aller Himmel Angesicht.

2. Heil dir! des Himmels Pforten schließen sich auf, der Engel Heere dir, mit Ehrfurcht dich und Dank zu grüßen, dich aller Geister höchste Zier, dir ihren Jubel darzubringen, dir ihrem König, lobzusingen. Der ganze Himmel ist Gesang! und tausend nie gesungne Lieder frohlocken von den Harfen nieder. Dich, dich singt aller Harfen Klang!

3. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen herab voll Majestät und Licht; die Deinen sehn sie, und sie fallen anbetend auf ihr Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, und blikkest Trost auf die Betrübten, und strömst Anbetung in ihr Herz! Du bist, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumphen aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

4. O Jesus Christus! welche Freuden, o welche Meere hoher Lust, ergiesen sich nach deinen Leiden in deine gottesvolle Brust! Du denkst und fühlst, o Heil der Sünder, die Seligkeiten deiner Kinder, den hohen Lohn für deine Müh. Du gehst, Herr, deine Herrlichkeiten für sie im Himmel zu bereiten; denn unaussprechlich liebst du sie!

5. Jauchzt,

5. Jauchzt, Pforten Salems, jauchzt, erhebet, ihr ew'gen Thore, öffnet euch! Es kommt, der ewig liebt und lebet, der Ehrenkönig in sein Reich! Du, der herab kam, neues Leben und Gottesfreuden uns zu geben, du schwingst dich auf zu Gottes Thron! Für dich ist jeder Ruhm zu wenig, o du, der Schöpfung Haupt und König, des ew'gen Vaters ein'ger Sohn!

6. Ich seh empor zu dir, Vertreter! dich bet ich still mit Thränen an! Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter am Staube dir gefallen kann. Dir fallen zwar die Himmel nieder; doch hunderttausend Jubellieder verdrängen nicht mein schwaches Lied! Von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Auge wenden: du siehst den Dank, der in mir glüht.

7. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Schwingen zu erheben, zu dir und deiner Herrlichkeit! O du, der mich vom Tod errettet, von Erd und Himmel angebetet, durch den sich Gott mit uns vereint, du aller Welten Erb' und Führer, der Geister ewiger Regierer, du bist mein Bruder, bist mein Freund!

8. Einst wirst du herrlich wiederkommen; Messias komm, es seufzen hier im Thränenthale deine Frommen, sie seufzen wehmuthsvoll nach dir! Dann werden auf den Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen; du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr! allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel wunderbar erscheinen; zur Wonne wird dann unser Leid.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

146. Auf, mein Herze, schicke dich,

nach den Sternen dich zu heben; nur der Himmel kann für dich auserles'ne Freuden geben. Meine Seele wünscht allein ihres Gottes sich zu freun.

2. Reiß dich von der Erden

Erden Bahn, ach sie ist doch voller Sünden; hebe dich nur Himmelan, du wirst dort den Heiland finden. Er hilft dir und seine Huld giebt dir Trost, Kraft und Geduld.

3. Halt an Ihn dich; sei getreu! Er litt wohl noch größre Schmerzen, und umfaßte doch dabei uns mit Freudigkeit im Herzen. Niemand kommt nach Kanaan, er trifft eine Wüste an.

4. Hoffe nur und trag Geduld, müßtest du auch bitter weinen, Gott der ew'gen Gnad und Huld kennt und liebet doch die Seinen; und es siegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

5. Sieh den Herrn der Herrlichkeit! sieh den Eingebornen Gottes! Ueber alle Traurigkeit, über allen Hohn des Spottes, waltet er im Himmelreich seinem ew'gen Vater gleich.

6. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit festem Glauben! Keine Leiden dieser Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet' und lebe rein; selig wird dein Ende sein.

10. Wiederkunft Christi.

Mel. O Ewigkeit, du Donner ꝛc.

147. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die jetzt schon dir sich beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf

in jedes Grab mit allmachtvoller Kraft hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, nun beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den verdienten Lohn nach seiner That zu geben; dann trifft den Bösen Schmach und Pein, den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet denn noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker sein, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sei mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab' ich in der Ewigkeit, auch Theil an deiner Herrlichkeit.

IV. Geist Gottes; Dreieinigkeit. Christliche Kirche und Sakramente.

1. Heiliger Geist.

(Pfingstlieder)

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

148. Eh der Schöpfer sprach: Es werde! da lag in dunkler Nacht die Erde, so kalt und todt, so wüst und leer. Da erschien sein Geist und schwebte auf öden Wässern und belebte des Lebens

bens Keime rings umher. Die Erd im Sternenchor stieg aus dem Nichts empor. Preis, dem Schöpfer! Im lichten Strahl trug Berg und Thal Gewächs und Thiere ohne Zahl.

2. Gottes Geist, du Geist der Liebe, beleb' auch unsers Herzens Triebe, des Segens viel umher zu streun. Geuß ins Herz der Liebe Flammen, daß wir wie Brüder hier beisammen uns deines Lichts und Trostes freun. In Eintracht singen wir, als deine Kinder dir, Gott und Vater! Du segnest gern, bist nie uns fern; wir folgen dir, dem guten Herrn.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

149. Nicht um ein

flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, den mir zu meiner Seligkeit, dein Wort, mein Gott, verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater lehre mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit, gern thun, was dir gefällt, wirkt höhere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Ich habe dann Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, er stärke mich in Leid und Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

150. Geist vom Vater und vom

Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sey, und mein ganzes Herz auf Erden mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über Alles treu meinen Gott und Vater liebe, und mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß ich standhaft überwinde. Hab' ich jemals mich verirrt; o so rühre du mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott in Demuth beuge, und den Sinn zur Buße neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, hin zu meinem Gott zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Hülf' und Gnad' auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in Kreuz und Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden meinem Gott ergeben sei. Gieb mir ein gelaßnes Herz, laß mich selbst im Todesschmerz deines Trostes Kraft empfinden, Alles glücklich überwinden.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

151.

Komm, o komm, du Geist des Lebens! Hilf uns Schwachen mächtig auf! deine Kraft sei nicht vergebens, sie regiere unsern Lauf. So wird deines Lichtes Schein in den dunklen Herzen sein.

2. Gieb zu jeglichem Beginnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß der Geist vor allen Dingen nur des Höchsten Liebe

be sucht. Steh mit deiner Kraft uns bei, und mach uns von Irrthum frei.

3. Zeige selbst die rechten Stege zu dem ew'gen Heil uns an, räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wenn der Fuß gestrauchelt hat, wirke Reue nach der That.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind, stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal find't; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, lehre uns recht herzlich beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: „ach, mein Gott, mein Gott, wie lange?" o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke! du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Glaub' uns kämpfen heißt: schenk uns Waffen in dem Krieg und verleih uns stets den Sieg.

8. Herr, bewahre unsern Glauben, das kein Teufel Tod, noch Spott uns denselben möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd: nein! laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bei: gieb, daß uns, als Himmelserben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns Christus hat bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

152. Ich blick hinaus zur Frühlingsflur, und seh das Leben sprießen; seh aus den Händen der Natur den Strom des Segens fließen. Ich schaue um mich nah und fer-

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über Alles treu meinen Gott und Vater liebe, und nur nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß ich standhaft überwinde. Hab' ich jemals mich verirrt; o so rühre du mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott in Demuth beuge, und den Sinn zur Buße neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, hin zu meinem Gott zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Hülf' und Gnad' auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in Kreuz und Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden meinem Gott ergeben sei. Gieb mir ein gelaßnes Herz, laß mich selbst im Todesschmerz deines Trostes Kraft empfinden, Alles glücklich überwinden.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

151.

Komm, o komm, du Geist des Lebens! Hilf uns Schwachen mächtig auf! deine Kraft sei nicht vergebens, sie regiere unsern Lauf. So wird deines Lichtes Schein in den dunklen Herzen sein.

2. Gieb zu jeglichem Beginnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß der Geist vor allen Dingen nur des Höchsten Liebe

be sucht. Steh mit deiner Kraft uns bei, und mach uns von Irrthum frei.

3. Zeige selbst die rechten Stege zu dem ew'gen Heil uns an, räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wenn der Fuß gestrauchelt hat, wirke Reue nach der That.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind, stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal find't; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, lehre uns recht herzlich beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: „ach, mein Gott, mein Gott, wie lange?" o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke! du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Glaub' uns kämpfen heißt: schenk uns Waffen in dem Krieg und verleih uns stets den Sieg.

8. Herr, bewahre unsern Glauben, das kein Teufel Tod, noch Spott uns denselben möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Sagt das Herz gleich zweifelnd: nein! laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bei: gieb, daß uns, als Himmelserben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns Christus hat bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

152. Ich blick hinaus

zur Frühlingsflur, und seh das Leben sprießen; seh aus den Händen der Natur den Strom des Segens fließen. Ich schaue um mich nah und

fern, und staunend ruf ich: „Geist des Herrn! wer zählet deine Wunder?“

2. Und Wonne hebt mein Herz empor, ich seh dich reiner, klarer; dich singt der Schöpfung Jubelchor, Erhabner, Unsichtbarer. Doch hätt' ich drum von dir ein Bild? von dir, der alle Himmel füllt? — Anbetend sink ich nieder! —

3. Ich suche dich, durch den ich bin, auf Höhen und in Weiten, und lasse von dem äußern Sinn zur innern Welt mich leiten, auch da erfüllt dein Odem mich; du bist's, den ich empfinde.

4. Du sendest deinen Sonnenstrahl, ihn trinken Flur und Haide! Auch mich erweckt, im Lebensthal, dein Segensblick zur Freude. Ich rufe, wie mein Herz mich heißt: „Geist Gottes, heil'ger Freude Geist, verlaß, verlaß mich nimmer!“

5. Wer redlich Gottes Wege geht, fühlt sich von dir getrieben; dein Rath und deine Warnung steht in jeder Brust geschrieben. Wer dich verläßt, trübt seinen Sinn; durch Nacht und Grauen geht er hin, der eignen Thaten Rächer!

6. Geist Gottes! du der Liebe Geist, der sich in dem Gefilde, wie in des Menschen Brust erweist durch segensvolle Milde, ermuntre mich zur schönsten Pflicht! O wär' auf Erden Liebe nicht: wo wär' für uns ein Himmel?

7. Geist Gottes, du des Muthes Geist! dich hat mein Herz empfunden, fühlt' ich in Nöthen mich verwaist, von Reue mich umwunden: du gabst mir Trost von oben her und heil'gen Muth zur Wiederkehr in meines Vaters Arme.

8. Geist Gottes, du der Hoffnung Geist! Du schwebst auch um die Guten, wenn Trennung ihnen Wunden reißt, die bis zum Grabe bluten. Dann lehrest du sie Gott verstehn, und

und senkst den Trost vom Wiedersehn in die zerrißnen Herzen.

9. Auf meine Seele! lob' den Herrn! Ihn preist des Haines Blüthe; es tönet laut von Stern zu Stern: „Wie groß ist Gottes Güte! — So nahe, Gott, bist du auch mir; ich flehe kindlich fromm zu dir: „Dein Geist verlaß mich nimmer!"

Mel. Komm Gott, Schöpf. ꝛc.

153. In Ost und Westen, nah und fern, weht allbelebend Geist vom Herrn! Er hat die Weisen aller Zeit zu edlen Thaten eingeweiht.

2. Von ihm strömt Wahrheit aus und Licht; er spendet Kraft, doch stürmt er nicht. Der Geist vom Herrn ist sanft und mild, der ew'gen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben wallt der Geist herab, und hebt uns über Tod und Grab. Wer ihn vernimmt fühlt ew'ges Sein; ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des Geistes Wehn, wer still der Wahrheit nachzugehn, sich der Betrachtung oft geweiht; des Ew'gen sich mit Ernst erfreut.

5. O du, der Andacht stiller Geist, der uns dem Weltgewühl entreißt, von dir ist Gottes Geist nie fern; in dir kommt auf uns Geist des Herrn.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

154. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm du Herzens Sonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein, zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. O starker Fels und Lebenshort! laß stets das hohe Himmelswort im frommen Herzen brennen. Daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheitsreichen Lehr' und reinen Liebe trennen; daß

wir, in dir, Jesum können Heiland nennen, und verstehen, wie wir recht zum Vater flehen.

3. Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören! daß wir in Glaubens-Einigkeit, auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Lehre, lehre Herz und Sinnen uns gewinnen, dir zu leben, kindlich Gott uns zu ergeben.

4. Laß deine starke Gotteskraft uns leiten auf der Pilgerschaft, daß wohlgemuth wir werden, daß unter deinem mächt'gen Schutz, wir bieten allen Feinden Trutz, so lang' wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß uns wieder Trost erquicket, wenn uns Kreuz zu Boden drücket.

5. Du Geist des Friedens, senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Triebe; daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Lieb' und Treu, und sich in Sanftmuth übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollst du geben, daß wir froh und glücklich leben.

6. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen; gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir hier leiden müssen! Schenke, lenke, still zu halten deinem Walten, dir zu trauen, nur auf dich allein zu bauen.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei recht bewußt die Eitelkeit der Fleischeslust, und seiner Sünden Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels-Erben werden.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

155. Belebt von dir, o Geist des Herrn, sind wir von Wahn

und

und Irrthum fern, wir lieben Wahrheit, Recht und Pflicht, und festen Muth verläßt uns nicht.

2. So gaben einst mit frohem Sinn die Jünger Gut und Leben hin. Ihr höchstes Glück ihr höchster Ruhm war Festigkeit im Christenthum.

3. O du, den meine Seele preißt, beleb uns alle, guter Geist! und führe uns zum reinen Licht durch Sinn für Wahrheit, Recht und Pflicht.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

150. Komm, o Geist, von Gott gegeben, heilige und beßre mich! Weise, fromm und gut zu leben, dies vermag ich nur durch dich. Läßest du an Trost mich leer, dann wird mir der Kampf zu schwer.

2. Ach ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich: von Begierden hingerissen täuschet meine Seele sich, suchet Ruh' und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den lieben Lohn mir aufbehält! Hilf mir, Gott und Jesu leben, nicht den Lüsten dieser Welt! Lehre mich, von Sünden rein, heilig wie mein Gott zu sein.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin! Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gieb zu jedem guten Werke meiner Seele Kraft und Lust, und im Kampfe senke Stärke mir in meine schwache Brust! Gieb mir Trost in jeder Noth! Hilf mir treu sein, bis zum Tod!

6. Sei mein Beistand, wenn ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. So gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

157. Geist der Wahrheit, lehre mi

mich aller Weisheit Quelle kennen, Jesum Christum! Nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wanken; du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarest Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du, überschwenglich kannst du trösten, du erfüllst mit Himmelsruh die Gemüther der Erlösten, daß sie in der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet. Jenes inbrunstvolle Sehnen, das mit stillen Seufzern fleht und uns Wonne giebt durch Thränen, Hoffnung und Geduld in Leiden; ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, selige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Ich erflehe sie von dir; todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm, und wohne selbst in mir, und ich leb und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz, und mach es rein; auch die Läuterung durch Leiden soll mir theurer Segen sein, Weihung zu den höhern Freuden, bis wir einst den Engeln gleichen, und des Glaubens Ziel erreichen.

In eigner Melodie.

158. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb' entzünd' in ihn'n, o Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus

aller

aller Welt Zungen. Dafür sei, Herr, dir Lob gesungen! Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechten Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns, fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' Kraft uns bereit', und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

159. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit, du hast uns neu gebohren, du hast uns Gott geweiht; o hochgelobter Geist, den, auf des Vaters Throne, zugleich mit seinem Sohne, der ganze Himmel preist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden die Größe deiner Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Entsünd'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste, dich ehre und dir leiste, was ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht leben soll: mein Flehen wird erhöret, bet ich nur glaubensvoll. Es steig' zum Himmel an, und laß nicht ab und ringe, bis es mir Segen bringe von dem, der helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, willst unser Trauern nicht, erleuchtest uns im Leiden, mit deines Trostes Licht; wie oft, wie oft sprachst du, bei den Bekümmernissen, dem zagenden Gewissen Trost und Erquickung zu!

5. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der

Freund-

Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Laß alle Feindschaft fliehn, bring friedlich uns zusammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn.

6. Du trägst mit starken Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; der du die Liebe bist, verknüpfe in allen Landen, mit festen Liebesbanden, was noch getrennet ist.

7. Erhebe dich und steure dem Jammer auf der Erd', bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd'; o nimm in deine Hut die Länder, die verheeret, die Kirchen, die zerstöret durch Krieg und Feuersgluth.

8. Beschirm die Obrigkeiten, bau guter Fürsten Thron; beglücke unsre Zeiten, schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

9. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für! vertreib den bösen Sinn, der dir sich widersetzet; was dich, o Gott, ergötzet, nur das bringt mir Gewinn!

10. Gieb Freudigkeit zu gehen den Weg, den Gott gebeut, gieb Stärke, zu bestehen den Kampf der Sinnlichkeit. Hilf' kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ach, zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

11. Richt unser ganzes Leben nach deinem heil'gen Sinn, und wenn wirs sollen geben dem Arm des Todes hin; wenns mit uns hier ist aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des Vaters schönres Haus.

Mel. Dir, dir Jehovah, ꝛc.

160.

Von dir, mein Gott, strömt Licht und Leben, der du des Lichtes ew'ger Urquell bist;

bist; du hast dein heil'ges Wort gegeben, und lehrest mich, was dir gefällig ist. Erfülle mich mit deines Lichtes Schein, und laß mich ganz von dir erfüllet sein.

2. Dich hat noch niemand je gesehen; dein Sohn allein hat dich bei uns verklärt; doch wie könnt ich ihn recht verstehen, wenn nicht dein Geist mich durch das Wort belehrt. Drum gieb mir, Gott, den Geist der Frömmigkeit; erleuchte mich mit deiner Herrlichkeit.

3. O leite mich in deiner Wahrheit den Lebensweg durch Irrthum und durch Nacht! erfüll mein Herz mit Himmelsklarheit, und meinen Geist mit deines Geistes Kraft, auf daß ich fest in deiner Gnade steh und freudig stets den Weg der Wahrheit geh.

4. Stets will ich dankbar dich verehren. Du hast, o Herr, dein Wort mir offenbart. Nie will ich es mit Leichtsinn hören; denn selig ist, wer es getreu bewahrt. O laß in mir dies Wort recht wirksam sein! Es zeige mir die Wahrheit hell und rein.

2. Von der Dreieinigkeit.

In eigner Melodie.

161. Allein Gott in der Höh' sei Ehr und Dank für seine Gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Er, der uns seinen Frieden gab, blickt auf die Erde nun herab mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Wir preisen und anbeten dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmels-

thron

thron zur Rettung der Verlornen: Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste, durch große Marter und bittern Tod: abwende allen Jammer und Noth; worauf wir uns verlassen!

In eigner Melodie.

162. Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, Aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er sorgt für uns, und hilft, und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen; den Herrn, der Mensch geworden ist zur Errettung der Verlornen. Er hat selbst sein theures Leben für uns in den Tod gegeben. Er erstand, herrscht hoch erhöhet in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, Fromme führt zu Gottes Throne. Er lehrt uns Vergebung finden, und auf Jesu Tod uns gründen; er giebt Weisheit, Ruh und Freuden, Kraft und Muth in Noth und Leiden. Er flößet uns im Todesschmerz des ewgen Lebens Trost ins Herz.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

163. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt

und

und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sei von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! du Geist des Herrn sei nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! du machst uns gläubig, weise, rein, hilfst uns getrost und siegreich sein im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben, und der Tugend treu zu leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

164.

Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts! Wie dankt dir meine Seele! Nicht zu der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! du gabst den Sohn hin in den Tod für mich: wie liebst du mich, mein Gott!

2. Sohn, zum Erlöser mir gesandt! ich folge deiner sanften Hand, die mich zum Himmel leitet. Für mich hast du vor Gottes Thron den unaussprechlich großen Lohn des Himmels zubereitet. Zwar seh ich jetzt mit schwachem Blick von ferne nur mein künft'ges Glück; und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält. Doch, Jesu Christ, wenn einst mein Aug im Tode bricht, dann seh ich dich von Angesicht.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht! verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärk

uns unsern Glauben. Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk von der Lust der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit! Ach, unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. O Geist aus Gott! zeig uns im Tod das Heil des Herrn: dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger, wie groß sind wir durch dich! Wie selig werden wir! Lehr uns dies Glück recht achten! Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht: lehr uns dies wohl betrachten! Der du uns schufst, dich opferteft für Sünder, und sie heiligeft! Wohl uns, wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm! Dreieiniger! sei ewig, ewig unser Gott! so sind wir frei von aller Noth.

Eigene Melodie.

165. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, du, der ein Herr aller Herren bist, beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heil'ger Geist, du Tröster werth, gieb deinem Volk einerlei Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Noth, führ' uns in's Leben aus dem Tod!

3. Von der christlichen Kirche.

(Reformationslieder.)

Mel. Eine feste Burg ist ꝛc.

166. Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie in Gefahr durch der Frevler Schaar: dann hilf, o Jesu Christ! Besiege

siege Macht und List, und herrsch in jedem Lande!

2. Sei, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deine theur Erlösten! Hilf deiner Kirche, schütze sie; dein darf sie, Herr, sich trösten. Sie, die dir vertraut, hast du fest gebaut. Deines Lichtes Macht besiegt des Irrthums Nacht. Dein Wort wird ewig bleiben.

3. Eins ist es, was die Frommen kränkt: daß unter deinen Christen noch Mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub' ist schwach; kalt die Lieb' und ach! sie bedenken nicht: es harrt ein schwer Gericht der trägen, schnöden Christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle sich bekehren! Gieb uns Wissenschaft, Glauben, Lieb' und Kraft; gieb Entschluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt! Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche streitet noch; hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist: müsse doch kein Streiter unterliegen! Hör' ihr kindlich Flehn; eil ihr beizustehn! Gieb, daß sie standhaft sei, stets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche siegen!

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

167.

Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns, Herr, der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Christen, uns des Lichtes freun, auf Christum sehn und wachsam sein, wenn Finsternisse drohen.

2. „Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht,

der

der Weg ist leicht; die da. Er schützet seinen irren nicht, die frei den Ruhm und hält das Chri= Blick erheben. Der Herr, stenthum. Mag doch die der Herr ging selbst vor= Hölle wüthen!
an. O laßt uns folgen 2. Der Frevler mag
seiner Bahn! Uns führt die Wahrheit schmähn;
der Weg zum Leben." uns kann er sie nicht rau=
3. So scholl einst weit ben. Der Unchrist mag
des Mannes Ruf, den ihr widerstehn; wir halten
Er, der einst das Licht fest im Glauben. Gelobt
erschuf, mit Muth erfüllt sei Jesus Christ! Wer
und Stärke. Und wohl hier sein Jünger ist, sein
uns! unsre Väter sahn Wort von Herzen hält,
des Lichtes Glanz. „Gott dem kann die ganze Welt
hat's gethan!" So jauchz= die Seligkeit nicht rau=
ten sie dem Werke. ben.
4. Wir jauchzen unsern 3. Des Wahnes Nebel
Vätern nach. Froh laßt sind zerstreut, zerbrochen
uns feiern diesen Tag, froh sind die Ketten, die sonst
unser Herz erheben; und in banger Dunkelheit auch
singen: „Das hat Gott uns gehalten hätten. Nicht
gethan!" Auf Christum ihm, der Licht gebracht in
schaut! Er ging voran. unsre Geistesnacht, nein,
Ihm nach! Er führt zum dir, der ihn gesandt, von
Leben. uns die Schmach gewandt,
dir, Gott des Lichts, sei
Mel. Ein' feste Burg ist 2c. Ehre!

168. Wenn Christus 4. Erhalt uns, Herr,
seine Kirche bei deinem Wort, in dei=
schützt, so mag die Hölle nes Lichtes Klarheit! Laß
wüthen; Er, der zur immer weiter fort und
Rechten Gottes sitzt, hat fort, uns reifen in der
Macht ihr zu gebieten. Wahrheit! Erfülle uns
Er ist mit Hülfe nah; mit Kraft, die Muth und
wenn er gebeut, steht's Glau=

Glauben schafft; auf der neten des Lichtes Bahn — Erkenntniß Bahn raub' da brach der Morgen uns kein Trug und Wahn herrlich an.

des Wortes heilge Klar- 3. Du kamst, o Herr, heit. dein Reich zu retten! die

5. Auf, Christen, die Treuen fülltest du mit ihr Gott vertraut, laßt Muth, zu lösen des Geeuch kein Drohn erschrek- wissens Ketten, für Gott ken! Der Gott, der von zu wagen Gut und Blut. dem Himmel schaut, wird Die stolz die Mächtigen uns gewiß bedecken. Der verschmähn, hast du zum Herr, der starke Gott hält großen Werk ersehn.
über sein Gebot, giebt uns 4. Vergebens kämpft Geduld in Noth, und im festen Bunde Gewalt Kraft und Muth im Tod; und List den blut'gen Krieg, was will uns denn er- es siegt das Wort aus schrecken? deinem Munde, des Geistes Schwerdt behält den

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc. Sieg. Was Glaubens-

169. Es trieb auf kraft und Muth errang, ungestümen preist dankend unser Fest-
Wogen, Herr, deine Kir- gesang.
che bang umher; den Him- 5. Heil uns, wenn die-
mel hatte Nacht umzogen, ses Tages Feier ein göttach keine Sterne strahl- lich Leben in uns nährt,
ten mehr. Da rief der wenn die vollendeten Be-
Glaub' und ward erhört, freier ein frommes Volk
von dir, der Wog' und durch Thaten ehrt! Wenn,
Sturm beschwört. was die Zwietracht feind-

2. Die Vorwelt sah lich trennt, zu Lieb und
die Zeugen bluten, sie spot- Eintracht heut entbrennt.
teten der Erdennacht, sie
fangen dir in Flammen- In bekannter Melodie.
gluthen, sie leuchteten in
dunkler Nacht. Sie eb- 170. Ein' feste Burg

ist unser Gott,

ein'

ein' gute Wehr und Waffen! Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint, groß' Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist; auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren; es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein ander Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt' uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Mel. O daß ich tausend ꝛc.

171. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, doch deine Güt' ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, Gott der Erbarmung, heute dich?

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, kein Unglück traf dein Heiligthum; noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm; noch pflanzt sich hier die Kirche fort durch Tauf und Abendmal und Wort.

3. Doch, fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, an's Licht, nach unsern Werken uns zu richten:

ach

ach wen erschreckt nicht dein Gericht! Du trugst uns alle mit Geduld, wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr, verschone; gieb uns nicht unsrer Sünden Lohn! Um Gnad' in Jesu, deinem Sohne, flehn wir, gebeugt vor deinem Thron. Heut schwören wir dir Dank und Treu', dir, unserm Gott, gerührt aufs neu.

5. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälschtes Gnadenwort bei unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf, des Abendmahls sich freun, und deine wahre Kirche sein.

6. Gieb, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum! Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Mel. Erschienen ist der herrl. 2c.

172. Lobsinget! Gottes starke Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Uns deckte bange Finsterniß; der Herr war's, der uns ihr entriß. Lobsinget ihm.

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; selbst Diener Gottes sahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang, in harte Sklaverei versank das Volk des Herrn.

3. Wie tobte der Verfolger Wuth! Wie strömte frommer Christen Blut! Und ihre Würger rühmten doch sich ihres rechten Glaubens noch. O blinder Wahn!

4. Gott kam und stand der Kirche bei: da wurden die Gewissen frei; da schwanden Aberglaub' und Wahn. Das hat der Herr, der Herr gethan. Preis ihm und Ehr!

5. Bekennet nun die Wahrheit frei; bleibt, Brüder, bleibet ihr getreu! Nur Tugend sei der Wahrheit Zier; dann sieget sie;

Gott ist mit ihr in Ewigkeit!

6. Und wenn auch seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter frech die Wahrheit schmähn; verzaget nicht! sie wird bestehn. Gott ist ihr Schutz.

7. Seht Gottes Sonne; sie erhellt nicht gleich den ganzen Raum der Welt. Wir wollen seines Lichts uns freun, ein Leben ihm voll Wahrheit weihn. So danket ihm!

8. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwist, da wird allein Ein Hirt und Eine Heerde sein. Halleluja!

hier und dorte sei Trost und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! dein' Gnad' und all Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, mit seinem Gut und Geld.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

173. Ach bleib mit deiner Gnade

bei uns, Herr Jesu Christ! damit kein Feind uns schade mit seiner Macht und List.

2. Ach bleib mit deinem Worte, bei uns, Erlöser werth! daß uns beid' hier und dorte sei Trost und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! dein' Gnad' und all Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, mit seinem Gut und Geld.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe; hilf uns aus aller Noth.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei ꝛc.

174. Der Spötter Strom reißt

Viele fort. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufen Lästrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland, deinen

nen Sohn, zu schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sei unser Schild und starke Wehr; wie Spreu zerstreu der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier toben soll; vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht!

In voriger Melodie.

175.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, des Irrthums Nacht treib von uns fort, bewahr uns vor Gewissenszwang; so preist dich unser Lobgesang!

2. Die Völker sein dir unterthan. Es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht. Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vors Richteramt, bleib unter unserm Volk verdammt.

4. Nur geistlich sei der Wahrheit Krieg; gieb wider der Irrthum ihr den Sieg durch wahre Lehren und Beweis und durch des frommen Beispiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämmrung, irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein und fern von uns Verfolgung sein.

6. Der Scepter übe Billigkeit, verbiete nicht

der Gründe Streit. Wer friedsam ist und Tugend ehrt, deß Freiheit bleibe ungestört.

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch. Die freie Wahrheit sieget doch. Sie sei bei uns, von Nebel frei, voll Frömmigkeit ohn' Heuchelei.

8. Erhalt uns denn bei deinem Wort, und steur' des Pabst's und Türken Mord, die Jesum Christum deinen Sohn stürzen wollen von seinem Thron.

9. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr aller Herren bist, beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

10. Gott heiliger Geist, du Tröster werth, gieb deinem Volk einerlei Sinn auf Erd', steh bei uns in der letzten Noth, führ uns ins Leben aus dem Tod.

11. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist ja doch kein andrer nicht, der für uns könnte streiten.

12. So werden sie erkennen doch, daß du, o Herr Gott, lebest noch und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

4. Die Taufe.

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

176. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist, und dann des Glücks ein Christ zu sein, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Er-

Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und weckte st mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freiem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sei fern von mir, geheiligt sei mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bei, daß ich, was ich versprach, auch leiste, und treulich dir ergeben sey; und fehl' ich, so verwirf mich nicht, o Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich, durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich stets dein Eigen sein.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

177.

Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind, willkommen! Mit Lieb und Zärtlichkeit seist du von Christen aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und Mensch geboren, so wie wir, bist du, wie wir, unsterblich.

2. Empfang im Schooß der Christenheit, empfang auf Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Christen frommen Segen! bei ihnen sind auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost

und Rath und Jesu heil'ge Lehre.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Was dir auch sei beschieden, sei stets mit deinem Loos vergnügt, bei Wenigem zufrieden! Und trifft dich Leiden; Gott ist gut! Du bist unsterblich, habe Muth und reiner Unschuld Frieden!

4. Erfreue deines Lebens dich! Es ist ein Menschenleben. Und wird zu höhern Welten sich dein reifer Geist erheben, so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so furchtlos, fröhlich in die Gruft, wie in den Arm der Mutter!

5. Einsegnung.
(Confirmationslieder.)

Die Kinder.

Mel. Dir, Dir Jehova will ꝛc.

178. O feierliche Morgenstunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit, du nimmst uns auf zum heil'gen Bunde der Freunde Gottes in der Christenheit. Sieh, Vater, der uns diesen Tag verliehn, wie unsre Herzen jetzt voll Andacht glühn!

2. Gott, wir verpflichten uns aufs Neue dem heiligen Gesetze treu zu sein, verpflichten uns, mit ew'ger Treue, als Christen, uns der Tugend ganz zu weihn. Dein Geist, der alles, alles Gute schafft, belieb auch uns mit seiner Gotteskraft.

3. O Gott, wie manche Jugendfreuden ließ'st du auf unsrer Lebensbahn erblühn, entferntest von uns Schmerz und Leiden, und ließest früh zur Tugend uns erziehn. Zum Zeichen unsrer reinsten Dankbarkeit sei diese Freudenthräne dir geweiht!

4. Du wirst auch in den künftgen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleihn bei den Gefahren, die unsrer Unschuld, unsrer Tugend drohn. Wir wollen ewig uns der Tugend weihn; o Vater, dieser Tag soll Zeuge sein!

Die

Die Gemeine.

5. Die Furcht des Herrn erhebt und schmücket ein folgsam Herz, und macht es gut und rein, und ewig bleiben die beglücket, die sich dem Geist der Tugend standhaft weihn; denn alles, was der Vater euch gebeut, ist lauter Wahrheit und Gerechtigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

179 Allgegenwärtiger, ich schwöre dir heut vor deinem Angesicht. Sei gnädig deinem Kind und höre, was dir mein Herz und Mund verspricht, damit ich Jesu Lehre treu, gehorsam, fromm und weise sei!

2. Der Tugend eifrig nachzustreben, des Lasters Schlangenkünste scheun, nur dir, der Sünde nicht, zu leben, im Glauben thätiger zu sein, dies wirke du, der Alles schafft, in mir durch deines Geistes Kraft!

3. Ich will der Sünde Reize fliehen, und mich allein der Tugend weihn. Es sei mein eifrigstes Bemühen, Gott, deiner Liebe werth zu sein. Gieb, daß es nie mein Herz vergißt, wie theuer deine Liebe ist!

4. Herr, stärke du mich, stärk' mich Schwachen, verleihe mir Beständigkeit! und lehre du mich beten, wachen, hilf kämpfen mir den edlen Streit. So steh ich fest und wanke nicht, denn du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

180 Gerührt, o Herr, komm ich zu dir, dich dankvoll zu erheben, daß du durch Jesum Christ auch mir Rath, Licht und Trost gegeben! Noch eh ich war, da sorgtest du schon für mein Heil und meine Ruh. Hab' Dank für deine Gnade!

2. Als ich in dieses Leben kam, erschien mir deine Gnade, die mich in sichre Obhut nahm, daß mir kein Unfall schade. Geboren in der Christenheit, und durch die Taufe dir geweiht, ward ich dir früh erzogen.

3. Durch treuer Lehrer Unterricht lernt' ich dich

Vater

Vater nennen; so wuchs der Seele Kraft und Licht, die Wahrheit zu erkennen. Ich sahe Jesu Herrlichkeit; durch Ihn verbreitete sich weit Heil auf mein ganzes Leben.

4. Wie kann für so viel Wohlthat ich dir, Vater, würdig danken? Dir, dir, o Höchster, weih ich mich, will nicht im Guten wanken! Mein ganzes Leben sei nun dein! Ich will stets heilig, fromm und rein nach Jesu Lehre leben.

5. Sieh, darum naht ich jetzt mich dir, Gott, Treue dir zu schwören! Herr, meine Brüder zeugen hier! Und du, du wollst es hören! Ja sieh voll Huld herab auf mich! Hör mein Versprechen väterlich, und hilf es mir erfüllen!

6. Das Christenthum, zu dem ich mich hier frei und froh bekenne, sei nun mein Heil, von welchem ich mich niemals wieder trenne; laß Leichtsinn nicht und Eitelkeit, Verführung, Leiden dieser Zeit mir dieses Kleinod rauben!

7. Laß dieses Licht, von dir gesandt, mir leuchten hier auf Erden! Laß auf dem Weg zum Vaterland, zum Leitstern mir es werden, und mir, wann meine Hülle fällt, die Aussicht in die beßre Welt durch dieses Licht erhalten!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

Die Gemeine.

181. Sieh hernieder auf die Deinen, die zu dir sich jetzt gewandt! Fromme Thränen, die sie weinen, zeugen, was ihr Herz empfand. In der Tugend Hochgefühle, laß sie bis zum Lebensziele ihren Weg unsträflich gehn, wachen und im Glauben stehn!

2. Laß sie treu in deiner Liebe, fest in deiner Lehre sein und durch deines Geistes Triebe böse Wünsch' und Thaten scheun. Stärke sie durch deine Gnade, daß sie auf der Tugend Pfade stets den

Weg

Weg des Lebens gehn, fest in deiner Gnade stehn.

5. Keiner, keine ach! von allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gnade fallen, und von dir geschieden sein! Und wenn eines doch verirrte, o so nimm dich, guter Hirte, des verirrten Kindes an, führ es auf die rechte Bahn.

4. Sammle sie einst alle wieder in des Vaters ew'gem Reich, deiner Kirche heil'ge Glieder, den Verklärten Gottes gleich. Dann mischt sich in höhre Chöre, Heiland, dir zur ew'gen Ehre, wie der Engel Loblied rein, auch ihr Halleluja ein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Die Kinder.

182. Vor deinem heil'gen Angesichte, Allgegenwärt'ger, steh ich hier. O segne, daß sie mich nicht richte, die festlichste der Stunden mir; gieb, daß den theuren Bundestag ich nie entweihn, bereuen mag!

2. Laß Jesu Christi heil'ge Lehre, des Menschen beste Führerin, stets auf des Lebens dunklem Meere umleuchten meinen gläub'gen Sinn. Was wahr, was recht, was löblich heißt, erinnre mich dein guter Geist!

3. Ja jede Sünde will ich fliehen, dir meine ganze Seele weihn, will lebenslang mich treu bemühen, dir ähnlich und dir werth zu sein; will gern um das, was dir gefällt, entsagen jedem Glück der Welt.

4. Die Tugend thätig stets zu üben, mich ihrer Seligkeit zu freun, den Nächsten, wie mich selbst zu lieben, des Guten Saamen auszustreun: dies schwör ich, Gott, dies schwör ich dir, an dieser Stätte — hilf du mir!

5. Wohl bin ich schwach, doch du giebst Stärke, und wank' ich, wirst du Helfer sein. Du wirst zu jedem guten Werke mir Muth und Kraft und Eifer leihn. — Gelobt sei Gott! ich zage nicht; der

Herr

Herr ist meine Zuversicht.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

Die Schuljugend auf dem Chor.

183. Gottes Friede sei mit euch, die wir liebten! Heil und Segen. — Seht! voll Inbrunst flehen wir, folgen euch auf Gottes Wegen. Seid getrost! Gott wird euch leiten, seine Liebe euch begleiten.

Die Gemeine:

Seid getrost! Gott wird euch leiten, seine Liebe euch begleiten.

Die Schuljugend:

2. Viel Gefahren drohen euch: denkt an Gott, und sie verschwinden! Seine Kraft wird mit euch sein; und ihr werdet überwinden. Kämpfet nur! Gott wird euch schützen, seine Kraft euch unterstützen.

Die Gemeine!

Kämpfet nur! Gott wird euch schützen, seine Kraft euch unterstützen.

Die Schuljugend:

3. Und nun wandelt eure Bahn treu der Pflicht, treu dem Gewissen! schaut getrost zu Gott hinan; und wenn Sünder zittern müssen, fühle eure Brust hienieden schon des Himmels hohen Frieden!

Die Gemeine:

O empfindet schon hienieden stets des Himmels hohen Frieden.

6. Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

184. O großer Gott, du reines Wesen! der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß

laß es, Herr, durch deine Güte von Jesu Geist erleuchtet sein, und mach mich so zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei, der mir erwünschte Hülfe leiste und mächtig in mir Schwachen sei; ach gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch da ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht. Laß fest mich hier im Glauben stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ach Herr, doch nimmermehr von mir; regiere mich durch seine Triebe und seinen Beistand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit, hinauf zu deiner Herrlichkeit.

Mel. An Wasserflüssen Bab. 1c.

185. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten! Ich fühle meiner Sünden Müh, ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; hast Gottes Huld uns kund gethan, wir sind nun Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Nacht, und an dein Wort: „es ist vollbracht!" Du hast mein Heil verdienet, du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Geist und Herz! Er tilget alle Sünden, und läßt nach deiner Reue Schmerz dich Gnad' und Frieden finden. Du rufst, und er erhört dich schon: spricht liebreich: „sei getrost,

troſt, mein Sohn, die Schuld iſt dir vergeben, du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben!“

4. „Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir, ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.“

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an würdig ſein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen!

Mel. Aus tiefer Noth ruf ꝛc.

186.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz; noch iſt's nicht rein von Sünden, oft muß ich noch den bittern Schmerz der Angſt und Reu empfinden. Ach, gieb mir Kraft und Freudigkeit, dem Vorſatz, den ich jetzt erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gieb, Vater, mir den neuen Geiſt, der Sünd' und Laſter fliehet, und was dein heil'ges Wort uns heißt, mit Freuden auch vollziehet, der Welt und Lüſten widerſteht, im Glauben ſich zu dir erhöht, dich über Alles liebet.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, wenn ich es auch verdienet, mich, o mein Gott und Vater, nicht! weil Jeſus mich verſühnet; und wird mir deine Huld zu Theil, ſo laß mich nicht der Seele Heil in Sicherheit verſcherzen.

4. Nimm deinen Geiſt, Herr, nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß feſt ich, und ergeben dir,

dein

dein Eigen sei und bleibe.
Zum Kampfe gieb mir Kraft und Muth, bin ich nur dein, so hab' ich's gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich in bangen Leidenstagen; Du bist mein Gott, ich hoff auf dich! So kann ich nicht verzagen. Wer auf die Worte Jesu baut, als Christ auf dessen Tod vertraut, kann nimmermehr verderben.

6. Dein Geist, o Gott, erhalte mich stets fest in deiner Gnade, daß im Gehorsam gegen dich, mir böse Lust nicht schade. Sei du, Herr, meine Freud' allein; dann werd' ich hier schon selig sein, und dort dein Antlitz schauen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

187. Jesus nimmt die Sünder an!

sagt doch dieses Trostwort allen, die entfernt von rechter Bahn, auf des Lasters Wegen wallen: Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte liebevoll sich uns erklärt und des ew'gen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte, Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Ihr Beladenen, kommt her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Laßt uns glaubensvoll ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich neuen Muth, auch bei meinen vielen

vielen Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Glaubens sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen schreckt mich nicht. Wer will mich bei Gott verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich Nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

188. Blick herab aus deinen Höhen, du, nach dem wir liebend sehen! Unser Führer zu den Sternen, du, von dem wir lieben lernen; blick, o Herr, auf die Geweihten, daß sie würdig sich bereiten! Tief im seligen Gemüthe flammt [illegible]findung deiner Güte.

2. Du hast auch für uns dein Leben in den Tod dahingegeben, auch für uns hast du gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Durch des Lebens Dunkelheiten willst du uns zum Lichte leiten; mächtig willst du in Gefahren unser Herz dir treu bewahren.

3. Sieh, wir freuen uns und beben, wenn wir uns zu dir erheben. Unsre Schwäche schlägt uns nieder, deine Gnade stärkt uns wieder. In dem sehnlichen Verlangen, dir nun ewig anzuhangen — o wie innig flehn wir Alle: schütze selbst uns vor dem Falle!

4. Du, dem unsre Thränen fließen, laß dein Mahl uns recht genießen! Laß uns gehn in deinem Lichte, gnadenvoll stehn im Gerichte! Unsre heiligen Gefühle rette sie im Weltgewühle, daß dich unser Herz verkläre im Gehorsam deiner Lehre!

5. Segen hat dein Mund gesprochen, liebend ist dein

Herz

Herz gebrochen. Liebe wird in Ewigkeiten uns hinauf zu dir begleiten. Liebe müsse unserm Leben deines Segens Weihe geben! Wir sind deiner Liebe Erben: laß uns segnend, liebend sterben!

Nach derselben Melodie.

189. Herr, ich falle vor dir nieder; dir ertönen meine Lieder. Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Huld ergründen? Ach mit welchem edlen Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Nun, so sei der Bund erneuet! Ganz sei dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, ganz nach deinem Sinn zu leben. Was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, und dich recht von Herzen lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen immer brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, nie im Unglück zu verzagen.

4. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf ihn bald mir überwinden! Wecke, rühre mein Gewissen, eh der Geist wird hingerissen. Laß der Sünde Sold mich schrecken, mich der Tugend Freuden schmecken! Oft schon wurden sie empfunden, hatt' ich Sünden überwunden.

5. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn, und ewig ehren? Halleluja! Ewig leben alle, die sich dir ergeben! Halleluja! Welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

190. Steil und dornigt ist der

Pfad

Pfad, der uns zur Vollendung leitet! Selig ist, wer ihn betrat, und als Jünger Jesu streitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Ueberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entflohn, willig ihrem Gott sich weihen: deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht sehn, er hat uns den Lohn errungen; von dem Kreuz zu Gottes Höhn hat er sich emporgeschwungen; Sieger in des Todes Nacht, sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Herrlicher Vollender, dir folget gern die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, jenseits ist es still und heiter; Hoffnung sieht das Morgenroth schimmern hinter Grab und Tod.

5. Auf denn, Mitgenossen, geht hin zum Streite wider Lüste! Seht auf Jesum, wachet, flehet, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der in Schwachen mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ.

Mel. Herr, stärke mich dein ꝛc.

191.

Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mein ganzes Leben, treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's ehrlich meine; gieb, daß ich nicht bloß fromm und redlich scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang zum ew'gen Leben leitet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln; wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, verschmähn der Sünde süße Schmeicheleien, mich sorgsam strafen des Gewis-

sens

Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt nach ihrem Sinn mich richten. Ehrt mich dein Beifall; so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig jeden richten, jedem lohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deinen Kindern, mit Schmach den Sündern.

7. Vollend' ich einst des Lebens Prüfungsstunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden, wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

7. Das heilige Abendmahl.

In einer Melodie.

192. Schmücke dich, o liebe Seele, mach dich aus der Sündenhöhle, komm Vergebung zu empfangen, denn dein Licht ist aufgegangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen.

2. Eil', wie Gottgeweihte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen. Zum Genusse seiner Gnaden bist du huldvoll eingeladen. Komm, es ist des Mittlers Wille, komm, und schöpf' aus seiner Fülle neue Kraft und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich freue mich mit Beben! Laß mich Gnad' empfahn und Leben. Ach wie pflegt' ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach wie hat mich oft gedürstet, Gott, nach dir, mein Gott, gedürstet! Laß, Geopferter, mich nahen, Leben, Leben zu empfahen!

4. Du, dem der Verklärten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie hier

dein Mahl empfingen, Sohn des Vaters, Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben! Heil der Sünder, Retter, Todesüberwinder!

5. König! Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! Du, für meine Schuld Verbürgter! Gott Geopferter! Erwürgter! hier fall ich zu deinen Füßen; laß, laß würdig mich genießen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Gottmensch, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todesschweiße deckten, dich die Schrecken Gottes schreckten, als du blutetest verlassen, ach! von Gott, von Gott verlassen!

7. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen! Eng ist deines Lebens Pforte! Noch schau ich im dunklen Worte; einst werd' ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen! Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. Jesus, meine Zuversf. ꝛc.

193. Nacht mit Andacht im Gemüth euch dem heiligen Altare! Wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, vor dem Höchsten sind wir gleich.

2. Alle gehn wir eine Bahn, Alle streben wir zum Ziele reiner Heiligkeit hinan: reicht mit herzlichem Gefühle, durch der Lieb' und Hoffnung Band fest verknüpfet, euch die Hand.

3. Auf! den Blick zur höhern Welt! Fließt ihr Freuden-Thränen, fließet! wer vom Brot des Herrn erhält, wer vom Kelch des Herrn genießet, freue sich recht inniglich, stärke für den Himmel sich.

4. Euer Sinn sei rein und gut, theure, schwererlöste Brüder! Unsers Her-

Herren heil'ges Blut floß für uns am Kreuze nieder; Gottes Huld und sein Gebot sieget über Schmerz und Tod.

5. Der uns mahnt, der Welt Gewinn für den Himmel hinzugeben, gab für Gottes Sache hin Ruhe, Freude, Blut und Leben. Weihet dem Erlöser Dank, Freudenthränen und Gesang!

6. Wer gebeugt von Sorgen geht, wer des Lebens Glück genießet, wer vor Gott in Unschuld steht, wem der Reue Thräne fließet, sei in Liebe uns vereint; unser Herz kennt einen Feind.

7. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer den Leib des Herrn genießet, wer in heil'ge Andacht sinkt, wem der Reue Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund. Ein, ich habe keinen Feind.

8. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden quille, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost in Leiden; fühlt euch All' als Menschen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

9. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Heil gegeben, laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben, laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel Sei Lob und Ehr d. ꝛc.

194. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht, denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank' ihm für seine Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist! Er hat von Todesbanden und aus der dunklen Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb', umfassen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir gehorsam leb' und sterbe.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

195. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, sei heilig unserm Herzen. An deine Leiden ohne Zahl laß uns bei deinem Abendmahl mit Dank und Rührung denken.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn alle Schranken, faßt deiner Jünger bange Schaar voll ängstlicher Gedanken. Du, Lebensfürst, du sprachest nur vom Tode; jeder Hoheit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet; du sahst schon deiner Feinde Wuth, dich schmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erstarret.

4. Du sahest ihn vom Kreuz herab gesenkt, verhüllt in Leiden, getragen in ein Felsengrab, beweint dich von den Deinen; du sahest ihren Kummer an

sah

sahst sie dem Grabe bebend nahn, dich aber schon erstanden.

5. Da gabst du, sorgend für ihr Wohl Erquickung ihren Herzen. Du tröstetest sie liebevoll bei deinen eignen Schmerzen! Du stiftetest der Liebe Mahl und deines Geistes lichter Strahl ging auf in ihrer Seele.

6. O du, der du für Alle starbst, auch uns giebst du dies Siegel, daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heißest uns bei Brot und Wein uns deines Opfertodes freun und deiner nie vergessen.

7. Du sagst uns zu, daß deine Treu nicht, wie die Berge, wanke; daß sie, wie Gott, unsterblich sei, und rufst uns dir zum Danke. O du für uns Geopferter, der Gottes Liebe Bürge! wer? wer ist dir gleich an Liebe?

8. O! daß wir dir zu Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen gerne ruhn, und standhaft sein in Leiden, daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöser!

9. Dies sei die Frucht von deinem Mahl, so oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unser Herz zu schließen, uns deiner Liebe stets zu freun, für Sündenlockung todt zu sein, und dir nur, Herr, zu leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

196. Von der Erd' empor geschwungen,

von der Wahrheit Licht durchdrungen, die hienieden du verkündet, und durch Wort und That begründet, siehest du, o Weltbefreier, uns vereint in stiller Feier, zu geloben dir auf's neue in erkannter Wahrheit Treue.

2. Nieder kamst du auf die Erde, daß sie neu geschaffen werde; aus des Aberglaubens Ketten unsre Seele zu erretten; zu der Freiheit Licht und Leben

ben siegend uns empor zu heben; und zum göttlichen Geschlechte durch der Menschen heil'ge Rechte!

3. Frei sind wir hervorgegangen aus der Nacht, die uns umfangen; unsre Fesseln sanken nieder, wir sind deiner Kirche Glieder, zu dem Unsichtbaren droben, Erben seines Lichts, erhoben; durch das Reich, das du gegründet, mit der Geisterwelt verbündet!

4. Dieses Reich für alle Zeiten auf der Erde zu verbreiten, hast du, Göttlicher, dein Leben willig in den Tod gegeben, trotz Verfolgung, Schmach und Banden, glorreich deinen Kampf bestanden; von des Sieges Kranz umschlungen, ausgekämpft und ausgerungen.

5. Hohes Vorbild reines Strebens, heil'gen Gottgeweihten Lebens in Erkenntniß, Licht und Klarheit, wirkend in und durch die Wahrheit; wie in deines lichtes Strahle Geist und Herz beim heil'gen Mahle sich erhebt zum neuen Leben, o so segne auch mein Streben.

6. Wahrheit ist des Lebens Leben, nach ihr ringen, nach ihr streben, für sie wirken, für sie handeln, in ihr athmen, in ihr wandeln, für sie Müh und Kampf erneuen, für sie selbst den Tod nicht scheuen: ist des Christen heil'ge Weihe; und durch Wahrheit sind wir Freie.

7. Bleibe bei mir, Gottgeweihter, Heiliger, Gebenedeiter, gieb dem ernsten Willen Schwingen, zu vollenden, zu vollbringen! Mich zum Gottgeweihten Leben durch den Glauben zu erheben; laß nach deinem Bild auf Erden, frei mich durch die Wahrheit werden!

Mel wachet auf, ruft uns ꝛc.

197. Herr, du wollest uns bereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sei mitten unter uns, o Gott! Heil und Segen zu empfahen, laß uns, o Herr, jetzt würdig nahen, durch dich befreit von Sünd' und Tod! Nur, von der Sünde

de rein, sind wir, o Jesu, dein, deine Freunde. O laß uns sehn in jenen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn.

2. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freude in des Todes Qual! Gieb, Herr, Beständigkeit auch uns! Nicht Lust noch Leid laß uns scheiden, o Herr, von dir; denn dein sind wir! Im Leben und im Tode dein.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

198. Voll Inbrunst, Dank und Freude versammelt, beten wir, gedenken deines Todes, o Herr und Heiland hier! Erweckt bei deinem Mahle zu neuer fester Treu, empfinden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sei.

2. Wie heilig ist die Stunde, da wir uns betend nahn, und mit gerührtem Herzen dein heil'ges Mahl empfahn; wenn dein verdienstlich Leiden vor unserm Blicke schwebt, und auf der Andacht Flügeln der Geist zu dir sich hebt!

3. Wie brennen unsre Seelen in heil'ger Dankbegier! Wie wallen unsre Herzen voll heißer Liebe dir! Dir, unserm Herrn geloben wir, ewig treu zu sein, und uns und unser Leben ganz deinem Dienst zu weihn.

4. Zwar sehen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angesicht; seh'n nicht das Brot dich reichen, des Bundes Kelch uns weihn; uns ruft nicht deine Stimme: „nehmt, und gedenkeit mein!“

5. Doch wir, auch wir empfinden, wie innig du uns liebst; wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns giebst. Wir sehn den Himmel offen, und der entzückte Geist hört, wie der Sel'gen Men-

Menge dich, ihren Retter, preist.

6. Dort, wo nach Kampf und Siegen die Kron' am Ziel uns lohnt; wo Tod nicht ist, nicht Leiden; wo ewger Friede wohnt, dort werden wir vereint in eine Brüderschaar, dir danken, Herr, dich preisen, der unser Retter war.

7. Laß diesen Tag der Wonne uns, Herr, gesegnet sein, daß noch dereinst im Himmel wir seines Heils uns freun! Und was wir dir geloben, dazu verleih uns Kraft! Dann endet einst mit Freuden der Erde Pilgerschaft.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

199. Jesu, wahres Brot des Lebens! hilf, daß wir doch nicht vergebens, oder ach vielleicht zum Schaden, sind zu deinem Tisch geladen! Laß uns durch dies Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß wir einst, wie jetzt auf Erden mögen Himmelsgäste werden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

200. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstend Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es wecke deines Todes Schmerz zu fester Lieb' und Treu' mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du als Opfer starbst; laß mich durch Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer

theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue, o du mein Herr und Gott, an dich! ich schwöre dir beständ'ge Treue bei deinem Mahle feierlich. Du starbst für mich, drum bin ich dein; dein Eigen will ich ewig sein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Glaubens, der an dich sich hält; nie frevlend etwas unternehmen, das dir, o Heiligster mißfällt! O, flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu sein!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelt, Herr, gleich dir, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es aus der Seele mir, welch eine schwere Schuldenlast du mir, aus Huld, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und einst entfesselt von dem Staube zu dir, Erlöser, sich erhebt. Bereitet ist die Stätte mir in deines Vaters Reich von dir.

9. Ich fall im Geiste vor dir nieder, und bete deine Liebe an. Mit neuer Kraft beginn ich wieder des Glaubens und der Tugend Bahn! O daß zur Stärkung meiner Treu dein Mahl mir, Herr, gesegnet sei!

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

201. Ein festlich schöner Morgen glänzt mir im reinsten Licht! Entflieht, ihr Erdensorgen, und stört die Andacht nicht; ich will im Morgenstrahle dem Heiligen mich weihn, bei seines Bundesmahle Herz und Gemüth erfreun.

2. Für dich, o Weltversöhner, soll mir mein Herz erglühn. Nicht heiliger und schöner kann dieser Tag entfliehn. In Andacht und in Stille leb' ich ihn einzig Dir, und deines Friedens Fülle gewährst du segnend mir.

3. Du

5. Du reichst bei Deinem Mahle am heiligen Altar mir in geweihter Schaale des Lebens Speise dar; ich esse dann und trinke, gestärkt wird Herz und Sinn, und voller Inbrunst sinke ich dir zu Füssen hin.

4. O sieh, welch heißes Sehnen in mir sich heute regt, sieh auch die stillen Thränen, und was mein Herz bewegt. Mit Dir vereint zu werden, ist meiner Wünsche Ziel, dann hab ich schon auf Erden des Himmels Vorgefühl.

5. Doch nicht allein, mit Brüdern nah ich mich dem Altar, zu jenes Reiches Gliedern gehört auch ihre Schaar; uns Alle, Herr! belebe dein göttlich reiner Sinn, und Keiner, Keiner gebe sich je der Sünde hin.

6. Der Liebe Band vereine uns Alle fest und treu, und Keiner klag' und weine, daß er vergessen sei; und Jeder, schwör im Herzen bei Deinem Kreuzestod, zu lindern fremde Schmerzen, zu heben fremde Noth.

7. Laß Dein uns ewig bleiben, du Aller Herr und Gott! Laß nie von Dir uns treiben des Leichtsinns frechen Spott. Du bist der Deinen Hüter, ihr Schild und großer Lohn, dein sind wir, Weltgebieter, Dein ewig, Gottes-Sohn!

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

202. Heil mir! Mir

ward das Brot gebrochen. Ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Mit Freuden hab ich dir versprochen, dir, treuster Heiland, treu zu sein. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk' du nur deine Gnade mir.

2. O laß mich dankbar stets ermessen die auch für mich getragne Last, und deiner Liebe nie vergessen, die du an mir bewiesen hast. Laß meinen Glauben thätig sein und mir zum Guten Kraft verleihn.

3. Hilf mir das Böse überwinden und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre

re mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht. Dein heil'ges theures Opferblut schenk mir im Todeskampfe Muth.

4. So soll denn weder Lust noch Leiden, noch Ehre, Ruhm und Gut der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; du wollest, Herr, mir gnädig sein.

V. Gesinnungen und Verhalten der Christen.

1. Wahres Christenthum in einem thätigen Glauben an Jesus Christus.

In eigner Melodie.

203. Es kostet viel ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht; das macht's noch nicht. :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsere Fersen bringen, da kostet's Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets auf's Himmlische geleget. Es kostet Müh, die Gnade aber schafft uns Muth und Kraft. :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte! Wie wird der Geist so stark, so hell so rein, so herrlich sein, vor Gottes Angesichte; die-

dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? :,:

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die hier sein Herz nach Gottes Sinn regieret; sie krönet ihn mit ihrem Siegerkranz, er wird dem ew'gen Lichte zugeführt. Sein Leben, welches hier verborgen war, wird offenbar. :,:

7. Was Gott erfreut, erfreut ihn auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht ihm offen zum Gebrauch. Wie lieblich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig sein! :,:

8. Auf, auf mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen: was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

204.

Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld voll Geist, voll Kraft und Stärke, verläugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Werke, kämpft innerlich und äußerlich mit Teufel, Welt und Sünden; und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich wohl sehr gequält, und gab schon viel verloren, bis Gott mich denen zugezählt, die er zum Sieg erkoren. Wer will die Kraft, die alles schaft, wer Gottes Macht ergründen, durch die wir überwinden?

3. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Stolz und eitler Ehre; ich lebte nach den Lüsten hin und nicht nach Jesu Lehre. Doch, Gott sei Dank!

so

so ist's nicht mehr; ich kämpfe mit den Sünden, und werde überwinden.

4. Will Menschenfurcht und Menschengunst Leid oder Freude machen; so werd ich durch der Christen Kunst verachten Drohn und Lachen. Ihr Haß und Gunst ist lauter Dunst, wie Blätter auf den Linden! drum werd' ich überwinden.

5. Leb' ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebenszeit: ich habe Gott gefunden; der tröstet mich, und stärket mich, der wird schon Hülfe finden und lehren überwinden.

6. Die Welt mit allem Trotz und Hohn, soll mich nicht mehr bethören, sie muß an meiner Siegerkron' die Edelsteine mehren. Wenn wider mich blutdürstiglich viel Hunderttausend stünden; doch wollt' ich überwinden.

7. Der Teufel in der Löwenhaut will meine Seele schrecken; Gott wird sie, seine treue Braut, mit Allmachtsflügeln decken. Ist er erboßt, ich bin getrost; Gott kann den Satan binden und ich kann überwinden.

8. Ja müßt' ich mit dem höchsten Pfand wie Jakob mächtig ringen; doch will ich durch die Glaubenshand den Allerstärksten zwingen. Sollt' ich gar Stund' aus seinem Mund nicht gleich den Trost empfinden; doch will ich überwinden.

9. Bisher hab' ich mich selbst bekriegt, und hatte viel zu schaffen; Gott Lob! die Welt ist bald besiegt mit meinen Glaubenswaffen. Gott wird den Gast der Erden=last durch seine Gnad' entbinden und helfen überwinden.

10. Das Kleinod ist mir vorgesteckt; ich soll nur tapfer kämpfen: drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur

unverzagt und frisch gewagt, ich seh die Krone binden; will muthig überwinden.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

205. Laß mich, o Jesus, ganz in dich versenken, an dich und deine heil'ge Lehre denken, die mich erfreut auf allen meinen Wegen mit ihrem Segen!

2. Laß reiches Licht in meine Seele quillen, du kannst allein den Durst des Herzens stillen, daß offenbar das Reich der Gnade werde hier auf der Erde!

3. Erhebe mich aus dieses Lebens Gründen! Gieb mir den Trost der Tilgung meiner Sünden! vergieb voll Huld mein Zagen und mein Säumen in diesen Räumen!

4. Gieb mir die Kraft zum Himmel mich zu schwingen, hinauf zu deiner Herrlichkeit zu dringen, Begeisterung, in deinem heil'gen Namen, dir nachzuahmen!

5. Laß, Jesu, mich bei dieses Lebens Leiden aufsehn auf dich und auf die hohen Freuden, zu denen du, weiht' ich dir hier mein Leben, mich willst erheben.

6. Fühl ich, o Heiland, schwer des Mangels Bürde, weis' dann mich hin auf meine Christenwürde, hin auf das Heil, das du auch mir erworben, da du gestorben.

7. Ist Gottes Rath oft meinem Rath entgegen, führt er bisweilen mich auf rauhen Wegen, o lehr mich dann auf dich, mein Vorbild, schauen und Gott vertrauen.

8. Will Fleisch und Blut, will mich die Welt verleiten zu Thaten, die mit Gottes Willen streiten, dann, Jesu, gieb, die böse Lust zu dämpfen, mir Kraft zum kämpfen.

9. Auf dich, Erlöser, laß den Blick mich wenden, um treu und ganz und glücklich zu vollenden das Werk, das mir, in mei-

meinen Erdentagen, Gott aufgetragen.

10. Gieb mir den Frieden, den die Welt nicht giebet! Laß die mich lieben, die du hoch geliebet! Daß ich dein Wort mit heil'gem Ernst umfasse, und es nicht lasse.

11. Sei stets mit mir in jeder Andachtsstunde, wirk Unterweisung einst in meinem Munde, und weihe mich zum ruhelosen Streben, nur dir zu leben!

12. Was fehlet mir, wenn ich dich, Jesus, habe, an deinem Wort mein gläubig Herz erlabe? ich klage nicht, ob alles um mich schwinde, wenn ich dich finde.

13. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, für alle Welt zur Sühnung hingegeben! Du hast des Todes bittre Schmach erduldet, die wir verschuldet.

14. Dir hang ich an, im Leben und im Sterben, durch dich allein kann ich den Himmel erben! Mein letzter Blick sei, wenn es mit mir endet, auf dich gewendet.

15. Dich sucht mein Aug in deines Reiches Frieden und zu der Stätte, die Gott mir beschieden, ruft mich die Stimme, die mein Heil verkündigt, und mich entsündigt.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

206.

Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir! wenn Werk und Leben von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben, und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die rechten Proben weist!

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und Herrn nicht blos vor Menschen nennet, nein, der mit Freuden thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das

nicht?

nicht: so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ, auf Christi Tod getaufet; er hat mich durch sein Blut zum Eigenthum erkaufet. Du bist's, doch prüfe dich; erfüllest du auch gern und ohne Heuchelei den Bund mit deinem Herrn?

4. Hast du nicht diesen Bund aus Leichtsinn oft gebrochen? Du hast, als Gottes Kind, Gehorsam ihm versprochen. Hast du mit treuem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hat nicht die Sündenlust sehr oft in dir gelebt?

5. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Hauf' und öffentlich mit Andacht les' und höre. Wohl! aber thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur, wer es hört und thut, ist seines Beifalls werth.

6. Du sagst: ich bin ein Christ; ich lasse mich oft finden bei Jesu Bundesmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget sich bei dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung nach dieses Mahls Gebrauch?

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich sündige nicht gröblich, ich bet' und singe gern. Das alles ist sehr löblich, wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres ist, und du beim Gottesdienst voll wahrer Andacht bist.

8. Bist du ein wahrer Christ; so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild sein. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll Demuth, wie der Herr; so sag: ich bin ein Christ.

9. So lang' die Leidenschaft dein wildes Herz regieret, zur Wollust, Eitelkeit und Selbstsucht dich verführet; wenn Neid und Rachbegier noch über dich gebeut: so bist du, sünd'ger Mensch, vom Christenthum noch weit.

10. Der ist ein wahrer Christ, dem Herz und

Werk und Leben von diesem Ruhme selbst ein sichres Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus: ein Christ muß ohne Schein, das, was er heißen will, im Thun und Wesen sein.

11. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu sein, und nicht bloß so zu heißen. Denn, wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt sich und gelangt nie in dein Himmelreich.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

207. Wenn Alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu; daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum gab ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und Mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan, und doch bist du verklungen, und Keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir Keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treuste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; O! lasse nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

208. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich, so lang' ich lebe hier, dem Guten fest anhange; daß ich in Noth dich, meinen Gott und Vater nie verkenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Gieb, daß ich alles

Böse scheu, und nur was gut ist, liebe; daß ich den Fehler bald bereu, und ernstlich mich betrübe! Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht, mit Vorsatz je verletzen! Der Seele Heil, mein ewig Theil, laß mich recht theuer schäzzen!

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sei, und laß mir den nichts rauben! Gieb, daß ich mich allein auf dich und auf dein Wort verlasse; und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse!

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, stets meinen Heiland lieben, und laß mich fest nach seinem Si[illegible], das Gute treulich üben! auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nie zu schämen, mach mich bereit, mit Freudigkeit, sein Kreuz auf mich zu nehmen!

5. Nie müsse Geiz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe. Nicht bloß mein Freund, ja selbst der Feind, erfahre meine Liebe.

6. Betrug und List und Heuchelei hilf mir sorgfältig fliehen. Nie müß ich mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein die Rede sein; laß mich nicht lieblos richten; und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten!

7. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, [illegible]rr, laß mich ja nicht trachten! Laß mich die Güter dieser Welt nach ihrem Werthe achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen streben; laß mich vielmehr zu deiner Ehr, in wahrer Demuth leben!

8. Gieb, daß ich stets den Müssiggang und alle Trägheit fliehe; daß ich dem

dem Nächsten lebenslang zu dienen mich bemühe! Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohlgelingen! und, segnest du das, was ich thu, dir Dank durch Thaten bringen.

9. Herr, schenke mir Enthaltsamkeit und Keuschheit im Gemüthe, daß ich sorgfältig jederzeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheits Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

10. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feinde bete; dien' Jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide, bis ich befreit von allem Leid von dieser Erde scheide.

11. Ach gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben; und du wirst mir, Gott, einst bei dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Mir nach, spricht Chr. ꝛc.

209.

Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder; wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Nur dann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'! an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Es ist gewißlich an rc.

210. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sei, und ohne Falsch und Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht' und liebe; auf Menschen Hülf' und Trost nicht bau, in deiner Furcht mich übe; daß großer Leute Gnad' und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; daß ich bedenke alle Tag', wie stark mich meine Taufzusag' zu deinem Dienst verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht zu dir treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Singen und mit Beten; daß ich hab' alle Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's wohlgeh' auf Erden; für ihre Treu' und Fleiß laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach' aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und

ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn' und thu es dann mit Freuden.

7. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ', was übrig ist, auf Arme wend', und nicht auf Pracht und Hoffart.

8. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böses nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und habe Abscheu jederzeit an Lästerung und Lügen.

9. Laß mich des Nächsten Haus noch Gut nicht wünschen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren; doch, daß es niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabei, und deine Gunst behalte.

10. Ach, Herr, ich wollte deine Recht' und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, unsträflich gern erfüllen! doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

11. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke! verleih, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke! O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und als mich, den Nächsten treulich liebe!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

211. Lehre mich, Herr!

recht bedenken, was die wahre Weisheit sei; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bei! Denn was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen, Jesu, deines Wortes Licht sich zum sichern

sichern Leitstern wählen und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun: denn die glaubensvoll drauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist's, mit Ernste trachten, recht mit sich bekannt zu sein; sich nicht schon vollkommnen achten, und den Eigendünkel scheun: gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Gotteskraft vertraun: treu auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert, fern sich halten von den Freuden, die der Sündendienst gewährt, nicht die Ehre dieser Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld, für die wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade, diesem Glück entgegen gehn; gerne Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, leidend durch Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß das Irdische vergeht; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo das Ziel des Glaubens steht, seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten und sich hier bestreben, für die Ewigkeit zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bester Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kömmt von dir, Gott, verleihe sie auch mir! laß sie mich

zu

zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

212. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, wenn er ganz mein eigen ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nicht vergißt; o dann weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Lieb' und Freude.

2. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, laß ich alles andre gern, folg' an meinem Pilgerstabe treugesinnt nur meinem Herrn; mögen immerhin die Andern breite, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, schlummr' ich einstens fröhlich ein. Ewig wird mir süße Labe seines Herzens Liebe sein. Mir kann vor dem Tod nicht grauen: jenseits werd ich Jesum schauen.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc. oder: Die Tugend wird ꝛc.

213. Was wär ich ohne dich gewesen? Was würd' ich ohne dich nicht sein? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, ständ' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, die Zukunft wär ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb und Sehnen, erschien mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fände Unruh im Getümmel, und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte, ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, und bin ich seiner erst gewiß, wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenlose Finsterniß. Mit ihm bin ich erst Mensch geworden; das Schicksal wird verklärt durch ihn, und Eden muß an allen Orten um den Geliebten fröhlich blühn.

4. Das Leben ward zum Lie-

Liebesbunde, die ganze Welt spricht Lieb und Lust. Ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, und frei und voll klopft jede Brust. Für alle seine tausend Gaben bleib ich sein demuthsvolles Kind, gewiß, ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur versammelt sind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen und holt die Irrenden herein! Streckt jedem eure Hand entgegen und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bei uns auf Erden, im Glauben schauen wir ihn an; die eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er aufgethan.

6. Ein alter schwerer Wahn von Sünde war fest an unser Herz gebannt; wir irrten in der Nacht, wie Blinde, von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, der Mensch ein Gottesfeind zu sein. Bang hörten das Gesetz wir sprechen; denn ach es drohte Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böses Wesen wohnte drin; und ward's in unserm Geiste helle, so war nur Unruh der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde die bebenden Gefangnen fest; und Furcht, daß er vernichtet werde, verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, der Menschensohn voll Lieb' und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen, als unser altes Vaterland, wir konnten glauben, lieben, hoffen und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seit dem verschwand bei uns die Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt; man gab zum schönsten Angebinde den Kindern diesen Glauben mit; durch ihn geheiligt zog das Leben vorüber, wie ein sel'ger Traum, und ew'ger Lust und Lieb'

er-

ergeben, bemerkte man den Abschied kaum.

10. Noch steht in wunderbarem Glanze der heilige Geliebte hier; gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift, und in sein Herz mit aufgenommen zur Frucht des Paradieses reift.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

214. Meines Herzens reinste Freude, ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hocherfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden und erfüllt sanft und mild ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen, er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Denn er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz, als sein Herz, hat kein Herz empfunden; darum blickt, wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, o dann pflegt er und trägt uns in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr, immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster Freund von allen, mit dir will froh und still ich durch's Leben wallen. Auch der Tod kann mich nicht schrekken: denn du wirst, Lebensfürst, mich einst auferwecken.

In eigener Melodie.

215. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erde frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu

Christ,

Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab', mein Geist, mein Leib und was ich hab' in diesem armen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächsten damit nützlich sei, wollst du mir Gnade geben! Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr', daß sie mich nicht von dir abkehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Laß deinen Engel bei mir sein, der mich, nach überstandner Pein, zur Ruh des Himmels trage! den Leib laß sanft im Grabe ruhn, bis du einst kommst, es aufzuthun an jenem letzten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich! erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

216. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich, zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen — wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost, bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Besrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen, und des Himmels Seligkeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten.

ten. Du, Herr, willst mich bessern, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, durch dein Heil mich vorbereiten.

4. Nun, so sei der Bund erneuet! Ganz sei dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben nur nach deinem Wort zu leben: was du liebest, will ich lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche: Jesu, was ich dir verspreche, ach wie leicht ist das gebrochen! Darum stärk in mir die Triebe treuer, frommer Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sei und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten! Auch den stärksten Reitz zu Sünden hilf mir siegreich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mög genießen, und dereinst auch nach dem Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wann du mich im höhern Leben, in Gemeinschaft aller Frommen, läßt zu deinen Freuden kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren; da werd ich, befreit von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

217. Aus irdischen

Getümmel, wo Glück und Lust vergeht, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung steht? Wer leitet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt, wer führt durchs trübe Leben? der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie mögen wir gelangen zu der Erkenntniß Licht? Getrost! es strömt die Klarheit von Gottes ew'gem Thron. Denn Christus ist die

Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ew'ger Freuden, daß einst der Morgen tagt; wer stillt der Seele Beben, gewährt im Tode Ruh? Heil! Christus ist das Leben; führt uns dem Vater zu.

Mel. Valet will ich dir geb. ꝛc.

218. Nach dir, o Jesu, heben hier unsre Herzen sich; in diesem Schattenleben verlangen wir nur dich; wir hoffen zu genesen mit ahnungsvoller Lust, drückst du uns, heil'ges Wesen, an deine treue Brust.

Trost und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ich bin ganz sein Eigenthum gebe mich in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang' und Lippen sich entfärben; mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht: laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange fest an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh, will er ewig mich erquicken. Heller strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

In eigener Melodie.
oder: Jesus meine Zuv. ꝛc.

219. Meinen Jesum laß ich nicht! Er hat sich für mich gegeben, so erfordert Dank und Pflicht, glaubensvoll nur ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein

5. Nichts auf dieser Erde ist's, was des Herzens Wünsche stillet. Du, o Jesu, du nur bist's, der mit Trost die Seele füllet. Dich mein Reichthum, Trost und Licht, dich, mein Jesus, laß ich nicht!

6. Jesum laß ich nicht von mir; geh ihm treulich stets zur Seite; daß er

mich

mich dort, so wie hier, zu den Lebensbächen leite. Selig ist, der mit mir spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

In einer Melodie.

220.

Mir nach! spricht Christus, unser Held; mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meines Rufes Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heil'gem Tugendleben: wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben: ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Auge blickt mit Freundlichkeit auf tiefbereute Fehle: mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort!

5. Fällts euch zu schwer; ich geh voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin Alles in dem Streite. Dem Krieger Schmach, der muthlos steht, wenn kühn voran sein Feldherr geht!

6. Wer seine Seel' zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren; dem, der sie zu verlieren scheint, werd' ich sie sicher führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel' nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

221. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, ich nahe mich zu deinem Thron aus dankerfülltem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such' ich, dir vor Allen zu gefallen, Nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß Eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Hilf mir! hilf mir! Gieb mir Armen aus Erbarmen stärkre Triebe, daß ich nur allein dich liebe.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bei, so werd ich stets mit fester Treu an dir, mein Heiland, hangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Von dir strömt mir höhrer Segen, Herr, entgegen, Ruh und Leben kannst nur du, mein Heil, mir geben.

4. Denn, der dich liebt, den liebst auch du, giebst seiner Seele heil'ge Ruh, und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth noch drückt, so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden, all sein Trauren wird verschwinden.

5. In keines Menschen Seele kams, kein Auge sahs, kein Ohr vernahms, und Niemand kanns beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser

Welt

Welt nach deinem Willen übe; bis du, Jesu, jenes Leben mir wirst geben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer rein von Sünden. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden. Nichts, Herr, soll von dir mich scheiden.

2. Christliche Gesinnung und Leben in Hinsicht auf Gott.

a. Erkenntniß Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

222. Erschalle, Lied, zu Gottes Ruhm! Ein jedes Volk der Erde werd' unsers Gottes Eigenthum, Ein Hirt und Eine Heerde! Der Hirt ist nah! Beugt eure Knie! Er ist nicht dort, er ist nicht hie, er ist allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel zwar verhüllt ihn selbst vor unserm Blicke; doch allenthalben strahlt sein Bild, die Schöpfung uns zurücke. Erkennt die Allmacht seiner Hand! Sie hat die Himmel ausgespannt, und rollt sie einst zusammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort! Kannst du die Sterne zählen? Und sieh! sie wandeln jauchzend fort, ohn' ihres Wegs zu fehlen. Die Erd' ist seiner Wunder voll; ja Herr! aus deinen Werken soll der Mensch dich kennen lernen.

4. Dich, Mächtiger! der du dem Meer, dem Sturm, Gesetze giebest; dich, Vater! dich, Barmherziger! der du so göttlich liebest! dich kennen, ist der Weisheit Ziel! O welch erhabenes Gefühl begeistert meine Seele!

5. Ein Tropfen deiner Wonne fließt durch unser ganzes Wesen, wenn wir, wie groß und gut du bist, in deinen Werken lesen.

Wir

Wir schaun ins Heiligthum hinein; wir sind durch dich und werden sein, und ewig mit dir leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

223. Was ist, o Gott, im Himmel und auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Du führst allein Gedanken und Gefühle zum höchsten Ziele.

2. Dich suchen, ist die köstlichste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sei hoch dafür gepriesen, uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir den Glauben rein und treu bewahren, und deinen heiligen und guten Willen auch gern erfüllen.

5. Ach möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften, in Freud und Leid, bei des Berufs Geschäften dich treulich suchen, um zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

6. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg der Wahrheit nicht verfehle! Gewähre ihr, damit sie nicht ermüde, Kraft, Lust und Friede.

7. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Liebe brennen; mit frohem Herzen dich, mein Gott, erheben, dir ewig leben.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

224. Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben: sie alle schufst du; du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Sind nicht der Welten mehr, als des Sandes? Allgütiger, Gott, unser

unser Herr; im Staube beten wir dich an!

2. Und in diesem Heiligthume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf auch vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer, anzubeten; und deines Namens Herold sein. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! Doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fassen selbst die Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Staub der Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun in deiner Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, für mich auch schuf ihn deine Macht! Auch mir verherrlicht er von tausend Sternen her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich mit deinem Lichte überströmst?

4. Schwinge dich empor und singe; bis über alle Himmel dringe zu Gott, o Seele, dein Gesang! Seine Huld und Gnade gehen viel höher, als der Sterne Höhen, fleug höher denn auch du, mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten. Er sorgt für sie und läßt sie nie umsonst zu ihm nach Hülfe flehn.

5. Hab ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? „Berg und Hügel können zittern: doch nichts kann meine Huld erschüttern, sei gleich oft wunderbar mein Rath.“ So sprach er liebevoll! Wer preist ihn, wie er soll? Und die Gnade, die er verheißt, — jauchz' o mein Geist! — ist höher, als die Himmel sind.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

225. Ich glaub an Gott von ganzem Herzen; denn dieses Herz verkündigt ihn! Er ist im Himmel, ist auf Erden, wohin der Geist des Menschen schaut; voll Sehnsucht oder heil'ger

Ruh, spricht Gottes guter Geist ihm zu!

2. Ich glaub' an Gott von ganzem Herzen, denn dieses Herz verkündigt ihn. Dies Seelenlied tönt in die Schöpfung, und tausend Lippen singen nun mein eignes Lied mir herrlich vor in ihrem mannigfalt'gen Chor.

3. Ich glaub' an Gott von ganzem Herzen, denn dieses Herz verkündigt ihn. Dies ist der Strahl in's dunkle Leben, der meinen schmalen Pfad erhellt. Lebendig glauben sei mein Theil! Das Gute führt ein Gott zum Heil.

4. Ich glaub' an Gott mit ganzem Herzen, denn dieses Herz verkündigt ihn. Und Leid und Glück, mein ganzes Leben sei froh in seine Hand gelegt; bleibt ihm mein Herz auf Erden treu, macht er mich einst vom Schicksal frei.

b. Lob und Preis Gottes.

In eigner Melodie.

226. O daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund! So stimmt' ich damit in die Wette, aus ehrfurchtsvollem Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Wär' jeder Pulsschlag doch ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du starker Gott, Herr Zebaoth! Bei meiner Sünden schweren Schuld trägst du mich, Vater, mit Geduld.

4. Und hab' ich's denn nicht alle Tage, mein Gott, recht offenbar gespürt, daß du mich unter Freud und Plage zu meinem Glücke hast geführt? Ja, in der drohendsten Gefahr, ward ich doch deine Huld gewahr.

5. Ich will von deiner Güte

Güte singen, so lange sich die Zunge regt, ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

6. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein Auserwählter bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

In bekannter Melodie.

227. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret. Der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet! der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen hochheiligen Namen! Lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht! lob' ihn in Ewigkeit! Amen!

In eigner Melodie.

228. Dir, dir, Jehovah! will ich singen! Wer ist an Huld und Macht so reich wie du? Zu dir will ich mein Flehen bringen, ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ,

so wie es, Vater, dir gefällig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich des Himmels Frieden schmeck' und fühl, und dir im Herzen fröhlich sing und spiel.

3. Erzeigst du, Gott, mir solche Güte, so bet ich dich im Geist und in der Wahrheit an: so preist mit dankendem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. So kann ich gläubig zu dir treten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; so kann ich dann recht brünstig beten und überzeuge mich, ich sei dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit und lebe fort mit dir in Ewigkeit.

5. Was mich der Geist selbst bitten lehret, das ist vor dir ein angenehmes Lied, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe; drum bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

7. Drückt mich ein schweres Leiden nieder, ich duld' es ruhig, weil's mein Vater will. Kehrt Trost und Ruhe dann mir wieder, so blick ich dankend auf und bete still. Quält meine Brüder Erdennoth und Schmerz, ich leg' sie liebend an dein Vaterherz.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was

ich

ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür jetzt und in Ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

229. Erhebe dich, mein Lobgesang, zu Gott, um Ruhm und Preis und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn noch höhre Psalmen singen. Mich auch hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines hohen Throns gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seid! und zu dem Erdkreis: Werde! Gleich standen da voll Reitz und Pracht vor ihm zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Wie er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön durch ihre Pracht den Herrn erhöhn, und seine Größe preisen! Wie alles Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach wie könnt ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen!

4. Er hat, o Sonne, dein Gezelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lachen mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich an seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer in Höhen und auf Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüsse und Seen werden Meere mit

mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; ich sehe Gottes Angesicht, wenn sich die Erde schmükket. Noch hat sie Freuden gnug für mich, noch immer schön und jugendlich mein Auge sie entzücket. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht, h[illegible] über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib, gab auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet ihn an, und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine, meine hochbeglückte Seele.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

230. Fallet nieder!

Fallet nieder! Betet Gottes Hoheit an! Menschen, Christen, Freunde, Brüder! Viel hat er an uns gethan. Seht, wir schöpfen, was wir haben, aus der Fülle seiner Gaben, jedes Gut, das uns entzückt, jeden Vorzug, der uns schmückt.

2. Keiner rühme seiner Stärke, seiner Kunst und Weisheit sich! Jeder rühme deine Werke, Vater, jeder preise dich; Ja in tiefer Demuth preise dich der Starke, dich der Weise! Ihre Kraft und ihr Verstand sind Geschenke deiner Hand.

3. Dich, mein Vater, will ich loben demuthsvoll bis in den Tod. Ewig sei von mir erhoben über Alles, o mein Gott! Angebetet sollst du werden, weil im Himmel und auf Erden Keiner dir an Größe gleicht,

gleicht, Keiner je dich ganz erreicht.

In bekannter Melodie.

231. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, o Herrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, sie preisen deine Schöpfermacht, die Alles, Alles wohl bedacht. Gebt unserm Gott ꝛc.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht und Alles gleich. Gebt unserm Gott ꝛc.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: „ach Gott, erhör mein Schreien!“ Da half mein Retter mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir; ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott ꝛc.

5. Der Herr ist nah, und nimmer nicht von seinem Volk geschieden. Er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden: mit Mutterhänden leitet er die Seinen liebreich hin und her. Gebt unserm Gott ꝛc.

6. Wenn Trost und Hilf verzweifeln muß, die uns die Welt erzeiget: so kommt mit seinem Ueberfluß der Schöpfer selbst, und neiget die Vater-Augen denen zu, die bei ihm suchen Schutz und Ruh. Gebt unserm Gott ꝛc.

7. Ich will dich all' mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll, Herr, deinen Lobgesang an allen Orten hören: drum, banges Herz, erheitre dich; mein Geist, mein Leib erfreue sich! Gebt unserm Gott ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi No-

Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott ꝛc.

9. So laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: „Der Herr hat Alles wohlbedacht, un[illegible]lles, Alles recht gemacht.“ Gebt unserm Gott die Ehre!

Eigne Melodie.

232. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater, ist von Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum verkündigt deines Namens Ruhm. Verklärter Geister zahllos Heer singt feiernd, Herr, zu deiner Ehr: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Der heiligen zwölf Boten Zahl, der Wahrheit Lehrer allzumahl, des Christenglaubens Märtirer, sie preisen ewig dich, o Herr! Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit, dich Vater auf der Himmel Thron und Jesum deinen eingen Sohn, und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft.

Der Herr der Ehren, Jesus Christ, der du das Heil der Menschen bist, du wardst, uns wieder Gott zu weihn, ein Mensch wie wir, doch Sünden rein. Du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört. Nun herrsch'st du in des Vaters Reich, an Majestät und Gnad ihm gleich; einst krönt, wie dich, an Gottes Thron, den Frommen seiner Arbeit Lohn.

Dein soll sich unsre Seele freun, dir treu, gehorsam, dankbar sein. Im

Him-

Himmel laß auch uns am Herz und edlen Frieden Heil mit allen Sel'gen geben, und uns in seiner haben Theil. Hilf deinem Gnad erhalten fort und Volk, Herr Jesu Christ, fort, und uns aus aller und segne, was dein Erb- Noth erlösen hier und theil ist. Leit' uns durch dort.
unsere Prüfungszeit den 3. Lob, Ehr' und Preis
Weg zur sel'gen Ewigkeit. sei Gott, dem Vater und

Täglich, Herr Gott, dem Sohne, und seinem
wir loben dich! Dir hei- heil'gen Geist im hohen
ligt unsre Seele sich. Vor Himmels Throne: Lob dem
aller Ungerechtigkeit behüt' dreiein'gen Gott, wie er
uns jetzt und allezeit. Sei im Anfang war, und ist,
gnädig uns, o treuer Gott! und bleiben wird jetzund
Sei gnädig uns in aller und immerdar.
Noth! Wenn wir zu dir
um Hülfe flehn, laß, Herr, c. Ehrfurcht und Lie-
uns deine Gnade sehn! be gegen Gott.
Auf dich steht unsre Zu- Mel. O daß ich tausend ꝛc.
versicht; Verlaß uns, Gott, 234. Willst du der
verlaß uns nicht. Amen! Weisheit

In bekannter Melodie. Quelle kennen? Es ist die
233. Nun danket Al- Ehrfurcht vor dem Herrn.
le Gott mit Der, der ist weise nur zu
Herzen Mund und Hän- nennen, der alle seine Pflich-
den, der große Dinge thut ten gern, weil Gott sie
an uns und allen Enden; ihm gebeut, vollbringt,
der uns von Mutterleib wenn gleich dazu kein
und Kindesbeinen an un- Mensch ihn zwingt.
zählig viel zu gut, und 2. Lern' Gottes Größe
noch jetzund gethan. recht empfinden, und füh-
2. Der ewig reiche Gott, le deine Nichtigkeit; so
woll' uns bei unserm Le- wirst du nie dich unter-
ben, ein immer fröhlich winden, mit thörichter Ver-

wegen-

wegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last, und nimmer wirst du es bereuen, daß du dich ihm geheiligt hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Selbst Finsterniß ist vor ihm Licht; drum stehe fest, und wanke nicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren und auch in stiller Einsamkeit auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was sie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn: auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Die Welt mag deinen Namen schänden, weil du nicht ihre Wege gehst, dein Ruhm steht fest in Gottes Händen. Heil dir, wenn du vor ihm bestehst! Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist ruhig selbst beim Haß der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Unrecht ist, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so zittre ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht mich, Gott, regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich recht kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mel. Es woll uns Gott 2c.

235. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan,

er-

erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die stets nur Herr! Herr! sagen, und nicht mit Ernst dabei zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läss'st du in ew'gem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich auch vom Glauben nie ein heil'ges Leben trennen! mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sei, und schöne Früchte bringe; daß ich vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln, dein Wille sei mein Augenmerk. Hilf mir selbst, ihn vollbringen, durch dich muß jedes gute Werk dem Glücklichen gelingen, der deiner Macht vertrauet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

236. Wer bei dem

Namen Gottes schwöret und treulos sein Versprechen bricht, der ist ein Frevler, der entehret den Gott der Wahrheit und kann nicht, zu ihm als seinen Vater flehn, nicht ew'gem Heil entgegen sehn.

2. Wir sollen stets, nach Gottes Willen, die Wahrheit lieben so wie er, und, was wir zugesagt, erfüllen, wird uns die Pflicht auch noch so schwer: Drum wird, wie Gott die Wahr-

heit

heit liebt, kein Meineid ungestraft verübt.

3. Wie mag der Frevler es doch wagen, wenn Lügen er als wahr beschwört, den Nächsten fälschlich zu verklagen durch seinen Eid, den Gott gehört! Vor des Allwissenden Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere, Gott findet allenthalben ihn; er kann, wie mächtig er auch wäre, der Hand des Herrn sich nicht entziehn; ihm hilft nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht der Schutz der ganzen Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich erwogen, was ich thu', und den Gedanken stets erneuern: Des Eides Richter, Gott, bist du. Du schaust des Herzens Innerstes, du prüfst es g'nau und richtest es.

6. O daß ich denn voll frommer Treue, so, wie ich schwöre, denk und thu, und deinen heil'gen Namen scheue, zu deiner Ehr' und meiner Ruh. Wer fälschlich schwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

237. Heilig, heilig

sei der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret. Streng ist die Gerechtigkeit eures Gottes, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind, Er, der richtend einst erscheint.

2. Jedes Wort aus falschem Mund, jedes heimliche Verbrechen — Ihm, dem Höchsten, ist es kund, und er wird dereinst es rächen. Drum soll unser Ja und Nein stets aufrichtig, wahrhaft sein.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken! Denkt, er ist euch nah; er lebt! er wird Alles doch entdecken; Er, der tausend Wege hat, wird enthüllen jede That.

4. Wißt, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verhehlet; er erforschet es gewiß, wo ihr fre-

frevelt, wo ihr fehlet. Trotzet eurem Richter nicht; bebt und fürchtet sein Gericht.

5. Habt ihr falsch geschworen, ach! des Gewissens laute Klage folget jedem Tritte nach, quält euch nächtlich und am Tage. Was ist diesem Richter gleich? Jede Ruhe raubt er euch!

6. Fluch und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was erfreuen kann, würde Pein und Rache werden! Die Verzweiflung — sie erreicht jeden Frevler schnell und leicht!

7. Wer will um ein Gut der Zeit frech verscherzen jenes Leben? seine ew'ge Seligkeit? Wer kann sie ihm wiedergeben? Was hilft dann die ganze Welt? Nichts hat sie, was schadlos hält!

8. Heilige, du Gott, mein Herz, daß dein Nam' mir heilig bleibe! daß nicht frevelnd Spott und Scherz ich mit Wort und Eidschwur treibe! Dann kann ohne Furcht und Graun ich dem Tod in's Antlitz schaun.

9. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater dann, mein Freund.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

238. Habe deine Lust am Herrn! Bei dem Herrn ist Freud und Leben, und er wird von Herzen gern Alles, was dir nützet, geben: seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Trauern sich verkehret. Wisse: wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet; Lust am Herrn stärkt den zur Pflicht, der von

sein

seiner Liebe brennet: Lust am Herrn giebt Alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen; suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen: und so trifft er Alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last: trage willig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden; und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

239.

Ew'ge Liebe, die zum Bilde deiner Gottheit mich gemacht; die mit mehr als Vatermilde meiner Seligkeit gedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

2. Liebe hab' ich schon gesogen aus der Mutter liebend Herz; liebend hast du mich erzogen, Herr, durch Freude und durch Schmerz. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für alle Wesen mir ein Herz voll Liebe gab; die zu Engeln uns erlesen; Leben bracht' in's dunkle Grab! Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

4. Ach wie könnt' ich widerstehen! Nein, ich bleibe ewig dein! Näher werd' ich einst dich sehen, und im Schauen selig sein. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

5. Du erhörst der Sehnsucht Flehen, bist durch Liebe ewig mein; willst in Liebe mich erhöhen, mich zum Himmel führen ein. Liebe, mir ergiebst du dich, mein zu bleiben ewiglich!

6. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

Mel.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

240. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich; und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten! Hab ich dich, darf ich's nicht achten! Mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel sein.

2. Denk' ich deiner: wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie erleichtert er mein Herz bei Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht stündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das schaffst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele, dankt dir; daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erlösest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Er hat mir dein Licht gegeben ewig dort mit ihm zu leben, ewig deiner mich zu freun, selig einst mit ihm zu sein.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, und mit mehr als Vatertrieben, so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden; ohne sie nach dieser Zeit würdig sein der Ewigkeit?

6. Heil mir, wenn ich es empfinde, daß du selbst die Liebe bist, und aus Liebe jede Sünde ernstlich meide, als ein Christ! Wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir!

mir! dann verbirgst du nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl: dort, im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren, und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

d. Dankbarkeit und Gehorsam gegen Gott.

Mel. Herr, nicht schicke ꝛc.

241. Tief anbetend, tief im Staube jauchzt dir dankend unser Glaube! Ehr' und Stärke, Preis und Macht sei, o Schöpfer, dir gebracht! Deiner Engel hohe Lieder hallen auf der Erde wieder! In den lauten Lobgesang tönt auch freudig unser Dank.

2. Und das jauchzende Getümmel schallet durch die weiten Himmel; auch die Erde betet an, betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir sehen, in den Tiefen, auf den Höhen, sehn wir deine Größ' und Pracht, steht das Zeugniß deiner Macht.

3. Nicht zu zählen sind die Werke deiner Weisheit, Huld und Stärke! Wie so wundervoll und schön ist nicht alles, was wir sehn! Du, den Erd und Himmel loben, sei von uns, o Gott, erhoben! Deiner Schöpfung Lobgesang sei erfüllt von Preis und Dank.

4. Reines Feuer heil'ger Liebe, läutre du des Herzens Triebe! Stille Andacht führe du mich dem Hocherhabnen zu! Ja hinauf zu deinen Höhen will ich, Höchster, gläubig sehen. Ich will ganz dein Eigen sein, und dir Herz und Leben weihn.

In bekannter Melodie.

242. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Kann ich doch in allen Dingen seiner Liebe mich erfreun. O, es ist ja nichts als Liebe, die sein treues Herz bewegt, und mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat mich auch immer wieder Gottes Vaterarm bedeckt. Du, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sahst mit Vaterhuld mich an, eh ich athmete und dachte. Leib und Seele gabst du mir, Gott, mein Gott, wie dank' ich's dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, der ich voller Sünden bin, gabst du deinen Eingebornen, gabst du Jesum Christum hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. Seines Heils kann ich mich freun: Gott, dein will ich ewig sein.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort. Du giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Nacht durchbricht, und (?)s bange Herz macht stille. Gottes ew'ge Lieb' und Kraft ist's, die Licht und Leben schafft.

5. Meiner Heilsbegierigen Seele giebst du Trost und Kraft und Ruh. Wenn ich dich zum Führer wähle, strömet mir dein Frieden zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle: dieß wird mir von deiner Hand alles reichlich zugewandt.

6. Wenn ich schlafe, wacht dein Sorgen, schützt

mich deine Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen seh ich deine Güte neu.
Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte nicht dein Trost und Licht mich erquickt, so wär ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur, mein Gott, von dir bewacht, ging ich durch des Lebens Nacht.

7. Wie so manche schwere Plage hatte mich kaum angerührt, als das Leiden mit der Klage auch schon wieder weggeführt. Rettung ward mir zugesendet; selbst das Uebel, das ich trug, mit der Zeiten schneller Flug schnell ward's wieder abgewendet. Alles währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Himmel, Erd' und ihre Heere sind zu meinem Dienste da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter und Getraide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in dem See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Vom Gedeihn und Ueberfluß trieft des Allerhöchsten Fuß.

9. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Pfade weicht: Also sieht auch mein Verbrechen mein versöhnter Vater an, straft mich wohl, daß ich's gethan; doch er will's nicht zürnend rächen, weil, als ich die That beging, doch mein Herz noch an ihm hing.

10. Wird dem Wanderer zu dem Grabe Angst und Trübsal oft zu Theil; Gott, dem ich vertrauet habe, Gott giebt einst mir ew'ges Heil. Welche hier mit Thränen säen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich erst Gott recht verstehen; jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat.

11. Weil denn ohne Ziel und Ende deine Gnadenwege sind; o so heb ich meine Hände zu dir als dein frommes Kind!

Vater,

Vater, du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu weihn; dein Verehrer stets zu sein, hier und in dem höhern Leben. Heilig, heilig, heilig ist Er, der sein wird, war und ist.

Mel. Valer will ich dir ꝛc.

243. Wie schlägt voll Dank und Liebe dir, Gott, mein fühlend Herz! Du gabst mir Sinn und Freude, gabst mir Gefühl für Schmerz; und Wohl und Wehe bilden im Wechsellauf der Zeit mich zu dem höhern Leben in deiner Ewigkeit.

2. Schön ist dein Land, die Erde, reich jeder Quell der Lust; und schnell werd' ich des Guten und Schönen mir bewußt; und jede reine Freude ist Lebenssonnenschein, in dem des Geistes Kräfte zur Thätigkeit gedeihn.

3. Was fühl' ich, wenn die Sonne, wie neugeschaffen, glüht, und auferstandnes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Friedensstrahle die schöne Saat gedeiht, die mild umher die Weisheit und treuer Fleiß gestreut!

4. Schlingt in des Freundes Leben sich freundliches Geschick; fällt selber mir zum Loose ein unverhofftes Glück; lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Lust: welch heilige Gefühle erfüllen meine Brust!

5. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geisterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt; wenn ich die Lust besiege, die bald die Reue trübt, und des Gewissens Stimme mir stillen Beifall giebt.

6. Wie ist so wohl dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer stillte, eh' mich der Dulder bat; wenn ich die Unschuld schützte, die Hand dem Feinde bot: wie süß ist dann die Ruhe im sanften Abendroth!

7. Ob auch des Bruders Leiden tief meine Brust erfüllt; wohlthätig ist die Zähre, die aus dem Mit-

leid quillt. Faßt Kummer selbst mein Leben;
getrost du armes Herz!
Es wandelt sich in Freude
einst jeder herbe Schmerz.

8. Wenn einsam meine Seele zu dir, dem Retter, fleht, wie stärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und preist des Dankes Thräne dich an des Leidens Ziel: o dann ist mein Entzücken des Himmels Vorgefühl!

9. Es fliehn die Erdgedanken; ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthum die Andacht Opfer weiht. Da bet' ich mit den Frommen vor deinem Thron und du siehst freundlich unsre Rührung, und lohnst mit Himmelsruh.

10. Sieh' jetzt auch meine Thräne, sie rinnt voll Dank herab! Preis dir, des Vatergüte ein fühlend Herz mir gab! Nie schlag es für die Sünde! Nein dieses zarte Herz fühl' nur der Unschuld Freuden, nie, nie der Reue Schmerz!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

244.

Gott! deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam sein. Laß mich das beste Theil erwählen und gern mich deinem Dienste weihn. Du bist mein Herr: ich bin dein Knecht; und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich sie dargebracht dir habe aus reiner Liebe, nicht aus Zwang: dann hebt und füllet Himmelslust und Friede meine frohe Brust.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne! Ach hilf; damit ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war. Er ging geduldig in den Tod, nach deinem heiligen Gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze auch fest in meinem Herzen sein, und gieb, daß ich sie nie verletze, und kindlich fürchte, was sie dräun; wie schwer

es

es auch den Sinnen deucht: dein Joch ist sanft, die Last ist leicht!

5. Sobald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Seel bereit; daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein; soll deines Wortes Thäter sein.

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe; so weiß ich, Vater! daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe: und thu ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

7. Beut diese Welt auch tausend Freuden unreiner Sinnenlust mir an: laß die verderblichen mich meiden; was ist's, das Sünde geben kann? Im Anfang Lust, am Ende Pein. Das bringt der Geist des Lasters ein.

dir. Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; sonst wie du willst. Gieb mir Geduld, dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falscher Lehr', und gieb, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden; o so verleih' mir deine Gnad', daß es geschehe mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir, gieb nur ein sel'ges Ende mir durch Jesum Christum, Amen.

e. Vertrauen auf Gott.

In bekannter Melodie.

245. Herr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben, mein Herz verlangt allein nach

In eigner Melodie.

246. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege

des, der den Himmel lenkt! der Wolken, Luft und Winden, giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn, dein Werk auf Ihn nur bauen, wenn es soll feste stehn. Gott läßt durch Sorg' und Grämen und selbstgemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß beten sein.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt. Und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspießlich ist, willst thun.

5. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken. Erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

6. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll, Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

7. Ihr, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich freuen wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

8. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, wird deinem

Herzen

Herzen bange, daß er dich nicht gehört: er wird dir Hülfe senden, so du ihm treu verbleibst, wird deinen Kummer wenden, wenn du's am mind'sten gläubst.

9. Wohl dir, wohl deiner Treue! Du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue, schau auf den reichen Lohn! Gott reicht dir selbst die Palmen, und du frohlockest Gott, und dankst in hohen Psalmen ihm, deinem Retter, Gott!

10. Mach End' o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth, stärk unser Herz und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Sei Lob und Ehr d. ꝛc.

247. Ist Gott für uns in aller Pein, in allem Kreuz und Leiden, wer mag uns dann entgegen sein? wer mag uns von ihm scheiden? Ist Gott für uns in Angst und Noth, so kann uns Teufel, Höll' und Tod, auch sonst kein Feind nicht schaden.

2. Ist Gott für uns, so können wir ausführen große Thaten; er bleibet bei uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen. Wir können Kriegesvolk mit Gott zerstreuen, und mit Schimpf und Spott zum Staube niedertreten.

3. Ist Gott mit uns, so kann die Macht der Stolzen nicht bestehen. Sie sinken in des Todes Nacht und müssen fluchs vergehen. Wo dieser Gott nur will allein uns Schutz und Schirm und Helfer sein, so ist uns wohl geholfen.

4. Ist Gott für uns, so dürfen sich die Feind' an uns nicht wagen, er kann sie alle mächtiglich mit starkem Arme schlagen. Gott kennet seine Kinder wohl, und weiß es, wann er helfen soll, den Schafen seiner Weide.

5. Ist Gott für uns, wie er denn ist bei uns

aus

aus lauter Gnaden, was kann uns dann Betrug und List, Haß, Neid und Feindschaft schaden? Gott ist so stark, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kann gar leicht zu Boden fällen.

6. Ist Gott für uns, so wird er wohl für seine Lehre kämpfen. Er wird wohl wissen, wie er soll des Lichtes Feinde dämpfen. Er schickt es oft so wunderlich, daß die Verfolger selber [illegible] zu ihm bekehren müssen.

7. Ist Gott für uns, so sind zugleich die Engel uns zur Seiten, die auf dem Weg zum Himmelreich uns schützen und begleiten. Durch sie wird, wenn es Gott bestellt, allein in einer Nacht gefällt ein ganzes Heer der Feinde.

8. Ist Gott für uns, so muß die Welt in Fleischeslust erliegen; mit Gott man stets das Feld behält, mit ihm kann man obsiegen. Der Teufel selbst kann nicht bestehn und muß beschämt von dannen gehn und kann kein Haar uns krümmen.

9. Ist Gott für uns, wie kann der Grimm des Todes uns erschrecken? Des Auferstandnen mächt'ge Stimm wird uns wohl auferwecken. Zur Himmelsfreud und Seligkeit wird bis in alle Ewigkeit der treue Hirt uns führen.

10. Drum soll uns denn auch keine Zeit von Gottes Liebe scheiden, nicht Kampf und Müh, nicht Krieg und Streit, kein Kummer, Schmerz und Leiden, nicht Armuth, Haß, nicht Hohn und Spott soll uns von unserm lieben Gott in Ewigkeit nicht trennen.

In bekannter Melodie.

248. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu er-

erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; sein Wort kann niemals trügen, er führt mich stets auf rechter Bahn; drum laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mein Heil bedenken; Er, als der Arzt, der helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, Ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn auch Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Ach wie ruhen alle Wälder ꝛc.

249. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat! Er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, mein Helfer sein mit Rath und That.

2. Was hilft mein banges Sorgen, vom Abend bis zum Morgen, was meine Ungeduld? Gott mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich traue seiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er mir er-

ersehen, und was mir nützlich ist. Was ihm für mich beliebet, das nehm ich, wie ers giebet; das Beste hab ich dann erkiest.

4. Wohl mir, daß seine Gnade auf dieses Lebens Pfade mich leitet und beschützt. Hab ich mich ihm ergeben, so kann ich sicher leben! Nichts fehlt mir, was mir ewig nützt.

5. Laß, Gott, bei meinen Sünden mich Gnade vor dir finden; o tilge meine Schuld! Und wenn ich wank und fehle, so rette meine Seele; ich weiß, du hast mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder; weckt mich der Morgen wieder; dein Schutz ist immer mein! In Trübsal und in Freuden kann nichts von dir mich scheiden; ich bleibe, Vater, ewig dein.

7. Was du für mich beschlossen, dem will ich unverdrossen, voll Muth entgegen gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen, du wirst mirs helfen überstehn.

8. Dir will ich selbst mein Leben mit Freuden wiedergeben, wann es dein Wink gebeut. Es sei heut oder morgen, dafür laß ich dich sorgen; du weißt gewiß die beste Zeit.

9. So sei nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

In eigener Melodie.

250.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem allerhöchsten, traut, der hat auf festem Fels gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Vergrößert nur wird unser Leid

durch

durch bange Sorg und Trauriqkeit.

3. Halt ihm, mein Herz, in Ehrfurcht stille; und harre, in dir selbst vergnügt, wie deines Gottes gnäd'ger Wille, und sein allweiser Rath es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Zu Freud' und Schmerz wählt Gott die Stunden, weiß wohl, wenn beides nützlich sei, und hat er uns bewährt erfunden, geduldig, ohne Heuchelei: so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß der ihm im Schooße sitze, den alle Welt hier glücklich preist; die künft'ge Zeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel!

6. Es sind ja Gott nur leichte Sachen, und ist dem Höchsten Alles gleich, den Großen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Wie leicht ist es bei Dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann!

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu; vertrau des Himmels reichem Segen, so wird er täglich bei dir neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

254 Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm dankbar hin, stürmt auch der Wind, und braust, daß alles kracht und bricht: sei nur getrost, denn es geschieht, was Gott gefällt.

2. Der beste Will' ist Gottes Will, auf diesem ruht man sanft und still, ergieb dich wohlgemuth darein, begehre nichts, als das allein, was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn, der Menschen Weisheit sinket hin, ist matt und kraftlos, müd' und laß, ist eitel und thut

selten das, was Gott gefällt.

4. Das treuste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht, wer hoch und herrlich alles acht't, was Gott gefällt.

5. Ach könnt ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch' und wie ich soll, so wollt' ich öffnen meinen Mund und singen alle Tag und Stund', was Gott gefällt.

6. Ich wollt erzählen seinen Rath und übergroße Wunderthat, das hohe Heil, die ew'ge Kraft, die allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

7. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihm steht unser Wohl und Weh, er trägt die Welt in seiner Hand, mit Macht und Kraft und mit Verstand, wie's ihm gefällt.

8. Er führt der Sterne ew'gen Lauf und hält der Stürme Brausen auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, wie's seine Weisheit ausgedacht und ihm gefällt.

9. Ja seine Weisheit und Verstand regieret Fürsten, Volk und Land; er segnet der Gerechten Rath, und straft der Sünder Missethat, wie's ihm gefällt.

10. Was unserm Herzen dienlich ist, das giebt er uns zu jeder Frist, erfüllt die Brust mit hohem Muth, für Jeden, der mit Freuden thut, was Gott gefällt.

11. So mag denn nun die arge Welt behalten, was ihr wohlgefällt; dem Herrn befehl ich meine Sach und jage allem eifrig nach, was Gott gefällt.

12. Lebst du in Sorg' und großem Leid', hast lauter Gram und Herzeleid: ei, sei zufrieden, trägst du doch in diesem schweren Lebensjoch, was Gott gefällt.

13. Mußt du erdulden Spott und Hohn, ist Undank deiner Liebe Lohn: sei wohlgemuth! denn Jesus

Christ

Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

14. Glaub', Hoffnung, Sanftmuth und Geduld erhalten Gottes Gnad' und Huld, die schließ in deinem Herzen ein, so wird dein ewges Erbe sein, was Gott gefällt.

15. Dort oben an des Höchsten Thron, da ist dein Erbe, Heil und Lohn, da wirst du Gottes Antlitz sehn, und ewig, ewig wird geschehn, was Gott gefällt.

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

252. Wer auf seinen Gott vertraut, ängstigt sich durch keine Sorgen; ihm, auf dem er sicher baut, bleibt sein Kummer nicht verborgen; Gott verläßt die Seinen nicht, dieß ist meine Zuversicht!

2. Er, der Schöpfer aller Welt, der Versorger seiner Kinder, der, was er verspricht, auch hält, huldreich selbst noch gegen Sünder; Er, der uns hervorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ihm, ihm ist es immer leicht, unsre Wünsche zu erfüllen; wie unmöglich es uns deucht, kann er doch den Kummer stillen, helfen, wenn die Noth uns quält, wenn uns Rath und Beistand fehlt.

4. Und wer ist ihm gleich, dem Herrn? wer so reich, wie er, an Segen? Niemand hilft, wie er, so gern auf des Lebens rauhen Wegen; er, der liebreich unsrer denkt, und zum Glück die Trübsal lenkt.

5. Wenn mein Auge lange weint, ich nicht seine Hülfe sehe, und sie nicht so früh erscheint, als ich sie von ihm erflehe; weiß ich doch voll Zuversicht: Gott verläßt die Seinen nicht.

6. Selbst wenn mir kein Trost erscheint, und der Hoffnung Stern verschwindet, weiß ich doch: Gott ist mein Freund, der auch da noch Wege findet, wo sich keiner mir ent-

entdeckt, und der Zukunft Nacht mich schreckt.

7. Drum sei ihm, dem Herrn der Welt, ganz mein Schicksal überlassen. Er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlassen. Bleib ich nur der Tugend treu; so steht er gewiß mir bei.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

253. Auf Gott und nicht auf

meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Mel.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

254. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, stärkt meine Seele sich. Hab ich nur ihn zum Freunde, und bin geliebt von Gott; was schadet mir der Feinde Verfolgung oder Spott?

2. Ich weiß und glaub' es feste, und rühm es laut als Christ, daß er, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater ist. Gott, der zu allen Zeiten mir seine Hände reicht, der hilft im Kampfe streiten, weicht nicht, wenn alles weicht.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus und sein Tod. Nun, da ich ihm vertraue, erschreckt mich keine Noth. Drum laß ich selbst das Leben, wenn es der Herr begehrt. Das, was er dort wird geben, hat einen höhern Werth.

4. Ja ihm verdank ich Armer Erlösung, Heil und Gnad', Wär' er nicht mein Erbarmer, auf dunklem Lebenspfad würd' ich hienieden gehen, fänd nirgends Trost und Licht, ich könnte nicht aufsehen zu Gott mit Zuversicht.

5. Er aber, der, aus Liebe, vom Himmel kam herab, aus mitleidsvollem Triebe für mich sein Leben gab, er will mein Führer werden, ihm soll ich mich vertraun, in Kummer und Beschwerden auf seine Hülfe baun.

6. Denn felsenfest bestehet der Bund, den er errichtet; ob alles auch vergehet, wankt seine Treue nicht. Fallt Berge! weichet Hügel! stürz Erd' und Himmel ein! Sein Bund hat dieses Siegel: Auf ewig bin ich dein!

7. Sein Geist spricht meiner Seele Trost, Kraft und Hoffnung zu, auch wenn ich irrend fehle, giebt er dem Herzen Ruh. Wer ihm nur fest vertrauet, der kommt zu Gottes Stadt, wo Herz und Auge schauet, was er geglaubet hat.

8. Dort ist mein Theil

und

und Erbe; ich sehs voll Zuversicht! Wenn ich auch fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Fließt immerhin, ihr Zähren, die Zeit der Erndte naht! Wie lange kann es währen, so erndt ich meine Saat!

9. So soll mich denn nichts scheiden von deiner Liebe, Gott! Nicht Trübsal und nicht Leiden, Verfolgung nicht und Tod; nichts, was wir hier erheben, kein Ansehn, keine Macht, kein noch so fröhlich Leben, kein Reichthum, keine Pracht.

10. Nichts, was wir wünschen können, nichts, was uns schreckhaft ist, soll je von dir mich trennen, der du mein Vater bist! Ja, ja ich überwinde durch Jesum, der mich liebt, mich frei macht von der Sünde, und mir den Himmel giebt!

Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu! Sprich: wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

3. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht, und weis' und gut; und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, stehts da..

4. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern nach deinem Wunsch gewähren. Vertraue nur dem Herrn! Er ist der Schutz der Frommen; hoff' unverzagt auf' ihn! Denn seine Zeit wird kom-

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

255. Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn!

kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

5. Ergieb dich ihm mit Freuden, sei fromm und tugendhaft und auch zur Zeit der Leiden sei stark in seiner Kraft; und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit! Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

6. „Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt?“ Denk an dies Wort, und weine die Freudenthrän', o Christ! „Und könnt' ihn sie vergessen; will ich — o fürchte nichts! — doch deiner nicht vergessen!“ Dein Gott, dein Vater sprichts!

7. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem größern Heile verzieht er; harre fein.

8. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

256. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; der starke Gott, in jeder Noth behütet er vor Schaden. Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnaden.

2. Es kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater wird mich lieben. Schickt er auch Kampf und Mühe her, so will er mich nur üben. Er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen sich zu fassen. Treu in Geduld harr' seiner Huld, er wird dich nicht verlassen.

3. Er hat durch seine Schöpferkraft mir Seel' und Leib gegeben. Er ist's, der Nahrung mir verschafft; er fristet mir

das Leben. Erbarmend hat auch mich sein Rath gezählet zu den Seinen. Wer so mich liebt, so viel mir giebt, der kann's nicht böse meinen.

4. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, mein Schicksal zu regieren; ihm ist die Zeit, der Ort bekannt, mich aus der Noth zu führen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist Alles gut, obs noch so traurig schiene.

5. Trifft dich ein Leiden, duld es nur; auch Leiden bringen Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. So dringt mein Herz auch oft durch Schmerz zu meines Gottes Freuden; nimmt er mich dann zu Ehren an, was schaden alle Leiden?

6. So fall', o Vater, denn auch ich getrost in deine Hände. Ich weiß es wohl, du sorgst für mich bis an des Lebens Ende. Wie treu du seist, das wird mein Geist zu deinem Preis erfahren. Du wirst's auch einst, wenn du erscheinst, vollkommen offenbaren.

7. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal sein, will ichs geduldig leiden. Die bängste Nacht ist bald durchwacht, dann folgt ein ew'ger Morgen. Wie du mich führst und führen wirst, laß ich dich gerne sorgen.

8. Auch noch im Tode bin ich dein; mir soll vor ihm nicht grauen; er führt zum ew'gen Leben ein, und leitet mich zum Schauen. Dort wird mir klar, was dunkel war in meinem ersten Leben; und dann werd ich voll Wonne dich für Leiden selbst erheben.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

257. Ich hoff' auf Gott mit festem Muth,

er wird mir Hülfe geben. Wie Gott mich führt; so ist es gut; sein ist mein ganzes

zes Leben. Schickt er mir Leidensstunden zu, so schafft er mir auch Trost und Ruh, und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner Seele schwer, wenn Leiden mich ergreifen. Oft ist mein Herz am Troste leer, wenn sie zu stark sich häufen. Doch seufz' ich, Gott, zu dir hinauf, dann richtest du mich wieder auf, du Tröster meiner Seele!

3. Verlassen hab ich mich auf dich seit meinen Jugendtagen; du, treuster Gott, wirst ferner mich auf Vaterarmen tragen. Ich hoff' auf dich, auf dich allein! Dies soll mein Trost und Labsal sein, im Leben und im Sterben!

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

258. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Seegen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das geschehe, was er bedacht, und er sich dessen freue; des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sei ihm gut, ist aber weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß, ein festes Haus, jedoch auf leichtem Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn schon über alle Berge hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da und sieht wohl ein, wie seine Größe fliehet.

6. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, o Vater, daß ich nicht besteh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rath, was recht ist, zu erfüllen.

7. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen

Ruhm und meine Zier gefallen und mich lieben: was dir zuwider laß mich nicht in Wort und That verüben.

8. Regiere mich, du höchstes Gut, und gieb mir einen frommen Muth, der fest bei dir verbleibet; daß kein Geschick und keine Noth aus deinem Arm mich treibet.

9. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treib's zurück und ändre mein Beginnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in Kurzem zu zerrinnen.

10. Sucht aber dein und unser Feind, was deine Weisheit gut gemeint, in Böses zu verkehren: was will sein Trotz und wilder Zorn? du kannst ihm leichtlich wehren.

11. Tritt du zu mir and mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht; denn du bist stark und weise. Vollende selbst, was du begannst, zu deinem Ruhm und Preise.

12. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so lehr' mich nur ohn' Unterlaß, zu dir in Andacht beten.

13. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles das, wovor ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen; der schwere Stein der Sorgen wird in tausend Stücke springen.

14. Der Weg zum Guten ist zwar wild, mit Dorn und Disteln angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zur Freud' und Wonn' erhöhet.

15. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge. So hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

16. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr'; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter

See-

Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

259. Unser Schicksal, wie verschlungen ist es oft von Jugend an! Mühvoll wird ein Ziel errungen, auf der rauhsten Dornenbahn; und wenn wir am Ziel uns wähnen, sehn wir unter tausend Thränen: „Ach, wir hatten weit gefehlt, und um Schatten uns gequält!“

2. Nicht, wohin wir eifrig strebten, führt der Weg oft, den wir gehn. Nicht der Wunsch, für den wir lebten, ist's, den wir erfüllet sehn. Seht, ein Schmerz kommt uns entgegen, scheint nichts weniger als Segen: er erhebet das Gefühl, und führt schneller zu dem Ziel.

3. So gehn ganze Nationen zagend einen dunkeln Gang. Uns, die wir im Staube wohnen, birgt sich der Zusammenhang; und wir sehen nur Verirrung, Dunkel, Zweifel und Verwirrung; selbst der Hoffnung schwacher Schein hüllt in bange Nacht sich ein.

4. Doch, auch wenn durch Völker-Kriege Recht und Wahrheit sich verlor, gehen ihre schönsten Siege, selbst aus dieser Nacht, hervor. Noch so sehr verschiedne Willen müssen deinen Rath erfüllen, und wir sehn Dich, Herr der Welt, herrschen, wie es Dir gefällt.

5. Dir kann einzig nur gefallen, was zum Himmel uns erzieht, und wodurch das Wohl von Allen reifer Frucht entgegenblüht. Du, dem ewig Dank gebühret, immer hast du so regieret. Leite dann auch ferner mich; meine Seele hofft auf dich.

6. Seh ich, unter Sorg' und Mühe, weder Weg noch Steg vor mir; dann Allgütiger, dann ziehe meine Blicke auf zu dir! Was ich nicht sah, wirst du sehen; führst du mich, so will ich gehen. Irre leiten

ten kannst du nicht; einst erkenn ich dich im Licht.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

260. Befiehl dem Herren deine Wege, und mach dich aller Sorgen loß, vertraue seiner Vaterpflege, für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er Alles wohlgemacht, und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage von manchem Kummer sein befreit, wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit; wenn du nichts wünschest in der Welt, als was allein dem Herrn gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, des Höchsten Willen zu erwählen und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand; du irrest leicht und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sei vergnügt mit Allem, was dein gnäd'ger Wille mit mir im Leben hat verfügt, nimm dich nur meiner Seele an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine, und kostet dich dein theures Blut. O mache sie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und gut. Schließ mich in deine Obhut ein, so werd ich wohl geborgen sein.

7. Indeß sei stets, mein Heil, gepriesen für das Erbarmen, das du mir, mit großer Liebe hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sei auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last be-

befreit, und für mein zeitlich Leben so gnadenreich geforget hast. Mehr, als ich dir verdanken kann, hast du, o Herr, an mir gethan.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit. Dort läßt du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath so wunderbar geführet hat.

f. Das Gebet.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

261. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem gutem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er lässet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut, wenn du nur kindlich flehst, mehr als Du bittest und verstehst.

3. Welch Heil, so hoch geliebt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden bedarf der eines Menschen Flehn? Er will nur deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist uns Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu sein; und o wie würd' es um dich stehn, ließ er dich deine Wege gehn!

5. Sein ew'ges Heil von Gott begehren, o welche süße heil'ge Pflicht! Des Herzens Wünsche ihm erklären, und flehn zu ihm mit Zuversicht — das giebt uns Muth und stärkt die Kraft, das dämpfet jede Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in

dem

dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken — Freude giebt. Es schaffet deine Seligkeit und hebt dich hoch zur Ewigkeit.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund aus frommen Herzen zu dir um Hilf und Gnade fleht: so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum deinen Sohn.

Mel. Dir, Dir Jehova will ꝛc.

262. Wann ich vor meinen

Schöpfer trete, und andachtsvoll in stiller Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für hohe Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und alles, alles flieht, was meinen Geist zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der falschen Freuden, nicht dieser Erde eitle Lust und Pracht, um die sich Menschen oft beneiden, und der Pflicht entreißt; nur müssen unsers Herzens Wünsche rein, und eines wahren Christen würdig sein.

5. Drum bitt ich nicht in meinen Leiden: nimm du, o Vater, nimm du sie von mir! Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Schöpfer, diese Freuden mir! Nur

um

um ein gottergebnes, frommes Herz bet' ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

263. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr, ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, da deine Vorsicht mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst, das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sei!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlange gen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Huld mir Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz' und dankbar sei, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner gnädig an, und sei durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

seines Gottes Größe, den er, trotz der eignen Blöße liebend zu umfangen meint.

3. Frei, sich selbst zurück gegeben, nimmt er aus dem engen Leben heiter seinen stillen Sinn; schwingt, vergessend seiner Schranken, sich im Reiche der Gedanken zu dem höchsten Geiste hin.

4. Schamvoll fliehen niedre Triebe; nur die fleckenlose Liebe folget ihm vor dem Altar; und er bringet diese Gabe als das Beste seiner Habe demuthsvoll zum Opfer dar.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

264. Schweiget, ihr Sinne, diese Stille, wo entbunden seiner Hülle, sich mein Geist des Himmels freut, wo er auf der Andacht Schwingen strebt zu Gott empor zu dringen, sei durch kein Geräusch entweiht!

2. Los von allen Erdenmängeln, jetzt ein Engel unter Engeln, mit den Seligen vereint, schaut er

Mel. Gott des Himmels und 2c.

265. Alle Welt, was lebt und webet und in Feld und Häusern ist, was nur Stimm und Zung' erhebet, jauchze Gott zu jeder Frist: dienet ihm, wer dienen kann, tret't mit Lust vor ihm heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unsre Leib und Geister an das Licht her-

vorgebracht: wir sind sei- ser Erden. Laß mir, so
ner Allmacht Ruhm, sei- viel ich haben muß, nach
ne Schaf und Eigenthum. deiner Gnade werden. Gieb

3. Gehet ein zu seinen mir nur Weisheit und
Pforten, geht durch seines Verstand, dich, Gott,
Vorhofs Gang: lobet ihn und den, den du gesandt,
mit schönen Worten, saget und mich selbst zu erken-
ihm Lob, Preis und Dank: nen.
denn der Herr ist jederzeit
voller Gnad und Gütig- 3. Ich bitte nicht um
keit. Ehr und Ruhm, so sehr
sie Menschen rühren; des
4. Gott des Himmels guten Namens Eigenthum
und der Erde, Vater, laß mich nur nicht verlie-
Sohn und heil'ger Geist, ren. Mein wahrer Ruhm
daß dein Ruhm bei uns sei meine Pflicht, der
groß werde, Beistand Ruhm vor deinem Ange-
selbst und Hülf' uns leist; sicht, und frommer Freun-
gieb uns Kräfte und Be- de Liebe.
gier, dich zu preisen für
und für. 4. So bitt ich dich, o
Herr mein Gott, auch
Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. nicht um langes Leben.
Im Glücke Demuth, Muth
266. Gott, deine Gü- in Noth, das wollest du
te reicht so mir geben. In deiner
weit, so weit die Wolken Hand steht meine Zeit;
gehen; du krönst uns mit laß du mich nur Barm-
Barmherzigkeit, und eilst, herzigkeit vor dir im Tode
uns beizustehen. Herr, finden.
meine Burg, mein Fels,
mein Hort! vernimm mein In bekannter Melodie.
Flehn, merk auf mein
Wort; denn ich will vor **267.** O Gott, du
dir beten. frommer
Gott, du Brunnquell al-
2. Ich bitte nicht um ler Gaben, ohn den Nichts
Ueberfluß und Schätze die- ist, was ist, von dem wir

Alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und, wenn ich's thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß; so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit; so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind, und wann ich Raths bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch in's Alter dringen; so gieb Geduld, vor Sünd' und Schande mich bewahr, auf daß ich tragen mag, mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf, zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn, bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken; so wird auch deine Hand zu meinem Grab sich strecken. Ich höre deine Stimm, verklärt seh ich mich dann, und bete mit der Schaar der Seligen dich an.

Mel.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

268. Du, durch den vom Verderben, Jesus die Son- Christus, meine Freude, nen glühen, du, vor du mein Trost, wenn ich dem die Christen knieen, einst scheide; mögen auch Ewiger, zu dessen Füßen die Frevler spotten, mögen Engel Seligkeit genießen, toben wilde Rotten: ich Herr von Millionen Rei- steh fest in meinem Glau- chen, Herrscher, ohne Dei- ben, nichts soll mir dies nes gleichen! Du vergönnst Kleinod ranben.
auch mir zu beten, kind- 5. Deinen Geist, der lich zu dir hin zu treten.
2. Alles darf ich dir Schwachen Führer, gieb bekennen; darf dich mei- auch mir ihn zum Regierer, nen Vater nennen, und daß ich nie den Pfad erwäh- du blickst, wie Väter pfle- le, w[illegible] ich meines Ziels ver- gen, mir voll Lieb' und fehl[illegible], ernstlich nur nach Huld entgegen; hörst, was Wahrheit ringe, jede Leiden- ich von dir begehre, trock- schaft bezwinge, christlich nest huldvoll jede Zähre, froh sei, christlich leide, und giebst mir, eh ich bet' und mit Christensinne scheide.
flehe, immer mehr, als ich 6. Willst du, Herr, verstehe. zum Erdenleben mir vom
3. O so höre, Vater, hö- Irrdischen auch geben: re, was ich demuthsvoll be- gieb Gesundheit, Muth gehre; laß vor Eifer mich und Kräfte, segne des Be- entbrennen, dich zu suchen, rufs Geschäfte; laß, die dich zu kennen; daß mich, Dürftigen zu laben, immer wo ich bin und lebe, dei- mich ein Scherflein haben, ne Herrlichkeit umschwebe, und im Menschenkreis er- und ich dich in Freud und freue Frieden mich und Schmerzen, immer trag Lieb und Treue.
in meinem Herzen.
4. Der im Leben und

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

269. Für unsern Nächsten

be-

beten wir, Herr, unser Vater, jetzt zu dir. Gieb, der du Aller Vater bist, gieb Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und wer von dir sich führen läßt, den mach im Glauben treu und fest.

3. Entreiß des Lasters Tirannei die Sünder, Gott, und mach sie frei, daß sie nur deine Pfade gehn, und freudig einst dein Antlitz sehn.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite sie auf rechter Bahn und bilde sie für deinen Ruhm zu deinem Volk und Eigenthum.

5. Gieb Allen Kraft und frohen Muth! Bewahr ihr Leben und ihr Gut, bewahr ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Ehr und Ruhm.

6. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

270.

Erhöre, Gott, erhöre! breit deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr, segne alle Stände! Durch deine Gnade wende Gefahr von eines jeden Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner rein erschallen, uns seines Segens freun; gieb du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, und laß uns fromme Thäter sein.

3. Du wollst das Land beglücken, mit Huld und Gnade blicken auf unsern König hin; schütz ihn auf seinem Throne, und laß, Herr, seine Krone im segensvollen Glanze blühn!

4. Laß den erhabnen Seinen dein Antlitz huldreich scheinen! Beschütz sie allezeit. Sei gnädig jedem Stande, schenk ferner unserm Lande des Friedens hohe Seligkeit!

5. Laß Alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen, und schaffe Jedem Recht,

Recht, daß Redlichkeit und Treue dein frommes Volk erfreue, als dein dir auserwählt Geschlecht!

6. Ach wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden und alles Unglück ab! Kein Unfall, Gott, vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab! —

7. Die Leidenden beglücke, die Traurigen erquicke, daß sie sich deiner freun! Den Waisen sei ein Vater, im Kummer ihr Berather; der Unschuld wollst du Schutz verleihn!

8. Erbarme dich der Kranken; und die im Glauben wanken, laß, Herr, auf dich nur sehn! Den Alten hilf die Plagen und Last des Alters tragen, bis sie zu ihrer Ruhe gehn.

9. Sei der Verfolgten Stütze; die hülflos sind, beschütze; und die in Sterbens Noth um Rettung zu dir weinen, laß deine Gnade scheinen; gieb ihnen einen sanften Tod!

10. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt; wir sprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jesu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Dies sind die heil'gen ꝛc.

271. Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist! Mein Vater bist!

2. Weit, über unser Denken weit, geht deines Namens Herrlichkeit! Ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Wer ist dir, Herr der Welten, gleich? und wer umfaßt dein ew'ges Reich? Mach unser Herz dir unterthan und führ uns auf der Tugend Bahn, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst und wohlzuthun nicht müde wirst! dein Will', o Weisester, geschehe auf Erden, so wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns so lang es dir gefällt, doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankvoll und genügsam sei, und dir vertraut!

6. Vergieb, vergi[illegible] uns unsre Schuld; trag unsre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachsucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn, wie du verzeihst!

7. Dringt sich zu uns Versuchung her, so sei sie nie für uns zu schwer; steh uns zum Siege mächtig bei, mach uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlöse uns, du treuer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth! Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf, uns in das bessre Leben auf, allmächtiger Gott!

9. In deines Himmels Heiligthum, durch alle Welt erschallt dein Ruhm. Dein ist die Macht und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt sei Gott!

9. Der Gesang.

Mel. Dir, dir Jehovah, rc.

272. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein schwaches Lied. Wenn einst weit über alle Sterne, dich heller mein verklärtes Auge sieht, dann mischt sich in den höhern Jubelklang der Ueberwinder auch mein Lobgesang!

2. Wohl mir! du schaust mit Huld hernieder, steigt mein Gesang, o Gott, zu dir hinan. Du höreſt meine schwachen Lieder mit Vatersinn und Wohlgefallen an; du hörst es, wenn der Dank aus meinen Herzen dringt, und

Fülle der Empfindung dir ein Loblied singt.

3. Froh wall' ich hier, mit meinen Brüdern vereint, zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in dir geweihten Liedern des frommen Dankes Stimme dir zum Ruhm; und dann durchdringt die andachtsvolle Brust ein Vorgefühl der reinsten Himmelslust.

4. Die Kraft von deines Sohnes Lehren erhebt mich dann und stärket meinen Geist, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen Namen, deine Größe preißt, Anbetung, Ruhm und frommen Dank dir bringt, und mit Gefühl und Andacht dich besingt.

5. Wohl hab ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir einsam meine Freude sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch das Innerste der Seele drang. Es ward mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, dann frommer, heiliger Gefühle voll.

6. Auch hab ich mir die Last der Leiden oft durch ein frommes Trostlied leicht gemacht, durch heilige Gesänge Freuden in mein, mit Sorg erfüllates, Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder in mir auf, schwang sich der Geist zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch fühlt' ich mich noch mehr erhoben und froher noch, wenn meiner Brüder Schaar, dich öffentlich mit mir zu loben, in dein Heiligthum versammelt war, und sich mit mir zu deinem Throne schwang, und dir in andachtsvollen Chören sang.

8. Drum will ich mit der Frommen Schaaren, auch gern, o Gott, zu deinem Tempel gehn, wo einst ja auch versammelt waren, die, selig nun, vor deinem Throne stehn. Hier sahen sie dich auch im schwachen Licht; dort schauen sie dich nun von Angesicht.

Mel. Ich singe dir mit H. ꝛc.

273.

Zum Herrn, zum Herren steig empor, du froher Lobgesang! Ertöne im vereinten

ten Chor, du hoher Liederklang!

2. Wir bringen Gott mit Saitenspiel den festlichen Gesang, und alle glühn von Mitgefühl und singen Preis und Dank.

3. Wie fühlt das Herz sich hochbeglückt, wenn Gott die Zunge preist! Sein unerreichtes Lob entzückt den andachtsvollen Geist.

4. Er schwingt sich über Erdenlust und Spiel der Eitelkeit, und Vorgefühl glüht in der Brust der sel'gen Ewigkeit.

5. Wohl ist es nur ein matter Ton, so warm das Herz auch glüht; dich Vater und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied:

6. Doch ist es hohe Seligkeit, dich singen, Gott den Herrn; und du voll Huld und Gütigkeit hörst unser Stammeln gern.

7. Ein Lied, das Gott und Tugend singt, das gute Thaten ehrt, das unserm Herzen Freude bringt und unsern Geist belehrt;

8. Ein Lied, das unter Gram und Schmerz, bei Gott Erquickung sucht, erhebe oft das volle Herz, sei unsers Glaubens Frucht.

9. Einst singen wir im höhern Ton des Herzens heißen Dank; einst tönt dem Vater und dem Sohn ein bessrer Preisgesang.

h. Oeffentlicher Gottesdienst.

(Sonntagslieder.)

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

274. Gottesruhe, Sonntagsstille, komm vom Thron des Ewigen, bring der hohen Andacht Fülle in das Herz der Betenden, daß sie sich der Welt entschwingen, und zum ew'gen Lichte dringen.

2. Mache himmlisch unsre Seelen, dämpf die Fluth der Leidenschaft! Wenn uns Erdensorgen quälen, Geist des Herrn, so gieb uns Kraft, Wahrheit,

heit, Leben, Licht und Stärke, hinzuschaun auf Gottes Werke!

3. Heilig seien die Gesänge, wahr die Predigt, die uns lehrt, andachtsvoll der Beter Menge, und des Sünders Herz bekehrt! Sammle Thränen, die die Deinen in der Gluth der Andacht weinen!

4. Tröste, die mit schwerem Herzen, Gott, vor dir im Tempel stehn! Sieh herab auf ihre Schmerzen, und erhör des Kummers Flehn! Wittwen, Waisen, Arme tröste, Gottes Sohn, der sie erlöste!

5. Wann wir unsre Händ' erheben für den Fürsten, für das Land, für der treuen Bürger Leben, für die Menschen, ungekannt, alle Jesu Christi Glieder; sende dann Erhörung nieder!

6. Gott, wenn wir um Lindrung beten für des kranken Bruders Qual, der mit bangen Seelennöthen schauet in des Todes Thal; ach so laß auf unser Flehen seine Qual vorübergehen!

7. Laß, o Heiliger, die Deinen, die zum Liebesmahle nahn, sich im Glauben fest vereinen, Trost und Stärke dort empfahn! Schenke du zur heil'gen Liebe ihrem Herzen neue Triebe.

8. Laß uns alle vorwärts dringen auf der Tugend steilem Pfad, daß wir [illegible]he Früchte bringen von des Glaubens heil'ger Saat. Gieb, daß wir einst mit Entzücken auf dies Pilgerleben blicken.

9. Bis wir alle hingelangen, hin zu dir, o Lebensfürst, wo du von der Deinen Wangen alle Thränen trocknen wirst, wo wir mit den Engeln droben dich am großen Sabbath loben.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

275. Seht aus des Himmels goldnem Thor tritt unser Feiertag hervor; der Tag

des Herrn! Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmelslicht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn; Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft der Erde niedre Pilgerschaft.

3. Sei uns willkommen, Tag der Ruh! den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das Herz, und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried und Ruh, und schwebest auf der Himmelsbahn den Arbeitstagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehnend Herz zur Geister-Heimath himmelwärts! Einst, durch der Morgenröthe Thor, ein Engel, schweb auch ich empor.

Beim Anfang des Gottesdienstes.

Mel. Herr, voll Andacht ꝛc.

276. Herr, vor deinem Angesicht, hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen! Laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

277. Sei uns gesegnet, Tag der stillen Feier! Du heil'ger Tag, sei unserm Herzen

zen theuer; erfüll mit Andacht uns, Gott zu verehren, sein Wort zu hören.

2. Hier soll uns nichts, was irdisch ist, zerstreuen. Wir wollen nur des ew'gen Heils uns freuen, und uns zum Glauben und zu guten Werken auf's Neue stärken.

3. Daß wir nach immer höhrer Tugend ringen, stets freudig unser Tagewerk vollbringen, und reich an Thaten, mit dem Ruhm der Frommen, zum Vater kommen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

278. Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah und fern, weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froh erschallen ihre Lieder, wo die Brüder vor Gott treten, um vereint ihn anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach unsern Geist vom Irrthum frei, in allem Guten fest und treu, das Herz mit Trost erfülle! Fromme Liebe, Brudertreue laß auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben!

Eigne Melodie.

279. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, deinen heil'gen Geist du zu uns send, mit Hilf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott, der Herr, und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in Einem Thron: Der heiligen Dreifaltigkeit

sei

sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

280. Hör doch, o Vater, das Flehn der vereinten Gemeine: daß überschwenglich das Licht der Erkenntniß erscheine; daß nicht zu spät, wer deine Wahrheit verschmäht, seine Verblendung beweine.

2. Nie wird die Predigt die Herzen der Sünder gewinnen; wirkungslos werden auch Thränen der Rührung zerrinnen: wo nicht dein Licht durch unsre Finsterniß bricht, und wir zu schauen beginnen.

3. Laß uns, die wir nach dem Namen des Heilands uns nennen, ihn als die Quelle des Lichts und des Lebens erkennen. Ihm, der uns lehrt, wie dein Volk würdig dich ehrt, ihm laß die Herzen entbrennen.

In eigener Melodie.

281. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet! Gutes denken, Gutes dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jesu, wohlgelingen.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

282. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

2. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

3. Dein Siegstag ist ein

ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir stets heilig werden! Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Beim Schluß des Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

283. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier treu nach diesem Worte leben. Gieb, o Herr, dem Glauben Stärke, daß er thätig sei durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, gieb zum Wollen das Vollbringen! So wird alles wohl gelingen.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

284. Herr Gott, was irdisch ist, vergeht, und schnell enteilt das Leben, Herr Gott, was ewiglich besteht, hast du dem Geist gegeben: es bleibt der Wahrheit helles Licht; es bleibet Tugend Recht und Pflicht, und Jesu heil'ge Lehre.

2. Die Lehre bleib uns bis ans Grab ein Licht auf allen Wegen, der Jugend Schutz, des Alters Stab, des Herzens Trost und Segen. Sie leit in aller Freud und Noth, in jedem Kampf und durch den Tod, uns in das bessre Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

285. Nun, Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohl gemacht, drum laßt uns ihn fröhlich ehren. Unser Gott sei hochgepriesen, daß sein Wort uns unterwiesen.

2. Unser Gottesdienst ist aus; Jeder geh, bekrönt mit Segen, aus dem Tempel in sein Haus, wandle stets auf Gottes Wegen; daß sein Geist uns stets, wie heute, auf der Bahn zum Himmel leite.

3. Unsern Ausgang segne

ne Gott, unsern Eingang gleichermaßen. Segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen. Segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

3. Gesinnungen und Verhalten der Christen in Hinsicht auf uns selbst.

a. Streben nach Einsicht, Weisheit und Tugend.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

286. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihren Wegen weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt: dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen, an der Seiten, seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt: Luft und Erde wird ihm dienen; bis er reiche Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt: Gott giebt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohlgerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts ganz anders zu: er wird, wie die Spreu, zerstreuet von dem Wind, im schnellen Nu. Herr! vor deinem Angesicht bleibet kein Gottloser nicht: denn du liebest nur den Frommen und der Böse muß umkommen.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

287. Nach meiner Seele Seligkeit hilf, Herr, mir eifrig streben, und die

mir

mir hier verliehne Zeit in Leichtsinn nicht verleben! Wie würd' ich sonst vor dir bestehn! Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht, den Jesus Christus lehret.

3. Du rufest uns zur Heiligung: drum soll schon hier auf Erden mir meines Herzens Besserung die höchste Sorge werden! Gieb mir dazu nur Lust und Trieb; nichts sei zu groß mir und zu lieb, der Tugend es zu opfern!

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit Allem, was den Sinnen und meinen Lüsten wohlgefällt: was würd' ich da gewinnen? Was hälfe Glück und Reichthum mir; was aller Ruhm, wenn ich da für mein ew'ges Heil verscherzte?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit dereinst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht Erdenglück; dein Beifall nur, Gott, und ein Blick auf jenes beßre Leben.

6. Herr, laß nach diesem Kleinod mich vor allen Dingen trachten; laß unverrückt mich schaun auf dich, auf Recht und Tugend achten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht vor dir besteh, sei meine größte Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht mit deiner Macht mich schützest und zur Erfüllung jeder Pflicht mich kräftig unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, gieb meinem Herzen wahre Ruh und dort das ew'ge Leben.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

288. Eifrig sei und fest mein Wille

Wille, reines Herzens, Gott, zu sein, in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie uns je verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten ist gebeut dein Gesetz Genügsamkeit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigkeit im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude selbst ist Tugend, aber heilig muß sie sein; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur im unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit: sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzükket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und sie hoffen voll Vertrauen, Gott, dein Antlitz einst zu schauen.

6. Keusch und züchtig stets zu leben, unbefleckt an Geist und Leib, sollen deine Jünger streben, Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib. Vor Verführung schütze sie, und ihr Herz gehorche nie einer schändlichen Begierde; Heiligkeit sei ihre Zierde!

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft und willig zum Erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend sein, hold und ohne Schmeichelei, stets bescheiden und doch frei, ohne Frechheit stets

be=

bedächtig, immer ihrer selber mächtig!

8. Laß die Frechheit wilder Sitten nimmer unser Herz entweihn! Laß Palläste, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung sein! Gieb, daß jeder als ein Christ, dessen Wunsch der Himmel ist, sich bestrebe, daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfahn uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir: o dann werd ich einst von hier mich zu reinern Freuden schwingen, und ins Reich des Lichtes dringen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

289. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wandeln und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst: was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blikken; doch weiterhin führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gott will, wir sollen glücklich sein, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht in uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand,

fliehn oder wählen müssen.

5. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Menschen Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

6. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

7. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft: Gott müßte Gott nicht sein, wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

9. Sei stark, sei männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre, vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

10. Und endlich, Christ, sei unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches

Verdienst ist dein! Dies muß dein Herz dir stillen.

Mel. Dir, dir Jehovah ꝛc.

290. Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Gesetz, o Heiligster, in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel, hebt ihn anbetungsvoll hinauf zu dir; der Andacht heiliges Gefühl durchglüht, Unendlicher, mein staunendes Gemüth.

2. Gefühl für meine Menschenwürde prägt jenes heilige Gesetz mir ein; selbst bei des Erdenlebens Bürde fühl ich den hohen Werth, ein Mensch zu sein, wenn ich mit Eifer und Entschlossenheit erfülle, was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht darum, weil hier jeder guten That Belohnung folgt; ich soll sie üben, weil Tugend ihre innre Würde hat. Sie hebt den Geist hoch über Grab und Zeit, belebt den Glauben an Unsterblichkeit,

4. Nicht ängstlich strebt ich nun auf Erden nach dem Genusse voller Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, das Gute thun, weil es mein Gott gebeut. Bin ich es würdig, dann gewiß, o dann bet ich dich einst in deinem Himmel an.

5. O Vater, segne mein Bestreben, dem hohen Ruf zur Tugend treu zu sein; laß mich ganz meinen Pflichten leben, nur ihnen meine Lebenskräfte weihn. Dem Frommen nur, der treu war seiner Pflicht, strahlt einst der Tugend Werth in hellerm Licht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

291. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte! Die beste Tugend bleibt noch schwach. Doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier auf Erden walle, bin ich ein

Kind

Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Verwandlung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

6. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du fühlst von Rachsucht dich befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es kaum selbst gescholten ward.

7. Oft denkt, wenn wir die Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lächelt uns die Welt entgegen; so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

8. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf, doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

9. Du bist gerecht, doch auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; doch auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden, vergiebst du Feinden auch die Schuld?

Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig sein.

10. Sei nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Tugend an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. Herr, stärke mich dein ꝛc.

292. Sei mir, o Herr, mit deiner Hülfe nahe, auf daß ich Licht und Kraft von dir empfahe, und lehre mich in deinen Wunderwerken auf dich zu merken.

2. Und was ich lerne, denke, oder sehe, das leite mich empor zu deiner Höhe; das stärke mich, das Gute nur zu wählen, und nie zu fehlen.

3. Wie selig ist, wer deine Wege wandelt, bei Allem fromm und redlich denkt und handelt, auf dich allein sein Lebensglück erbauet und dir vertrauet.

4. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne einst zu empfahn der Ueberwinder Krone; die Hoffnung, dort, was wir hier dunkel finden, hell zu ergründen.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

293. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! der Herr, der uns mit Gott versöhnt, er, der für uns gelitten am Oelberg, uud am Kreuze.

2. Miterben, haltet an, und seht empor zum großen Lohne, denn nur durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone! Ob Tausend auch zur Rechten euch, zur Linken Tausend sänken; wankt dennoch nicht! Gott wird sein Reich, wird Kraft zum Streit

uns

uns schenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr; doch soll sie uns nicht schrekken! Mit uns ist Gott, und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er zieht den Helm des Heils euch an, so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden!

4. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen. Verging er auch in seiner Noth, dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach kurzem Kampf und Leiden, wird ihm der Unschuld weißes Kleid, Gerechtigkeit bekleiden, hell durch das Blut des Lammes.

5. Ach, Hüter, ist die Nacht bald hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich ein Streiter Christi bin; wird mir die Krone werden? Ja, wenn ich Ueberwinder bin, so seh ich meinen Namen im Lebensbuch; du führst mich hin, wohin die Heil'gen kamen, zu deines Vaters Throne!

6. Wie säumts, wie säumts, o lange Nacht! bis Berg und Hügel fallen! O Hüter, bis dein Tag erwacht, und uns Posaunen schallen! Wer überwindet, der wird sein, mit Gottes Sohn ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich sein der Hoffnung, wenn ich sterbe, und dann sei ihr Vollender.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

294.

Sei getreu bis an das Ende, daß nicht Zweifel, Qual und Noth dich von deinem Jesu wende, sei ihm treu bis in den Tod. Ach das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! Laß dir diesen festen Grund nicht aus deiner Seele rauben. Sage den Gewissensbund

deinem Gott nicht wieder auf; christlich führ den Lebenslauf. Ja es sei dein ganzes Leben Gott zum Opfer hingegeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. Auch die Lieb' am Nächsten übe, wenn er dich auch oft betrübt, wie es einst dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sei getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden! Murre nicht in Weh und Ach: denn du machest deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig ist, wer willig träget, was sein Gott ihm auferleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen, scheint die Hülfe gleich noch fern; hat dich Kreuz und Noth getroffen, traue du nur fest dem Herrn. Droht Gefahr, Gott ist schon hier, als dein Retter hilft er dir! Hoffnung machet nicht zu Schanden, siegt in Trübsal, Angst und Banden.

6. Sei getreu in jedem Stande, den dir Gott bezeichnet hat; nähre redlich dich im Lande, sei getreu in Wort und That. Hüte dich vor Trug und List, liebe Wahrheit als ein Christ. Sei zwar klug in deinem Glauben, aber ohne Falsch wie Tauben.

7. Sei getreu in Todesnöthen, wanke nicht im letzten Streit; denn dich kann der Tod nicht tödten, er führt dich zur Seligkeit. Wer im Kampfe muthig ringt, auch den letzten Feind bezwingt, der erhält zum ew'gen Lohne, dort die Ueberwinderkrone.

8. Nun wohlan! so steh' im Leiden Glaube, Lieb' und Hoffnung fest; ich will treu sein bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt und im Kreuz sich ihm ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen; Jesus wird es herrlich machen.

Mel. Vater unser im H. 2c.

295. Hier ist noch unsre Prüfungszeit; wir leben immerdar im Streit, da bö-

se Lust uns oft berückt, das schwache Herz sich selbst verstrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böses Beispiel oft verführt.

2. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preißt den Genuß des Lebens an, nennt Frömmigkeit nur finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

3. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt doch in bitt'rer Pein. Drum steh dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sei. Steh du mir bei in aller Noth; erlöse mich von Sünd' und Tod.

4. Du kennest, Herr, mein ganzes Thun! Laß mich in deinem Willen ruhn! Durch Jesum Christ bin ich ja dein, und soll es auch auf ewig sein. Mein Herr und Gott, laß nicht von mir, damit ich bleibe stets bei dir.

5. Wenn Noth und Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt, wenn die Versuchung lockend naht: so bist, du Herr, mein Schutz und Rath. Umglänzt mich deines Lichtes Schein, was will mir dann noch furchtbar sein.

6. Mit dir, mein Gott, kann ich bestehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Dich fürchtet nicht der fromme Christ, weil du sein Schirm und Schützer bist. Ich bin getrost; denn ins Gericht kommt, wer an Jesum glaubet, nicht.

Das Gewissen.

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

296. Zum Trost in unsern Kümmernissen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn, gab uns der Schöpfer das Gewissen; das zeigt uns jeden Irrweg an, mahnt Sünder noch zu rechter Zeit, und schenkt dem Frommen Seligkeit.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wär' des Unrechts mir bewußt:

es

es würde mir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in meiner Brust. Ach alle Pracht und Herrlichkeit gäb' nicht dem Herzen Heiterkeit.

3. Selbst wenn ich über Meere flöhe, und einen menschenleeren Ort zu meiner Wohnung ausersähe: mich fände mein Gewissen dort. Kein Rausch der Wollust schläferts ein; kein Jubel wird es überschrein.

4. Wohl dem, der in sich selber findet, was ihm die Welt nicht geben kann, sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß er nach seiner Pflicht gethan; der höher als den Ruhm der Welt ein freudiges Gewissen hält.

5. In jedem Alter, jeder Lage wirds segnend ihm zur Seite stehn, die kleinste Freude seiner Tage durch stillen Beifall ihm erhöhn, und wo Versuchungen ihm dräun, sein Führer und sein Retter sein.

6. Ja Unschuld, du verscheuchst die Sorgen; o welch ein großer Schatz bist du! Du wachst mit mir am frühen Morgen, drückst Abends mir die Augen zu. Du schwebst mir einst im Tode vor, und führst zum Himmel mich empor.

7. Ich zage nicht, wenn ich auch leide, du tröstest mich in aller Pein, bereitest mir die reinste Freude, wär' ich im Unglück auch allein. Die Hütte wird mir zum Pallast, wenn sie mit mir auch dich umfaßt.

8 Und wenn ich einst vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt: wie fliehn die Schrekken dann vom Grabe, wenn mich kein innrer Richter schreckt! Dann ruf ich froh selbst im Gericht: Mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

297. O welch ein

unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! wer dieses hat, hat hohen Muth,

wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vor Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, freut er sich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? auf dich sieht er bei aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Liebe.

3. Und ob er auch wohl Lästerung und Schmach hienieden dulde: so dient's ihm zur Beruhigung, daß er sie nicht verschulde. Erhält er sein Gewissen rein und meidet auch des Bösen Schein: dann wirst du, Herr, ihn schützen.

4. Er sieht mit stiller Heiterkeit der künft'gen Welt entgegen, dies giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, o Vater, mir ein ruhiges Gewissen; nie werde dieses Kleinod hier durch Sünde mir entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu sein, dein heil'ges Recht nicht zu entweihn, sei meine größte Sorge.

6. Gieb daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch, durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchster!

b. Selbstprüfung und Selbsterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

298. Wer bin ich? welche wicht'-

ge

ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage; um mich, so wie ich bin, zu sehn! Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Ach leb' ich auch zu deinem Ruhm im Geist des ächten Christenthum?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß: doch bin ich es auch in der That? Herr! öffne selbst mir das Verständniß, und lehre mich den rechten Pfad, daß ich den Weg der Wahrheit geh und fest in meinem Glauben steh.

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen: ob ich sei Christo gleich gesinnt? Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bei allem Wissen, des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Besserung sein beflissen, da er nicht weiß, wie viel ihm fehlt! Sich selbst recht kennen, ist Verstand: drum mach mich mit mir selbst bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet; so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gieb mir zur Besserung Lust und Kraft: du bists', der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren: was ich hier war und hier gethan. O laß

michs

michs nicht bis dahin spa-
ren, wo Reue nichts mehr
helfen kann! Hier mache
mich zum Himmel klug, und
frei von schnödem Selbst-
betrug.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

299. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat: Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich, auf dem die Vögel saßen, und von dem breiten Lastersteig die Saat der Tugend fraßen; ach prüfe dich! es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggerafft, zertreten und verzehret, so hast du keine Glaubenskraft, die deine Seele nähret. Fällt dir ins Ohr der Saame nur und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herz von Felsenart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Saame schlecht verwahrt auf solchen harten Gründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft, in dir empor zu sprießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz, und vom Gesetz zerschlagen, durch wahre Buße, Reu' und Schmerz, so kann's nicht Früchte tragen; Bedenk' es wohl, und thue Buß, in Demuth falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornenvoll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl, der Gottes Saat verhüllet, ja er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn

man

man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet, da hat das Gute keine Statt, wird man der Wollust niemals satt, der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn gar wohl bekannt, da in den Herzensgründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfält'ge Früchte trägt; das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn' Heucheln, ob er noch zieht im Sündenjoch; doch muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so drohet uns Verderben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Saame dring' hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach. Herr, stärke du mich Schwachen!

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

300. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und großer Lohn. O daß auch ich gerecht sein möchte! O wär' ich, was ich sein soll, schon! Ich fühl' es wohl, ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was deinem Geiste widerspricht! Wie oft befleck' ich mich mit Sünden, versäume häufig meine Pflicht! Wie oft verlaß ich deine Bahn, und mein', ich habe wohlgethan.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du durchschaust mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken, drum nimm mein Herz, o Vater, hin! O mach, ich wünsche rein zu sein,

mich

mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft! Erweck und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Besserung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet sein, und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirst mein demuthsvolles Flehen, wirst den, der dich bekennt und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen: du bist's ja, der Gebet erhört. Mein Gott, mein Heil, ich traue dir; das, was ich bitte, giebst du mir!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

301. Du, der alles sieht und kennet, Ewiger, du kennst auch mich. Ach ich bin von dir getrennet, Ewiger, erbarme dich! Höre mein Gebet, mein Sehnen, sieh die Inbrunst meiner Thränen, schenk mir ferner deine Huld, und vergieb mir meine Schuld.

2. Festigkeit fehlt meinem Herzen, sieh, es fehlt und wanket noch, und mit unruhvollem Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, nur zu oft noch sieht mein Blick auf des Lasters Bahn zurück.

3. Ach als einst vor meinen Blicken der Verblendung Nebel schwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reitz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Freude Spur.

4. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Ach ich war der Sünde müde, floh des Lasters böse Lust. Meinen Wandel zu erneuen und mich deiner Huld zu freuen, darnach strebte nur mein Sinn, Gott, mit frommen Ernste hin.

5. Aber ach ihr sel'gen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach wohin seid ihr

ihr geschwunden! Glut der Andacht, ach wohin? Oft noch wagt es mein Bestreben, sich zu dir, Gott, zu erheben; doch der Welt Geräusch zerstreut meiner Andacht Innigkeit.

6. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen! dann vergeß ich oft der Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

7. O! der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten stärkst, der du, hoch von mir erhoben, auch auf meine Schwachheit merkst, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen; Vater, bis ans Ende sei dir mein ganzes Leben treu.

ner Seele, mich wie ich bin, daß ich vor dir nicht länger mich verhehle. Laß mich die Schuld mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, dir werth zu sein, durch Trägheit nicht verfehle.

2. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erwiesen! Ich habe alles ja von dir, und wodurch dich gepriesen? Ich hab', ein ungehorsam Kind, und gegen dich so kalt gesinnt, mich undankbar bewiesen.

3. Du hast mirs nicht an Unterricht, an Warnung fehlen lassen! Wie oft erwecktest du mich nicht, des Lasters Weg zu hassen! Du führtest mich zur Tugend an; und doch hab' ich der Tugend Bahn und dein Gesetz verlassen.

4. Nimm hin mein Herz und mach es rein von allen seinen Sünden, und laß es dir gehorsam sein, ganz deine Lieb' empfinden! Laß aller Lüste Tirannei, daß ich dir ganz ergeben sei, mich standhaft überwinden.

Mel. Aus tiefer Noth sch. ꝛc.

302. Gieb Selbsterkenntniß,

zeige mir, Erforscher mei-

c. Reue.

c. Reue. Vorsätze. Fromme Besserung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

303. O wie sanft ist dein Gebot, Herr, wie leicht dein guter Wille! Sorg' entweicht und Erdennoth, wenn Gewissensruh und Stille in der Seele friedlich wohnt und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber ach ist er entflohn, des Gewissens sanfter Friede, dann wird Quaal der Sünde Lohn und ihr Dienst macht krank und müde. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande; und ihr Sclave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frei bei der tiefsten Sclaverei.

4. In der ungestümen Brust weilet keine Freude lange. Unmuth folgt auf Sinnenlust, angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Fried' und Ruh, und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reihn wandelt er mit trübem Blicke, will — und kann nicht fröhlich sein, sehnt vergangne Zeit zurücke; stört, das Herz voll Groll und Neid, seiner Brüder Fröhlichkeit.

6. Gottes große, schöne Welt, ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau und Saatenfeld, was der Tugend Aug' entzücket, dem ihr Herz entgegenwallt, läßt die stumpfe Seele kalt.

7. Niedre Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl scheucht er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

8. Herr! dein heiliges Gericht faßt die Sünder, die dich hassen, die Verächter ihrer Pflicht! Herr, ich will dich nie verlassen, steh mir in Versuchung bei

bei und erhalte selbst mich treu!

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

304. Du, der kein Böses thut, du schufst uns rein und gut; du gabst uns Licht und Kräfte zum heiligen Geschäfte, um recht und gut zu handeln, und deinen Weg zu wandeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt von uns Allen nur Einer rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht in allen Sünder. Ach heilig, Herr, ist Keiner; unschuldig auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Unschuld ist dahin, die in uns wohnen sollte. Was deine Liebe wollte, fand widerspenst'ge Herzen zu großen Leid und Schmerzen.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Gehorsam dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Lust und Liebe, und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, von heil'gem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der dich gewinnt! denn so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen! und hilf, daß unsre Herzen, dir niemals widerstreben, damit wir ewig leben!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

305. Aus einem tief

vor dir ge- beugten Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache, Gott, mich meines Kummers ledig, und sei mir gnädig.

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle; dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis an den frühen Morgen, hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade; viel größer ist sie, als dein Seelenschade; und endlich wird dich Gott von allem Bösen herrlich erlösen.

In eigner Melodie.

306. Aus tiefer Noth

ruf ich zu dir; o Gott, erhör mein Flehen! Entzieh nicht dein Erbarmen mir; laß mich dein Antlitz sehen! Ach sähest du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan; wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt Lieb' und Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Ach Herr, was ist er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich vor dir, du Heil'ger, rühmen?

3. Drum will ich, Herr, allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich

und

und deiner Gnade trauen. Sie ist mir durch dein theures Wort verheißen; darum immerfort will ich auf dich nur bauen.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen; soll doch mein Herz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. Der rechte Glaube zweifelt nicht an dem, was uns dein Wort verspricht, und harret seines Gottes.

5. Ob bei uns sind der Sünden viel, bei dir ist doch mehr Gnade; denn dein Erbarmen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Du bist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt, du hilfst aus allen Nöthen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

307. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hülf und Rath dazu, mein Gott, bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht den Weg zum Leben finden; bleibt ohne deines Geistes Licht blind, kraftlos, voller Sünden. Ach ich vermag nichts ohne dich; drum fleh ich, Herr, du wollest mich vom Sündenjoch entbinden.

3. Gieb Selbsterkenntniß, zeige mir die Mängel meiner Seele, damit ich meine Schuld vor dir, noch vor mir selbst verhehle. Laß Unrecht mich und Sünde scheun, dem Nächsten jede Schuld verzeihn; vergieb mir, wenn ich fehle.

4. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Ich hab' ja Alles, Herr, von dir. Wie hab' ich dich gepriesen? Ach schnöde gnug hab ich, dein Kind, so treulos oft und kalt gesinnt, mich undankbar bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an Unterricht und Warnung

nung fehlen lassen. Wie oft erweckte st du mich nicht, die arge Welt zu hassen? Du führtest mich zur Tugend an; doch hab ich leider ihre Bahn, die Bahn zum Glück verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! Wie drohn sie mir! wie muß ich mich im Herzen selbst verdammen! Hart klagt mich mein Gewissen an, dem ich nicht widersprechen kann, ich fühle seine Quaalen.

7. Ich sprach, weil mich so lange Zeit nicht deine Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: „Gott wird so bald nicht strafen!“ So sündigte ich immer mehr, ob deine Strafen um mich her gleich viele Sünder trafen.

8. O hättest du nicht Vatersinn, nicht gnädiges Erbarmen, wo flöh in meiner Noth ich hin? Wer rettete mich Armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin, du waltest noch mit Vatersinn und gnädigem Erbarmen!

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an, und heile meine Wunden. Denn was kein Sünder dulden kann, hast du für mich empfunden. Wer seine Schuld mit Ernst bereut, der findet Trost und Seligkeit bei dir, der Welt Erlöser!

10. Hier ist mein Herz, o mach es rein von allen seinen Sünden, laß mich dein treuer Jünger sein, ganz deine Lieb' empfinden! Laß aller Lüste Tirannei, daß ich dir treu ergeben sei, mich standhaft überwinden.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

308. Allein an dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere

und

und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beispiel soll sie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuig Herz verschmähen? ein Herz, das seine Schuld vor dir gestehet, um Gnade flehet.

7. Ein Herz voll Reu und Demuth willst du haben; ein gläubig Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

309. Wie ist mein Herz so fern von dir, dem Urquell alles Lebens! Mein Geist bekümmert sich in mir, sucht Ruh, und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott, mein Vater, nicht! Verbirg mir nicht dein Angesicht, du, aller Geister Wonne!

2. Ringsum ist Dunkelheit um mich! Wie strebt mein Herz mit Beben nach Licht und Trost, und ängstet sich! doch fruchtlos ist sein Streben. Der Sünden täglich neuer Streit, die Bürde meiner Sterblichkeit beugt in den Staub mich nieder.

3. Ich bin zu schwach, aus eigner Macht zu dir mich aufzuschwingen; zu schwach, durch diese dunkle Nacht der Sinnenwelt zu dringen. Wirst du nicht meine Stärke sein, wo find ich Trost? Auf dich allein, o Gott, steht mein Vertrauen.

4. Mit starkem Glauben an dein Wort will

ich

ich dich mächtig fassen; ich will von dir, mein Fels und Hort, nicht wanken, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner Fehler sind, bin ich durch Jesum doch dein Kind, du, mein versöhnter Vater.

5. Wohl mir! so fürcht ich keinen Streit! du kannst mich sieghaft machen; du giebst den Bangen Freudigkeit, und Kraft und Muth den Schwachen. Du Gott, bist meiner Seele Licht; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erde.

Wort mein Herz gerührt! Ich hätte, was nicht sinken läßt — den wahren Glauben fest.

3. O hätt' in kurzen Prüfungsstunden ich ganz die Seele dir vertraut; den Feind, den bösen überwunden, und wacker fort mein Werk gebaut: ich würde jetzt auf heitern Höhn des Lebens fröhlich stehn.

4. Und noch ist nicht der Preis verloren, noch klingt dein Wort wie Glokkenklang, und hebt die Brust, wie neugeboren, hin auf den hellen Himmelsgang. So schreibe zu den Jüngern dein auch meinen Namen ein.

Mel. Ich will dich lieben, 2c.

310. O daß du mich mit auserlesen zu deiner treuen Jünger Schaar! O daß ich wäre dein gewesen, bevor mein Streben irrdisch war! Ich hätte jetzt, was mir gebricht — ein Herz voll Zuversicht.

2. O daß ich liebend dich umfangen, als Himmelsmuth mein Geist gespürt! O daß ich wäre mitgegangen, als tief dein

In eigner Melodie.

311. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete: denn schon ist mancher Christ in Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Aber, wache erst recht auf von dem Sin-

den-

denschlafe; denn es folget oft darauf eine harte Strafe: große Noth, selbst der Tod möchte dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten. Wache auf! sonst wird das Licht dir noch ferne deuchten: denn Gott will, für die Füll' seiner Gnadengaben, offne Augen haben.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe: wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wache! und gieb auf dich acht; trau nicht deinem Herzen: leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen; denn es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln.

6. Wache! dir ist unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand schwer dich treffen werden. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf des Glaubens Höhe.

7. Bete aber auch dabei, mitten in dem Wachen: denn Gott selber muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Hoffe fest! Es wird uns schon Alles glücklich gehen; wenn wir Gott durch seinen Sohn, im Gebet anflehen. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, Licht und Trost zu geben.

9. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehn und beten; und vermehrt sich die Gefahr, näher zu ihm treten; denn die Zeit ist nicht weit, da von allem Bösen Gott uns wird erlösen.

d. Weiser Gebrauch des Lebens.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

312. O daß von meinen Lebens

Tagen doch keiner ganz verloren sei! Stunden, ach sie nagen das Herz zu spät mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, mein Gott, mir werth und theuer sein; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die einst zu spät der Geist bereut.

3. Reißt mich die Welt durch Kleinigkeiten, will dieser Erde schnöde Lust mit meinen höhern Pflichten streiten: o dann erwach in meiner Brust der feste Muth, dem Herrn allein das Herz und Leben ganz zu weihn.

4. Wenn mich des Tages Hitze drücket, von Arbeitsschweiß die Stirne trieft, das Auge matt nach Ruhe blicket; wenn Undank meine Tugend prüft; wenn mir der Lohn zu lange säumt, zu sparsam meine Aussaat keimt:

5. Dann laß die Hoffnung mich erquicken: einst kommt mein Abend still und kühl; die Last der Arbeit wird Entzücken; Geduld wird seliges Gefühl. Die schönste Erndte giebt die Saat, die Demuth ausgestreuet hat.

6. Noch ist es Tag! Jetzt, Herr der Stärke, gieb Wollen mir und Kraft zur That; damit ich schaffe Tugendwerke, eh thatenlos die Nacht mir naht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

7. Auf, auf, mein Geist, laß keine Stunde des Lebens ungenutzt vorbei! Ich schwör es heut mit Herz und Munde, und bleibe diesem Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sei jeder Augenblick geweiht!

8. Einst seh ich an der Laufbahn Ende dann froh auf meine Tage hin, und sage: „Herr, durch deine

Hände

Hände empfing ich, was ich hab und bin; hier ist mein Tagewerk! Nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!"

Mel. Mache dich mein Geist ꝛc.

313. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich darauf mich allzeit und auch heute, ernstlich vorbereite.

3. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

4. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du mir dann zu: „Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!"

5. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich sein und mit reinern Trieben, dich, mein Heiland, lieben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

314. Es strömen unsre Lebenstage aus ihrer Quelle fort und fort; es hemmt die Flüchtgen keine Klage; nichts hat auf Erden sichern Ort; und dennoch hängt dein Herz sich leicht an das, was immer dir entweicht!

2. Ein Fremdling bist du nur hienieden. Vergiß es nie, dein höhres Ziel! und wisse: nur im Seelenfrieden besitzt der Mensch hienieden viel. Das Andre giebt und nimmt die Zeit; es bleibt des Herzens Seligkeit.

3. Doch, wo erringst du diesen Frieden? Nicht, wo des Glückes Sonne lacht!

lacht! Die süße Ruh labt nur den Müden, und Licht geht aus der Mitternacht. Durch Schmerz, durch Mißgeschick allein erringt der Mensch das beßre Sein.

4. Der Tugend Fülle, Kraft und Tiefe, wer fände sie, wenn bei dem Schmerz nicht eine höhre Stimme riefe: „Ermanne dich! gieb Gott dein Herz!“ Ja, Gott! mein Gott! Dein heil'ger Rath [illegible]er leite mich den Lebenspfad.

5. Wenn ich nur dich, mein Vater, habe, dann fürcht' ich keine Erdennoth, von dir kommt jede gute Gabe, und muthvoll trotz' ich selbst dem Tod'. Heil dem, der freudig beten kann: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

6. Nach diesem Heile will ich ringen. Nur dann besiege ich die Welt, wenn unter allen Erdendingen mein Herz nichts mehr gefangen hält. Dem freien Geist, dem reinen Sinn wird auch aus Mißgeschick Gewinn.

7. Ich preise meines Gottes Güte, und er ist meine Zuversicht; geduldig harre ich der Blüthe, die aus dem Dorn der Leiden bricht. Sie blüht, im ew'gen Himmelsglanz noch dort in meinem Siegerkranz.

e. Genuß irdischer Güter und Freuden.

Mel. Mir nach spricht, Chr. ꝛc.

315. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und von des Himmels Geist belebt, sich über Erd' und Staub erhebt.

2. Der Herr verbeut den Seinen nicht, hier Güter zu besitzen; er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen, sie sollen unser Herz erfreun, und Mittel uns zur Tugend sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit, mit ganzer

zer Seele schmachten; nicht erst nach wahrer Frömmigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dies des Menschen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz entehrt des Menschen Herz, erstickt des Mitleids Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu seinem Gott.

5. So viel der Geiz auch an sich reißt, kann ers doch nie genießen; er quält durch Habsucht stets den Geist, und tödtet das Gewissen; ihn treibt der lockende Gewinn zu jedem Frevel mächtig hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon Meineide frevelnd schwören; Arbeitern den verdienten Lohn verkürzen; wird nicht hören auf armer Wittwen jammernd Flehn; wird frech der Waisen Recht verdrehn.

7. Vom Geize hart, schmeckt nie das Herz des Wohlthuns edle Freuden; bleibt ungerührt bei Andrer Schmerz, fühlt nicht der Armuth Leiden. Wo ist ein Recht, wo eine Pflicht, die nicht der Geiz entweiht und bricht?

8. Zwar ist er Vater; doch aus Geiz ist ers nicht seinen Kindern; läßt thöricht sich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und wähnt, er hab' sie wohl bedacht, wenn sein Bemühn nur reich sie macht.

9. Hat er ein richterliches Amt: so wird er sich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen, und selbst der Tugend größter Feind erkauft an ihm sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt ihm Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; er schweigt, wenn sie ihn reden heißt, ehrt, wo er nicht soll ehren, und wird oft um ein schnödes Geld

ein Schmeichler, eine Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse, und Habsucht als Abgötterei von Herzen flieh' und hasse. Ein weises Herz, ein froher Muth, sei meines Lebens größtes Gut!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

316. Wie mannigfaltig sind die

Gaben, womit uns deine Güte nährt, die uns zu stärken, uns zu laben, so viel des Guten uns gewährt! Ja, alles, was der Mensch genießt, beweist, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut; damit der Mensch, von Sorgen frei, sich sättige und dankbar sei.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden; giebst du uns unser täglich Brod; du giebst noch mehr, giebst uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott! Wie ist zum Wechsel im Genuß, so groß der Gaben Ueberfluß.

4. Doch will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte sein, und nichts von meinem Ueberflusse durch niedre Schwelgerei entweihn; denn schon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigkeit und Nüchternheit.

5. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren, geziemet Christi Jüngern nicht. Gott giebt sie uns, daß sie uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Was ist, das mehr den Geist, entweiht, als Völlerei und Sinnlichkeit?

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit, macht träge zum Berufsgeschäfte, lähmt jede Kraft und Thätigkeit; setzt zu den Thieren uns herab, und stürzet früher uns ins Grab.

7. Ach mancher starb schon längst und modert

durch

durch Schwelgerei ins Grab gestreckt, von Gott zur Rechenschaft gefodert, mit Schmach im Grabe noch bedeckt. O laßt uns dieses Laster scheun; laßt mäßig uns und nüchtern sein!

8. So oft wir Speis' und Trank genießen; laß uns auf deine Güte sehn, und den Genuß, o Gott, versüßen durch frohen Dank und frommes Flehn. Du bist's, der uns so treulich liebt und Nahrung uns und Freude giebt.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

317. Die Herrlichkeit der Erden

muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn. Was uns so sehr ergötzet, was man so rühmt und schätzet, wird wie ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die oft so stolz uns machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? wird, wenn wir sterben müssen, dies unsre Rettung sein? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? kann sie uns auch im Tod erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Wie viel wir auch besitzen, es wird uns wenig nützen, wenn einst der Leib erkrankt und stirbt.

5. Was sind die eitlen Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Reu auf den Genuß! Was ists, womit wir prangen? wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? giebt es wohl ird'sche Kronen, die unvergänglich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend

stehet

stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

8. Früh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei: doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre: inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen; und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

318.

Suchst du die reine Freude, die keine Zeit entstellt? Sie ist kein Luftgebäude; sie wohnt nicht in der Welt! Such sie in reiner Brust! Ein Herz sich selbst genügend, der Erde Tand besiegend, ist ihrer sich bewußt.

2. Suchst du die ächte Treue, die jede Probe hält? Sie findet ihre Weihe nicht in der größern Welt! Such in der Nähe sie! Sie wohnt in deiner Hütte, in guter Kinder Mitte; und weicht und wanket nie.

3. Suchst du die stille Tugend, die weder gleißt noch prahlt? Sie blüht in ew'ger Jugend, wo sie verborgen strahlt. In stiller Niedrigkeit, demüthig und bescheiden, fühlt und gewährt sie Freuden, in Himmels Heiterkeit.

4. Suchst du die wahre Ehre? Dein Herz vergesse nicht der Weisheit hohe Lehre: „Sie wohnt bei treuer Pflicht!" Nur der ist recht geehrt, den sein Bewußtsein adelt. Ob ihn die Menge tadelt, doch ist er lobenswerth.

5. Suchst du den höhern

hern Frieden, der jeden Gram besiegt; der nach dem Kampf hienieden, dich sanft in Schlummer wiegt? Sieh seine sichre Spur, wo Die vorangegangen, die nur nach Gott verlangen; such ihn in der Natur.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

319. Alliebender, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, gabst Mitleidssinn in unsre Brust. Von dir kommts, daß sie froh bewegt, sich schneller hebt und stärker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin! Und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: so dank ich, Vater, doch dafür mit Thränen selbst im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden schlagen! Der Trieb nach niedern Lastern flieh mit seiner wilden Sinnenlust auf immer meine reine Brust.

4. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au, auf grüner Flur, auf segenvollen Erndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubelchor, da schlage hoch mein Geist empor.

5. Erblick ich hier in edle Thaten, die werth sind der Unsterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten von meinen Brüdern ausgestreut: so rühre mit erhabner Lust der Menschheit Würde meine Brust.

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich schlagen treu und warm, mein Dasein innig froh empfinde an ihrer Brust, in ihrem Arm: auch dies Gefühl sei dir geweiht und würdig der Unsterblichkeit!

7. Mit tiefempfundenem Erbarmen durchdringe mich der Brüder Schmerz; es

schlage

schlage bei der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That!

8. Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du gabst uns auch Gefühl für Schmerzen, gabst Mitleidssinn in unsre Brust. Du hast an uns so mild gedacht, dir sei Lob, Preis und Dank gebracht!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

320. Flüchtig sind der Erde Freuden, flüchtig wie die Blüthenzeit. Nur ein Thor kann den beneiden, der sein Herz den Sinnen weiht, und am Glück der niedern Welt seinen Geist gefesselt hält.

2. O wie bald ist hingeschwunden, was nur glänzt und Lüste reizt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeizt. Oft zerstört ein Augenblick selbst das höchste Erdenglück.

3. Sei es auch von langer Dauer; treffe dich auch keine Noth! Jetzt ergreift dich Todesschauer, morgen schon vielleicht der Tod. Ach nun sinkt ins dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

4. Reiße denn von schnöden Ketten deine freie Seele los, lerne deinen Himmel retten, sei für diese Welt zu groß! Alles, was du siehst, zerstäubt; nur das Unsichtbare bleibt.

5. Dürstest du nur nach Vergnügen, willst du ganz gesättigt sein, sieh, du trinkst in vollen Zügen Gift für süßes Labsal ein. Nur in edler Menschen Brust fließt die Quelle reiner Lust.

6. Nutze deines Gottes Gabe; mindre deiner Brüder Noth; gieb dem Kranken, was ihn labe; brich dem Hungrigen dein Brot; folge redlich deiner Pflicht; diese Freuden fliehen nicht!

7. Gott, wie reich an Seligkeiten ist der Menschenfreund schon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen schimmern ihm

ihm bei dir, und in deinem Heiligthum erntet er einst Dank und Ruhm.

f. Fleiß und Berufstreue.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

321. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Rast; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen, ohn' ihn sind wir uns selbst zur Last.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte, schenkt uns gesunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Er schafft uns süßen Schlummer, erleichtert Gram und Kummer und lindert auch den herbsten Schmerz.

3. Er hilft den Hang besiegen zum sündlichen Vergnügen; er lehrt, was mehr erfreut: der Unsern Wohlfahrt schützen, der Welt und Nachwelt nützen, das sei das Glück der Thätigkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabst der Kraft uns viel. Dich, unsern Herrn, zu ehren und Menschenglück zu mehren, sei immer unser höchstes Ziel.

5. Wenn Andre trostlos klagen, dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereun; wenn Träge trauern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Leben ein.

6. Wenn einst viel edle Thaten, um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichem Segen blühn, wenn Tausende sich freuen und heißen Dank uns weihen, wie froh wird unser Herz dann glühn.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

322. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so Haus zu halten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab' und Gut kommt ja von dir; es ist mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth, dadurch vereitelt werde: Nie reiße [illegible]scher Gewinn mein Herz zu eitlen Lüsten hin, die Leib und Seel verderben.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen; verblendete mich Gut und Geld die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig Wort gelehrt? Die Tugend nur hat ewig Werth; nach ihr nur soll ich trachten.

5. Ja all mein Trachten sei allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur dich kann haben! Besitz ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; dein milder Segen. Nicht was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts, da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir giebst in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft! Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heil'gen Sorgfalt lenken, daß ich die Güter dieser Zeit zu deiner Ehr und Herrlichkeit gewissenhaft gebrauche.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

323.

Gott ists, der das Vermögen

gen

gen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, weils mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Segen bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und fromm nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irdschen Gut mit milder Hand so viel beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; was kann denn ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bei des Lebens Müh ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach Treue und Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit aller Sorgfalt meiden: und hilf, daß ich gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Amte thätig sei. Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, o mein Vater, dir, bis an mein selig Ende; damit, zu deines Namens Preis, einst mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

9. Zufriedenheit und Genügsamkeit.

In eigener Melodie.

324. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Huld gelegen. Er ist unser höchstes Gut. Wer auf Gott die Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet

letzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheeret, ist und bleibt ewig mein! Der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unmuth machen, flüchtig und vergänglich sind. Aber meine Seele dinget, nur nach dem, was Ruhe bringet, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen, meine Wünsche zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben; wie Er will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger hier noch leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

325. Sei zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut; was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie an That, alles wohl zu machen.

2. Siehe, Erd und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände: Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Auch das Kleinste, was wir nennen, Gras und Laub, jeder Staub lehrt dich Gott erkennen.

4. Was

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; Wind und Sturm, jeder Wurm preiset seine Stärke.

5. Sollt' ich ihn denn nicht erheben? Wie sogar wunderbar gab er mir das Leben! Was ich hab, ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, durch den ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Nun, mein Herz, dies hat schon lange Gott gethan; denke dran, wenn dir ja wird bange. Nein, er kann dich nicht verlassen; väterlich liebt er dich; er kann dich nicht hassen.

8. Drum ergieb dich seinem Willen; heiße gut, was er thut; einst wird sich's enthüllen. Denn Gott ist in allen Sachen groß an Rath, groß an That: Er, er wirds wohl machen.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

326. Mehr als für die reichste

Habe, danke seinem Gott der Christ, dem des Lebens beste Gabe, Heiterkeit verliehen ist; Heil dem, der sie nie entweiht, und mit reinem Sinn sich freut.

2. Wie ein Fels in Ungewittern, der die Wolken übersteigt, wenn der Erde Tiefen zittern, heiter seine Stirne zeigt, blickt bei trüber Zeitenlauf ruhig er zum Himmel auf.

3. Lasten, die den Weichling drücken, der in Schwermuth unterliegt, fühlt er kaum auf seinem Rücken, lebt mit Wenigem vergnügt; reicher macht ihn froher Muth, als den Thoren Geld und Gut.

4. Er verzehrt des Lebens Kräfte nicht in Unzufriedenheit; unter nützlichem Geschäfte fliehet seine Tageszeit, und es strah-

let sein Gesicht heitrer nach vollbrachter Pflicht.

5. Haucht der Frühling neues Leben durch die schlummernde Natur, welche neue Freuden schweben ihm dann über Wald und Flur! Ihn, den Glücklichen, entzückt, was er um sich her erblickt.

6. Selbst, wenn schwere Wetter dräuen, schwarze Fluth die Wolken füllt, heiße Blitze Flammen streuen, und der tiefe Donner brüllt, wenn der Feuren Grün erbleicht; bleibt sein frohes Herz ihm leicht.

7. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich in wildem Taumel trennet, bleibt vom wahren Christen fern, weil sein froher, heitrer Muth, Gott, auf deiner Liebe ruht.

8. Seinen Geist zu Boden schlagen kann die stärkste Trübsal nie; nahn sich ihm des Alters Plagen, festen Muths erträgt er sie; mitten in der Krankheit Qual lächelt ihm der Freude Strahl.

9. Doch wenn dieser auch verschwände, wenn auch Trost- und Freudenleer ihm die Welt vor Augen stände, Hoffnung flieht ihn nimmermehr; er betritt an ihrer Hand froh das beßre Vaterland.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

327.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig! Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebelthäter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz

Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neides bittre Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen; wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden!

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ gelassen dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlößten sicher getrösten!

10. Ich bin ein Mensch, und leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen in tiefen Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum wir leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, dort einst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein star-

kes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste! —

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

328. Alles, was ich bin und habe, kommt o Gott, aus deiner Hand. Wie so manche gute Gabe hast du mild mir zugewandt! Vater, all mein Glück ist dein; deinem Ruhme will ichs weihn. Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden, im Genuß der Güter sein, die mir deine Huld beschieden; über Andrer Glück mich freun, nie auf fremdes größres Glück neidisch sehn mit schelem Blick; nie was du mir gabst, verachten; nie nach fremdem Gute trachten.

3. Dem, der Arbeit und Geschäfte, die mir nützen, übernahm, der mit Aufwand seiner Kräfte meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen seine Müh, redlich ihm vergelten sie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen.

4. Eigenthum, das ich entwende, würde mir verderblich sein; aber halt ich meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuversicht treten vor dein Angesicht. O du wirst mein Flehn erhören und mir täglich Brot bescheren.

5. Hätt' ich mich durch Andrer Schätze und durch Arglist reich gemacht: laß mich, Gott, daß ichs ersetze, bald und eifrig sein bedacht! Lieber arm und dürftig sein, als gestohlnen Guts mich freun, und nach bald entflohnen Freuden, des Gewissens Qualen leiden.

6. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Laß mich darum ernstlich streben, nach des Herzens stiller Ruh, daß mein Leben ohne Reu, ohne Furcht mein Ende sei; daß du einst mit reichen Schätzen mich dort oben kannst ergötzen.

h. Demuth und Bescheidenheit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

329. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe, was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, mehr Kraft als er besitze; bin ich drum mehr als er? O nein! Wer schenkte mir Verstand und Fähigkeit? Gott, alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein gröſser Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als Andre, segnet: giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe und Andre neben mir gering und niedrig sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Es ist ja alles dein. Du sprachst, da ward mein Leben; du sprichst: so bin ich nichts. Von dir kommt jedes Gut; drum laß mich immer fern von Stolz, und Hochmuth sein!

Mel. O groſser Gott, du ꝛc.

330. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier auf höhern und auf niedern Stufen, und was sie haben, kommt von dir. Du machst sie arm, du machst sie reich; doch sind vor dir wir alle gleich.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; denn du allein, o Vater, giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns alle, alle liebst. Wir alle sol-

len glücklich sein und einer sich des Andern freun.

3. Beglücken und selbst glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Darum ist dieser hier auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand, und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Nur du, durch freie Huld bewogen; denn, Herr, das Gute kommt von dir! Ja alles was ich bin und hab' ist alles deine milde Gab'.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, nicht fern von allem Stolze sein? Ich sollte fremdes Glück beneiden, und meines eignen nur mich freun? nur stolz auf eigne Gaben sehn, und andrer Menschen Vorzug schmähn?

6. In Demuth will ich Andre ehren, auch wenn des Lebens Glück sie floh. Sie können meiner nicht entbehren, und ich bin ohne sie nicht froh. Ach nähm' sich Niemand meiner an, wie arm und elend wär ich dann.

7. Was ziert das Alter wie die Jugend? Was giebt dem Menschen seinen Werth? Nur stille und bescheidne Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Ja Demuth und Bescheidenheit ist des Verdienstes Ehrenkleid.

8. O Geber aller guten Gaben! so laß uns stets bescheiden sein; mit dem, was wir empfangen haben, den ärmern Bruder gern erfreun! Durch Demuth, Eintracht, Lieb' und Ruh nimmt dann das Wohl der Menschheit zu.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

331. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die euch so trotzig macht! Wißt, daß es euch an Kraft gebricht,

bricht, sinkt ihr in Todes Nacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch jetzo freut! Wißt, daß er keine Zuversicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr den Höchsten kennt; daß ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies ist es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o Christ! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm Er ist!

i. Sorge für den Leib und seine Gesundheit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

332. Leben ist des Himmels Gabe, ist des wärmsten Wunsches werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört? Wer auch oft den Tod gerufft, bebt doch vor der nahen Gruft.

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todesschauer überfällt, ach wie werden seine Züge, jeder zarte Reiz entstellt! Gern möcht er dem Tod entfliehn, Lebenstrieb beseelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich im Staube auch der kleinste Erdenwurm; selbst das Blatt der Sommerlaube fürchtet Sonnenglut und Sturm. Nach des Lebens Dauer strebt Alles, was auf Erden lebt.

4. Zwischen Dornen hebt die Rose freudelächelnd sich hervor; und aus bleicher Gräber Moose drängen Blumen sich empor. Ueberall glänzt Morgenroth; Leben keimt auch aus dem Tod.

5. Drohn uns denn auch Sorg und Plagen, von der Wiege bis zum Grab: tausend, tausend Freuden sagen, wozu Gott das Leben gab. O so danken Alle wir, Vater! für das Leben Dir!

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

333. Wem Gott Gesundheit hier ver-

verleiht, der hat von Gü- te mir verschafft, aufs tern dieser Zeit gewiß die nützlichste verwende, und größte Gabe, Allgütiger, meinen Lauf zu deinem wie froh bin ich, daß ich Ruhm und Andrer Glück dies Kleinod habe.

2. Daß ich es habe, dank ich dir; nur du, mein Vater, hast sie mir aus großer Huld geschenket; dein ists, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt dies Glück mir fernerhin: gesund erhalte jeden Sinn, so lang ich leb auf Erden; laß seines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; bald dies, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sei's von mir, durch eigne Schuld, Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften: dies sei mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meine Lebenskraft, die deine Güte mir vollende!

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu: so gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sei deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; so müsse mich der Trost, o Gott, zu frohem Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr, in jenem bessern Leben!

Mel. O großer Gott, du ꝛc.

334. Der Wollust Reiz zu

widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit sein. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz

und

und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt die Kraft zu edlem Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht, bringt Reue und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird Niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn, und keusch zu sein, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, sieht auch verborgne Missethat.

k. Sorge für die Ehre und den guten Namen.

Mel. Wenn mich die Sünd. ꝛc.

335. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig sein. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir, von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schim-

Schimmer des Ansehns vor der Welt; denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; ach wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen: sie sind doch Eitelkeit; sind oftmals auch des Thoren Glück; verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn meine Macht sich mehrt: und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut; und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben; das sei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab ich gnug daran; wenn mir es auch an Ruhm der Welt, bei allen guten Thaten, die ich verrichtet, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört; nie als ein Gleisner heucheln, von Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben sein.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang; so werd ich bei Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert sehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu sein, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

336. Mein Herz, o soll mit reger Lust und Gott, soll Kraft den Menschen nützlich sein, bis einst das redlich werden. Wie mag Leben schwindet. Durch Treu' und Redlichkeit allein, wird Glück und Heil begründet. Sie wendet deine Huld mir zu: sie giebt mir Muth und Seelenruh und einen guten Namen.

2. Es täusche, wer nicht redlich ist, die Welt auch noch so lange; er naht doch selbst durch Trug und List sich seinem Untergange. Das feinste Spiel wird doch entdeckt, und dann ist auch sein Ruf befleckt, dann folgen Schmach und Schande.

3. Ach wenn mich edle Menschen fliehn, was kann mich dann erfreuen? Wer wird mich liebreich an sich ziehn und meinen Gram zerstreuen? Wo find ich, wer mich liebt und schützt, der meinen Wohlstand unterstützt und meinen Fall verhütet.

4. Du gabst, mein Gott, der alles schafft, das Leben mir auf Erden. Ich ich diese große Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, mit Glück und Heil vollführen!

5. So sei denn mehr als alles Gold mir dieser Name theuer! Ist meiner Brüder Herz mir hold, so leb ich sorgenfreier; und wenn der Tod zu Gott mich ruft, so weinen sie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

6. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren; mein guter Ruf bleibt doch zurück und wird auch sie noch ehren. Sie finden dann noch manchen Freund, der gern mit ihnen sich vereint, ihr Leben zu versüßen.

7. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen streben, und ist und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich stolz erheben: und werd ich dennoch hier verkannt,

so

so weiß ich doch, daß deine Hand den Irrthum einst zerstreuet.

1. Erinnerung an das Ende des Lebens.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

337. Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst, sein Ziel! Du schenkest mir der Gnade auf kurzem Weg auch viel. Du, Vater, gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, und was verweigern soll.

2. Im hellen Sonnenglanze, im sanften Mondenlicht, im bunten Blüthenkranze, den uns der Frühling flicht, im goldnen Fruchtgefilde, und in des Winters Ruh, sprichst du mit Vatermilde dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du Höchster, groß und gut, auf dich sein Hoffen gründet und seinen Trost und Muth; dem wurde mehr gegeben in engbeschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir vereint mit Andern, in Frieden Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern ins beßre Vaterland, daß Recht und Lieb und Treue, in aller Freud und Noth, uns für den Himmel weihe, das, Herr, ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut, und nach des Geistes Frieden mit regem Eifer strebt — wohl dem! der hat hienieden stets lang genug gelebt!

6. Für Heute und für Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht mit bangen Sorgen hinaus ins Weite sehn, bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, was Du mir giebst, genießen, in deinem Willen ruhn.

7. Noch lächelt mir das Leben und füll' ich diesen Tag mit Gott geweihtem Streben, so folgt

mir

mir Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freun, und was euch nützet, Brüder, in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab, auch meinen Lauf regierest, mein Vater, bis ans Grab! Du schenkest Gnad auf Gnade; du rufst zur bessern Welt: o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dirs gefällt!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr rc.

338. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sei auch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung er-

fordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, was du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein, und nachsam in der Heiligung ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir diene würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu die Frucht des Geistes in ihm sei.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets der Versuchung widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

339. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe; wenig Tage sinds vielleicht, die ich noch zu leben habe? denk, o Mensch an deinen Tod; säume nicht denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen, dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben, dann erschreckt dich kein

Ge-

Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich zu freun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich glaube und ich weiß, ich werd ihn schaun, denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

340. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei! Erkauf die Zeit, und statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ew'ges Glück ein[illegible] zu besitzen, dazu sollst du des Lebens Zeit, die Zeit der Aussaat, eifrig nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Sein Wort ruft dir die Warnung zu: Eins ist dir Noth! Was säumest du?

4. Drum eile, rette deine Seele, und denke nicht ein andermahl! O, wache bet und überzähle der flücht'gen Tage kleine Zahl. Und wär dein Ende auch noch fern: doch wandle fromm stets vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht.

Sprich

Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich steh vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Herz und Leben ganz dir weihn."

6. „Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir auch diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt."

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Recht und Wahrheit hier gestrebt, in Gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Gott, zu Ehren an!

8. Mein schwaches Flehn bei meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine Hütte fällt, zu dir sich über Grab und Welt.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc

341.

Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher hat, eh ers gedacht, zur Todesnacht sein kurzes Leben schon gebracht.

2. Dies Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit, der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, o Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir! Es falle Berg und Hügel hin; mir bleibts Gewinn, wenn unter deinem Schutz ich bin.

4. Ist noch der Tage Zahl nicht voll, wenn ich noch länger leben soll, so müss' ich, wär der Tod auch fern, doch oft und gern die Stunden zählen vor dem Herrn.

5. Unwiederbringlich fliehen sie. O daß, Herr meiner Tage, nie sie Thorheit oder Sünd' entweih!

O daß dir treu ich bis zu meinem Ende sei!

4. Gesinnungen und Verhalten der Christen in Hinsicht auf unsern Nächsten.

A. Allgemeine Pflichten.

a. Menschenliebe.

Mel. Mir nach, spricht Chr. ꝛc.

342. So Jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht doch Hungrige nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet: doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, was ihm gebricht: der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt, bei seinem Ungestüm, die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum

dien-

diene deinem Nächsten ergehen, der nicht barmgern, denn wir sind alle herzig ist, und nicht Die Brüder. Gott schuf die rettet, die ihm flehen. Welt nicht blos für mich; Drum gieb mir, Gott, mein Nächster ist sein Kind, durch deinen Geist, ein wie ich. Herz, das dich durch Liebe preist!

8. Ein Heil ist unser aller Gut; wie sollt' ich Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut, wie mich, erkaufen lassen? Wie nicht verzeihn; da er vergiebt; nicht lieben Alle, die er liebt?

9. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

10. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt' ichs ihm erwiesen: und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein, und ihn in Brüdern nicht erfreun?

11. Ein unbarmherziges Gericht wird über Den

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

343. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet, ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet, ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. — Einen Vater haben wir, Einen Schöpfer alle.

2. Einen Vater in der Höh, der uns alle liebet, der uns Blumen, Kraut und Klee, Milch und Weizen giebet, der mit gleicher Freundlichkeit sieht auf Pflug und Thronen, und mit Sonnenlicht erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, schauet er hernieder. Um mich her die Menschen sind alle meine Brüder; und ich wollt ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühlte nicht

in

in dieser Brust Bruderliebe brennen?

4. Blutete mir nicht das Herz bei des Bruders Leiden, blieb ich kalt bei seinem Schmerz, kalt bei seinen Freuden. Glücklich oder elend, ihr seid mir immer Brüder: nur noch theurer seid ihr mir, drückt euch Leid darnieder.

5. Gerne will ich, wenn ich kann, es euch helfen tragen; und kann ich es nicht, o dann will ich mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust wird ins Herz euch scheinen.

6. O gewiß, dann werdet ihr dankbar mich umarmen, und euch immer gern mit mir Leidender erbarmen; und, o süßer Trost! auch mich, wenn mich Sorgen drücken, wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken.

sich freut, bei ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gabst, ihm willig mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu sein, und mich geehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst! auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sei dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Dürftigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Betrübte segnet, ein Rath, mit dem mein Mund in Kummer Andre stärkt, nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

344.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet; bei ihrem Wohl

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich stille sein, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich den verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Auch laß mich nie allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein Seelenheil erfreuen, und über alles werth sein ew'ges Heil mir sein.

8. Den, der im Guten wankt, im Tugendsinn zu stärken; den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meines Herzens Triebe, durch deine Lieb und Furcht zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

345. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; glimmt der Zwietracht Funke auch, lösch ihn schnell der Liebe Hauch.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was Andern schädlich ist; nie die Schwächeren berauben durch Gewalt, Betrug und List, und von jedem Unrecht rein, lieber arm, als treulos sein.

3. Hassen laßt uns alle Lügen, jeden Trug und Heuchelei, offenherzig und verschwiegen in der Freund-

schaft

schaft fest und treu, nehme Jeder, wo er kann, gern sich seines Nächsten an.

4. Laßt das Gute uns belohnen, wie es unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach er schenkt uns so viel Huld, trägt uns Alle mit Geduld!

5. Immer will ich, frei von Neide, und von Eigennutze rein, fördern meines Nächsten Freude, und mich seines Glückes freun; froh, daß Gott uns alle liebt, und uns so viel Gutes giebt.

6. Theuer, wie mein eignes Leben, meine Ehr', mein Eigenthum, sei mir, Brüder, euer Leben, eure Hab und euer Ruhm. Euch gehört mein ganzes Herz, mit euch fühlt es Freud' und Schmerz.

Mel. wär Gott nicht mit ꝛc.

340. Wenn ich mit mehr als

Menschenkraft, mit Engelzungen redte, und wenn ich alle Wissenschaft, selbst Wundergaben hätte, und hätte doch kein liebreich Herz: so wär ich nur ein tönend Erz, und eine leere Schelle.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum mit reicher Hand den Armen, und thät es aus Begier nach Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ja, stürzt' ich mich mit Heldenmuth, gleich Märtirern in Feuersgluth: Umsonst wärs ohne Liebe!

3. Die wahre Lieb ist langmuthsvoll, wohlthätig und gesellig, flieht Bitterkeit und Haß und Groll, ist schonend und gefällig; sie meidet Hader, Zwist und Streit, kennt weder Eifersucht noch Neid; thut gern, was Andre freuet.

4. Sie, die voll frommer Demuth ist, ehrt Alle und sucht ihnen, entfernt von Eigennutz und List, mit jeder Kraft zu dienen. Nie schnell zum Zorne hört sie nicht, was Bosheit und Verläumdung spricht; kehrt Alles gern zum Besten.

5. Wo sich das Laster stolz erhebt, da trauert still

still die Liebe; nur dem, der für das Gute lebt, gehören ihre Triebe. Nur bei der Wahrheit wohnet sie, der eitle Glanz vermag sie nie zu blenden und zu täuschen.

6. Sie hasset Ungerechtigkeit und liebt, was Wahrheit liebet; sie duldet alles und verzeiht, wenn Jemand sie betrübet. Zu Mitgefühlen schnell erweicht, theilt sie ihr Liebstes gern und leicht, und thuts mit frohem Herzen.

7. Nicht ihre Größe sieht sie an, beschämet nicht den Schwachen; auch selbst das schwerste Opfer kann sie niemals wankend machen. Sie zürnet nicht und selbst im Scherz betrübt sie nie des Nächsten Herz; zum Besten kehrt sie alles.

8. Wenn andre Gaben kurze Zeit, für diese Welt nur währen, so bleibt die Lieb in Ewigkeit, sich reiner zu verklären. Wenn wir uns einst des Himmels freun, so ists die Liebe nur allein, die unsern Geist beseligt.

9. So gieb denn Kraft zu lieben mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein ganzes Herz gehöret dir, erfüll es ganz mit Liebe! daß ich, Gott, über alles dich und meinen Nächsten gleich als mich, nach Jesu Vorbild liebe.

Mel. Sei Lob und Ehr d. ꝛc.

347. O

O Gott, der du ein fühlend Herz dem Sterblichen gegeben, durch das so oft hier Freud und Schmerz im schnellen Wechsel beben; du gabst auch — Preiß und Dank sei dir, du Schöpfer unsers Glücks, dafür! — in unser Herz die Liebe.

2. Wie wäre, Vater, ohne sie des Dulders Pfad so trübe, wenn sie nicht in Gefahr und Müh ihm Trost und Stütze bliebe! wie trüg der Arme, dem kein Freund des Mitleids sanfte Thränen weint, mit Muth der Leiden Bürde!

3. Was wäre Alles Erdenglück, auch ungetrübt

von

von Leiden, wenn nicht der Freunde heitrer Blick verschönerte die Freuden! Ja sanfte, schöne Menschlichkeit, die mit uns weint, sich mit uns freut, beglückt dies Erdenleben.

4. Erhalte meine Seele rein von jedem niedern Triebe; laß sie dir, Gott, geheiligt sein, durch wahre Menschenliebe. Wer Irrenden die Hände reicht, den tröstet, welchen Unglück beugt, wird ähnlich deinem Bilde.

5. Und lohnte auch kein fühlend Herz hier seine Menschenliebe; und wenn des Leidens herber Schmerz das Loos des Edeln bliebe: er sieht empor und wanket nicht; die Liebe stärkt zur schwersten Pflicht; und steht ihm bei im Kampfe.

6. Von ihm, der selbst für Feinde bat, von Jesus laß mich lernen; von seiner Tugend hohen Pfad nie treulos mich entfernen. O schauet seine Liebe an; was hat sie nicht für uns gethan, das Heil uns zu erwerben!

Freundschaft.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

348. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Freunden halten, gestärkt, ermuntert, wird mein Herz mit ihnen dir froher dienen.

2. Ein reger Trieb zur Heiligung verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören; durch Wahn und Irrthum nie mein Herz bethören! mein Heil auf deine Wahrheit sicher bauen und dir vertrauen.

5. O halt mich fest, daß ich nicht wank' und falle, daß deine Wege, Gott, ich sicher walle! Zur

lieb und Treu in edlen, guten Werken, wollst du uns stärken.

6. Ja, laß uns, Herr, im festen Bund zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen, und so einst alle durch vereintes Ringen zum Himmel dringen.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

349. 1. O was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir? Und wie trüg ich meine Leiden, stände ich verlassen hier? Wie in öde Wüsteneien wäre ich dann hingebannt, einsam hier und unbekannt, könnte nichts mein Herz erfreuen, denn ich fänd' in Freud und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz.

2. Dank dem Herrn für jede Stunde, die an treuer Freunde Hand in der Tugend heil'gem Bunde froh und heiter mir verschwand! Dank für alle reine Freuden, die der Freunde Herz mir gab, die nun auch bis an das Grab, treu und redlich bei mir bleiben. Es ist deine Vaterhand, die sie fest mit mir verband.

3. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd ich oft matt und träge, oder wenn ich, leicht verirrt, von dem richt'gen Pfade wanke, mir voran zum Ziele wallt, mit der sanfteren Gewalt milder Freundschaft, wenn ich schwanke, mein Fuß gleitet, strauchelt, fällt, dann mich Schwachen aufrecht hält.

4. Dank, daß viele edle Seelen, Gott, von dir mir zugesellt, mich zu ihren Freunden zählen, mir verschönern deine Welt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt, und wann mich ein Kummer kränkt, meines Herzens Wunden heilen; mich erheben, wann ich sank; Preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

5. Dir geheiligt sei die Wonne, die aus treuer Freundschaft quillt; die erwär-

wärmend gleich der Sonne, mich mit reiner Lieb' erfüllt. Nur an frommer Freunde Händen, dir, o Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, kann ich glücklicher vollenden meines Lebens kurzen Lauf, der mich führt zum Himmel auf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe schenken, Gott! segne sie, du segnest gerne; sei ihr Beistand in der Noth! Ihres Herzens stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich auch fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre Wohlfahrt dort und hier, Alles, Gott, empfehl ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bande treuer Freundschaft hier zerreißt, zu der liebe Vaterlande, zu dem Himmel unsern Geist. Laß auch dort uns wiederfinden, wo, erhaben über Tod, keine Trennung mehr uns droht, wo wir reiner uns verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

b. Sorge für Andrer Wohl.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

350. Laß, o Jesu, mich empfinden, welch ein Segen mir es ist, daß du mich von Wahn und Sünden zu befreien, erschienen bist, und daß du mit Huld und Gnade auf des Lebens dunklem Pfade die Gefahr mir offenbarest, treu mich warnest und bewahrest.

2. Laß michs fühlen, welch ein Segen es für meine Seele sei, wenn ich dir auf Gottes Wegen immer folgsam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben, und von deinem Geist getrieben, fest und freudig hoffen kann: Gott nimmt mich mit Ehren an.

3. Doch wie könnt ich dies empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, die bethört vom Reiz der Sünden,

den, Wege des Verderbens gehn; wie nicht rufen, daß sies hören: „eilt, o Brüder, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihrs werden könnt und sollt!“

4. Auch für meiner Brüder Seelen, nicht für eignes Wohl allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, gern ihr treuer Führer sein. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zurück: forderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnend rühren das Gewissen dessen, der, Herr, von dir wich; will ihm zeigen, was ihn blendet, daß sein Herz sich zu dir wendet; ihn ermuntern, dir allein, Herz und Leben ganz zu weihn.

6. Hilf du mir sein Herz erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sei mein Beispiel ihm ein Licht, daß an mir er sehen möge, wie der Tugend richt'ge Wege Jedem, der sie liebgewinnt, lauter Heil und Segen sind!

7. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme sei, wie so heiter auch in Leiden, wie so groß und sorgenfrei. Ja laß ihn durch mich auf Erden weise, fromm und ruhig werden. O wie selig ist der Christ, der ein Freund der Brüder ist!

Mel. Nun freut euch lieb. Xe.

351. Laß meines Nächsten wahres

Wohl, o Gott, mich theuer achten, und seine Seele, wie ich soll, auch stets zu bilden trachten! Sie schufst du zur Unsterblichkeit, hast sie zur ew'gen Seligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Den Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Versündigung durch List und Zwang zu leiten; durch That und böses Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehn;

o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beispiel streben, ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest: je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch beflissen sein, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, zur Tugend sie zu führen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr, mein Gott, und Freunde, die mich lieben: so müsse ich sie dein Gebot durch Beispiel lehren üben! Du gabst sie mir, und deine Hand wird dies mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben! Hilf, daß ich sie zum Guten zieh, selbst Sünd und Laster eifrig flieh, und stets behutsam wandle!

7. Und hab ich je, mir unbewußt, den Bruder irr' geführet, hat in des Nächsten Herz und Brust das Laster triumphiret, und zwar durch meine eigne Schuld: entzieh ihm, Gott, nicht deine Huld und führe ihn zur Wahrheit!

8. Mir aber, Gott und Herr, verzeih barmherzig diese Sünden! Laß beide uns in wahrer Reu Vergebung bei dir finden. Führ uns zurück zur Heiligung und laß durch wahre Besserung uns Heil und Frieden finden.

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

352. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu sein, und mich mit williem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, sie, die ich nicht belohnen kann.

2. Es zeuge meine Freu-

den-

denzähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; will mitleidsvoll bei ihren Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster sein; und kann ich lindern ihre Noth; mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren; will wegen eigner Leiden sie mit meinen Klagen nicht beschweren; bescheiden, überlästig nie, und wenn ihr Herz auch Andre liebt, nicht neidisch werden und betrübt.

5. Kann Schaden ich und Nachtheil hindern, befördern, was ihr Glück vermehrt, erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ichs durch deinen Beistand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir, was ihnen gut ist, das gelinge: denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Dein Segen komm' auf den herab, der Andern Glück und Freude gab!

7. Umfange sie mit deiner Güte, mit deiner Huld verlaß sie nie! Sei stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz.

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn sie hinüberschlummern, an. Erquicke sie in ihrem Sterben, die lebend Menschen wohlgethan; belohne sie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn.

Mel. Christ, der du bist ꝛc.

353. Wer seinen Nächsten herzlich liebt; ihm seine Fehler gern vergiebt; wenn Mangel seinen Bruder drückt,

nach seinen Kräften ihn erquickt;

2. Wer Gott und Obrigkeiten ehrt; nicht seines Landes Ruhe stört; mit unerschrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verschafft;

3. Wer immer Treu und Glauben hält; nichts anders, als er ist, sich stellt, und ohne Falschheit Trug und List in Wort und Thaten redlich ist;

4. Wer graden Wegs zum Ziele geht; sich nicht nach jedem Winde dreht; nicht säumet, wann er handeln soll für sein und seines Nächsten Wohl;

5. Wer seines Lebens fröhlich ist; nie Recht und Pflicht dabei vergißt, und sich mit gleicher Innigkeit auch an des Bruders Wohl erfreut:

6. Wer so lebt, so gesinnet ist, der ist fürwahr ein guter Christ, und hat schon in der Prüfungszeit, den Vorschmack jener Seligkeit.

7. Daß ich mich dieses Glücks erfreu, so steh du mir, mein Vater, bei. Stets bleibe mir das Christenthum mein einz'ger Stolz, mein höchster Ruhm.

8. Ja laß mich dir mein Leben weihn, als Christ mich jeder Tugend freun; dann seh ich über Welt und Zeit getrost in jene Ewigkeit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

354.

Gott, segne mein Bestreben, gerecht und treu zu sein, fern von Betrug zu leben und Eigennutz zu scheun; aus Habsucht laß mich nicht mit schlau erdachten Ränken des Nächsten Rechte kränken, so viel mir auch gebricht.

2. Ich will sein Glück vermehren mit treuem Brudersinn, nie seine Wohlfahrt stören aus niedrigem Gewinn. Das, was er mir geliehn, gereicht mit treuen Händen, will ich ihm nicht entwenden, noch listig an mich ziehn.

3. Was ihm mit Recht gebühret, wird durch Betru-

trug nicht mein; was er dadurch verlieret, wird nimmermehr gedeihn. Sein Gut gehört mir nicht; nie will ich es verletzen, ich will es heilig schätzen und üben treulich Recht und Pflicht.

4. Ach sollt' er durch mich leiden und raubt' ich ihm sein Gut, stört' ich ihm seine Freuden aus Geiz und Uebermuth: so würde Gram und Schmerz, das Glück, das er entbehret, die S[illegible]ge, die er nähret, zum Fluche für mein Herz.

5. Ich will mir nicht erlauben, was Andern Schaden bringt, durch Trug und List nichts rauben, wenn kein Gesetz auch zwingt. Was ich erstatten soll, das will ich nicht verschieben; denn Recht und Wahrheit üben; befördert Glück und Wohl.

6. Wer Unrecht zu ersetzen aus falscher Schaam sich scheut, weiß nicht das Glück zu schätzen, das Herz und Seel' erfreut. Er stört sein wahres Heil, hat, weil er Brüder krän-

ket, an Gott und Pflicht nicht denket, an Jesu Reich nicht Theil.

7. Gott, laß mich das ermessen und Geiz und Habsucht scheun, die Folgen nie vergessen, die Trug und Unrecht dräun. Die Liebe zum Gewinn, die uns so leicht bethöret, des Herzens Ruhe störet, sei fern von meinem Sinn.

c. Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

355. Wann hast du, Jesu, Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; du segnetest mit Wohlthun deine Freunde, selbst deine Feinde.

2. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von bitterm Haß und Neid entbrennen? Ich sollte, wenn sie ihre Schuld bereuen, nicht gern verzeihen?

3. Wie kann ich „Vater"

ter" zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

4. So heil'ge du denn meines Herzens Triebe, o Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; vertilg' in mir, dir würdig nachzuahmen, der Rache Saamen.

5. Wie sich auch Menschen gegen mich vergehen, laß Unrecht mich und Kränkung übersehen; laß mich, auch wenn sie tief mein Herz betrüben, sie christlich lieben.

Mel. Sollt' ich meinen G. 2c.

350. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sei, wie du gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last, ach so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Dies ist ja, o Gott, dein Wille, und den Frieden liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des [illegible]nes Leidenschaft! Zanksucht, Groll und Haß verzehret bald des Lebens Lust und Kraft, raubt uns, in den besten Jahren, unsers Lebens höchstes Heil. Gieb mir, Herr, das beste Theil, ach du wollest mich bewahren, daß, von Haß und Rachsucht frei, Lieb' und Fried' im Herzen sei.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zur Streitsucht Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst,

wer-

wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach Fried' und Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, nie Uebermacht gewinnen, einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Mir nach spricht, Chr. 2c.

357. Verbittern laß mein Leben nicht, o Gott, durch Haß und Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten deine Sache. Die Sanftmuth, die dein Wort gebeut, liebt auch die Feinde und verzeiht.

2. Empfindlich ist uns zwar der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; doch soll des Christen frommes Herz, Zorn, Haß und Rachsucht meiden; soll nicht sein eigner Richter sein, und jedes Unrecht gern verzeihn.

3. So schwer auch diese Pflicht mir scheint: so muß ich doch sie üben; sonst bin ich nicht des Heilands Freund, der sie mir vorgeschrieben. Er hat sie selber auch geübt, und seine Mörder selbst geliebt.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch durch Unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh er liebreich, doch bat er für seine Feinde noch.

5. Ihm folgen, sei mein schönster Ruhm! Beleidigern verzeihen, ist Ehre für mein Christenthum. Mich ihres Glückes freuen, für die zu beten, die mich schmähn, erhöht mein eignes Wohlergehn.

6. Wer denket je im Zorne nach, was Gott gefallen sollte? Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die sie bestrafen wollte. Kein

Schimpf

Schimpf wird wieder gut gemacht, den wilde Rachbegier erdacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit und Glauben aus dem Herzen, sie störet die Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet und Pflicht, und raubt zu Gott die Zuversicht.

8. Ist das nicht, was mir widerfährt, oft Folge meiner Sünden? Und handl' ich thöricht und verkehrt; wie kann ich Achtung finden? O wär' ich immer weis' und gut; so reißte nicht des Nächsten Wuth.

9. Läßt nicht des Feindes bittrer Haß durch Sanftmuth sich besiegen? Und ihn versöhnen, bringt uns das nicht göttliches Vergnügen? Mich liebet Gott, er schonet mein; auch ich will lieben und verzeihn!

d. Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

358. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht; heil'ge Pflicht, die Jesus lehret; und durch die man Gott verehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die Durstigen erquickt; eilt die Nackenden zu kleiden; tröstet Die, die Kummer drückt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn: Allen eilt, belebt von Trieben des Erbarmens, beizustehn; suchet auf, die still sich grämen, Hülfe sich zu fordern schämen.

4. Keine Opfer, keine Bürde scheue du mit stolzem Sinn; in der Demuth hohen Würde geh zur Armen Hütte hin. Es ist Pflicht für den Erlösten, die Beladenen zu trösten.

5. O wie lohnts mit stillen Freuden der Verlaßnen Helfer sein; sehn, wie

wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit. Was ist Müh, was sind Beschwerden, wenn sie so belohnet werden?

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein. Seid barmherzig, helft den Armen: Gott wird Euer sich erbarmen.

Mitleids Triebe in der Seele dir erschuf. Ach sie rufen dich zur Liebe; ihre Stimm' ist Gottes Ruf. Menschlich, menschlich sollst du sein, und dich Andrer Wohlfahrt freun. Ach du bist ein schlechter Christ, wenn dein Herz nicht liebreich ist.

3. Fühle selbst, wie viel dir fehle, wenn der Leiden Stunde schlägt, und kein Mensch in deine Seele Trost und Muth und Hoffnung legt! O wie kannst du Elend sehn, und doch kalt vorüber gehn? Wenns dich heute nicht erreicht, morgen trifft's auch dich vielleicht.

4. Alle sind wir fest vereinet; wir durchlaufen eine Bahn. Auch den Armen, der da weinet, sieht dein Vater huldreich an. Für den Himmel sucht er ihn auch durch Leiden zu erziehn. Was bringt dir die Ewigkeit, wenn das Glück dein Herz entweiht?

5. Ja du hörst einst auf zu prangen; selbst der

Kro-

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

359. Trockne gern des Kummers

Thränen, die dein armer Bruder weint! Lange muß er oft sich sehnen, eh' ihm Trost und Hülf' erscheint. Auf, o Christ, was zögerst du? Eile dem Bedrängten zu! öffne freundlich Hand und Herz, mildre seinen bittern Schmerz.

2. Gott ists, der des

Kronen Glanz verfliegt. Aller Stolz ist einst zergangen, wenn dein Staub im Staube liegt. Aber sei nur Gottes Bild! Sei barmherzig, sanft und mild! O wie freudig schwingest du dann dich schönern Kronen zu!

6. Tritt an deines Vaters Seite! Wirke mit ihm für die Welt! Hilf und schütze, rathe, leite! Uebe stets, was ihm gefällt! Immer sei bereit, und sprich: Herr, mein Gott, gebrauche mich, deine Saat umher zu streun, deine Kinder zu erfreun!

7. Einst verstummet jede Klage, wenn du Gottes Wege gingst, und am großen Erntetage ihm der Garben viele bringst. O dann führt er dich empor, dich empfängt der Engel Chor, und dein liebevoller Sinn schafft dir ewigen Gewinn.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

360. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh! Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülf und Rath entgegen geh! wenn seiner Freude stille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von seiner bleichen Wange fließt! wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beim Anblick der gehobnen Leiden, des Wohlthuns Freuden ganz genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, und Menschen fröhlich machen kann, dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn ich durch sanften Sinn und Mienen, den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf! In ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertraun beginnt zu wanken, ob auch zu Gott sein Flehen dringt, wenn ich dem mild entge-

gen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre, und mich sein stiller Dank erfreut!

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Retter werde; wenn ich sie der Noth entreiße, wenn ich nindern ihr Elend kann, sie weis' erzieh! Wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir, als der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! Durch Lieb und Güte gleich ich dir. Gieb, daß mir nichts die Freude nehme an Menschenwohl; ich nie mich schäme des Mitgefühls bei fremder Noth. Helf ich in ihrer Noth dem Armen: o so erquicket dein Erbarmen auch mich in meiner Noth, o Gott!

Mel. wenn wir in höchst ꝛc.

361. Wie bitter ist der Armuth Schmerz!

Ach welche Bürde fühlt ein Herz, das bei der Reichen Ueberfluß, mit schweren Sorgen kämpfen muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt ohn' ein schützend Dach! oft, bei der Krankheit Quaal und Noth umsonst herbeisehnt seinen Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: „Brot!" — und er tief aufseufzt, und bei Müh und Fleiß, doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Und wenn er sich auch mühsam nährt: wird seine Kraft doch aufgezehrt; welkt hin, wenn seine Thräne rinnt; weiß kaum, was Lebens-Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht froh der Sonne Licht; ihn freut der Erde Schönheit nicht; ihm ist die Welt in voller Pracht, ach öde wie die Mitternacht!

6. O du, der du mein Vater bist, deß Kind ja auch der Arme ist! du gabst Empfindung mir ins Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führt deine Vorsicht ihn mir zu, dann gieb, Herr, daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm auferleget hast.

8. O möchten doch durch mich erquickt, viel Arme, die von Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit ruh', mich segnen! Hilf mir, Gott, dazu!

e. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Wir gehn ans Grab ꝛc.

362. Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesu Jünger, stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt und über alles liebt und schätzt.

2. Wird seine Treu' auch oft und leicht getäuscht von Heuchlern, o er fleucht der täuschenden Verstellung List, die dir, mein Gott, ein Gräuel ist.

3. Er haßt Verläumdung, Schmeichelei und glatter Worte Gleißnerei; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

4. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster und enthält sich auch des Scheines von Betrug, ist klug, doch ohne Falschheit klug.

5. Was aus der Liebe Quelle fließt und seinen Brüdern nützlich ist und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er und redets gern.

6. Er sagt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet, oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath belehren kann.

7. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht, scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

8. Mit ihm ist Gott! Mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verläumdung oder Spott, träf ihn der Haß

der ganzen Welt: was achtets der, der Gott gefällt.

9. Ja Er, der aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Wer Wahrheit liebt, der wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

363. Wohl dem, der

richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint, der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, die Worte sorglich fasset, daß er die Wahrheit nicht aus Unbedacht verletzet, der als ein Kind des Lichts sich ernstlich vorgesetzet: „vom Recht vergeb ich nichts.“

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir sein. Nie laß die Lippe trügen, nie sei die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sei.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn jemals, mich

zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit bösen Tücken in Kümmerniß mich bringt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

364. Nicht mürrisch, finster, ungesellig, ist, wer ein Christ zu sein sich freut; ist ohne Schmeichelei gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt auflauernd schadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick ohn' alle Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, mit Ernst und Wehmuth sich umzieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; doch strahlts in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröster sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig, so zeigt sich stets der wahre Christ, nicht knechtisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Mit stillem demuthsvollen Sinn sieht er auf seinen Heiland hin.

5. Durch freundliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und frohbeweget, wenn er spricht, denn was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

6. Daß er das Böse stets verhüte, so bittet, warnt er und gebeut; er strafet stets mit Lieb' und Güte, mit Ernst und doch

mit

mit Freundlichkeit. Und wie ihr wollt, daß man tröstet er: wie leicht ver- euch thut; diesen Rath gißt sein Bruder, was zum frommen Leben, hat sein Kummer ist. uns Gottes Sohn gege-

7. Nicht rauh, noch ben.
hart, noch menschenfeind- 2. Dient einander mit lich, nein eifrig, Jeden zu den Gaben, welche Gott erfreun, so sanft und an- in euch gelegt, denn den muthsvoll und freundlich, Baum will Gott nicht soll jeder Jünger Jesu haben, welcher keine Früch- sein. Ach wären wirs! te trägt. Einer sei des Ach, glichen wir, o Vor- Andern Schutz, ohne Stolz bild aller Liebe dir! und Eigennutz; gebt und

8. In allen Worten rathet und gedenket, daß und Geberden, in allen euch alles Gott geschen- Thaten laß, o Herr, uns ket.
aller Menschen Freude wer- 3. Ohne Falsch als wie den, dir, Heiland, immer die Tauben lasset euch im ähnlicher; so werden wir Wandel sehn, und aus un- uns ewig freun, und Got- gefärbtem Glauben jedes tes liebe Kinder sein. gute Werk entstehn. Habt Vertrauen unter euch, seid am Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feste, denkt und hoffet stets das Beste.

f. Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

4. Lasset über euch nicht

365. Kinder, die ihr Christi Glie- schreien, daß ihr unversöhn- lich seid; zeigt euch willig der, und nach Gott ge- zum Verzeihen, scheuet Haß schaffen seid, übet gegen und Bitterkeit; fragt eure Brüder christliche beim Nächsten freundlich Gerechtigkeit; meint es an, vielleicht hat ers nicht mit dem Nächsten gut, gethan; und erinnert sein

Ge-

Gemüthe bald mit Ernst, und bald mit Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen, wenn wir Andrer Mängel sehn; denkt, wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können schmähn. Höret, was der Heiland spricht: Richtet und verdammet nicht, daß nicht, strafbar schon auf Erden, wir auch dort verworfen werden.

6. Gönnt einander alles Gute, segnet und verfluchet nicht; Christus hat mit seinem Blute ew'gen Frieden aufgericht't; und Ein Vater giebt uns Brod, unsre Zeit beschließt der Tod, und ein Himmel ist dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchster, laß uns im Gewande reiner Unschuld vor dir stehn, bis wir einst im Vaterlande hin zu seinen Freuden gehn; denn wer hier sich zeigt gerecht, hört einst: Komm, getreuer Knecht! komm, ich will dich hier ergötzen, und dich über Vieles setzen!

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

366. Herr, dessen Augen alles prüfen, des Heuchlers List betrügt dich nie. Du schauest in der Herzen Tiefen, du kennest und enthüllest sie. Wer darf vor dir mit Freuden wohnen? Wer sicher deiner Liebe sein? Wen wirst du, Höchster, einst belohnen? Wer darf sich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr, wird zu dir kommen und macht sich deines Segens werth, der Kraft und Würde eines Frommen, nicht Menschenruhm, nicht Lob begehrt. Gerechtigkeit ist sein Vergnügen, er ist der Wahrheit edler Freund, und unversöhnlich gegen Lügen ist er des Trugs, der Ränke Feind.

3. Ihm ists ein Greuel, neidisch trauern, mit Gram den Nächsten glücklich sehn, auf seine Schritte hämisch lauern, und seine Thaten tückisch schmähn. Er meidet stets Beleidigungen, vertheidigt Recht und Redlich-

lichkeit, und nimmer wird durch Lästerungen ein Name frech von ihm entweiht.

4. Er ehrt, die dich, Herr, kindlich scheuen, beklaget den, der dich nicht liebt, der frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er mit Vorsatz Böses übt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; er weiß, Betrug und Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von den Schuld'gen an, schützt keinen Frevel durch sein Schweigen, und weicht nicht von der Wahrheit Bahn. Er eilt den Armen mild entgegen, die Schutz zu finden, zu ihm fliehn, und hält es für den größten Segen, dem harten Druck sie zu entziehn.

6. Wie gut und schön ists, recht zu handeln, zu leben, wie dein Wort uns lehrt, und unter Menschen so zu wandeln, daß Glück und Freude stets sich mehrt. Du, Herr, wirst dem Gerechten lohnen, du wirst ein starker Schutz ihm sein. In deinem Reiche wird er wohnen, und ewig deiner Huld sich freun.

g. Sorge für des Nächsten Ehre.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

367. Wenn du des Nächsten Ehr' mit Freuden suchst zu schmälern, und von nichts lieber sprichst, als von des Bruders Fehlern; wenn du aus Neid und Stolz verkleinerst seinen Ruhm, deckst seine Schwächen auf: ist das wohl Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: bist du dann noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wenn du gern lästern

stern hörst, und unter Spöttern sitzest; wenn du aus Menschenfurcht nicht Andrer Unschuld schützest; wenn aus Gefälligkeit du selbst Verläumder bist: o darfst du rühmen dich, du seist ein wahrer Christ?

4. Gott ist uns immer nah; er hört an jedem Orte, wo wir nur immer sind, ein jedes unsrer Worte: und er, der Alles sieht, er sollte uns nicht sehn, wenn wir es wagen, frech Unschuldige zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest: so hörst, Allwissender, du solcher Schmähung zu; der Unschuld Rächer bist, o heil'ger Gott, einst du.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die lieblos du geschmäht mit Seufzen vor ihn kommen. Es kömmt, es kömmt ein Tag, wo Gott im Angesicht der Welt dem Lästerer ein strenges Urtheil spricht.

7. Hab ich durch Lästerung, Herr, Schuld auf mich geladen; so laß durch Widerruf mich tilgen jeden Schaden; des Nächsten Ehre sei mir stets ein Heiligthum; sie sei so wichtig mir, als wärs mein eigner Ruhm.

8. Wir müssen Rechenschaft von unsern Worten geben; darum, gerechter Gott! laß stets mich dahin streben, daß meine Zunge nicht der Schmähsucht Werkzeug sei, und mache mich von Haß, Neid, Stolz und Leichtsinn frei.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

368. Darf sich der Mensch zu richten unterwinden? Wer unter uns ist rein vor Gott zu finden? Ihr Menschen hört! es spricht der Herr der Welten: „Ich will vergelten.“

2. Wo ist der Sterbliche, der nicht erschricket, wenn er in seines Herzens Tiefen blicket? Und dennoch

noch rügt sein Tadel, streng und bitter, des Bruders Splitter!

3. Verdammt Ihr nicht, daß Gott nicht Euch verdamme; es lodre nie in Euch der Rachsucht Flamme. Barmherzigkeit und sanfte Schonung übe die Bruder-Liebe.

Mel Herr Jesu Christ, m. ꝛc.

369. Was ist es, das die ganze Welt der Lebenden zusammenhält? Was knüpft auf diesem Erdenrund die Menschen all' in Einen Bund?

2. Was ist es, daß, wo Freude lacht, in trüben Herzen Lust erwacht? und daß bei unsrer Brüder Schmerz nicht ungerührt bleibt unser Herz?

3. Was ist es, das uns froh entzückt, wenn himmelwärts das Auge blickt, und das dich, der das Weltall lenkt, als treuer Hort und Vater denkt?

4. Es ist, o Gott, das Mitgefühl das uns der Freuden bringt so viel. Wer seine sanfte Stimme hört, wird nie durch Haß und Neid bethört.

5. Ihm strahlt mit himmlisch mildem Licht die Freundlichkeit vom Angesicht; und wo es wandelt seine Bahn, sind ihm die Herzen zugethan.

6. Des schönsten Erdenglücks entbehrt, wer Mitgefühl nicht in sich nährt; und zu des Grabes stillen Ruh drückt ihm kein Freund die Augen zu.

7. Wem Mitgefühl das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt; und schläft mit froher Hoffnung ein: auch oben werden Brüder sein! —

B. Pflichten in besonderen Verhältnissen.

a. Pflichten gegen den König, das Vaterland und die Obrigkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

370. Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir;

wir; dein Wort erschuf, dein Wort erhält, dein Wink beherrscht die ganze Welt. Des Segens Fülle strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der Alles gab, Gott Schöpfer! unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr unser Gott, Jehovah Zebaoth!

Zwar wandelt, Richter, dein Gericht auf Erden noch im Dämmerlicht; doch glänzt auch durch der Völker Nacht hindurch, Herr, deiner Herrschaft Macht, die du der Erde kund gethan; sie beten alle Völker an. Gerechte Fürsten sendest du, und giebst den Völkern Glück und Ruh; Tyrannen, Krieg und böse Zeit giebst du, Herr der Gerechtigkeit; damit man deine Stimme hört und deinen heil'gen Willen ehrt.

Heil dem geliebten Vaterland! Uns leitet eines Herrschers Hand, der auch im Glanz der Majestät, mit uns vor Gott im Staube steht. Es sei zu seiner Völker Heil, ein langes Leben, Herr, sein Theil! Sein Scepter sei Gerechtigkeit, und seine Krone Menschlichkeit. Wie rauh und steil sein Weg auch sei: dir, Herr und Richter, bleib er treu!

Und fühlet er der Herrschaft Last, die du ihm auferleget hast, so leite d[illegible]e Weisheit ihn! Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn! Wenn ihm Gefahr und Unglück dräut, so hilf ihm, Herr der Herrlichkeit! Gieb starken Sinn und festen Muth; erhalt sein Herz uns mild und gut.

Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gäbst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn! umsonst nicht fleht. „Gott segne, Gott behüte dich! und seine Gnad' erleuchte dich! Des Ew'gen heilig Angesicht erfülle dich mit seinem Licht! Dir geb er Frieden!

Fri[illegible]

Frieden hier! in jenem Leben Frieden dir!" Amen.

Mel. Lobt Gott ihr Chr. ꝛc.

371. Gott, deiner Stärke freue sich der König allezeit; sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sei dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: sein Reich sei auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sei deiner Kirche Schutz und Zier, ein wahrer, frommer Christ!

5. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir. Ach er bedarf, vor Andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Wenn er voll hohen Sinns begehrt, dir ähnlich, Gott, zu sein: so müß er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du erfreun!

7. Er lieb auf seinem Throne dich und deinen ew'gen Sohn! den Lastern sei er fürchterlich; der Tugend Schutz und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sei sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrei um Rache wider ihn!

9. Um seinen Thron steh immerdar Recht und Gerechtigkeit; sei ihm Beschützer in Gefahr, wenn Haß und Neid ihm dräut!

10. Er wünsche nie der Helden Ruhm; doch, zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum; so folg ihm Muth und Sieg!

11. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o wären seiner Tage viel, und jeder segensvoll!

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör es, Gott; so preisen

sen wir begnadigt deine Macht!

Mel. Vater unser im Himm. ꝛc.

372. Herr unser Schirm und starker Hort, der du durch deines Sohnes Wort uns brüderlich in ein'gem Geist zu bitten und zu beten heißt: Wir heben unser Wünschen an vor dir, der alles geben kann.

2. Verzeih uns Allen, Gott der Huld; verzeih uns allen unsre Schuld, und laß uns allzeit willig sein einander christlich zu verzeihn. Mach uns nach deinem Ebenbild auch gegen unsre Feinde mild.

3. Und hilf uns, o getreuer Gott, daß wir nicht sind der Feinde Spott. Laß uns auf deine Hülfe baun und nicht auf Roß und Mann vertraun. Der blinde Hochmuth stürzt allein, o hilf uns, Herr, der Sieg ist dein!

4. Regiere selbst der Fürsten Sinn, daß sie nicht trachten nach Gewinn, und nicht in Sucht nach blut'gem Ruhm verwüsten fremdes Eigenthum. Gieb, daß sie scheun des Truges List, der stets des Unheils Anfang ist.

5. Und ob die List auch immer denkt, sie hab' es noch so klug gelenkt: sie fährt zu Grund; der Mann besteht, der fest gerade Wege geht. Er baut sein Haus auf sichrem Hort. Gleich heil'ger That sei deutsches Wort!

6. Leit alle unsre Obrigkeit, daß sie in frommer Redlichkeit mit hohem Sinn, mit biederm Muth ihr großes Werk mit Freuden thut; nicht müde werd' in ihrer Pflicht, und stets gerechtes Urtheil spricht.

7. Die Liebe für das Vaterland erglüh und blüh in jedem Stand; daß wir getreue Bürger sind, das Fremde nicht, von Herzen blind, erheben gar zu deutschem Ruhm und schänden eignes Heiligthum.

8. Wir sind das Herz, dazu gesetzt; gieb, daß es sich nicht selbst verletzt; daß stets es schlage wie es soll, getreu und stark

und

und liebevoll. Das gieb und halt uns allezeit zu Ehren deiner Herrlichkeit.

9. Das bitten und das flehen wir, denn alles Gute kommt von dir. Gieb jedem Stand Zufriedenheit, zum Guten Kraft und Einigkeit; und wenn es deinem Rath gefällt, gieb Fried und Ruh der ganzen Welt.

Mel. Wir Menschen sind ꝛc.

373. Erhalt uns, Herr, die

Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleih ihr Weisheit, Lust und Kraft, was Heil und Glück dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in das Reich, durch gute Anstalt führe; laß sie der Unschuld Zuflucht sein, den Redlichen im Land erfreun, dem Unrecht kräftig steuren!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, laß ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen: Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deine Macht, daß, die ihr Uebels gönnen, und oft auf Ränke sind bedacht, ihr niemals schaden können! Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sei, nach seiner Pflicht zu leben! Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sei ihr Lohn auf ewig!

6. Laß uns mit ihr entschlossen sein, in deiner Furcht zu leben, daß wir uns deiner Obhut freun, und stets dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle

Hoheit

Hoheit geht, das ganze Volk sich beuge!

Mel. Ich singe dir mit H. ꝛc.

374. Schön ists, wo sich der Eintracht Band um frohe Menschen schlingt, und ihren Beitrag jede Hand zum Wohl des Ganzen bringt.

2. Wo jeder, der in Sicherheit sein Tagewerk beginnt, in Ruhe sich des Segens freut, den er durch Fleiß gewinnt.

3. Wo Lieb und Freundschaft sich gesellt; der Nachbar friedlich lebt, und still den Lohn der bessern Welt der Tugendfreund erstrebt.

4. So froh, so glücklich leben wir im Schutz der Obrigkeit; verordnet ward sie, Gott, von dir zu unsrer Sicherheit.

5. Verordnet, daß sie gut und mild, in Wort und That getreu, von dir, des Friedens Gott, ein Bild, gerecht und weise sei.

6. Ja Herr, sie ists! Ihr Auge wacht, wenn jeder Müde ruht; sie schützt durch ihre weise Macht uns Leben, Ehr' und Gut.

7. Sie lenkt der Ordnung stillen Gang; erhält der Eintracht Band; und des Gesetzes sanfter Zwang ist Heil für jeden Stand.

8. Dem Fleiße giebt sie neue Kraft; sie schafft Verdiensten Lohn; befördert Kunst und Wissenschaft und die Religion.

9. Preis dir, o Gott, für dieses Glück, für Ruh und Sicherheit! O schaue stets mit Huld im Blick auf unsre Obrigkeit!

10. Wir, durch sie glücklich, wollen nie Gesetz und Pflicht entweihn; und durch Gehorsam gegen sie dir immer dankbar sein.

Mel. Herr Jesu, wahrer ꝛc.

375. Wünscht Glück der Stadt, worin ihr lebt, daß sie der Segen Gottes hebt. Der Herr woll' allzeit mit ihr sein und Glück und Wohlstand ihr verleihn!

2. Er, der, mit weiser Vaterhand, uns hier zu Einem Volk verband, gebeut, daß fromme Bürger sich zusammenhalten brüderlich.

3. Wünscht Glück der theuern Obrigkeit! und Weisheit und Gerechtigkeit führ' mild und fest den Richterstab, den ihr der Höchste übergab.

4. Es geh den treuen Lehrern wohl, daß eifrig sie und hoffnungsvoll am Amte Fleiß und Kräfte weihn, und reichen Segens sich erfreun.

5. Wünscht Glück der ganzen Bürgerschaft! Sie übe stets gewissenhaft, was treuer Bürger Pflicht erheischt, von falscher Freiheit ungetäuscht.

6. Und jedes Hauses schönster Ruhm sei wahres, thät'ges Christenthum. Durch Fleiß und Tugend mehre sich des Segens Fülle sichtbarlich.

7. Krieg, Krankheit, Feuer, Hungersnoth, und was sonst unsrer Wohlfahrt droht, entferne, auch bei schwerer Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

8. Sprich, Herr, zu unsern Wünschen: „Ja!" Sei ferner uns in Gnaden nah. Laß uns nach deinem Willen thun, so wird dein Friede auf uns ruhn!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

376. Nach Gottes

weisheitsvollem Rath, der alles wohl geordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die sich dem Dienst des Staates weiht, durch ernstes, redliches Bemühn, sieht man der Bürger Wohlfahrt blühn.

3. Vertrauen und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang; der nützt durch Kunst dem Vaterland und durch die Arbeit seiner Hand;

4. Der durch Verstand und Geisteskraft, durch Einsicht, Kenntniß, Wissenschaft; der nützt mit

seinem kühnen Muth und der mit seinem Geld und Gut.

5. So knüpfst du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band, vertheilst mit Weisheit und mit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß und immer wechselnder Genuß, Bequemlichkeit, Vergnügen, Ruh fließt uns durch diese Ordnung zu.

7. So wollen wir denn thätig sein, uns unsrer Hände Arbeit freun, in dem uns angewies'nen Stand treu wirken für das Vaterland.

8. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht und durch sie Gutes schafft, der lebet, wie es Gott gefällt, zum Segen sich, zum Glück der Welt.

Wenn das Vaterland in Gefahr ist.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

377. Es sei mein Herz und Blut geweiht, dich, Vaterland, zu retten. Wohlan, es gilt, du seist befreit! wir sprengen deine Ketten! Nicht förder soll die arge That, des Fremdlings Uebermuth, Verrath in deinem Schooß sich betten.

2. Wer hält, wenn frei das Herz noch schlägt, nicht fest an deinem Bilde? Wie kraftvoll die Natur sich regt, durch deine Waldgefilde, so blüht der Fleiß, dem Neid zur Qual, in deinen Städten sonder Zahl, und jeder Kunst Gebilde.

3. Der deutsche Stamm ist alt und stark, voll Hochgefühl und Glauben, die Treue ist der Ehre Mark, wankt nicht, wenn Stürme schnauben. Es schafft ein ernster, tiefer Sinn dem Herzen solchen Hochgewinn, den uns kein Feind mag rauben.

4. So trotze jeder der Gefahr, die Freiheit ruft uns allen! So will's das Recht und es bleibt wahr, wie auch die Loose fallen.

Ja sinken wir der Uebermacht, so woll'n wir doch zur ew'gen Nacht glorreich hinüber wallen.

Mel. Ich will von meiner ꝛc.

378. Wir stehen hier in Gottes Haus mit frommem Muth beisammen, uns ruft die Pflicht zum Kampf hinaus, und alle Herzen flammen; doch was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja selber angefacht, dem Herrn allein die Ehre!

2. Der Herr ist unsre Zuversicht, wie schwer der Kampf auch werde, wir streiten ja für Recht und Pflicht und für die heil'ge Erde; drum retten wir das Vaterland, so thats der Herr durch unsre Hand, dem Herrn allein die Ehre!

3. Er bricht den frechen Uebermuth der Tirannei zusammen, es soll der Freiheit heil'ge Gluth in allen Herzen flammen. Drum kühn in Kampfes Ungestüm! Gott ist mit uns und wir mit ihm, dem Herrn allein die Ehre!

4. Er weckt uns jetzt mit Siegerlust für die gerechte Sache. Er ruft es selbst in unsre Brust: auf, treues Volk, erwache! und führt uns, wär's auch durch den Tod zu seiner Freiheit Morgenroth! dem Herrn allein die Ehre!

An Denktagen großer Siege.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

379. Wie hehr, wie wichtig ist der Tag, an dem die Macht des Frevlers brach, zerbrach des Treibers Ruthe. Gott, Vater, Helfer, Retter, dir! dir, starker Hort, lobsingen wir, mit neuerhöhtem Muthe. Lange mußten wir erdulden schwerer Schulden harte Strafe: Hirten schlug sie, schlug die Schafe.

2. Wenn Eifersucht ein Volk entzweit, des eignen Bruders Schmach erfreut, da kann kein Reich bestehen. Ein Haus stürzt auf

auf das andre hin, und nicht verzagen. Mag drohn Feinde ziehen den Gewinn des stolzen Feindes Macht; vom Neide, vom Verge- wenn Eintracht, Muth hen. Also bitten wir, und Liebe wacht — wir was weiland unser Hei- können's kühnlich wagen. land prophezeite, als er Fröhlich aufwärts! From- Himmelssaamen streute. me Schaaren will bewah-

3. Die Schuld ward ren Gott der Stärke, und blutig ausgesöhnt. In Ei- beschützen edle Werke.

nigkeit bleibt unverhöhnt 6. Und unsre Fürsten, der Völker Recht und nicht auf sich, sie hoffen, Sitte. Es reichten Für- Herr der Welt, auf dich; sten sich die Hand, zu drum werden sie wohl kämpfen für das Vater- bleiben. Du hast sie auf land in tapfrer Krieger der Thron erhöht, um Mitte. Viel des Blutes den des Volkes Liebe steht, ward vergossen, doch ent- die Feinde zu vertreiben. sprossen blut'gen Saaten Jene Stolzen sind gefal- reicher Segen, hohe Tha- len, doch uns allen hilfst ten. du wieder. Segne ferner

4. In lichten Höhen Haupt und Glieder!

deiner Welt, Unendlicher, Mel. Allein Gott in der ꝛc.

sei zugesellt vollendeten

380. Auf danket Gott

Gerechten die Heldenschaar, und betet an die muthig stand und käm- den Helden aller Helden, pfend fiel fürs Vaterland, von dem die Erde ab und entgegen stolzen Mächten. an und alle Himmel mel- Ihre Treue sei gepriesen! den. Auf, werdet heute Sie bewiesen Muth, das ein Gesang! auf, klinget Leben für die Freiheit hin- heute einen Klang: Gott zugeben. sei allein die Ehre!

5. Wir wollen fest beisam- 2. Denn trotzig, gleich men stehn, Gefahren kühn der Meeresfluth, wenn entgegen gehn, in Nöthen wilde Stürme sausen, er-

goß sich grimmer Feinde frommen Wandel liebt,
Wuth, mit Schrecken, und Frommen das, was
Angst und Grausen. Voran sie begehren, wenns ih-
zog Angstgeschrei und Tod; nen nützet, willig giebt;
denn durch die Länder ward wie oft hat uns schon
gedroht: „wer wagts mit unbemerkt, dein Geist, o
uns zu streiten?“ Herr, erquickt, gestärkt!

3. Da ließ der Herr vom 2. Uns alle, die hier
Himmelssaal die mächt'ge flehn, verbindet des Blu-
Stimme schallen, und kräf- tes und der Liebe Band,
tigte des Armes Stahl; und unser Herz, o Gott,
durch Gott sind sie gefal- empfindet die milde Leitung
len! Der starke Held, er deiner Hand, und preist
hats gethan. In Staub dich, großer Menschen-
zerschmettert lag ihr Wahn, freund, der uns durch die-
ihr lauter Trotz ward ses Band vereint.
Schweigen. 3. Wohl dem, der in

4. Drum danket Gott dem Ehebunde, in fester
und betet an den Helden Lieb und Eintracht lebt!
aller Helden; und lasset Ihm wird so manche Le-
Weib und Kind und Mann bensstunde mit Lust und
die hohen Wunder melden. Heiterkeit durchwebt; er
Drum singet frohen Lob- blickt mit ruhig frohem
gesang und klinget lauten Sinn auf seinen Weg des
Freudenklang: gebt unserm Lebens hin.
Gott die Ehre! 4. Wohl dem, dem

b. Haus- und Ehestand.

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

381. Im Stillen wol- len wir dich
ehren, dich, Gott, der

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt; wenn Jeder treu und unverdrossen das, was er soll, zu leisten strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Wohl uns, wenn auch bei unsern Freuden sich freut der Nachbar und der Freund! wenn er beim Anblick unsrer Leiden des Mitleids stille Thränen weint, die Bruderhand uns willig reicht, und Hülf' und Beistand gern erzeigt.

7. Ja denen, die dich kindlich ehren, o Vater, strömt dein Segen zu; sie wandeln folgsam deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh, und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

8. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Lieb' und Treue fest verband; oft stört des Schicksals wilde Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

9. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt: du wirst, du kannst sie nicht verlassen, du, Gott, der seiner Kinder denkt; der, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Freude bringt.

10. Drum mag des Todes Arm uns trennen, wir werden einst uns wiedersehn, in jener Welt die Unsern kennen, vor Gott mit ihnen betend stehn; da, wo kein Tod uns trennen kann, beginnt des ew'gen Lebens Bahn.

Mel. Nun ruhen alle W. 2c.

382. O selig, wer zufrieden mit dem, was Gott beschieden, den Weg durchs Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, aufs Irdische nicht bauet, und fest in seinem Glauben steht!

2. O selig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud und Schmerzen, vereint durch

durch Einen Sinn, sich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden und ewig dauernden Gewinn.

3. Es wohnet schon hienieden des Himmels süßer Frieden bei froher Häuslichkeit. Der liebe reiner Seelen wirds nie an Freude fehlen, und nie an stiller Heiterkeit.

4. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Schmerz und Leiden, da geht man Hand in Hand durchs kurze Pilgerleben, und mit vereintem Streben den Weg ins beßre Vaterland.

mehren und erhöhn, sollen Haß und Neid entfernen, auch den Schwachen tragen lernen.

3. Mit entschloßnem frohem Herzen üben sie, was Gott gebot, theilen Freude, Leid und Schmerzen, mindern jede Sorg' und Noth, warnen sich, so oft sie fehlen, und veredlen ihre Seelen.

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird gesegnet und erfreut. Eltern sehn sich dort belohnet; Kindern ist ihr Glück bereit; alle Hausgenossen streben, sich zur Lust und Freud' zu leben.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

383. Wenn Verwandte fromm und weise, nachsichtsvoll und gütig sind; wenn in ihrem stillen Kreise stets des Friedens Quelle rinnt; o dann ruht auf ihnen Allen Gottes Blick mit Wohlgefallen!

2. Durch das Band des Bluts verbunden, sollen sie durchs Leben gehn, und den Reiz der schnellen Stunden freundlich

5. Liebe, komm herab vom Himmel, senke dich in unser Herz! Leite uns im Weltgetümmel bei der Freude und dem Schmerz. Laß durch deine Macht auf Erden jedes Haus regieret werden.

Mel. Lasset uns den H. ꝛc.

384. Heil'ger Bund der Lieb und Treue! ja vom Himmel stammest du, und mit deiner heil'gen Weihe führst

du

du uns dem Himmel zu. Geister rufest du ins Leben, leichterst jeden Lebensschmerz, füllst mit Seligkeit das Herz; uns zum Ewigen zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das ist dein erhabnes Ziel.

2. Wer allein durchs Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Brust: „Guter Vater, gieb mir Freuden; sei in meiner Noth mir nah! Mir allein nicht hilfst du ja: sie auch freuen sich und leiden, deren Schicksal deine Hand segnend an das meine band."

3. Wer nach Gott nie wollte fragen — bei des Kindes Todeskampf, bei der Gattin Jammerklagen, betet er im schweren Kampf. Und wenn in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern soll, einst von sel'ger Liebe voll, spricht der Zweifel selbst: „Ich glaube! Was sich hier vereint gesehn, nein! es kann nicht untergehn!"

4. Zu des Lebens Ernst erziehet ernst des Hauses Müh und Pflicht; und die treue Liebe siehet auf die eigne Wohlfahrt nicht. Eignes Glück im fremden finden, rastlos um sich her erfreun, still entbehren, gern verzeihn, hohen Sinns sich überwinden, selig sein in Herzensruh: das lehrst, Bund der Ehe, du.

5. In des Hauses trauter Stille keimt das zarte Gefühl; dort erstarket Herz und Wille für den Kampf im Weltgewühl. Darum ehrt den Bund der Ehe! Sie nur hat zur Menschlichkeit pflegend uns zuerst geweiht! Sie hob, zu der Geisterhöhe, aus der Thierheit uns hervor, zu der Tugend Glanz empor.

6. Darum waltet ob den Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath; und wie du es hast ersehen, also nur wird es zur That. Auch auf dunkeln rauhen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand.

Stand. „Für der Ehe reichen Segen, Gott der Liebe, Preis sei dir!“ jauchzt die Menschheit für und für.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc

385. Der Ehestand soll heilig sein! Du Schöpfer, setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, und zum Heil und Glück gedeihen!

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein treues Herz gewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizustehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr seid Gesegnete des Herrn; euch glänzt der Liebe goldner Stern; bei euch wohnt holder Friede. Häuft auch die Last der Leiden sich, ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet! Flehet! Gott wird hören, Unglück wehren, Schmerzen lindern und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Es breitet oft sich um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus! So blühn auch Ehgenossen! Sie sehen rings um ihren Tisch die Kinder froh, gesund und frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Gott ist Vater und Berather, auf ihn schauen mußt du und ihm ganz vertrauen.

5. Gott, der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle! Laß nie uns unsern Bund entweihn; laß ehrbar uns und friedsam sein, Ein Herz und Eine Seele. Lenke, lenke, Geist der Liebe, unsre Triebe weg von Sünden, daß wir Freud und Glück empfinden!

6. O leite uns von Ueppigkeit zu Freuden, die man nie bereut, zu Freuden ächter Tugend! Auch unser künft'ges Alter sei von drückenden Beschwerden frei, und heiter, wie die Jugend! Segne, segne, Gott der Gnade, unsre Pfade, unser Leben, daß wirs deinem Dienst ergeben.

Vor der Trauung.

Nach derselben Melodie.

386. Von dir, du Gott der Einigkeit, ist auch der Ehe Bund geweiht! O weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht den Schwur der treuen Lieb und Pflicht bereit sind abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben, treulich leben, weise handeln, fromm vor dir und heilig wandeln.

2. Laß sie auf dich im Glauben sehn, der Zukunft froh entgegen gehn; Beschwerden muthig tragen; in heitrer Stille dein sich freun, geschäftig, treu und friedsam sein; in Leiden nicht verzagen. Herr, hilf, daß sie — dir ergeben glücklich leben, ruhig sterben, und vereint den Himmel erben.

Nach der Trauung.

Mel. Ich weiß mein Gott ꝛc.

387. Es schloß das Herz den heil'gen Bund, es sprach das erste Ja! der Mund; sie flehn um Gottes Segen! Führ sie, o du, der gern beglückt, dem wahren Glück entgegen.

2. Wohl oder Weh des Lebens hängt an dieser Stunde; ach es drängt sich Freud und Furcht zum Herzen! Laß sie doch nie durch eigne Schuld der Ehe Glück verscherzen!

3. O möchten sie dir fest vertraun, auf dich in trüben Stunden schaun, im Glauben zu dir flehen; auf ebner Bahn der Frömmigkeit in treuer Liebe gehen!

4. Und jedes neue Jahr

der

der Eh', bis an das fernste Ziel, erhöh der Liebe Glück für beide, daß sie, geschützt von deiner Hand, dich preisen, Gott der Freude!

c. Für Eltern und Kinder.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

388. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist! daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die wahre Weisheit sei.

3. Lehrt sie, sobald ihr Geist erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib, doch mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an!

5. Erstickt durch Beispiel, Lieb' und Zucht der ersten Sünde Keim und Frucht; damit nach Jesu Ebenbild sie werden liebreich, sanft und mild.

6. Rühmt, denn ihr Herz ist schwach und weich, o rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

7. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist als Munterkeit ein trüglich Herz und Lügen nie als bloßen Scherz.

8. Bewahrt des Guten Zartgefühl in ihrem Herzen; euer Ziel sei nicht bloß Anstand vor der Welt; sei Freud' an dem, was Gott gefällt.

9. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverei, daß sie das Glück des Menschen sei.

10. In Herz und Haus und Land gedeiht dann

Tu-

Tugend und Glückseligkeit; den Eltern wird dann ew'ges Heil und Gottes Gnade einst zu Theil.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

389. Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deiner Menschheit Blüthen, Herr! bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treue Eltern sich bemühn, sie dir zum Preise zu erziehn: so gieb zu dieser schweren Pflicht, Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Im Herzen wohne Zärtlichkeit, die liebend droht, und auch verzeiht; die freundlich warnt und weislich schont, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; zeig ihnen in der Jugend schon der Tugend und des Fleißes Lohn.

5. Gesegnet sei ihr Unterricht, in deines Wortes höherm Licht. Leit' ihren Geist zu dir hinauf und schließ ihr Herz dem Himmel auf.

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß; und tilg auch in der eignen Brust, der Selbstverführung böse Lust.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, bei Leiden auch mit frohem Muth gern thun, was edel ist und gut!

8. Dann gieb, so viel als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; bleibt deine Huld nur stets ihr Theil, Heil ihnen dann, auf ewig Heil!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

390. Du, mein Schöpfer und Erhalter, warst von Kindheit auf mein Gott, wirst's auch sein in meinem Alter, sei auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie! deine Huld beschütze sie, daß sie, dir zum Wohlgefallen, frühe deine Wege wallen.

2. Wie viel drohende Gefahren warten ihrer in der Welt! Ach ihr Geist ist

ist unerfahren, und der Sinnen Lust gefällt! Auch ihr Herz ist bald erweicht; böses Beispiel haftet leicht. Doch du, treuer Schutz der Schwachen, kannst sie stark und weise machen.

3. Gieb, daß sie der Wahrheit dienen; auch bei Irrthum weiche nie, Herr, dein guter Geist von ihnen; halt auf deinen Wegen sie; stärke sie zu jeder Pflicht; laß das Gift des Lasters nicht ihr unschuldig Herz beflecken, und mit Schande sie bedecken.

4. Laß sie jeden Tag auf Erden, darum bitt' ich dich, o Herr! weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher. Gieb vom Glücke dieser Welt ihnen das, was dir gefällt; nur, daß weder Stolz noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

5. Der Triumphtag der Gerechten sei auch mir ein Wonnetag. Hilf, daß zu des Richters Rechten keins der Kinder fehlen mag. Dann frohlock ich: „Richter, sieh! hier bin ich, hier sind auch die, die du, Vater, mir gegeben! laß uns ewig vor dir leben."

Mel. Jesus, meine Zuvers. ꝛc.

391. Gott, dir sei mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben! denn aus freier Gütigkeit hast du selbst es mir gegeben, treue Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Wie viel Gutes hat durch sie, deine Huld mir zugesendet! Wie viel Liebe, Sorg' und Müh haben sie auf mich gewendet! dafür bring ich Lebenslang ihnen treue Lieb' und Dank.

3. O laß, Gott, mich immer gern nach der Eltern Beifall trachten, und von jedem Mißmuth fern still auf ihre Wünsche achten, ihren Willen schnell vollziehn und was sie betrübet, fliehn.

4. Jesus stelle sich mir dar als das Beispiel frommer Kinder. Er,

der

der dir gehorsam war, er, der Retter aller Sünder, war von früher Kindheit an seinen Eltern unterthan.

5. Selbst am Kreuze sorgte noch für die Mutter seine Liebe. Laß in reifern Jahren doch mich auch streben, daß ich übe, was die Eltern kann erfreun; laß mich ihre Stütze sein.

6. Ihm zu folgen, bleibe mir stets das heiligste Bestreben! Laß mich, Herr, gestärkt von dir, auch zur Lust der Eltern leben. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Segen sein.

d. Für Herrschaften und Dienstboten.

Mel. Herr, stärke mich dein ꝛc.

392. Laß jeden, Herr, auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen, gieb jedem selbst zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke.

2. Die Menschen mögen herrschen oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, mit Härt' und Stolz tirannisch zu gebieten; mit Unrecht zu behandeln, die ihm dienen, sich nicht erkühnen.

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß H[illegible]en ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken.

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtsvoll bei ihren Fehlern, und wie so leicht er selber könne fehlen, sich nicht verhehlen.

6. Soll liebreich sein, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der nach seinen Thaten ihn belohne, und gnädig schone.

7. Doch, Gott, wie oft und leicht, wird, wer regieret,

gieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Und deine heiligen Gesetze sollen wir gleichwohl halten, wenn wir leben wollen; verbind uns selber durch der Liebe Bande in jedem Stande.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

393. Berufen hast

du mich, mein Gott, in Ar[illegible]r Dienst zu leben, um dadurch mir mein täglich Brot und Unterhalt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nützen; du willst dafür mit Vaterhand mich leiten und beschützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie dies aus den Augen setzen; und, kostets mir auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen.

4. Laß immer meiner Pflicht getreu, mich meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, mit Freudigkeit erfüllen!

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das Ihrige betrachte, auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte!

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegiergen Händen aus niederm Hange zum Gewinn ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sei auch mir so werth, als obs das Meine wäre!

8. Die Tugend der Verschwiegenheit soll sie stets an mir sehen, nie will ich durch Schwatzhaftigkeit sie treulos hintergehen.

9. Und wäre sie auch wunderlich; so will ich sie doch lieben. Bei harter Herrschaft kann ich mich ja in der Sanftmuth üben.

10. Erkennt sie meine Treu auch nicht; so sei's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht

gesicht nicht kann entzogen werden!

11. Mit Wohlgefallen siehst du sie; und wirst schon hier im Leben, mir auch für alle Treu und Müh, Gott, deinen Segen geben.

12. Kommt meines Lebens Abend dann: so nimmst du auch mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

e. Verhalten in Ansehung der Thiere.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

394. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: Es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre. Sie füllten Wälder, Berg und Thal und Seen, Flüss' und Meere; belebten hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft und freuten sich des Lebens.

3. Nie kann des klügsten Menschen Sinn der Arten Anzahl wissen; doch sänk auch nur die kleinste hin, so wär das Band zerrissen, das in der weiten Gotteswelt die Wesen an einander hält, zu einem großen Ganzen.

4. Das Thier, obgleich Vernunft ihm fehlt, lebt doch im Schöpfungskreise; es fühlt sein Dasein und erhält sich auch mit Trank und Speise; hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, und liebt sein dunkles Leben.

5. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Vater.

6. Und

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein, kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild, doch lehrt sie mich auch göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geschenk aus Gottes Händen! Ich müsse nie durch Leidenschaft selbst deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft! Du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz sein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben!

VI. Sterb-

VI. Sterblichkeit und Unsterblichkeit.

1. Nähe des Todes.

In bekannter Melodie.

395. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und du erhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monde Zahl, weißt, wann mich Sterblichen einmal die Nacht des Todes wird umgeben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich sonst, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott! mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst schon überfallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; nur des Gewissens Stimme spricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Nicht Stand und Nacht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern da noch zu erlösen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Auf die versäumte Gnadenzeit folgt Elend in der Ewigkeit.

5. Drum fleh ich, Herr, mein Heil, zu dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht Eine böse That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frei, mich gänzlich deinem Dienste weihe:

weihe: so geh ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

6. Für mich auch floß dein theures Blut, mein Heiland, einst; dieß giebt mir Muth: ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fallen in der Todespein mir trübe, bange Zweifel ein: so rette meines Glaubens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an! Du bist's, der Schwache stärken kann.

7. Preis dir, du meines Lebens Heil; Ich nehm an deiner Wonne Theil; dir werd ich nach zum Himmel dringen! Nun sieg ich über Angst und Noth; mag früh doch oder spät der Tod mit seinen Schrecken mich umringen: so lang ich lebe, bin ich dein; dein werd ich auch im Tode sein!

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

396. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun zu der gesetzten Frist auch unser Lauf vollendet ist; so hilf uns in der Todesnoth, Herr unser Gott, ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine sel'ge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unser Auge bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angesicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, so stärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh! In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum Vater flehn,

uns

getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Redlichste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

8. O sei uns denn nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn unser sterbend Auge bricht, leit uns dein Licht; so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

397. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub. Wir blühen auf, und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll sich nahn. Wo auch der freche Spötter zu spotten nicht mehr wagt, da steht vor seinem Retter der Fromme unverzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen, dein Wink einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Glieder beben, mein sterbend Auge bricht: Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf Todesüberwinder! hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst; und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels hohe Freuden faßt hier kein sterblich Herz. Dort schwinden alle Leiden; dort schweiget jeder Schmerz. Dem Todesüberwinder sei ewig Preis und Dank! der für uns arme Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn; die aufgelöst zu werden, mit heil'ger

Furcht sich freun. Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt sanft ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

Eigne Melodie.

398. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Eilend fliehen unsre Stunden, kaum genossen, kaum empfunden, sind sie uns auch schon verschwunden!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Morgen ist des Todes Beute, wer gesund und froh noch heute mit den Seinen sich erfreute.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Seht die Rose, wie sie glühet! Morgen ist sie schon verblühet. So der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Wer nach Beifall sehnlich schauet, und auf Menschengunst vertrauet, hat sein Glück auf Sand gebauet.

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Reichthum ist wohl schöne Gabe! aber alle deine Habe rettet dich doch nicht vom Grabe.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Wer durch Macht ist hoch gestiegen, muß trotz Herrscherstab und Siegen, doch zuletzt dem Tod erliegen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist die Lust der Erde! Oft verwandeln unsre Freuden sich schon hier in bittre Leiden, und einst müssen wir doch scheiden.

8. Eins nur bleibet! Gott, dies Eine sei uns allen heilig! — Tugend, Tugend wird bestehen! Laßt der Erde Staub verwehen! Tugend kann nie untergehen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

399. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin

bin ein Mensch, der bald vergeht. Ich finde hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! und Blumen müssen bald verblühn. Drum mache mich nur stets bereit zu einer sel'gen Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, weil hier der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn jener sanft in Schlummer fällt. Doch wie du willst! Gieb, daß dabei mein Ende fromm und selig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur den Himmel erbe und mich dein Wort zum Leben weckt: so wird kein Ort mir schrecklich sein; die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich soll sterben; so nimm du meinen Geist zu dir. Mein Heiland läßt mich nicht verderben, und steht er treu zur Seite mir, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

400. Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah': doch soll mein Geist nicht zagen, wärs auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie?

2. Ja guten, frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? Sie sehn befreit zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jene Heimath nicht, und alle Finsternisse verwandeln sich in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat' sie gehöret, kein Aug' erblickte

blickte sie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns dies Heil erwarb, zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Zu ihm wird mich erheben der letzte Augenblick. Der Tod führt mich zum Leben, o welch ein selig Glück! Wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dies ihr Herz: Gott wird uns einst vereinen, im Tod' stirbt jeder Schmerz.

2. Aussicht in die Ewigkeit.

In eigener Melodie.

401. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Dieser Leib wird Staub und Erde; doch daß er unsterblich werde, wird er einst von Gott erneut zu des Himmels Herrlichkeit.

2. Drum will ich mein erstes Leben, das so manches Leiden trübt, dir mit Freuden wieder geben, dir, der mich als Vater liebt. Schlägt die letzte meiner Stunden, o dann hab' ich Ruh gefunden; aus Gefahren, Angst und Noth rettet mich ein sanfter Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und verscheucht des Todes Graun; Leben hat er mir erworben, und den Geist führt er zum Schaun. Darum eil ich fort mit Freuden, frei von Sorge, Angst und Leiden, aus dem Schattenthal der Zeit zu dem Licht der Ewigkeit.

4. Ewig, ewig werd ich leben, wo zahllose Geister schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott anbeten vor dem Thron; wo sie ihr Triumphlied singen, mit dem Chor der Engel ringen, wenn, o Vater, Sohn und Geist, dich ihr dreimal heilig

5. Wie sind dort dem Licht die Frommen, wie dem Lebensquell so nah! Was kein sterblich Ohr ver-

vernommen, was kein sterblich Auge sah, hören, sehen nun die Schaaren, die einst fromme Pilger waren, Frieden und Entzücken wehn ihnen von des Himmels Höhn.

6. Da versiegt des Armen Thräne: reiche Ernten sammelt er; Klagen werden Jubeltöne; Sünd' und Elend sind nicht mehr. Mich verlangt nach dieser Wonne! Komm, geh auf, du schönre Sonne! und verscheuch durch deine Pracht dieses Lebens finstre Nacht!

7. Gott, vor meinen trunknen Blicken schwebt schon jene Herrlichkeit! Engel warten, mich zu schmücken mit des Himmels lichtem Kleid; mir entgegen strahlt vom Throne des Vollenders goldne Krone! Engel, kommt, reicht mir die Hand, führt mich hin ins Vaterland.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

402. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Heil bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels hohe Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch als sie hoffen schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhöhn; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sei überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhuld dort giebt.

4. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele sein, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hin-

hingegeben. Mit ihm, unserm besten Freund, sind wir ewig dann vereint.

5. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu sein, wo nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Freude kehrt, die forthin kein Kummer stört.

6. Was ist unser Loos auf Erden? — Obs auch noch so köstlich sei, ist es doch nie von Beschwerden, nie von Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

7. Sei, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet: richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen; streb' mit Ernst dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

8. Ohne Heiligung geht keiner, Herr! in deinen Himmel ein; o, so laß mein Herz stets reiner, deiner würdiger stets seyn. Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

403.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf zum Himmel blickt, den du uns hast bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da hast verbreitet. Mächtig fühl ich, mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden, doch

hier

hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei; denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen! Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn Ermüden, sehn wir droben, Gott, dich alle Geister loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust, und unsre tausendfache Lust an deiner grossen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, sind ich dort alle wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig n[illegible] ich frei von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, dich werd ich da, Herr Jesu Christ, im höhern Lichte sehen! Dann wird, mein Hirt, mich nichts können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich dich durch Liebe ehren.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den

Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! mach du zum Tode mich bereit; hilf mir das Heil ererben. Laß mich eifrig darnach streben und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

404. Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner hier erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht; O dann schlaf ich anders ein. Weg aus dieses Lebens Pein wall' ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten!

2. Wenn ich einst aus jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe, und von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen sehe. O dann wach ich anders auf, schon am Ziel' ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

Mel. Ich hab mein Sach' ꝛc.

405. Gott hab ich alles heimgestellt; er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt' er, wie er will; ich setz ihm weder Maß noch Ziel. Er, der der Sterne Heere zählt, mit Weisheit wählt, hat meine Tage auch gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus: doch was ist diese flücht'ge Zeit? Mühseligkeit! Ein Kampf, ein sorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab; dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt bist du jung, gesund und stark; doch bald umschließet dich der Sarg. Wie groß, wie mäch-

mächtig du auch bist: ach bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück!

7. Und, ach wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben bringt mir nur Gewinn.

8. Ich fühl's, wie Sünd und Tod mir dräun; doch will ich frohen Muthes sein: es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, und tilgte, was mir Strafe droht.

9. Sein Auferstehen tröstet mich; denn auferstehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und sterbe meinem Herrn. Mein Geist wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

11. Ich schaue dann dein Angesicht; ich sehe dich im reinsten Licht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich erfreut, in deines Himmels Herrlichkeit.

12. Sohn Gottes, Heiland, nimm mich an! Wenn keine Welt mich trösten k[illegible], schließ du in deine [illegible]ld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode sein!

13. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen sel'gen Tod! Mach du uns selbst dazu bereit; und nach der Zeit führ uns zur ew'gen Seligkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

406. Wie wird mir dann, o

dann, mir sein, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde? Von keiner Sünde mehr entweiht; entladen von der Sterblichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde!

de! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlößte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch. So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder! Der Herr erleichtert mir dieß Joch, es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte dann des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale! Er sei dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist unvergänglich, überschwänglich! Die Erlößten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! Ich befehle meine Seele deinen Händen; jetzo, Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir sein, wenn ich mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde? Von keiner Sünde mehr entweiht; ein Mitgenoß der Ewigkeit; nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig, heilig, heilig singen wir dir; bringen Preiß und Ehre, dir, der war und sein wird, Ehre.

Eigne Melodie.

407. Freu dich sehr, o meine Seele! Christus endet deine Qual; ruft dich, daß dir nichts mehr fehle, weg aus diesem Jammerthal. Aus der Trübsal dieser Zeit sollst du kommen zu der Freud', die kein sterblich Ohr gehöret, und die ewig, ewig währet.

2. Reine ungetrübte Freuden findet hier der Fromme nicht. Mancher duldet schwere Leiden, eh des Leibes Hütte bricht. Wie auf ungestümem Meer, wehen Stürme um ihn her; Unruh ist sein Loos hienieden; er kommt nicht zum vollen Frieden.

3. Oft schon kommt mit frühem Morgen, kaum von süßem Schlaf erwacht, ein gedrängtes Heer von Sorgen, und des Kummers dunkle Nacht. Nur für Mühen, oft mit Noth, finden Obdach wir und Brot; und wenn nun ein Tag sich wendet, ist sein Kreuz drum nicht geendet.

4. Doch bei allen deinen Sorgen sei dem Herren unterthan; kommt doch auch ein heitrer Morgen nach der dunklen Nacht heran. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet, nach der Pilgerleiden, ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Jesu, den ich froh bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne: stärke dieses schwache Herz! Mache du mich selbst bereit zu dem Heil der Ewigkeit! Führ' den Geist bei meinem Ende sicher in des Vaters Hände.

6. In des Todes bittern Stunden sollst du meine Zuflucht sein; glaubensvoll mit dir verbunden, will ich deiner Huld mich freun. Ja, du bleibst mein Licht und Heil, bleibst des Herzens sichrer Theil; du wirst dich einst mein erbarmen, wenn ich sterb' in deinen Armen.

7. Freu dich sehr, o meine Seele! Christus endet deine Qual; ruft dich, daß dir nichts mehr fehle,

weg aus diesem Jammerthal. Christi Freud' und Herrlichkeit sollst du sehn nach dieser Zeit, und zum Engelsglanz erhoben, ewig ihn mit Freuden loben.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

408. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit.

1. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt nicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind nur ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen, ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, so oft das Laster glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ich's nur, dort werd ichs finden: dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Wille, meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Dort denkt

mein

mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward und aller Himmel sel'ges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er ihn mir so treulich wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir, denn du hast das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

3. Das Ende des Frommen.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

409. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo dieses Lebens Freuden von ihm im Tode scheiden, hebt ew'ges Glück des Himmels an.

2. Er fürchtet nicht sein Ende, hebt dankbar seine Hände zu seinem Vater auf. Gesichert vor Verderben, kann er nun freudig

dig sterben: denn wohl vollendet ist sein Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen hat ihn der Angst entrissen, die nur der Frevler kennt. Des Todes finstre Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod' entreißt. Zu Gott empor gehoben, empfängt er Trost von oben, und Fried und Freud' im Wiedergen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie, und seiner Treue wegen, erfüllt Gott diesen Segen, versäumet und verläßt sie nie.

6. In Gottes hohem Frieden entschwingt dem Staub' hienieden sein Geist sich hoch entzückt, stimmt ein in Engelchöre; singt Preiß dem Herrn und Ehre, und wird mit ew'gem Heil erquickt.

7. Herr, laß im Erdenleben mich nach dem Ziele streben, das mir dies Glück erwirbt; damit auch ich, ein Erbe der Seligkeit, einst sterbe, wie der gerechte Fromme stirbt!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

410. Still, o Seele, Gott erscheinet! Mein Auge hat bald ausgeweinet! der Himmel öffnet sich vor mir. Gottes Engel steigen nieder; bald werd' ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne stehn, wie ihr. Mein Leben endet schon; bald ist es ganz entflohn; doch ein besseres wartet mein; unsterblich sein soll ich, des Herrn mich ewig freun.

2. Welt und Sünde sind bezwungen; bald ist der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am schweren Pilgerstabe, sehnt' ich mich oft nach Ruh im Grabe, wie sich nach Ruh der Wandrer sehnt. Heil mir! Hallelujah! ich bin dem Ziele nah; von der Hülle der Sterblichkeit

nun

nun bald befreit, schwing ich mich über Welt und Zeit.

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führst vom Glauben mich zum Schauen; der Tod bringt Segen und Gewinn! Ach wer winkt mir dort am Throne? Wes ist die hohe Siegeskrone? Wie wandelt sich mein ganzer Sinn? Sie sinkt die dunkle Welt! der Geist ist mir erhellt! Ich sehe schon von Angesicht zu Angesicht in deinem Lichte, Gott, dein Licht.

In eigner Melodie.

411. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in sicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beschieden. Kein Schmerz, kein Leiden stört euch im Genusse reiner Freuden.

4. Abgetrocknet sind all' eure Thränen; ihr genießt schon, wornach wir uns sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ja höchst selig seid ihr, lieben Brüder! euer Mund ist voller Freudenlieder: was ihr jetzt schauet, wird von Gottes Huld uns einst vertrauet.

6. Ach wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und statt Erdenlust den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

7. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben! Komm und führ uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt ihr Himmelschöre! Gebt dem höchsten Gott allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

In eigner Melodie.

412. Christus, der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden; befreit von jeder Noth; durch Jesu heil'ge Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn mir die Augen brechen, sei, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, so matt und unstätt wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Voll Hoffnung, sanft und stille, schlaf ich in Frieden ein, sein heil'ger Rath und Wille bestimmt mein Stündelein.

7. Dann sing ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott, Vater, Sohn und Geist!

4. Grablieder.

Mel. Nun lasset uns den ꝛc.

413. Wir stehn am Grab' und hoffen doch! Der hier verweset, lebet noch. Er lebt von Sünd und Schmerz befreit, im Lande der Unsterblichkeit.

2. Dahin ist nun die kurze Angst, als du hier mit dem Tode rangst, als kalter Schweiß hernieder floß, und sich dein Auge sterbend schloß.

3. Ruh sanft! Dein Auge schloß sich zu, du lebest nun in heil'ger Ruh. Dein Gott hat wohl an dir gethan, nun rührt dich keine Qual mehr an.

4. Du gingst voran, wir folgen dir; unstätt und flüchtig wallen wir auf unsrer Pilgerbahn hinab zur Abendruh ins stille Grab.

5. Du wirst uns unvergeßlich sein; dein Herz war

war liebend, fromm und rein, mit Trug und Falschheit unbekannt; nun ruhts in Gottes Vaterhand.

6. Indem wir sanften Schmerz dir weihn, blickt unser Glaube da hinein, wo Jesus Christus, unser Hirt all unsre Thränen trocknen wird.

7. Du, der einst den entschlafnen Freund, wie wir den unsrigen, beweint, sei, Jesus, unsre Zuversicht, wenn unser Herz im Tode bricht.

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

414. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staub erschuf ihn einst der Herr. Er war schon Staub, und wirds nunmehr! Er schläft, verwest und einst erwacht er wieder aus des Todes Nacht!

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er dort von Gott erquickt! hier wandelt' er im finstern Thal; nun ist er frei von Schmerz und Qual!

5. Treu blieb er Gott bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Gottes Hülfe uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende sein!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

415. Sanft und ruhig sei dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Nach des Lebens Müh und Kummer ward dir nun ein beßres Loos. Wir umrin-

gen noch dein Grab, schauen wehmuthsvoll hinab: doch zur Ruhe gehn auch wir; Gott sei Dank! wir folgen dir.

2. Weg mit unserm Blick vom Staube! Was hier schlummert, bist du nicht. Schon erblickt dort unser Glaube dich, umglänzt von höherm Licht. Nach des Lebens Pilgerlauf schwang dein Geist zu Gott sich auf. Nein, du selbst bist nicht mehr hier! Gott sei Dank! wir folgen dir.

3. Laßt uns trocknen unsre Thränen: ewig ist auch unser Geist! Heil uns, wenn nach bangem Sehnen er dem Staube sich entreißt! Dort, wo keine Thräne fließt, wo nicht Tod, nicht Trennung ist, freun wir ewig uns mit dir. Gott sei Dank! wir folgen dir.

bald werden wir auch ruhn in dem friedenvollen Grabe. Du, der Welt entronnen schon, ernteſt deiner Arbeit Lohn.

2. Wir im Staube leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die den Kampf des Glaubens stritten. Endlich, endlich kommt der Tod; führt uns Alle hin zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier in der Erde niedern Hütten. Ach vielmehr, vielmehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn; stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! Unser Theil und unser Leben! Wenn einst unser Auge bricht, wirst du uns zu dir erheben. Gottes und des Menschen Sohn!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

416. Staub bei Staube

ruhst du nun in dem dunklen, kühlen Grabe: Bald,

Sohn! Deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt; daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der bessern Welt laß uns einst im Tode schmecken! Gieb uns mehr noch als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verstehn!

7. Wann mir einst, wie sie zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwenglich thun über Alles, was wir flehen! Helle ward des Grabes Nacht, als du riefst: Es ist vollbracht!

5. Unsterblichkeit und Seligkeit der Frommen.

Mel. O Ewigkeit, du Donner rc

417. Gedanke voller Seligkeit! du Glaube der Unsterblichkeit! du höchster Trost im Leben! Was wär' mein Dasein ohne dich! Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bei so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab, bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück? ein Traum, ein flücht'ger Augenblick, ein langes banges Sehnen. Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist nicht Sorg, Müh und Qual, sind nicht oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzt nicht, tief im Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sklaverei, und wer bleibt hier von Irrthum frei!

4. Heil mir! daß mich mein Schöpfer schuf! die Ewigkeit ist mein Beruf, und Schule mir dieß Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch und Moder füllt mein Grab, doch wird mein Geist sich heben, erheben über Erd'

und

und Staub, unsterblich, keines Grabes Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Lieben, die, der Erd entrückt, vor mir den Sieg erstritten. Nach überstandnem Ungemach des Lebens, folgen wir euch nach in jene ew'gen Hütten; und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

Mel. Herr Jesu Christ, m. ꝛc.

418. Des Todes Grau'n,

des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, er bebt vor der Verwesung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umkleidet bin; hinauf zu sel'ger Geister Chor schwingt fröhlich sich mein Geist empor!

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater! dich genannt; in diesem theuren Namen liegt ein Hoffnungsgrund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die bessre Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Lehre aufgeklärt.

6. O frohe Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind ich, was dein heil'ger Rath zu meinem Wohl geordnet hat; ich sehe dort mit hellerm Blick der Frommen unaussprechlich Glück.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier, Allgütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach des Himmels reicher Segen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die

Huld,

Huld, die segnend hier erfreut, giebt mir dort höh're Seligkeit.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was da kommen soll, wenn ich von Sünd nnd Noth befreit, einst reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht furchtbar sein; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz, der Krankheit Pein, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns bei standhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich sei.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

419. Wenn alle Freuden kranken: die Hoffnung blüht gesund! Mein Glaube kann nicht wanken, er ruht auf Felsengrund. Er stehet fest in Leiden; er stammt vom ew'gen Gott, von dem mich nichts kann scheiden, nicht Elend, Tod, noch Spott.

2. Kannst du den Weltbau brechen, zerstäuben Land und Meer? Zum Nichts allmächtig sprechen: gieb neue Welten her? Du bist ein schwaches Wesen, des Todes sichrer Raub! Der Herr hat dich erlesen zum Leben überm Staub.

3. Was Jesus mir gegeben, ist Licht aus Gottes Reich; mein Glaube ist mein Leben und macht mich Engeln gleich. Er hat mich hoch erhoben! Durch ihn bin ich verklärt, auf Erden und dort oben der Gnade Gottes werth.

Mel. O daß ich tausend Z. ꝛc.

420. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als

hier

hier auf Erden lebt, und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, beginnt des ewgen Lebens Bahn. Nach aller Last, die hier uns drückt, wird ewig unser Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstand'ner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestand'nen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Ewigkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Lage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst des Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so ernt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

421. Hoch über Erd und Welt und Zeit, hoch über Tod und Sterblichkeit schwing dich, o meine Seele! Dich schrecke nicht die dunkle Gruft,

nicht

nicht der Verwesung Leichenduft, des düstern Grabes Höhle! Schau, o Seele, heilgen Bebens, deines Lebens Morgenröthe in der Gräber dunkler Oede.

2. Was du hier siehst, ist welkes Laub, was hier versinkt, ist flüchtger Staub, nur Hülle deiner Brüder. Der Leib nur ist es, der zerbricht, die Seele welkt und stirbet nicht. Der Leib nur sinket nieder. Zur Ruh steigst du in die Erde, daß Beschwerde, Müh und Leiden übergehn in Himmelsfreuden.

3. Ja ewig, ewig wirst du sein, dich ewig deines Gottes freun, in seligen Gedanken. Hier in der Erde Dämmerlicht erkennest du die Wahrheit nicht, gehemmt durch enge Schranken. Fröhlig, selig, wirst du hören in den Chören selger Geister preisen deinen Herrn und Meister.

4. Du wirst des Herren Wege sehn, sein Werk wirst du dort mehr verstehn in Kenntniß weiter rücken; Viel höh're Wunder schaust du dann, der großen Schöpfung großen Plan mit himmlischem Entzücken. Freu dich, Seele! Oes werden neue Erden, neue Himmel glänzen dir im Sterngewimmel.

5. Dort wirst du ohne Unbestand, mit Engeln Gottes, Hand in Hand, durch Paradiese wallen. Nichts störet deinen Frieden dann, und keine Thräne, die hier rann, wird mehr dem Aug entfallen. Allen, Allen, strömt gleich helle jene Quelle hoher Freuden aus dem Meer der Ewigkeiten.

6. Dort reift zur Frucht der Tugend Saat; dort lohnt dir jede gute That dein Vater überschwenglich, und macht dich unnennbarer Lust, hier Sterblichen noch unbewußt, der Seligkeit empfänglich. Unvergänglich, frei von Mängeln, gleich den Engeln, wirst du droben reiner deinen Schöpfer loben.

7. Nicht herrscht der Sinne niedre Lust, die hier die Ruh in deiner Brust

oft

oft unvermeidlich störte; das Laster reizet dich nicht mehr, das dich, oft ohne Wiederkehr, hier Sinnlicher, bethörte. Heilig, selig, aufgenommen zu den Frommen rein im Herzen, wird kein neu Vergehn dich schmerzen.

8. Drum schwing dich über Erd und Zeit, hoch über Tod und Sterblichkeit, frohlockend, meine Seele! Blick über Sarg und Leichengruft, blick über der Verwesung Duft und düstre Grabeshöhle! Laß, o Seele, wird Gott winken, sie nur sinken diese Hülle! Dein harrt ewger Wonne Fülle.

Mel. Nun laßt uns den L. ꝛc.

422. Gedanke der Unsterblichkeit! du füllst das Herz mit Seligkeit, du wandelst Dämmerung in Licht, das durch die Nacht der Gräber bricht.

2. Woher das göttliche Gefühl, das laut mir sagt: hier ist kein Ziel für menschliche Vollkommenheit; sie reift nur in der Ewigkeit?

3. Kam Er, der selbst des Todes Macht zerstört und Leben uns gebracht, kam er, für diese Zeit allein der Menschen Licht und Trost zu sein?

4. Der Leib nur geht zur Grabesruh; ich wirke fort und nehme zu an Licht und Kraft in Ewigkeit, an Tugend und Vollkommenheit.

5. Tod und Verwesung schreckt mich nicht. Bald, bald erhält mein Glaube Licht. Der Tod ist Wohlthat, öffnet hier zur Seligkeit den Eingang mir.

6. Heil mir, daß mich der Schöpfer schuf; die Ewigkeit ist mein Beruf; und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

Mel O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

423. Unsterblichkeit! Unsterblichkeit! Gedanke, der das Herz erfreut, den Geist zu Gott erhebet, der Trost für alle Schmerzen schafft mit hohem Muth, mit Gottes-

kraft

kraft zum Tugendkampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit; fühlts, Menschen, daß ihr ewig seid.

2. Sei's, daß der Erde Bau zerbricht, erlösche einst der Sonne Licht; wir, mehr als Erd und Sonne, wir leben für die Ewigkeit! Schon in des Daseins erster Zeit füllt dieß das Herz mit Wonne; und seine Würde fühlt der Geist, der ewig seinen Schöpfer preißt.

3. Dank dir, du Gott des Lebens, Dank! nun mischt sich in den Klaggesang an unsrer Brüder Grabe, der Ewigkeit Triumphlied ein. Nur unser sterbliches Gebein wird, Erde, deine Habe. Es schwingt sich, wenn die Hülle fällt, der Geist empor zur höhern Welt.

4. Ja ewig, ewig sei dir Dank, und unser bester Lobgesang sei hier ein heilig Leben! O Heiligster, wir weihn uns die! Nach Jesu Beispiel wollen wir mit redlichem Bestreben der Tugend edlen Saamen streun; dort wird die Ernte uns erfreun.

6. Auferstehung, Gericht und Vergeltung.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

424. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland sehen. Dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, verklärt mit allen Frommen zur Ruh des Himmels kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Friede, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode

nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken so, wie die Frevler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf du mir aus Gnaden, hier zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

In eigener Melodie.

425. Wachet auf! ruft einst die Stimme, des Sohnes Gottes mächt'ge Stimme, verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei; erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Felsen beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit, des Glaubens Thron krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottessohn! Preis, Dank und Ruhm, Erlöser, dir! Dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sei dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen! empfangen nun der Tugend Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns; wir sehn ihn ohne Hülle, Ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne! In Ewigkeit sei dir geweiht, Herr, unser Dank und Lob und Preis.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

426. Aus des Lebens Stürmen hebet edler sich der Geist empor, aus des Grabes Tiefe strebet neue Lebenskraft hervor; überall zeigt die Natur mir der Auferstehung Spur.

2. Wenn

2. Wenn der Bäume Blätter fallen, wenn der Fluren Grün erstirbt; sehe ich, daß von dem Allen nicht des Lebens Keim verdirbt; denn der Frühlingssonne Schein hauchet neues Leben ein.

3. Wenn das Saamenkorn im Staube schon mit der Verwesung ringt; fällt die Hülle hin zum Raube, und der Keim des Lebens dringt grünend durch den Staub hervor, hebt die Blüthe schön empor.

4. Wenn der Wurm in seiner Hülle, wie in einem Grabe, liegt; sprengt er diese in der Stille, und der Neugebohrne fliegt schöner, edler, als zuvor, zu der Sonne Licht empor.

5. Sollte ich, wenn einst im Grabe meines Geistes Hülle ruht, der ich Kraft und Freiheit habe, dessen Seele nimmer ruht — sollte ich denn nur allein der Verwesung Beute sein?

6. Nein, ich bleibe nicht im Staube! der die Hoffnung mir erwarb, Jesus, dessen Wort ich glaube, Er, der für die Wahrheit starb, ruft mir triumphirend zu: auferstehen wirst auch du!

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

427.

Wenn, Herr, einst deine Stimme ruft: kommt wieder, Menschenkinder! und ich erstaunt aus meiner Gruft, unsterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit aufersteh, und einen neuen Himmel seh; Heil, Heil dem großen Tage!

2. Wie wird mir, dem Erwachten sein! welch himmlisches Entzücken, wenn nun im seligsten Verein die Geister sich erblicken! Zwar beb ich noch zum letzten Mal, wenn ich das schreckenvolle Thal des Todes überschaue.

3. Dann find ich, welche Wonne! den, der mir das Heil erworben; Ich werd ihm froh entgegen gehn, Ihm, der für mich gestorben, für mich den Tod einst überwand, verklärt und herrlich auferstand

stand — Dich, Jesu, werd ich schauen!

4. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit ist, trotz alles frechen Spottes, weit höher als das Wissen ist, ist mir der Friede Gottes: und der bewahrt mir Herz und Sinn. Ich bleibe ewig, der ich bin, ich sterb', und sieh, ich lebe!

5. Zum Leben bring ich durch den Tod! des Geistes hohes Erbe wird erst erkämpft durch Erdennot, frei bin ich, wenn ich sterbe. Ich werde sein, wo Jesus Christ, der Auferstandne, ewig ist, und hinfort nimmer sterben.

6. Grabt den entseelten Leib nur ein, die müden, matten Glieder! Staub sollen sie im Grabe sein: doch ich erwache wieder! Gesät werd ich, um aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün zu tausendfält'gen Früchten.

7 Im festen, seligen Vertraun, einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erlöser, ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein sanfter Tod, so wie ein schönes Abendroth, von Fern den schönern Morgen.

Mel Dir, dir Jehovah rc.

428.

Wer giebt mir Flügel hinzuschweben ins Land, das meine bange Seele sucht, wo Wahn und Trug mich nicht umgeben, kein Sinnenreiz das schwache Herz versucht; wo Lieb und Freude ewig herrlich blühn, und nie im Wechsel täuschend mir entfliehn.

2. Wo man dem Geiste nicht die Schwingen, das Licht der Wahrheit zu erreichen, lähmt; wo wir um keinen Preis mehr ringen, den zu erkämpfen sich die Tugend schämt: wo Freude an der Hand der Unschuld geht, und keiner mehr im Guten stille steht.

3. Gieb du mir Flügel, hinzuschweben ins Land, das meine frohe Seele sucht, mein Gott, in jenes beßre Leben, wo keine Täuschung mehr das Herz versucht.

sucht. Das Erdenglück, das hier der Thor begehrt, ist nicht der Freude, nicht des Kampfes werth.

Mel. Wie fleucht dahin der ꝛc.

429. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit! In deiner Hand steht unsre Zeit! Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als noch die Zeit nicht war.

2. Drum lehr' uns fest auf dich vertrau'n, zu dir empor voll Hoffnung schau'n! Denn ob des Lebens Kraft auch bricht; das schreckt uns nicht! Du führest uns zum ew'gen Licht.

3. Nimm, Herr, die Furcht aus unsrer Brust, wir sind uns deiner Huld bewußt. Du waltest über Raum und Zeit, in Ewigkeit, und giebst dem Geist Unsterblichkeit.

4. Rufst du mich einst, so ists vollbracht, das Leben, das mir herrlich lacht! Ich bin der Erden Leiden los; in Vaters Schooß da blühen Himmelsfreuden groß!

5. Heut mög es oder Morgen sein, ich will mich dieser Erde freun! Ich will empor zum Himmel schaun, und voll Vertraun auf deine Huld mein Leben baun.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

430. Du hast, o Herr, den Tag bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus deinen Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn, auf seinem hocherhabnen Thron die Sterblichen zu richten.

2. Dann müssen Wahn und Trug der Welt der Wahrheit unterliegen; da, wo das Recht die Wage hält, kann Falschheit nimmer siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungs-

tungsvoll und tiefgebeugt: „Kommt, erbt das Reich der Ehren!“ so spricht er zu der frommen Schaar; doch den, der widerspänstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wird dich die Welt dann sehen! die Sünder, die dich hier verschmäht, wie werden sie bestehen? Hier quält sie des Gewissens Pein, und wer wird dort ihr Retter seyn? Ihr Hoffen ist verloren.

5. Auch die Gerechten werden dann im hellen Glanz erscheinen. Du Herr, nimmst sie zu Ehren an, verklärest sie, die Deinen; und sie sehn mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück aus Gottes Gnade erben.

6. Sie gehen in das Himmelreich, das du für sie bereitet und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Heil weit ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ew'ge Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn Schmerz und Leid mich kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

7. Wiedersehn.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

431. Gleich des Feldes Blume schwindet, was da lebet ringsumher. Traurig sucht der Freund, und findet den geliebten Freund nicht mehr. Wie der welke Greis am Stabe sinkt der Jüngling und der Knabe; und das schaudervolle Grab zieht zuletzt auch uns herab.

2. Doch dies Streben, dieses Trachten aufwärts zur Vollkommenheit, dieses Vorgefühl, dies Schmachten, Brüder, nach Unsterblichkeit, dieser Geist,

der

der Welten denket, würde mit ins Grab gesenket? und geschaffen hätte Gott dieses alles nur zum Spott?

3. Nein, nicht spottend, nicht vergebens schufst du, Ewiger, dein Bild: weisheitsvoll hast du des Lebens hehren Geist in Staub gehüllt; diese Hülle wird zertrümmert, und die freie Seele schimmert zu der höhern Geister Chor immer herrlicher empor.

4. Auf von Tod und von Verwesung blicke dort hinauf, mein Geist, wo im Friedensthal Genesung alles Erdenjammers fleußt; wo nicht Kriege, Wasserfluthen, Hunger, Pest und wilde Gluten, wo nicht Trennung mehr, noch Tod liebenden Geliebten droht.

5. Ach des Wonnetags, der wieder, was am Grabe hier geweint, Eltern, Kinder, Schwestern, Brüder, Freund und Gatten fest vereint; wenn gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm.

6. Bald, vielleicht ach bald verschwunden ist auch unsre Lebenszeit, und — wer weiß — von meinen Stunden kommt die letzte wohl schon heut. O laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig sinken in die Gruft.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

402.

1. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir; ich liebe sie, die Meinen! Mit meinem Kummer laß vor dir mich, Herr, mein Gott, erscheinen: werd ich nach meinem Tode gleich, werd ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder sehen?

2. Des Herzens Sehnen kennest du, und hörst mein heißes Flehen! Die Hoffnung ruft mir tröstend zu: „du wirst sie wieder sehen!“ Wir sind auf immer nicht getrennt; Gott, der die Seinen alle kennt, wird wieder uns vereinen.

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht dereinst zusammenkommen, forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gott, der ihre Treue kennt, vereinigt sie auf ewig.

4. Der Freund sieht seine Freunde dann am Throne Gottes wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder; die fromme Mutter küßt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beisammen.

5. Drum laßt uns hier schon Hand in Hand auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einst vereinigt sehen! Wie wird uns sein, wenn wir uns sehn, in Gottes Reich zusammen gehn, sein ew'ges Licht uns leuchtet!

6. So seid getrost und freuet euch; laßt nicht die Hoffnung schwinden; wir werden in des Vaters Reich uns Alle wiederfingen! O Wiedersehn, o Wiedersehn, wie wirst du unser Glück erhöhn! Wie tröstest du die Seele!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

433.

Wir denken, Gott, der Lieben, die frei von Sorgen ruhn. Wir sind zurück geblieben; sie sind in Frieden nun. Sie hörten unsre Klage, sie theilten unser Leid; sie haben froher Tage sich oft mit uns gefreut.

2. O Gott, das ist vergangen! wie Irdisches vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück besteht. Gieb ihnen Wohlergehen in deiner bessern Welt; laß uns sie wiedersehen, wenn unser Leib zerfällt.

3. Der Vorhang ist gefallen; wir sehn den Himmel nicht: doch wo die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; wie kurz ist doch die Bahn! zu dir o Vater, wandeln wir freudig nun hinan.

4. Noch manche sind geblieben: wir wollen treu und rein und lebenslang

sie

sie lieben, uns ihrer Liebe freun. Die Lebenden und Todten bewahrst du, Herr der Herrn; was dein Gesetz geboten, vollbringe Jeder gern!

5. Der Geist entflieht der Hülle, die sich zum Grabe neigt, wenn zu der Freuden Fülle er siegreich aufwärts steigt! Die Guten blicken nieder; wir sehn, im reinern Licht, euch, die wir lieben, wieder, und trennen dann uns nicht.

5. O stille, Herr, dieß Sehnen nach Unvergänglichkeit; so trocknen unsre Thränen, so schwindet unser Leid. Wir wollen dir auf Erden mit fester Hoffnung traun, und reines Herzens werden, um ewig dich zu schaun.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

434. Herr, du warfest eine Kluft zwischen uns und Jene drüben, die die stille Sehnsucht ruft, die wir ewig, ewig lieben. Sie entsteigen nicht der Gruft, athmen süße Himmelsluft.

2. Ach vergebens flehen wir: „kehrt nur einmal noch zurücke!“ Ihre Seelen sind bei dir; ihrem nun verklärten Blicke, den nicht Nebel mehr zerstreun, ist die Erde viel zu klein.

3. Ihre hohe Lichtgestalt wallet nun von Stern zu Sterne; alle Klagen sind verhallt in der Himmel weiten Ferne; ohne Maß und ohne Ziel ist ihr Seligkeits-Gefühl.

4. Und sie sollten noch einmal unsre bangen Seufzer hören? aus des ew'gen Lichtes Strahl in die Schatten wiederkehren? Nein, die erst dahin geschieden, ruhn in Gottes heil'gem Frieden.

5. Ewig einst um sie zu sein, bis die Sehnsucht eingetroffen, laß uns ihres Glücks uns freun, muthig dulden, fröhlich hoffen. Sind wir einst vom Staub befreit, sehn wir sie in Herrlichkeit.

VII. Für besondere Zeiten und Veranlassungen.

1. Neujahrslieder.

a. Beim Anfang des Jahres.

Mel. Sei Lob und Ehr d. ꝛc.

435. Gott hat den Raum, wo Leben wohnt, unendlich ausgebreitet! Er schuf die Sterne, Sonn' und Mond, die seine Weisheit leitet. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht Lob, Dank und Ehre bringen!

2. Herr, der da ist und der da war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen, für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche trachten.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet uns das Glück der Welt, so send uns, Herr, auch Leiden. Nur stärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht in Noth und Schmerz an deiner Huld verzagen.

5. Hilf deinem Volke gnädiglich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Brüder! Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Kraft und Rath auf unsern König nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne, daß Tugend

gend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Lieb und Treue bei uns sei: dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne.

Mel. Ich singe dir mit H. ꝛc.

436. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht, so hörte Gott mein Flehn, und ließ durch seinen gnädgen Rath, darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich; So half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß; so klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade ward mir da.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt: rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und mich hielt seine Hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum: Erheb ihn, Volk des Herrn! die

Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

437. Nun laßt vor Gott uns treten,

ihn freudig anzubeten! vor Gott, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frei von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch, so wie gute Mütter bei Sturm und Ungewitter und drohenden Gefahren die Kinder treu bewahren:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen doch vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft uns unterstützest.

7. Wir fühlen deine Treue mit jedem Jahr aufs Neue! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden.

8. Hör ferner unser Flehen, und eil, uns beizustehen, sei du in unsern Leiden, die Quelle wahrer Freuden.

9. Gieb uns, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauungsvolle Herzen.

10. Herr, wehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen; laß nach dem Blutvergießen der Freude Ströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen, Herr,

und

und Kleinen die Gnadensonne scheinen!

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Schutz und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allen, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs Neue, der uns mit Tugend ziere, und so zum Himmel führe.

15. Das wollest du uns geben, du, Herr von unserm Leben: so gehen wir im Segen dem neuen Jahr entgegen.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

438. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade, und durch dich strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten; doch du bleibest, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Hand mit Segen: deine Vaterhuld beglückt uns auf unsern Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne und durch dich kommt Trost und Ruh mit der Abendsonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit den Segensgaben. Glück und Heil und täglich Brod hast du mild gewähret, und in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müh und Schweiß uns durch dich gelungen; Gott, dafür sei Dank und Preis herzlich dir gesungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dies Jahr des Lebens. Wenn, o Herr, vertraute dir einer je vergebens? Ja, du wirst dein Angesicht über uns erheben; du wirst uns, wir

zwei-

zweifeln nicht, alles Gute geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit; groß sind unsre Pflichten: lehr uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohlgelingen, jede Segen für den Staat und den Himmel bringen.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

439. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Lauf, voll Pracht, erhöhn; durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgesänge der Kreaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob: der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Nahmen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag, die Nacht; ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre, die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen: du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell entflieht des Menschen Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein weiser Rath gegeben, hinab ins Meer der Ewigkeit.

3. Dies sei ein Tag des heilgen Bundes! Bleibt, Brüder, diesem Bund getreu; und dem Gelübde unsres Mundes stimm Herz und Wille freudig bei! O Land, gelobe Gott zu dienen, und du wirst wie ein Garten grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Ein jeder geh auf Gottes Wegen, so macht uns auch sein reicher Segen aus seiner Fülle täglich satt.

4. Gott, blick herab aus deinen Höhen; zeig deinem Volk', daß du es liebst! Erhöre, die in Christo flehen und gieb uns, wie du Kindern giebst. Den König laß dein Heil umgeben, erhalt uns ihn zum langen Leben; auf Recht und Wahrheit steh sein Thron! O schau auf

ihn

ihn mit Vaterblicken: gieb Weisheit, Länder zu beglücken, ihm und dem theuren Königssohn.

5. Tritt dem Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Königs stehn, daß Weisheit ihre Schritte leite und sie des Volkes Wohl erhöhn. Laß sie auf deine Macht vertrauen, auf deinen heil'gen Willen schauen, erhalt sie treu und fromm gesinnt; und alle, die das Recht verwalten, wollst du in deiner Furcht erhalten, auf daß sie deine Diener sind.

6. Erfülle deines Zions Wächter mit deines Wortes Lauterkeit, daß noch die spätesten Geschlechter, die Predigt deines Worts erfreut. Hilf ihnen, Herr, daß ihre Lehren nie ohne Segen wiederkehren, und Alle sich der Tugend weihn. Laß deinen Segen auf uns fließen; denn, Herr, sie pflanzen und begießen; von dir kommt aber das Gedeihn.

7. Den Obrigkeiten dieses Landes steh du mit deinem Schutze bei, damit die Wohlfahrt jedes Standes, und Fried und Ordnung wohl gedeih. Bild auch das Herz der zarten Jugend; damit Gottseligkeit und Tugend in allen unsern Schulen blüh. Laß die Erziehung wohl gerathen; daß man hier Bürger für die Staaten, ja für den Himmel selbst erzieh.

8. Ach Keinen laß sein Heil verscherzen, und mache du die Thoren klug! Gieb deinen Trost bedrängten Herzen und unsern Armen Brods genug. Du wollest deinen milden Segen auf alle Nahrungszweige legen: von dir kommt aller Segen her! Nun, Herr, erhöre unser Flehn, laß deine Hülf uns reichlich sehn, zu deines großen Nahmens Ehr.

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

440.

Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir. Dich, Vater, preist die ganze Welt, die

dein

deine ew'ge Kraft erhält. Du, aller Welten großer Geist, den Sonne, Mond und Erde preist. Vom Aufgang bis zum Niedergang hallt deiner Welten Lobgesang: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! voll Segen sein Gebot!

2. Der du der Sterne Lauf regierst, am Firmament die Sonne führst; du leitest sie in ihr Gebiet, daß sie für uns den Segen glüht. Sie führt das neue Jahr uns zu, und leuchtet uns in stiller Ruh. Der du den Himmel hast gebaut, und gnädig auf uns hingeschaut: mehr, als der Sterne zahllos Heer, sind wir vor dir, du Ewiger. O über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit.

3. Du unsers Gottes ein'ger Sohn, du kamst von deines Vaters Thron, ins dunkle Land der Sterblichkeit zu bringen Trost und Seligkeit. Du brachtest einst ein neues Jahr für die gesammte Menschheit dar. Erleuchtet durch dein helles Licht irrt unser Fuß im Finstern nicht. Dir nach strebt deine Christenheit zu höherer Vollkommenheit.

4. Groß, weise, gut und herrlich ist, o Höchster, was dein Rath beschließt. Du krönst das Jahr mit deinem Gut und giebst uns einen frohen Muth. Du rettest uns aus aller Noth und reichst uns unser täglich Brot. Drum flehen wir, o Herr, zur dir, Gott, unsre Zuflucht für und für.

5. Von deiner Hoheit Macht und Ruhm erschallet laut dein Heiligthum. Nimm an die Opfer unsers Danks, die Freude unsers Lobgesangs! Thu' denen, die dich fürchten wohl! Das Land mach deines Segens voll. Vor allem hilf, daß Frömmigkeit und Tugend immer mehr gedeiht. Dann führet uns die Flucht der

Zeit

Zeit hinauf zu deiner Herrlichkeit. Amen.

b. Beim Schluß des Jahres.

Mel. Ich weiß, daß mein ꝛc.

441. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte! Bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Leib und Gemüthe! Bis hieher hat er mich geführt, gestärkt, erfreut, stets wohl regiert; bis hieher mir geholfen.

2. Dir sei Lob, Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, der ich, o Gott, mein Lebenlang bis hieher mich erfreue! O mehr als ich, Herr, rühmen kann, weit mehr hast du an mir gethan, hast gnädig mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, du treuer Hort, laß deine Hand mich leiten, hilf, Vater, mir an jedem Ort, hilf mir zu allen Zeiten. Ich traue fest auf dich, mein Gott; drum hilf du mir aus aller Noth, wie du bisher geholfen!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

442. Das Jahr ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Entfloh er mir vergebens? hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Hab ich in dem Berufe, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

3. Wie hab ich dieses Jahr mein eigen Herz regieret? Hat mich in Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

4. Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen,

gen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

5. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück; sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich Nichts gethan, das ich bereuen soll?

6. Hab ich die Meinigen durch Liebe mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel auch zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dieß mir angenehm?

7. Gott, der du Alles weißt, du, dem ich nichts verhehle, ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch deinen Sohn mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

8. In Demuth fleh ich hier, mein Gott, mein Herr und Vater, sei auch in neuen Jahr mein Helfer und Berather. Gieb Frieden mir ins Herz, schenk deine Gnade mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

443.

Mit diesem Tage geht nun auch das Jahr zu Ende; voll innigen Gefühls erheb ich meine Hände und meinen Geist zu dir, o guter Gott, empor und trage im Gebet des Herzens Dank dir vor.

2. Wo ist ein einziger der flücht'gen Augenblicke, die rasch vorüber flohn, der nicht zu einem Glücke von Gottes Lieb und Macht für mich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! Dort Rettung aus Gefahr!

3. Mein Körper war gesund, und meine Seele heiter; gesegnet mein Beruf: was fehlte mir noch weiter? Und welche Freuden fand ich auf des Lebens

bens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unschuld ihn betrat!

4. Du gabst mir den Verstand, das Gute zu erkennen; durch dich fühlt ich mein Herz voll heil'ger Lieb' entbrennen, und strauchelte mein Fuß, vergaß ich meine Pflicht: so warst du Vater mir, und strenger Richter nicht.

5. Jetzt blick ich froh zu dir, und unter deinem Segen hoff ich den kleinen Theil des Jahrs zurück zu legen. O Gott der Lieb und Macht, es sei im neuen Jahr mir deine Huld so treu, als sie in diesem war.

6. Und da du liebevoll auch mir in meinem Leben so manchen treuen Freund, so manches Herz gegeben, das näher oder fern für mich voll Liebe schlägt, die Freude mit mir theilt, den Kummer mit mir trägt:

7. So segne Alle sie aus deines Reichthums Fülle; gieb ihnen Freud und Trost, mach ihre Seele stille; laß, wenn ihr Auge weint, sie deine Hülf' erfreun, mich Zeuge ihres Glücks auch in der Zukunft sein.

2. Beim Wechsel der Jahreszeiten.

a. Im Frühling.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

444. Erwacht zum neuen Leben, steht vor mir die Natur; und sanfte Lüfte weben durch die verklärte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der frischen Weid' entgegen eilt schon die Heerd' im Thal; und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf unsre Flur; so weiht zum

Schöpfungsfeste sich jede Creatur, und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte der Frühlingsblumen dir, und, schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau ihr nach, und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, verehrt seist du von mir! Weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden und dich loben, dich, der den Frühling macht.

6. Lobsing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft! Lobsing ihm und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier von dem Blüthenhügel bis zu der Sterne Bahn, steig auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Mel Sollt' ich meinen G. 2c.

445. Höher hebt sich Gottes Sonne; früher strahlt ihr segnend Licht; alles athmet neue Wonne, und mein Lied erwachte nicht? Sieh, der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur! Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre Gott, dem Schöpfer, Dank! Lob' und preis' ihn, mein Gesang!

2. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und sein frohes Danklied schallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott und zweifelt nicht, daß sie wohlgerathen werde. Gott vertraun sei auch mein Dank; preis' ihn hoch, mein Festgesang!

3. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume duftet Freude, preist den Schöpfer der Natur,

der

der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht so bald verblüh'; der ihr Samen giebt, eh sie welkend wieder niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Dieser Frühling, wie geschwinde, o wie schnell wird er verblühn! Wie die Blüthen von dem Winde, so wird seine Schönheit fliehn. Aber dort vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling sein; ewig wird er uns erfreun, ringen wir nur nach dem Lohne reiner Tugend lebenslang. Gott, dich preise mein Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott sei Lob und Dank! Ewig preist dich mein Gesang!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

446. Lasset uns vor Gott heut freuen, ihm fromme Dankeslieder weihen! Er sandte seinen Geist herab; er ists, der vom heitern Himmel, und in der Fluren Lustgewimmel die Fülle seines Segens gab. Im hellen Chor besingt ihn, der das Jahr verjüngt! Dir, o Vater, dir hallt Getön. Wie schön, wie schön schmückst du die Welt aus deinen Höhn!

2. Dein Geist ging in Sturmesbrausen, er ging im milden Frühlingssausen, befruchtend über Flur und Feld! Gott, du gabst den milden Regen; und ringsum grünt und blühet Segen, vom warmen Sonnenschein erhellt! Aus Blumen, Gras und Kraut jauchzt rings der Heerden Laut dir, o Vater! Vom grünen Sproß, aus Hald und Moos preist dich, was athmet, klein und groß.

3. Gottes Geist, du Geist der Liebe, befrucht

auch

auch unsers Herzens Triebe, der großen Gaben werth zu sein! Erfüll das Herz mit Liebes-Flammen, daß wir in einem Geist beisammen durch fromme Thaten dich erfreun. In Eintracht singen dir all deine Kinder wir, dir, o Vater! — Gott giebt so gern! Gebt nah und fern, in reicher Lieb' und dankt dem Herrn!

fröhlich sollst du Gott erhöhn! Die Zeit empfindungslos verträumen, ist seine Welt zu reich, zu schön! Mir sagt, bealänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das Rauschen seiner Fluten: Gott ist der Urquell alles Guten! Aus Lüften ruft es: Lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Hier sammeln emsig schon die Bienen viel Erndten, um auch uns zu dienen, von Gottes schönen Blumen ab. Dort spinnt der Seidenwurm und webet, eh er verwandelt wieder lebet, sich seine Hüll' und auch sein Grab.

4. Wie hast du, Gott der Güt und Stärke, so väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine Werke, wie schön, wie wunderbar gemacht!

b. Im Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

447. Rings um mich her ist alles Freude, verschönt ist, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in seinem Feierkleide Gebirg und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich seh, wohin ich trete, erblicke ich, o Schöpfer, dich; wohin ich seh auf allen Fluren, in allen deinen Creaturen erblick ich, Aller Vater, dich.

2. Das Säuseln in belaubten Bäumen ruft:

Zum vollen fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, was lebet, seine Speis', o Gott! Gebirge, Wald und Thäler geben, was Allen nöthig ist zum Leben; den Thieren Gras; uns Wein und Brot.

5. Welt um mich her ist alles Freude. O freu, auch meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen Lob umher erschallen, der dir so wohlthut; Allen, Allen so wohlthut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der Geschöpfe Chöre: Dir, Gott sei Preis, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist!

Mel. Dir, Dir Jehovah, ꝛc.

448. Allgütiger, dich will ich singen auf jeder schönen segensreichen Flur; dir will ich frohe Lieder bringen im unbegrenzten Reiche der Natur. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erschalle dir mein froher Lobgesang!

2. Du bist der Geber aller Freude; und aller Segen, Vater, kommt von dir; du nährst auf blumenreicher Weide, als Welterhalter auch das frohe Thier. Ja Alles, was von dir das Leben hat, wird auch durch deine Güte froh und satt.

3. Und Leben strömt mit deiner Sonne in jeden Halm, in jede Menschenbrust; sie bringt auf alle Fluren Wonne, erfüllet selbst das Thier mit neuer Lust; belebt durch ihren milden, sanften Strahl, erschallen Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen, o Gott, herab mit jedem Morgenthau. Erfrischt durch deinen sanften Regen, lacht voller Reiz die schöne Blumenau. Dein Bach, der aus den stillen Bergen quillt, erquickt den müden Wandrer und das Wild.

5. Es stehn die Zeugen deiner Milde hier in der gro-

großen Schöpfung Heiligthum; durch reifer Aehren Korngefilde tönt laut, o Gott, dein hoher Schöpferruhm: und die Geschöpfe, so beglückt, durch dich, freun innig deiner Vatergüte sich.

6. Das fühl' auch du, o mein Gemüthe, und rühme deines Schöpfers große Macht! Auf, preise seine große Güte, die alles dieß hervorgebracht. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erschalle, Vater, dir mein Lobgesang!

wo Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel schwellen.

5. Sei alles Sturm und Aufruhr und Getümmel! Er schuf das Meer, den Sturmwind und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das muß auch werden.

4. Er spricht zum Sturm und tiefe heilge Stille herrscht überall; denn mächtig ist sein Wille. Der Sturm gehorcht, die Wogen sinken nieder und ruhen wieder.

5. Anbetung sei ihm! Auch in Sturm und Wetter, wenn Erd und Himmel zittern, ist er Retter! Frohlockt, frohlocket seinem großen Namen im Donner! Amen!

Das Gewitter.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

449. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; ich will mein Heil auf diesen Felsen bauen. Auch in den nächsten schrecklichsten Gefahren kann er bewahren.

2. In seinem Donner, in den Ungewittern, vor denen selbst der Welten Säulen zittern, und da,

c. Im Herbst.

Mel. Ihr Christen auf, erm ꝛc. oder O König, dessen M. ꝛc.

450. Früh mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nie-

nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Die schönste Zeit ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; und müde gehet die Natur der Winterruh entgegen. Der Vögel dichte Schaaren fliehn aus unsrer Heimath fort und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen; ja seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit den Wechsel jeder Jahreszeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde; doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Durch seine Vorsicht ließ uns Gott das Land schon für den Winter Brot, dem Vieh sein Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut, und unsers Lebens Kraft erneut, quillt aus der Frucht der Reben.

5. Auch unser Leben einst verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter; Getrost! Gott ist's, der auf uns sieht, ein mächtiger Erhalter! Er, der die Schwachen gern beschützt, die Müden mächtig unterstützt, wenn sie zum Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir mit frohem Herzen, Gott, doch dir, wie in der Jugend, danken.

6. Wohl Allen, die sich früh der Pflicht von ganzem Herzen weihen! Sie werden ihre Jugend nicht im Alter einst bereuen.

Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Er wird im Alter frisch noch sein, und dankbar wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

d. Im Winter.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

451. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Nähe wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

2. So werden wir auch einst ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir schlummern dann in tiefem Frieden, von ihm, der niemals schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, giebt er als Aussaat ihn der Erde, und fordert einst ihn wieder ob. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehung Sonne, wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die Verwesung sehen, erst das Vergängliche vergehen, die Saat muß sterben und dann blühn. Kann ich als Christ den Tod noch scheuen? Nein ich will seiner mich erfreuen! Ein schönrer Frühling folgt auf ihn.

Mel. Gott sei Dank in aller ꝛc.

452. Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterszeit, in der trüben, kalten Luft, in dem Schnee und in dem Duft.

2. Du bewahrst der Erde Kraft, birgst der Bäume

nie Nahrungssaft, thust, warum der Landmann bat, deckst und wärmest seine Saat.

5. Der du Aller Vater bist und die Deinen nie vergißt, auch zur rauhen Winterszeit sei mein Loblied dir geweiht!

4. Ist ein Bruder nackt und arm, gieb, daß ich mich sein erbarm, mach mein Herze mild und weich, mach es deinem Bilde gleich.

5. Nach des Winters kalter Nacht ist dann alles neu erwacht; Bäume, Wiesen, Wälder blühn, und die Welt wird schön und grün.

6. Also blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub Unsterblichkeit. Neu und umgeschaffen einst sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

3. Am Ernte-Dankfest.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

453. Herr im Himmel, Gott auf Erden! Herrscher dieser ganzen Welt! Laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erntesegen, Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach wir habens nicht verdienet, daß du uns so treu besucht. Hat gleich unser Feld gegrünet; brachten wir doch keine Frucht, die zu deines Namens Ehre, uns und Andern nützlich wäre.

3. Vater, der du aus Erbarmen Alle reichlich hast gespeist, der du beiden, Reich und Armen, deines Segens Kraft beweist, sei gelobet, sei gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast früh und späten Regen uns zu rechter Zeit geschickt; und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief' und Höhen, sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, schlugen wir die Sichel an, da man zum Erstaunen lernte,

te, was dein starker Arm gethan. Werden bei der Segensmenge, doch die Scheuren fast zu enge!

6. Ach wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an. Alle Felder sollen schallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun Kraft, den reichen Segen, den uns deine Hand beschеert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne sein; laß den Undank nichts verscherzen. Schenke ferner dein Gedeihn, daß wir jetzt und künftig haben, auch die Dürftigen zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernten kann: so wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gieb auch nach dem Thränensaamen, Freudenernt' im Himmel, Amen!

Mel Wie groß ist des Allm. ꝛc.

454. Wir Alle, Menschenvater, bringen dir unsern feierlichsten Dank; mit innig frohem Herzen singen wir dir jetzt unsern Lobgesang. Gekrönt hast du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land; dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen für jede Frucht zur rechten Zeit, und gabst Gedeihen, Kraft und Segen dem Saamen, den wir ausgestreut. Wie prangte nicht im Feierkleide das volle ährenreiche Feld! Von Hoffnung Dank und süßer Freude war jedes gute Herz beseelt.

3. O welchen Reichthum deiner Gaben hast du mit liebevoller Hand, uns zu ernähren, uns zu laben, von neuem uns herab gesandt!

fandt! Für Millionen deiner Kinder hast du jetzt einen Tisch bereit, du nährst den Frommen wie den Sünder, und Alles wird durch dich erfreut.

4. Wir ernteten aus deiner Fülle der Fluren Frucht in Segen ein; denn uns zu segnen, ist dein Wille, und deine Lust, uns zu erfreun. Wie väterlich kannst du nicht sorgen, mehr als wir bitten und verstehn! Du hörst am Abend, wie am Morgen auf deiner Kreaturen Flehn.

5. Unendlich mehr, als wir verdienen, liebreicher Gott der ganzen Welt, und wir zu bitten uns erkühnen, hast du rings um uns aufgestellt. Selbst unser Undank, unsre Sünden ermüden deine Liebe nicht; wir sehen deutlich und empfinden, was uns dein göttlich Wort verspricht.

6. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter, als die Wolken reicht? Wer kann sie undankbar vergessen, da jede Stunde von ihr zeugt! O sieh in diesen Freudenzähren, Versorger, Vater, unsern Dank! Es preise in vereinten Chören dich unser aller Lobgesang.

7. Um deine Gaben anzuwenden, verleih uns Weisheit und Verstand; denn nicht sie üppig zu verschwenden, gab sie uns deine Vaterhand. Wir sollen alle sie genießen, und mäßig, mild und dankbar sein, und so mit ruhigem Gewissen uns deines Segens, Gott, erfreun.

8. Der Arme freu sich auch des Segens, den deine Huld uns reichlich gab; er bitte nicht um Brot vergebens, und trockne seine Thränen ab. Er danke heute mit uns allen, frohlocke laut und bete an, daß du nach deinem Wohlgefallen so viel, o Gott, an uns gethan!

Mel. Wach auf, mein Herz, ꝛc.

455. Kommt, laßt uns Gott lob-

lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Ernte Gaben, die wir gesammelt haben!

2. Die Scheuern sind voll Segen; du, Gott, gabst Thau und Regen, gabst Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

3. Preis, Herr, sei deiner Milde, daß Garten und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

4. Preis sei dir, unserm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

5. Gott, du erzeigst aufs Neue uns jährlich deine Treue, und schaffst, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

6. Du segnest unsre Felder, Thal, Hügel, Berg' und Wälder, und lässest an den Bäumen die weichen Knospen keimen;

7. Strömst Saft und neues Leben in traubenvolle Reben; erschaffst die goldnen Aehren, die Menschen zu ernähren.

8. Du sättigst und erquickest, erfreuest und beglückest der Wesen Millionen, die auf dem Erdball wohnen.

9. Luft, Erde, Flüsse, Meere und alle ihre Heere, das weite Weltgebiete preist deine Macht und Güte.

10. Erhalt durch deine Gnade uns auf der Tugend Pfade, daß deiner Vatertreue stets unser Herz sich freue.

11. Viel lässest du uns ernten; o daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen theilnehmend zu erbarmen.

12. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken, so wirst du, was zum Leben wir brauchen, ferner geben.

12. Hoch seist du stets erhoben, bis wir dereinst dort oben, gebracht in dei-

ne

ne Scheuern, ein ewig Fest dir feiern.

Bei einer sparsamen Ernte.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

456. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken Gottes Kinder. Ob man auch wenig ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden von Noth beschweret werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im Nehmen und im Geben sieht er uns immer huldreich an, daß wir stets sicher leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen und ehe man ihn ernten kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will sein, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geht nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu stillen, obgleich das Feld nicht viel enthält: man kann bei wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, das Feld mag traurig stehen: wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; so wird von Gott doch unser Brot zur Nothdurft uns bescheeret, wenn man ihn gläubig ehret.

Bei einer mißrathenen Ernte.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

457. Was trauern wir? Gott sorgt ja doch getreu für unser Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis sei dem Herrn! Vom Unmuth fern, laßt, ihm zum Wohlgefallen, ein frohes Lied erschallen.

2. Sein ist die Herrschaft. Wie er will, vertheilt er seine Gaben. Sein Werk ists, daß wir, nicht so viel, als sonst geerntet haben. Und was er thut, ist recht und gut; geschieht, daß seine Ehre und unser Wohl sich mehre.

3. Er ist unendlich; wir sind Staub; er heilig, wir sind Sünder, oft sorglos schnöder Lüste Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Schulden sein? Wer darf von seinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja Gott, du bist untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkest, wenn dein Arm auch straft, zu unserm wahren Segen; auch dann sorgst du für unsre Ruh; und Heil für unsre Seelen sind Sorgen, die uns quälen.

5. Wir schweigen, deiner Größe voll, mit unsern Klagen stille. Du herrschest weise! heilig soll uns sein dein Rath und Wille. Fest halten wir, o Gott, an dir. Vergieb uns unsre Sünden, und laß uns Gnade finden.

6. Du bist allmächtig; alle Noth kannst du zum Besten lenken. Du, guter Vater, wirst uns Brot, auch bei dem Mangel, schenken. Wie hast du dich so väterlich (sei hoch dafür gepriesen!) bisher an uns bewiesen!

7. Wie manches segensreiche Jahr hast du uns schon beschéret! wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, o Vater, schauen,

schauen, und deiner Güte trauen!

8. Ach laß nur, Vater, fernerhin bei unsrer Hände Werken, mit einem stets zufriednen Sinn, uns dein Gedeihen merken! Laß deine Hand bald unser Land, um deiner Güte willen, mit neuem Segen füllen!

9. Anbetung, Ruhm und Dank sei dir! du höreſt unser Flehen. Dein sind wir, Gott, drum werden wir auch deine Hülfe sehen. Auf dein Gebot wird unsre Noth (wie wollen wir dich ehren!) in Wonne sich verkehren.

4. Am Buß- und Bettage.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

458. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist; laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften sein.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu sein mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles wohlgefällt. Wie sollte ich die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden, das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich

mit

mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam sein.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, dann wird der Tod selbst mein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

459. Ich erhebe mein Gemüthe
sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe, Gott des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! leite mich die rechten Stege, daß kein Irrthum mich verführ'. Gott, du siehest mein Vertrauen! sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die

Elen-

Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Heil dich wählen. Deinen heil'gen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! laß mich heilig vor dir leben, treu sein meiner Christen Pflicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden; nimm dich selbst nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann.

Eigne Melodie.

460.

Herr, ich habe mißgehandelt, ach mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir befohlen hast. Was kann nun vor deinem Schrecken, Richter aller Welt, mich decken!

2. Gott, wie kann ich dir entfliehen? wir sind allenthalben dein. Wollt ich über Meere ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden: überall wirst du mich finden.

3. Ach ich muß mit Scham bekennen: Unrecht hab ich oft gethan; ich darf dich nicht Vater nennen, denn ich nahm dein Wort nicht an. Laß mich bei so vielen Sünden Rettung bei dir, Ew'ger, finden.

4. Viel sind der begangnen Sünden, zahllos wie der Sand am Meer; ihre Folgen zu ergründen, beugt das Herz so tief und schwer! Hier erliegt die bange Seele, Gott, wer merkt, wie oft er fehle!

5. Des Gewissens Qual zu wehren, reicht nicht bittre Reue zu; und zerfloß mein Herz in Zähren, fänd'

fänd' ich darum keine Ruh. Sollst du, Vater, mir vergeben, muß ich mich zu bessern streben.

6. Denn was helfen heiße Thränen und ein trauerndes Gesicht? Können Thränen auch versöhnen? O sie bessern ja noch nicht. Kann nicht auch in solchen Fällen sich das Herz noch oft verstellen?

7. Aber, Christus, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöst mich Armen, tröstet mich und giebt mir Muth; dein Verdienst ist's, das mich decket, wenn mich mein Gewissen schrecket.

8. Laß bei dir mich Ruhe finden, schaff ein reines Herz in mir, rette mich von meinen Sünden, zieh mich immer mehr zu dir. Laß den guten Geist mich treiben, ewig dir getreu zu bleiben.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

461. Ich komme, Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufest du auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer: o laß mich nicht von Troste leer; laß mich zur Ruh gelangen. Sieh an mein tiefgebeugtes Herz! Sieh meiner Seele Angst und Schmerz! Wer tröstet mich als du allein? Wer machet mich von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Du, du bist meine Zuversicht! Durch dich komm ich nicht ins Gericht; du tilgest meine Sünden! Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn; durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil; sein Segen werd auch mir zu Theil; er sei auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Besserung! Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! Du giebst mir Trost, du stärkest mich.

3. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin

ich nur dein: so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, und nichts schon hier auf Erden. Auf dieser Bahn ins Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, mein Trost und Licht bist du noch, wenn mein Auge bricht.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

462. Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durst'ges Land; laß des heil'gen Geistes Gab' über mich von oben ab, wie die starken Ströme fließen, und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös' ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts, als gute Gaben nur; sollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben und mich laben mit den heil'gen Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir; laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehren mich in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein, und sei tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn; gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich, im höchsten Himmelsthron, ich erheben kann und preisen, mit den süßen Engels-Weisen.

Mel. Vater unser im Himm. 2c.

463. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein heil'ger Wille hat vielmehr: daß er von Herzen sich bekehr; sich beßre in der Gnadenzeit, und würdig werd der Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder, wohl; verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil; Gott selbst schenkt dir der Gnade Heil. Sei nur zur Besserung bereit! O selig, wen die Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: „zur Buße ists noch Zeit; ich will mich mit der Welt erfreun, und werd ich dessen müde sein, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich!"

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seines ew'gen Heils nicht schont, dem wird, wie ers verdient, gelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott durch seines Sohnes Blut und Tod; allein entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heute lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heute stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht schon todt. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir: daß ich jetzt kom-

komme bald zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Eigne Melodie.

464. Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschaar, das Herz zu dir, o Gott, erhöht, die Augen zum Altar. Schenk uns, o Vater, deine Huld, vergieb der Sünder schwere Schuld. O Gott, von deinem Angesicht verstoß uns arme Sünder nicht!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

465. Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr unser Mittler, Jesu Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht: wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater, unsre Schuld! du Gott der Langmuth und Geduld, erhöre unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn! Herr, unser Gott verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuern Eid, und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir: o laß aufs Neu uns deine Rechte fassen! Sie leit uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh! Herr, unser Gott, groß von Geduld vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld.

3. Dein Antlitz leucht auf unser Land, laß es, beschirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh genießen! Wend ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüstung wilder Fluth, des Kriegers Blutvergießen! Sei unser Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Krankheit droht! Du, Vater, wollest mit uns sein, daß wir uns deines Schutzes freun! Herr, unser Gott!

das Land ist dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr, behüte deiner Frommen Schaar und gieb ihr deinen Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist und was dein Wort verspricht und heißt, sei Licht auf unsern Wegen! Laß, Herr, in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes sein; und bringen zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort; gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

5. Den Sinn der Herrscher lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohl erheben! Dem König, der uns schützt und liebt, dem Lande so viel Gutes giebt, gieb, Gott, ein langes Leben! Noch lange sei sein Vaterblick uns, seinen Kindern Schutz und Glück! O schütt auf ihn und auf sein Haus, und seine Räthe Segen aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land: beglück es; segne jeden Stand!

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben steht, dem hilf aus seinen Nöthen! gieb Kranken Linderung und Ruh, die Sterbenden erlöse du, erhör ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch Freud und Leid der Pilgerzeit, führ uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden! O neig zu unserm Flehn dein Ohr; heb unser Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Tod erlöst: o du, der Sünder

der nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

5. In allgemeinen Nöthen und Gefahren.

a. Bei Kriegsgefahr.

Mel. wer nur den lieben ꝛc.

466. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unserm Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so schreckt uns keines Feindes Heer, wenn es auch mit Gefahr und Noth dem theuern Vaterlande droht.

2. O laß uns in den bangen Tagen nur fest in unserm Glauben stehn, und da, wo andere trostlos zagen, auf deine Hülfe freudig sehn; weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn deine Hand uns nicht beschützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; Du bist es, der die Welt regiert! Laß auch jetzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg: der Herr allein bestimmt den Sieg.

4. Je weniger sichs oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt; je mehr Gefahr und Unfall steiget und Alles in Zerrüttung bringt; um so viel mehr laß voll Vertrauen uns, Gott, auf deine Vorsicht schauen.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was hilft Gewalt'gen ihre Macht? der Roß und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; das Schicksal liegt in deiner Hand, du schützest, Gott, das Vaterland.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: Erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Beschütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen, Raub und Brand.

7. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch härtre Prüfungen uns gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frommen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit, uns zu erretten bist bereit.

8. Froh werden wir einst rühmen müssen: Der Herr hat wohl an uns gethan; Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht.

b. Beim Friedensfest.

Mel. O daß ich tausend ꝛc.

467. Willkommen, holdes Kind des Himmels, o Friede, der du uns beglückst, und alle Schrekken des Getümmels und aller Feinde Wuth erstickst! Dich sandte Gott, der uns erhört, und Wonne nach dem Leid gewährt.

2. Er ist ein Herr der Kriegesschaaren; er beugt und bricht der Stolzen Trutz; er ist ein Retter aus Gefahren, und aller Frommen heil'ger Schutz. O Christen, preiset seine Macht! Sie hat uns Ruh zurückgebracht.

3. Wer ist, wie Gott? Was er behütet, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn er den Streitenden gebietet, so wandeln sie des Friedens Bahn, Verwüstung, Angst und Raubsucht fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

4. Nun weiht ihm Dank und Preisgesänge! Erkennet seine Freundlichkeit! Nun ruft im festlichen Gedränge: Der Herr, der Herr hat uns erfreut! Er sandte Frieden uns zurück, und Friede! Friede! welch ein Glück.

5. Erhebet ihn, der mit Erbarmen, obgleich oft hart, die Sünder schlägt, und immer wie auf Vaterarmen, sein Volk durch Schreckensnächte trägt! Erhebet ihn mit frohem Sinn!

Sinn! Die Schreckens-nächte sind dahin.

6. O lernt ihm, Brüder, fest vertrauen, wenn Unglück auf euch niederstürzt! Ihr werdet seine Hülfe schauen; denn seine Hand ist nie verkürzt. Wenn wir auch keine Rettung sehn; er heißt den Sturm vorübergehn.

7. Lobsingt ihm durch ein frommes Leben! dieß ist der beste Lobgesang. Erwägt mit heiligem Erbeben, wer Sünde thut, versagt ihm Dank. O heiligt, heiligt ihm das Herz, und dann vergeßt Gefahr und Schmerz.

8. Doch preiset ihn auch durch Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt! Bedenkts, wie viele sind der Armen! Gott will, daß ihr sie gern erquickt, damit sich Alles, Alles freu, und durch den Frieden glücklich sei!

9. Vernimm, o Gott, die Friedenslieder, die unser frohes Herz dir weiht! Wie schallen unsre Tempel wieder von deiner Macht und Freundlichkeit! Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir.

c. Bei großer Dürre.

Mel. Mache dich, mein G. ꝛc.

468. Schmerz und Klage füllt das Land; traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zunichte. Zeig uns doch Gnade noch! Vater voll Erbarmen, hilf, ach, hilf uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befiehlst dem Regen. Sprich ein Wort: so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh uns bei und zerstreu mit gewalt'ger Rechte unsers Kummers Nächte.

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke! Sie, wir schaun auf dich allein mit des Glaubens Blicke. Guter Gott, gieb uns Brot, und nach mancher Plage wieder Freudentage.

4. Preis

4. Preis und Ruhm sei dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die so schwere Zeit nicht zu sehr uns schade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, so lang wir leben, unser Herz ergeben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

469. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht; o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient: ach groß sind unsre Sünden! Wir fühlen es mit Schmerz; doch laß uns Gnade finden. Vergieb uns unsre Schuld; thu auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land.

4. Befeuchte Berg und Thal; erfrische unsre Felder! Dein Regen träufle sanft auf Gärten und auf Wälder. Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Creatur dir freudig dankbar sei.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, in unser träges Herz mit tausendfachem Segen. Der Fromme kann sich nur, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend sein.

d. Bei großer Theurung und Mangel.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

470. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du, unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf

den

den wir kindlich sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Du nährst, was Leben hat, mit stetem Wohlgefallen. O Vater, gieb uns allen bei unserm Mangel Rath.

3. Der du auch uns erschufest, o steh uns huldreich bei. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sei. Zu helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, uns deine Hülfe sehn; erquicke du die Saaten, die ach, so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land tränk es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Den Reichen gieb Erbarmen bei ihres Nächsten Schmerz, und für die Noth der Armen ein mitleidvolles Herz, damit sie gern ihr Brot mit ihren Brüdern brechen und nie blos heuchelnd sprechen: „Euch tröst und helfe Gott!"

6. Sei mit uns, Herr, und kröne das Jahr mit deinem Gut, und unser Herz gewöhne zum christlich frohen Muth. Lehr es, sich deiner freun, Vertrauen zu dir haben und deine milde Gaben durch Mißbrauch nie entweihn.

7. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, doch du standst gnädig bei. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

e. Nach Rettung aus theurer und böser Zeit.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

471. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; in Elend und in Hungersnoth Er-

rettung uns gewähret: und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, die große Noth der Armen; du Vater der Barmherzigkeit, sahst auf uns voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß unsre Schuld, doch größer noch war deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihm frohe Lieder singen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Ernte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübsal hast du väterlich uns hin zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, das ganze Leben weihen.

5. Wie furchtbar lehret Hungersnoth uns unsre Ohnmacht kennen! Laß uns allein, o treuer Gott, dich unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Gieb, daß wir auch im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben, stets mäßig bleiben im Genuß, der Wollust widerstreben, und gern mit dem, was deine Hand so liebevoll uns zugewandt, auch armen Brüdern helfen.

7. Wir hoffen, Herr, getrost auf dich. Du hilfst uns in Gefahren, und wirst in Zukunft väterlich vor Kleinmuth uns bewahren. Wie gern, o Vater, wendest du dem Lande Schutz und Segen zu, wo deine Kinder wohnen.

6. Bei Einführung eines Predigers.

Mel. Sei Lob und Ehr ꝛc.

472. Dein ist das Licht, das uns

uns erhellt; von dir das Amt der Lehrer. Gott, welch Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! dies lehrt uns deiner Boten Mund: so wird dein Reich uns allen kund, und kund der Weg zum Leben.

2. Welch wicht'ges Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn, zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß alle Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; stärk ihres Geistes Gaben, die sie zu Andrer Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben sein, ihr Leben fromm und heilig.

4. An Sanftmuth und an Nachsicht reich, laß sie die Schwachen tragen, und keimt der Saame nicht sogleich, nicht an der Frucht verzagen. Laß sie mit Unverdrossenheit und ohne Haß und Bitterkeit vor Sünd und Laster warnen.

5. Gieb, Herr, der alles Gute schafft, wenn sie uns unterweisen, daß sie, voll Geistes und voll Kraft, der Tugend Würde preisen; gieb, daß nicht nur ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beispiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, besorgt für seiner Seele Glück, zur Besserung ihn rühren. Laß sie geduldig und gelind, nicht stolz, nicht hart sein, stets gesinnt, wie's Christi Diener ziemet.

7. Trifft sie Verfolgung oder Spott: o dann laß sie mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du sandtest sie; sie ehren dich. Umsonst empören Frevler sich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne, Herr, sie auch schon hier! dein Segen sei mit ihnen, wenn sie uneigennützig dir und ihren Brüdern dienen! Laß

sie mit Vorsatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geschätzt, geachtet werden.

9. Und wenn sie, ihrem Rufe treu, durch deines Geistes Gaben, Gott, aus der Sünde Sklaverei gerettet viele haben: so laß sie einst mit Zuversicht vor deinem heil'gen Angesicht sich deines Lohnes freuen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

473. Du mächt'ges Haupt der Christenheit, o Jesu, Herr der Herrlichkeit, du Führer deiner Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt, und leitest sie, du starker Held, auf daß sie selig werde. Trostvoll, göttlich sind die Lehren, die wir hören! Heil und Leben willst du allen Frommen geben.

2. O wohl uns, Herr, daß du uns liebst, nach deinem Sinn uns Lehrer giebst, die uns zum Himmel führen, und voll von Geist und Wissenschaft, von Tugendliebe, Muth und Kraft der Christen Herzen rühren! Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen, und die Heerden mit den Hirten frömmer werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr' und Leben zu erbaun, gieb Weisheit ihm und Kräfte! Mächtig steh ihm stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, sich und Andre selig mache!

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn! Lehr ihn sein Amt mit Freuden thun! daß er uns herzlich liebet. Gieb uns, wenn er die Wahrheit lehrt, ein folgsam Herz, das gerne hört und sich im Guten übet! Stärke Lehrer und Gemeine! Laß sie deine Treue sehen, und auf deinen Wegen gehen!

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund, uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zu-

gezählt; o gieb, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, wird der Lehrer und der Hörer dann sich freuen, und dir Jubellieder weihen.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn! Dein Herz sei nimmer von uns fern! Du kommst in Jesu Namen! O reich uns deine treue Hand, wir gehn mit dir ins Vaterland, du mit uns; Amen! Amen! Heilig sei uns diese Stunde! Treu dem Bunde, den wir schließen, werden wir des Heils genießen.

VIII. Für die häusliche Andacht.

1. Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

474. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele. Der Herr hört deinen Lobgesang! Lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schüzzen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in seinem Kreis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält der mir's jezt neu gegeben!

6. Gelobet seist du, Gott der Macht! Gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht, mich dieses Tages freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele! Sei mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, voll Glauben, Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich mit Freudigkeit und Muth mich stets zu bessern strebe; gottselig, züchtig, fromm und gut, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nicht Fleiß noch Mühe scheue; mich gern bei Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

475. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der heil'gen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer, Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe; froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu: sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke! dich erhebe, Gott, mein Mund, so lang' ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, aus meiner Seele fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nutzen, mich bemühe! Prüfe, sie-

he,

he, wie ichs meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm ist deine Gnade! Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein Irrender; Erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier: einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

mich, erhieltst mein Leben; durch deine Huld bin ich gesund erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun! auch er soll deinem Dienst geheiligt seyn!

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treulich thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft fliehn die Lockungen der Welt; auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sei ein Gewinn mir für die Ewigkeit!

4. Gieb mir auch heute, was mir nützet! vor Allem aber ein zufriednes Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du

Mel. Dir, dir Jehovah, ꝛc.

476. Dich, dich, mein Gott,

will ich erheben! Du warst mein Schutz in der verflossnen Nacht, erquicktest

weißt, was mir zu meinem Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

5. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an meine Arbeit gehn; auf deinen Beistand will ich bauen, und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß mit Ehren an.

Mel. Aus meines Herzens

477. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir! Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß; und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, der aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in Todesschlummer des Lebens Licht verlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: dieß dank' ich deiner Macht, und deiner Vatertreue; durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

5. Beschützer meiner Seele, ich traue freudig dir; nicht, was ich mir erwähle, dein Rath geschehʼ an mir! Gieb, was mir heilsam ist; und wenn ich Schwacher wanke, so stärk' mich der Gedanke, daß du stets um mich bist!

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn; helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn!

5. Beglücke, Herr, die Meinen nach deiner Gütigkeit, und wo Bedrängte weinen, wend' ihrer Herzen Leid. Du willst ja gern erfreun; eilst, Allen beizustehen; so laß auch dieß mein Flehen dir wohlgefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Segen ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir! Dein darf mein Herz sich freun; nichts ist, wovor ich bebe! Ich

sterbe oder lebe; so bin und bleib' ich dein!

In eigener Melodie.

478. Nach auf mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Ob mich die dunklen Schatten der Nacht umgeben hatten, blieb ich doch unversehret: Gott hat mir Schutz gewähret.

3. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen; so schlief ich ohne Grauen, der Sonne Licht zu schauen.

4. Du willst ein Opfer haben! Hier bring ich meine Gaben; ich selbst, Leib, Seel' und Leben, ist dir ganz hingegeben.

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen. Ach möchte dir gefallen, Herr meines Mundes Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen mit Vatergüte tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen! Vom Anfang bis zum Ende, sie stets zum Besten wende.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sei meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. wer nur den lieben G ꝛc.

479. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen; die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh ist aus; der Schlaf ist hin, und mich erquickt ein froher Sinn.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat: hier wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der sich naht. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß mich mit Christo auferstehen, und dir nur leben, nicht der Welt! Ich

weiß

weiß nicht, wie es mir wird gehen, doch thu, o Gott, was dir gefällt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend sein!

4. Vergieb mir, Vater, meine Sünden, vergieb, wenn ich nicht recht gethan. O laß vor dir mich Gnade finden, und nimm dich meiner gnädig an! In Jesu Namen bitt ich dich; er litt und starb ja auch für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selber nicht genug! behüte mich vor Missethaten; vor böser Menschen List und Trug. Herr, laß mich wandeln deine Bahn und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte Seele, Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth: und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich fromm und dankbar seyn.

Mel Dir, dir Jehovah ꝛc.

480.

Erwacht! Das Dunkel ist vergangen, ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor. Seht königlich die Sonne prangen; sie zieht herauf aus ihrem goldnen Thor, und was noch erst im tiefen Schlummer lag, geht nun hervor, belebt vom jungen Tag.

2. Auch ihr des Geistes höhre Kräfte, ermuntert euch, da alles lebt und wacht! Gott preisen sei mein erst Geschäfte, Ihn, der auch mich erhielt in dieser Nacht. Ob alles ruht — er schläft und schlummert nicht, er wohnt im reinen ew'gen Himmelslicht.

3. Er ist der Herr, der Tag und Nächte allmächtig schuf und sprach: es werde Licht! Es schuf des Weltenschöpfers Rechte die neue Erd mit schönem Angesicht. Der Mond, die Sonne und der Sterne Heer verkünden dieses Schöpfers Ruhm und Ehr.

4. Was in der Höh' und in der Tief' sich reket, und alles Leben, das auf Erden ist, und was im Dom des Himmels sich beweget, das jauchzet dir, der, du so gnädig bist! und ich, den deine Huld so hoch erhob, stimm' freudig ein in ihr vereintes Lob.

5. Ja Herr, in dieser Morgenstunde steigt froh mein lauter Lobgesang hinauf. Nimm, Heiliger, aus meinem Munde ein feiernd Opfer meines Herzens auf! Auch diese Nacht hieltst du, zu meinem Glück, mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

6. Dir, dir will ich mich ganz ergeben, und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig sei mein ganzes Leben! Hilf du mir, unverrückt auf dich zu schaun. Auch diesen Tag will ich dir, Vater, weihn; gieb selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu sein.

Morgenlied für Leidende.

Mel. wer nur den lieben ꝛc.

481. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit diesem Morgen neu. Wie traurig schleichen mir die Tage der schweren Wanderschaft vorbei! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig wie die Abendstunden ist dieser neue Tag für mich; der Schmerz, den ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beizustehen; verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Geduld, und bei dem Schmerz, ein stilles und gelaßnes Herz.

5. Mir ist mein Schick-

sal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennst und willst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen: so halt ich deiner Fügung still. In dir zufrieden will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland sein.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbei: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frei. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl

Morgenlied für Kranke.

Mel. Es ist das Heil uns

482. Nach einer l
denvoll
Nacht seh ich den Mo
gen wieder. Gott, der fü
Alle schützend wacht, sa
liebend auf mich niede
In großer Angst verlie
er mir auf meinem Schme
zenlager hier Geduld un
Trost und Fassung.

2. So trag ich willi
jeden Schmerz und meine
Krankheit Plage. Zu di
erhebet sich mein Herz
du Schöpfer meiner To
ge! Durch Leiden zieh
du mich zu dir und mach
den Weg zum Himmel mi
durch diese Leiden leichter

3. Dich hält, o Herr
mein Glaube fest, wenn
alles trostlos weinet. Du
bist es, der mich nich
verläßt, wenn auch de
Tod erscheinet. Ich bi
getrost, wenn auch betrüb
die Freunde, deren Herz
mich liebt, jetzt um mein
Leben zittern.

4. Verlaß sie, Gott
mir! Ich leb und sterbe dir, und Vater, nicht

ihre bangen Herzen; er- fülle sie mit Zuversicht und lindre ihre Schmerzen. O daß sie in Schmerz und Kummer nicht an deinem Schutz verzagen.

5. Doch sollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Vater, Muth und Kraft, daß ich durch meines Glaubens Macht die Trübsal überwinde.

2. Tischlieder.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

483. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brot zu dir, giebs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von Allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher ernährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig sein, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Ach was soll ich S. ꝛc.

484. Bringet ihm für seine Güte, mit erkenntlichem Gemüthe, unserm Vater frohen Dank! Ihm, von dem wir alle Gaben, Leben und Gesundheit haben, Kraft und Freude, Preis und Dank!

2. Seht! wie er mit Vaterhänden Freud und Glück an allen Enden über seine Schöpfung streut. Heiligt ihm des Herzens Triebe, unserm Gott: er ist die Liebe, ist ein Gott, der gern erfreut.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

485. Gesund, mit frohem Muthe, genießen wir das Gute, das Gott aufs neu uns giebt. Preist ihn, ihr

Lieben, preiset, den Vater, der uns speiset, den Vater, der uns Alle liebt.

2. Er ruft herab: es werde! und Segen schwellt die Erde, erfüllet Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften; im Wasser und in Lüften verjüngt sich jede Kreatur.

3. Es sammeln von dem Segen, so viel sich Wesen regen, und freun sich ohne Zahl. Vom Menschen bis zum Wurme, im Sonnenschein und Sturme herrscht Freud und Wohlsein überall.

4. Und liebreich schaut vom Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgesang; denn seine Kinder sammeln, sie freuen sich, und stammeln in tausend Sprachen ihren Dank.

5. Lobsinget seinem Namen, und strebt ihn nachzuahmen, deß Gnad ihr nie ermeßt; der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand auch sein. Wir sind nicht mehr nicht minder, sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun.

Mel. Dir, dir Jehovah ꝛc.

486. Erquickt, gestärkt durch deine Gaben, nahn wir uns dir, o Allerheiligster!

Wer kann, wie du, so liebreich laben, wer speist und tränkt uns Menschen köstlicher, noch ehe wir im gläubigen Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll gefleht.

2. Du Gütiger, du bist die Quelle des Segens, die uns so viel Guts erweist, du wölkst den Himmel, machst ihn helle, daß er die Aussaat reichlich keimen heißt, so daß das Feld von tausendfacher Art uns Früchte zum Genusse aufbewahrt.

3. Du läßt auf Bergen, Thälern, Gründen, heilsame Kräuter lieblich duftend blühn, wo Heerden ihre Nahrung finden, die wir zur Kost und Stärkung uns erziehn: und giebst der kleinen Pflanze Saft und Kraft,

Kraft, daß sie Gesundheit uns und Labung schafft.

4. O Ewiger, für alle Güte, sei unser heilig Lobmüthe, zu rühmen dich, des Himmels Seligkeit! Was kann die fromme Seele mehr erfreun, als ganz sich dir, Allgütiger, zu weihn!

3. Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle W. 2c.

487. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar, der Wald steht schwarz und schweiget und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold! wie eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer vergessen und verschlafen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost verlachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder sind doch recht arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, und nicht auf Menschen bauen, nicht Eitelkeit uns freun; laß uns einfältig werden und vor dir [illegible]r auf Erden, geduldig, fromm und frölich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod. Und wenn du uns genommen, laß uns im Himmel kommen, du lieber, treuer, frommer Gott.

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder! Kühl ist der Abendhauch. Verschon uns Gott mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbar auch.

Mel. Nun ruhen alle W. 2c.

488. Herr, der du mir das Le-

ben

ben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, lobsinge, Vater, dir! Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seele, nach deines Worts Befehle einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen; im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh entgegen, dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

489. Nacht und Stille schließen

wieder unsre müden Augen zu; die von Arbeit matten Glieder sehnen sich nach Schlaf und Ruh. O mein Geist, vergiß doch nicht deiner treuen Kindespflicht, dich zu Gott noch zu erheben, seinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn er dir beföhle, vor Gericht zu gehn, bereit? Ach erweg es still vor Gott; denk an ihn und an den Tod! Heilige aufs neu dein Leben ganz dem Dienst des Herrn ergeben!

3. Reuig muß ich es gestehen: oft vergaß ich meine Pflicht! Ach du hast es, Gott, gesehen; schone meiner, richte nicht! Mein Vertrauen gründet sich, Allbarmherziger, auf dich, der du auch die Sünder liebest, lieber wohlthust, als betrübest!

4. Richter über Tod und Leben, du willst nicht

des

des Sünders Tod; du willst alle Schuld vergeben denen, die dich suchen, Gott! Ach ich komm und suche dich; Herr, mein Gott, erhöre mich: laß vor dir mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen: ach so leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgerschaft deinen Schutz und deine Kraft, fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geist in deine Hände.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

490. Die Ruhe senkt sich wieder

auf unsre Erde nieder in stiller dunkler Nacht. Mit mannigfachen Leiden und ungezählten Freuden ist abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages Stunden so angenehm verschwunden; mit treuer Vaterhand hast du mich, Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an diesem Tage fand.

3. Drum preis' ich deine Güte mit dankendem Gemüthe und herzlichem Gesang. Was du mir hast gegeben, Herz, Seele, Leib und Leben, sei dir geweiht mit Freud und Dank.

4. Hab ich gefehlt, verzeihe, durch deinen Geist verleihe zur Besserung Kraft und Muth! Auch ich will Schuld erlassen, will denen, die mich hassen, verzeihen christlich, mild und [illegible].

5. Gieb, um zu guten Werken aufs Neue mich zu stärken, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen denen, die unter heißen Thränen sich sehnen nach dem Grab'. Gott lindre jeden Kummer und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

7. So schlaf ich denn in Frieden. Wie labend ist den Müden die Ruh in stiller Nacht. So sei

der Feierabend des Lebens mir einst labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

491. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt' ich mir doch Zeugniß geben, daß ich fromm gewesen bin. Zeige du mirs selber an, wenn ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; ach ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That. O wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch mit mir Geduld! Ich bin freilich schwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld! deine große Vatertreu werde diesen Abend neu! Künftig will ich deinen Willen besser als bisher erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sei. Steh mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bei. Nimm dich meines Hauses an, wehre dem, was schaden kann, daß ich Morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Steure, Herr, den bösen Leuten, die im Finstern Uebles thun; sollten sie Unheil bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre ihren Rath, und verhindre ihre That; auch vor allen andern Schrecken laß uns deinen Schutz bedecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; nein, du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht: darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund

sund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, so befehl' ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Abendlied einer glücklichen Familie.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

492. Unser Tagwerk ist vollendet; Gott hat selbst uns Kraft verliehn, hat Gefahren abgewendet; was gelang, gelang durch ihn. Seine Güt' und seine Macht hat auch über uns gewacht, hat Gesundheit, Muth und Stärke uns geschenkt zum frohen Werke.

2. Nun, der Abend ist gekommen, schön mit Sonnengold geschmückt, hat uns liebend aufgenommen, daß sich Leib und Seel erquickt. Ja in friedenvoller Brust schmekken wir des Lebens Lust, bringen, Gott, dir frohe Lieder, fallen dankend vor dir nieder.

3. Liebend sitzen wir im Kreise mit vergnügtem Angesicht, nehmen dankbar unsre Speise nach vollbrachter Tagespflicht; und der milde Abendschein, still verklärend Flur und Hain, lehret uns in frohen Weisen Gottes Vatergüte preisen.

4. Sagt, wer kann vergnügter leben, als wer Gott zum Freunde hat? Stets von seiner Huld umgeben findt er bei ihm Schutz und Rath; denn im Namen seines Herrn thut sein Werk er treu und gern und in allen seinen Thaten läßt er ihn, den Höchsten, rathen.

5. Seht das große Heer der Sterne leuchtet uns vom Himmelszelt, strahlet Hoffnung aus der Ferne in die Schönheit unsrer Welt. O wie hebet Herz und Muth, was Gott hier auf Erden thut! Wie wird nach des Lebens Mühen erst der Geist vor Freuden glühen!

6. Legt euch denn, ihr müden Glieder, nach des Tages Müh und Lust, still in Gottes Namen nieder, Himmelsfrieden in der Brust; und des Schlafes sanfte Ruh drück uns still die Augen zu. Gott, in deinen Schutz empfehle ich den Leib und meine Seele.

4. In Armuth und Noth.

Mel. wer nur den lieben :,:

493. Mein Gott, du hast mein Loos gewählet, dir unterwerf ich willig mich; du kennst am besten, was mir fehlet; ich halte mich getrost an dich. Schwer drückt der Armuth bittre Noth, und Kummer ist mein täglich Brot.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wenn alles wankt und alles weicht; dann wird auch an den bangen Tagen mir selbst der schwerste Kummer leicht. Die größten Schätze dieser Zeit, sie bringen keine Seligkeit.

3. Oft seh ich Reiche dieser Erden voll Sorg und Unzufriedenheit. Der Mächtige kämpft mit Beschwerden, den Stolzen drückt die Eitelkeit. Sind sie denn glücklicher, als ich? Und sorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja sorge ferner! Ists dein Wille, so mindre meine Dürftigkeit, wo nicht, mach meine Seele stille und gieb ihr Muth und Freudigkeit. Laß mich die kleinste Gab' erfreun, und auch bei Wen'gem dankbar sein.

Mel. wer nur den lieben ꝛc.

494. Noch hält dein Antlitz sich verborgen, Gott, siehest du mein Elend nicht? Ach Gott, wie muß ich ängstlich sorgen, daß Trost und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht nach deiner Hülf: und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen. Dir, Vater, geh ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, dich,

der

der sein Ach mein Geist zu sich auch im Kampf der
mals brach Leiden ganz meine Lebens-
schon de Weil mich die Welt kraft verzehrt, wenn auch
doch wer r zerstreute, rufst du mein Herz im Tode bricht,
auf dich in die Einsamkeit, du, Herr, bist meine Zu-
die i l ich den Kampf zu versicht.
schr igstlich scheute, führst du
en nich mitten in den Streit,
" und übst durch körperli- 6. Nach der Gene-
chen Schmerz mein der sung.
Geduld entwöhntes Herz.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

3. Den Kelch der Trüb- 497. Als in der
sal soll ich leeren? Ach Krankheit
Herr, du weißts, der Schmerzen ich muthlos
Mensch ist schwach. Ver- ast versank, und aus ge-
gieb, wenn eine Fluth von preßtem Herzen mein Flehn
Zähren aus meinen mat- zum Himmel drang: da
ten Augen brach. O stär- hörte Gott mein Flehn;
ke, Gott voll Vaterhuld, da half mir seine Liebe.
mein Herz mit Glauben Nun soll mit frohem Trie-
und Geduld. be ihn auch mein Dank
erhöhn.

4. Der Schmerz, der 2. Herr über Tod und
meine Glieder schwächte, Leben, du segensreicher
raubt mir des Schlum- Gott! wie soll ich dich er-
mers sanfte Ruh; ich brin- heben, mein Retter vor
ge nun die langen Nächte dem Tod? Was ist do
auf meinem Lager seufzend mein Gesang? Wer hat
zu. Erhöre, Gott, mein dich gnug erhoben? Zu
heißes Flehn und laß mich schwach ist, dich zu loben,
deine Hülfe sehn. des höchsten Engels Dank.

5. Doch Herr, dein 3. Und doch wer könnte
Wille mag entscheiden, schweigen, wär eine Tro-
wie lang die Prüfungs- velthat. Ich will es, laut
stunde währt; und wenn

6. Legt euch denn, ihr müden Glieder, nach des Tages Müh und Lust, still in Gottes Namen nieder, Himmelsfrieden in der Brust; und des Schlafes sanfte Ruh drück uns still die Augen zu. Gott, in deinen Schutz empfehle ich den Leib und meine Seele.

4. In Armuth und Noth.

Mel. wer nur den lieben :,:

493. Mein Gott, du hast mein Loos gewählet, dir unterwerf ich willig mich; du kennst am besten, was mir fehlet; ich halte mich getrost an dich. Schwer drückt der Armuth bittre Noth, und Kummer ist mein täglich Brot.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wenn alles wankt und alles weicht; dann wird auch an den bangen Tagen mir selbst der schwerste Kummer leicht. Die größten Schätze dieser Zeit, sie bringen keine Seligkeit.

3. Oft seh ich Reiche dieser Erden voll Sorg und Unzufriedenheit. Der Mächtige kämpft mit Beschwerden, den Stolzen drückt die Eitelkeit. Sind sie denn glücklicher, als ich? Und sorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja sorge ferner! Ists dein Wille, so mindre meine Dürftigkeit, wo nicht, mach meine Seele stille und gieb ihr Muth und Freudigkeit. Laß mich die kleinste Gab' erfreun, und auch bei Wen'gem dankbar sein.

Mel. wer nur den lieben ꝛc.

494. Noch hält dein Antlitz sich verborgen, Gott, siehest du mein Elend nicht? Ach Gott, wie muß ich ängstlich sorgen, daß Trost und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht nach deiner Hülf: und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen. Dir, Vater, geh ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, dich,

der

der sein A
mals brach mein Geist zu
schon de
doch wer eil mich die Welt
auf dich zerstreute, rufst du
3. in die Einsamkeit,
die i ich den Kampf zu
schr stlich scheute, führst du
en ich mitten in den Streit,
n and übst durch körperli-
chen Schmerz mein der
Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren? Ach Herr, du weißts, der Mensch ist schwach. Vergieb, wenn eine Fluth von Zähren aus meinen matten Augen brach. O stärke, Gott voll Vaterhuld, mein Herz mit Glauben und Geduld.

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir des Schlummers sanfte Ruh; ich bringe nun die langen Nächte auf meinem Lager seufzend zu. Erhöre, Gott, mein heißes Flehn und laß mich deine Hülfe sehn.

5. Doch Herr, dein Wille mag entscheiden, wie lang die Prüfungsstunde währt; und wenn sich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch mein Herz im Tode bricht, du, Herr, bist meine Zuversicht.

6. Nach der Genesung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

497. Als in der Krankheit Schmerzen ich muthlos fast versank, und aus gepreßtem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du segensreicher Gott! wie soll ich dich erheben, mein Retter vor dem Tod? Was ist doch mein Gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

3. Und doch wer könnte schweigen, wär eine Freudethat. Ich will es, Herr

bezeugen, wie Gott errettet hat. O Brüder, Gott nur kann uns von dem Tod erretten. Ach wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. Ja dir gehört mein Leben; ich bin dein Eigenthum! Mein eifrigstes Bestreben sei deiner Gnade Ruhm! Dir dienen jederzeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, sei unsre Seligkeit!

7. Nach einem schweren Verlust.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

498. Du hast es mir gegeben und genommen; ich danke dir, o Vater aller Frommen! Wohl wird mirs schwer, mein Geist beginnt zu wanken; doch muß ich danken.

2. Unsträflich, Herr, und gütig ist dein Wille! Du bist mein Gott, und meine Seel ist stille. Du führst gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenns nützlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwissender, gemäß gewesen wäre; du hättest lieber mehr mir zugewendet, als Noth gesendet.

4. Du sahst vielleicht, ich würd in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; ich würde stolz des Glückes mich erheben, und sündlich leben.

5. Gott, wenn ich dieß im Stillen überlege; so preis' ich dich und ehre deine Wege. Was hülf' es mir, die ganze Welt zu erben, und zu verderben?

6. Auch ist noch Segen gnug zurückgeblieben, ein guter Ruf, und Freunde, die mich lieben; und, Gott, noch mehr, mir ist ein gut Gewissen noch nicht entrissen.

7. Sollt ich denn nicht auf deine Güte schauen, nicht ruhig sein, und standhaft dir vertrauen? Du wirst mir wohl, was nöthig ist zum Leben, als Vater geben.

8. Erhalte mich nur redlich bis ans Ende, und gieb, daß nie die Noth mich von dir wende! Wer treu dir dient,

dient, denwirst du, Gott, erquicken, und einst beglücken.

8. Bei dem Tode eines Kindes.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

499. Banges Herz, sei stille! Es war des Vaters Wille; der Herr macht alles gut. Was seine Huld verliehen, darf er dies nicht entziehen? und darfst du adeln, was Er thut?

2. Was du so treu geliebet, gab dir, der alles giebet, für eine kurze Zeit. Doch was das Herz erworben, ist und nicht abgestorben, das bleibet uns in Ewigkeit.

3. Wer starb in seiner Blüthe, den führte Gottes Güte ja schnell ans große Ziel. Er bleibt in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entriß er ihn dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud' und Kummer löst sich in sanften Schlummer des Todes endlich auf. Den Fesseln, die uns binden, wird uns der Tod entwinden: frei schwingt der Geist zu Gott sich auf.

5. Der schwache Leib vom Staube wird dann dem Grab zum Raube, die irdische Hülle bricht; sie kann nicht ewig stehen, was Erd ist, muß vergehen, zum ew'gen Leben taugt sie nicht.

6. Nun, Gott, du hasts gegeben, Herr über Tod und Leben, du nahmst es auch dahin; dein ists ja, nicht das meine, vergieb nur, daß ich weine! Gebeugt von Schmerz ist Geist und Sinn.

7. Mit allem meinen Sehnen, mit allen meinen Thränen ruf ich doch nichts zurück. Im Vaterlande droben werd ich es sehn erhoben, mein Kind, zu einem höhern Glück.

8. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt! drum trocknet eure Zähren, es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

9. Bei einer Kranken-Communion.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

500. Ach könnt ich mit der Kirche Gliedern vereint, o Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Wie traurig, daß zu dieser Pflicht es jetzt an Kräften mir gebricht.

2. Ach hier, wo ich im Stillen bete, genieß ich nur dein Mahl allein: Doch weiß ich, Herr, an jeder Stätte hast du verheißen, nah zu sein. Wo nur ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund.

3. Um Trost in meinem Herzen bange such ich, o Herr, dein Angesicht. Wie lange schon, ach Gott, wie lange, ruf ich, und du erhörst mich nicht! Ach stärke bei des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letzten Mal dein Leib und Blut. Noch einmal gieb dem Herzen Freud und der verzagten See Muth. Noch einmal flehe ich: höre mich! am Rand es Grabes höre mich.

5. Laß as Gedächtniß deiner Leide mir Schwachen Kraft nd Trost verleihn! Laß esse Quelle höherer Freuden, nd jenes Lebens Vorschmck sein! dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich sehe schon en Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannst du, Seele, größers hoffen als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich auch der Leiden Heer, mein Herz erbebet nun nicht mehr.

7. Erscheint der Tod mit seinen Schrecken; ich bin getrost und zage nicht. Vom Tode wirst du mich erwekken; ich komme nicht in das Gericht. Ich bin getrost; dein Leib und Blut giebt auch im Tode hohen Muth.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fran
Ge

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch für die evangelisch-christliche Gemeinden zu Frankfurth an der Oder Anhang

Frankfurth a. d. Oder 1823

Liturg. 1409 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593124-8